„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 608, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 18,978 Leser!

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE

Subscription price for the regular 16 page issue, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", P. O. Box 608, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835 Halifax St. Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". 18,978 subscribers.
Advertising rates on application.

11. Jahrgang. | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 6. März 1918. | 16 Seiten | Nummer 18

Letzte Nachrichten über die Lage in Rußland.

Friedensvertrag nunmehr unterzeichnet.

„Die Russen haben nunmehr den Friedensvertrag, vermutlich so, wie er von den Deutschen entworfen worden ist, unterzeichnet. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgte, nachdem die Deutschen ein Ultimatum an Rußland gerichtet hatten, innerhalb von drei Tagen den Vertrag zu unterzeichnen, und nachdem sie es abgelehnt hatten, bis zur Unterzeichnung desselben den weiteren Vormarsch in russisches Gebiet einzustellen. Ueber die Bedingungen selbst sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf, es ist jedoch nichts Bestimmtes bekannt. Unterm Datum vom 20. Febr. wurde aus Petrograd berichtet, daß die Deutschen unter anderem 160,000000 Quadratmeilen russischen Geländes und eine Kriegsentschädigung von 3,000,000,000 Rubel verlangt hätten. Außerdem sollten die Deutschen für die Dauer von 30 Jahren in ökonomischer Beziehung einen Vorzugstarif bewilligt erhalten und in allen größeren russischen Städten vermutlich vorübergehend die Polizeigewalt ausüben. Seither sollen jedoch, wie berichtet wird, die Deutschen ihre Bedingungen bedeutend verschärft haben.

Auf dem Vormarsch in russisches Gebiet haben die Deutschen und Oesterreicher, welch letztere in die Ukraine eingerückt sind und dort die Bolsheviki bekämpfen, eine große Anzahl weiterer Städte und Ortschaften besetzt und sollen eine riesige Beute errungen haben.

Ein deutscher Bericht vom 27. Feb. lautet: — „Armeegruppe des Generals von Eichhorn: Südlich von Pskow stießen unsere Regimenter auf hartnäckigen Widerstand. Sie schlugen den Feind in heftigem Kampf, und der Ort wurde genommen.

„Nahe Kolenkowitz warfen sich feindliche Streitkräfte den Abteilungen entgegen, welche längs des Pripet in der Ukraine vordringen. Durch einen scharfen Angriff wurde der Feind zurückgeworfen und der Ort sowohl wie der Bahnhof im Sturm genommen. Binnen wenigen Tagen haben die Truppen der Armeegruppe v. Linsingen mehr als 300 Kilometer zu Fuß, per Bahn und in Motorwagen zurückgelegt, unter großen Anstrengungen und Strapazen.

„Im Zusammenwirken mit Ukrainer-Truppen haben sie einen großen Teil des Landes von plündernden Banden befreit. Die Ukrainer Regierung hat die Ruhe und Ordnung in den Gegenden, welche vom Feind gesäubert sind, wiederhergestellt.

Eine deutsche Armee, die in der Richtung auf Dorpat, nordöstlich von Riga gelegen, vorrückte legte in fünf und einem halben Tage 130 Meilen zurück. Sie nahm 3000 Russen gefangen. Es sind außerdem 3000 deutsche und österreichische Gefangene in Freiheit gesetzt worden. Je weiter die Deutschen in russisches Gebiet kamen, um so stärker wurde der Widerstand, der ihnen entgegentrat. Zu Pskov sollen schwere Kämpfe stattgefunden haben, und als schließlich die Deutschen in die Stadt einzogen, soll ein Bataillon durch eine Explosion, welche die Russen vor ihrem Abzuge verursachten, schwere Verluste erlitten haben. Soweit aus den vorliegenden Nachrichten zu ersehen ist, sind die Deutschen durch die nördliche Ukraine bis an den Dnieper vorgerückt, ebenso bis an die Linie Kiev-Shmoynka in der Nähe von Fastoff und Kasatin. Sie befanden sich vor einigen Tagen bereits 35 Meilen hinter Polotzk, zwischen Dvinsk und Vitebsk und rückten langsam von Pskov in der Richtung auf Luga und Petrograd, sowie auf Zbezh, 80 Meilen nordöstlich von Dvinsk gelegen, vor. Die russische Festung Kiev, die Haupt-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Britisches Hospitalschiff torpediert.

London, 27. Febr. — Das britische Hospitalschiff „Glenart Castle" ist gestern im Bristol-Kanal versenkt worden. Die amtliche Meldung sagt:

„Das britische Hospitalschiff „Glenart Castle" wurde gestern 4 Uhr morgens im Bristol-Kanal versenkt. Das Schiff war auf der Ausfahrt, und alle seine Lichter brannten. Keine Patienten befanden sich an Bord. Ueberlebende sind von einem amerikanischen Torpedozerstörer gerettet worden. Acht Boote treiben noch auf dem Wasser. Weitere Nachrichten werden sogleich nach dem Eintreffen veröffentlicht werden."

Die „Glenart Castle", 6807 Tonnen, gebaut 1906, war Eigentum einer Firma in Southampton. Der Bristol-Kanal ist eine Einbuchtung des Atlantischen Ozeans in den südwestlichen Teil Großbritanniens, zwischen England und Wales.

Das Schiff versank innerhalb 7 Minuten in den Fluten. Es wird befürchtet, daß von den 200 Personen, die sich an Bord befanden, 100 ihr Leben verloren haben. Zur Zeit des Unterganges des Schiffes herrschte ein hoher Seegang.

Weizenanbaufläche

hat in der ganzen Welt eine Erhöhung erfahren.

Ottawa, 28. Febr. — Ein Kabelgramm, das heute vom internationalen Institut für Landwirtschaft hier eingelaufen ist, gibt die folgenden Zahlen:

Neuseelands Weizenernte beträgt 7,819,000 Buschel, oder 155 Prozent der Ernte des vergangenen Jahres, mithin ein Zuwachs von 2,819,000 Buschel.

Südafrikas Maisernte beträgt 32,140,000 Buschel, oder 92 Prozent der Ernte des vergangenen Jahres; mithin ein Rückgang von 3,000,000 Buschel.

Die Fläche, die in Dänemark mit Weizen bebaut ist, beträgt 141,000 Acker, oder eine Zunahme von 2 Prozent über die Anbaufläche des vergangenen Jahres.

Die Fläche, die in Frankreich mit Weizen bebaut ist, beträgt 11,359,000 Acker oder eine Zunahme von 7½ Prozent (gleich 793,000 Acker) der Anbaufläche vergangenen Jahres.

Die Fläche, die in Schottland mit Weizen bebaut worden ist, beträgt 67,000 Acker, oder eine Zunahme von 22 Prozent.

Die Fläche, die in Indien mit Weizen angebaut worden ist, beträgt 33,912,000 Acker, oder eine Zunahme von 9.7 Prozent (gleich 3,000,000 Acker) der Anbaufläche des vergangenen Jahres.

Die klimatischen Verhältnisse waren im Monat Januar der Ernte im allgemeinen günstig. In Dänemark waren sie ausgezeichnet, in Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweiz und in Indien günstig, in Algerien und Aegypten ziemlich gut, und in Spanien, Rumänien und Japan mittelmäßig.

Japan wird in Bälde in Sibirien vorgehen.

Havre, 28. Febr. — Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, beabsichtigen die Japaner in nächster Zeit in Sibirien einzugreifen und es sind Anzeichen vorhanden, daß sie schon lange Vorbereitungen dazu getroffen haben.

Der Kosaken-General Semenow, der die Anti-Bolschewiki-Bewegung in Sibirien leitet, hat sich an die Japaner um Hilfe gewandt.

General Somenows Unternehmen ist jetzt öffentlich anerkannt worden. Demgemäß wurde in Harbin ein General-Komitee gebildet, das in drei Departements, und zwar für Finanzen, Militärangelegenheiten und für Verwaltung, eingeteilt worden ist. Als Vorsitzer des Komitees wurde der russische Konsul Popow ernannt.

Wie ein hier eingetroffener amtlicher Bericht eines ausländischen Konsuls angibt, sind in Irkutsk, der Hauptstadt des russischen Gouvernements Irkutsk, in Ost-Sibirien, 2000 Deutsche bewaffnet und ausgebildet worden. Sie machen, dem Bericht zufolge, alle Anstrengungen, um die dortigen Streitkräfte wesentlich zu verstärken.

London, 2. März. — Die Zeitung „Daily Mail" berichtet, daß die Alliierten sich entschlossen hätten, Japan zu ersuchen, auf eigene Faust irgendwelche notwendige Schritte zu unternehmen, um die Interessen der Alliierten im fernen Osten zu wahren. Es heißt, daß Japan bei den Mächten der Alliierten um die Zustimmung nachgesucht hat in Sibirien einmarschieren zu dürfen um vor allem die in Wladiwostok aufgestapelten riesigen Vorräte an Waffen und sonstigen Bedarfsartikel vor den Deutschen zu retten. Die New Yorker Zeitung „Evening Sun" tritt für eine derartige Zustimmung der Alliierten ein.

Angriffe und Gegenangriffe an Westfront werden immer heftiger.

Alle Anzeichen deuten auf nahebevorstehenden Ausbruch des erwarteten großen Ringens hin.

Französischer Bericht.

Paris, 4. März. — Oestlich von der Maas haben wir einen Ueberfall auf die Calonne-Laufgräben unternommen und sind an einer Front von 1200 Meter bis an die vierte deutsche Verteidigungslinie eingedrungen. — Wir haben über 150 Mann gefangen genommen.

Deutscher Bericht.

Berlin, 4. März. — Eine unserer Sturmabteilungen drang in die feindlichen Linien ein und nahm eine Anzahl Belgier gefangen. An den verschiedensten Stellen der Front in Flandern folgten den heftigen Artilleriekämpfen britische Angriffe, die jedoch abgeschlagen wurden. Auf den östlichen Höhen der Maas unterhielt die französische Artillerie zeitweise ein lebhaftes Feuer. Als das Ergebnis von Ueberfällen, die wir nördlich vom Rhein-Marne-Kanal, westlich von Blamont und südlich von Metzeral unternahmen, haben wir 27 Mann gefangen genommen.

Französischer Bericht

Paris, 1. März. — Im Bezirke östlich von Chavignon warfen die Deutschen nach einem voraufgegangenen heftigen Artilleriebombardement um 8 Uhr abends zwei Kolonnen Truppen gegen die französischen Linien. Es folgte ein heftiger Nahkampf, bei dem die Franzosen die Oberhand behielten. Die Deutschen wurden, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten, zurückgeschlagen, und es verblieben einige Gefangene in unseren Händen. Mit einem anderen Versuche, der gegen kleine Postenstellungen südöstlich von Corbeny gerichtet wurde, erzielten sie keine anderen Erfolge. Während der Nacht fanden lebhafte Artilleriekämpfe im Bezirke von Craonne, zwischen der Miette und der Aisne und im Gebiete von Rheims statt. Ein Zivilhospital in Rheims wurde systematisch mit leicht brennbaren Geschossen bombardiert.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet: Während des Tages war die Artillerie in den Bezirken nördlich und nordwestlich von Rheims, wie auch in der Champagne, hauptsächlich in den Gebieten von Monts, in der Nähe von Tahure und auf beiden Seiten von Suippes tätig. Südwestlich von Butte du Mesnil ging der Feind, nachdem er vorher von uns zurückgeschlagen worden war, mit frischen Truppen zum Angriff vor. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen, bei denen er schwere Verluste erlitt, gelang es ihm erneut, in einem Teile der Stellungen, die wir am 13. Februar eroberten, Fuß zu fassen. Auf dem rechten Ufer der Maas und im Woevre-Gebiete bombardierte der Feind unsere vordersten Linien an der Front in der Nähe von Beaumont und des Bois Le Chaume-Waldes heftig, ebenso im Bezirke von Seichsprey, wo wir einen starken feindlichen Angriff abschlugen und einige Mannschaften gefangen nahmen. An zwei Stellen der Front, die im Laufe der Nacht angegriffen wurden, kamen speziell ausgebildete deutsche Sturmtruppen mit der amerikanischen Infanterie in Kontakt. Unsere Verbündeten behaupteten ihre Stellungen an allen Punkten und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Außerdem nahmen sie an beiden Punkten feindliche Mannschaften gefangen.

An der mazedonischen Front fanden gegenseitige Artilleriebombardements westlich vom Vardar statt. Eine britische Abteilung brachte als Folge eines Angriffes, der im Struma-Tale unternommen wurde, einige Bulgaren als Gefangene ein. Aviatiker haben im Vardar-Tale, im Struma-Tale und in der Gegend von Rupel feindliche Lager bombardiert.

Italienischer Bericht

Rom, 28. Febr. — An der italienischen Front haben unterbrochene Artilleriekämpfe stattgefunden, die auf beiden Seiten des Brenta-Flusses und südlich von Ponte die Piave ziemlich lebhaft waren. Südöstlich von der Kante des Monte Solarlo haben unsere Kundschafterabteilungen feindliche Patrouillen in die Flucht geschlagen. Andere wurden in Vallarsa und am alten Piave-Flusse vertrieben. Nördlich vom Col die Rosso hat eine unserer starken Patrouillen Gebäude in Stoccareddo erreicht und feindliche Truppen, die in aller Eile heranstürmten, zurückgetrieben. Sie erbeuteten zwei elfzöllige Schützengrabenmörser, ungefähr 20 Gewehre und anderes Kriegsmaterial. An der ganzen Front findet Tag und Nacht eine rege Tätigkeit in der Luft statt. Unsere Aviatiker haben mit Erfolg Bomben im Gewichte von 6 Tonnen auf Plätze von militärischer Bedeutung geworfen. Britische Aviatiker haben zwei feindliche Maschinen zu Fall gebracht. In der Nähe von Rieve die Soligo hat unser Artilleriefeuer einen Fesselballon erreicht. Während eines Ueberfalles, den der Feind in der Mittwoch Nacht unternahm, haben wir zwei feindliche Aeroplane zu Fall gebracht.

Bürger Edmontons stimmen gegen Stadtrat.

Edmonton, Alta., 4. März. — Die Bürger der Stadt Edmonton haben heute mit einer überwältigenden Mehrheit den vom Stadtrat kürzlich unternommenen Schritt der Ernennung von R. B. Davidson von Chicago zum Chef der städtischen Feuerwehr verdammt. Eine überwältigende Mehrheit der Bürger beantwortete die vorgelegte Frage: „Stimmen Sie dem Schritt, der vom Stadtrat unternommen worden ist, zu?" mit „Nein". Es wurden 6,539 Stimmen gegen die Handlungsweise des Stadtrats und nur 2,250 für dieselbe abgegeben. Das Ergebnis wird zweifellos sein, daß Feuerchef Davidson entlassen, die streikende Feuerbrigade wieder angestellt und ein Feuerchef aus ihrer Mitte ernannt werden wird.

Graf v. Hertling erkennt Wilsons Prinzipien als Grundlage für einen Frieden an.

Amsterdam, 26. Febr. — Der deutsche Reichskanzler Graf von Hertling gab heute im Reichstage folgende Erklärung ab: „Ich kann im Grunde den vier Prinzipien, welche nach Präsident Wilsons Ansicht bei einem gegenseitigen Meinungsaustausche zur Anwendung kommen müssen, beipflichten und mit Präsident Wilson daher erklären, daß auf solcher Basis ein allgemeiner Friede besprochen werden kann.

„Nur ein Vorbehalt muß in dieser Hinsicht gemacht werden: diese Prinzipien müssen nicht allein von dem Präsidenten der Ver. Staaten aufgestellt, sondern sie müssen auch von allen Staaten und Völkern tatsächlich anerkannt werden.

„Dieses Ziel ist aber noch nicht erreicht," fuhr Hertling fort. „Noch ist kein Schiedsgericht für die Wahrung des Friedens im Namen der Gerechtigkeit von allen Völkern errichtet. Wenn Präsident Wilson nebenbei sagt, daß der deutsche Reichskanzler vor dem Tribunal der ganzen Welt spreche, dann muß ich dieses Tribunal als voreingenommen zurückweisen, so freudig ich es auch begrüßen würde, wenn es ein unparteiisches Schiedsgericht gäbe, um solche Ideale zu verwirklichen.

„Unglücklicherweise ist aber keine Spur von ähnlichen Erklärungen seitens der führenden Ententemächte vorhanden. Englands Kriegsziele sind noch immer durch und durch imperialistisch, und es wünscht der Welt einen Frieden nach Englands Gutdünken aufzuzwängen.

„Wenn England von dem Recht der Selbstbestimmung der Nationen spricht, so denkt es nicht daran, dieses Prinzip auch auf Irland, Aegypten und Indien in Anwendung zu bringen.

„Es ist wiederholt gesagt worden, daß wir nicht beabsichtigen, Belgien zu behalten, daß wir uns aber gegen die Gefahr sicher stellen müssen, daß ein Land, mit dem wir nach dem Kriege in Frieden und Freundschaft zu leben wünschen, zum Gegenstand und zum Tummelplatz feindlicher Machinationen wird. Wenn deshalb ein Vorschlag von der Gegenseite käme, zum Beispiel von der Regierung in Havre, so würden wir keine widerstrebende Haltung einnehmen, wenn auch die Diskussion der Frage zuerst nur unverbindlich sein möchte.

„Inzwischen gestehe ich bereitwillig zu, daß die Botschaft des Präsidenten Wilson vom 11. Februar vielleicht einen kleinen Schritt zu einer gegenseitigen Annäherung bedeutet.

Bezugnehmend auf eine kürzlich von Walter Runciman, dem früheren Ackerbauminister im britischen Kabinett, abgegebene Erklärung, sagte der Reichskanzler:

„Ich kann mit Herrn Runciman nur übereinstimmen, wenn er meinte, daß wir dem Frieden weit näher wären, wenn die geeigneten, verantwortlichen Vertreter der kriegführenden Mächte zwecks Diskussion zusammenkämen. Das wäre ein Weg, um alle absichtlichen und unabsichtlichen Mißverständnisse zu beseitigen und ein Einverständnis inbezug auf viele individuelle Fragen herbeizuführen. Ich denke in Verbindung damit besonders an Belgien."

Die Welt, sagte der Kanzler, sehnt sich nach Frieden, aber die Regierungen der feindlichen Länder reizen aufs Neue zum Kriege auf. Es lassen sich aber auch andere Stimmen in England hören und es ist zu hoffen, daß sich diese Stimmen vermehren werden. Die Welt steht nun vor einer entgiltigen Entscheidung; entweder werden unsere Feinde beschließen Frieden zu machen — sie wissen, auf Grund welcher Bedingungen wir zu

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Kleine Nachrichten.

Gegen Großherzog Nicholas in Rußland ist die Anklage wegen Hochverrats gegen die russische Republik erhoben worden.

Der endgültige Bericht in die Untersuchung der Dardanellenexpedition soll, wie die britische Regierung beschlossen hat, nicht vor Ablauf des Krieges zur Veröffentlichung gebracht werden.

Auf die Baracken zu Bozen in Tirol sind drei oder vier Luftangriffe erfolgt. Es wurden, wie aus Amsterdam berichtet wird, 8 Kriegsgefangene getötet und 20 verwundet.

Während des verflossenen Jahres sind über 800 Zeitungen in den Ver. Staaten eingegangen und 84 in Canada.

Die Saat des Herbstweizens in der Nähe von London, Ont., ist durch vielen Regen und harte Fröste fast vollständig vernichtet worden.

Herr Tinslen, ein britischer Regierungsbauunternehmer, ist zu Warrington zu $125.00 Strafe verurteilt worden, weil er die Bemerkung gemacht hatte, daß Deutschland den Krieg bereits gewonnen habe, und daß Großbritannien unter den besten Bedingungen Frieden machen solle, die es bekommen könne.

Der frühere Staatssekretär Bryan aus den Ver. Staaten, der vor einigen Tagen im Interesse der Prohibition auf einer Versammlung in Toronto sprechen wollte, konnte seinen Worten kein Gehör verschaffen, da ihn die Menge anscheinend wegen seines früher inbezug auf den Krieg eingenommenen Standpunktes fortgesetzt auspfiff. Es riefen ihm einige aus der Menge zu: „Wie verhält es sich mit der Lusitania?" „Schmutziger Deutscher!" usw.

Briten auf Kriegsrationen gesetzt.

London, 28. Febr. — Die Engländer sind auf Kriegsrationen gesetzt worden. Alle werden gleich behandelt werden, und selbst König Georg muß seine Nahrungsmittelkarte haben. Karten sind notwendig, um Fleisch, Zucker, Butter oder andere Bedarfsartikel des täglichen Lebens zu kaufen. Von dieser neuen Verordnung der britischen Regierung werden 14,000,000 Menschen betroffen. Die Rationen, die pro Person und Woche erhältlich sind, betragen: 1¼ Pfund Fleisch, 4 Unzen Butter oder Margarine, und ½ Pfund Zucker. Es heißt, daß die Briten diese neue Beschränkung gelassen hingenommen haben.

300 Bomben fallen auf Venedig.

Rom, 3. März. — Fünfzig feindliche Aeroplane haben am 26. Febr. 300 Bomben auf Venedig geworfen und einen großen Schaden an wertvollen Gebäuden angerichtet. Es wurden zwei Hospitäler getroffen. Eine Person wurde getötet und einige wurden verletzt. Der herzogliche Palast, sowie auch einige Kirchen und Kunstschätze in Venedig wurden schwer beschädigt.

Premier H. C. Brewster von Britisch Columbia an Lungenentzündung gestorben.

Calgary, 1. März. — Premier H. C. Brewster von B. C., der auf der Fahrt von Ottawa nach Vancouver im Eisenbahnzuge an Lungenentzündung erkrankt und ins hiesige „Holy Croß"-Hospital gebracht worden war, ist heute Abend 10.15 Uhr der tückischen Krankheit erlegen. Der Premier war bis zum letzten Augenblicke bei Bewußtsein, und sein Kampf mit dem Tode war schwer. Beim Eintritt des Todes waren an seiner Bettseite sein Bruder, sein Privatsekretär, und Hon. J. D. McLean, der Provinzialsekretär der Provinz Britisch Columbia. Andere Mitglieder der parlamentarischen Partei trafen nicht mehr zur Zeit ein, um den Premier noch lebend zu sehen. Die Aerzte hatten bereits alle Hoffnung auf eine Wiedergenesung des Verstorbenen, als abends gegen 6 Uhr ein Rückfall eintrat, von dem er sich nicht wieder erholte.

Premier Brewster war einer der fähigsten Parlamentarier der liberalen Partei und sein Hinscheiden ist sehr zu bedauern.

Bereits im Jahre 1907 gehörte er der Legislatur B. C.'s als Abgeordneter für Alberni an. Während der Jahre 1909, 1910 und 1912 war er der einzige liberale Abgeordnete dieser Legislatur. Er führte die Liberalen in B. C. im Wahlkampfe, September 1916, und trug den Sieg davon. Er folgte dem Konservativen W. J. Bowser in der Premierschaft.

Anschuldigungen gegen den Deutsch-Amerikanischen Nationalbund erhoben.

Washington, 28. Febr. — Gustavus Ohlinger, Präsident der Handelskammer von Toledo, O., ein Sohn deutscher Eltern, hat Anschuldigungen gegen den Deutsch-amerikanischen Nationalbund vor dem Unterausschuß des Justiz-Komitees des Senats erhoben, wo augenblicklich eine Untersuchung in die Tätigkeit des Nationalbundes geführt wird. In seinen Behauptungen machte er die Aeußerung, daß Deutschland nie solch unmenschliche Schritte ergriffen hätte, die uns den Krieg aufgezwungen haben, wenn Deutschland nicht so sehr darauf gebaut hätte, daß der Nationalbund als eine mächtige Organisation hier, Deutschland unterstützen würde.

Sodann brachte er vor, daß der Bund Fonds für deutsche Kriegsnotleidende, sowie für die Verteidigung der des Landesverrats angeklagten Redakteure einer deutschen Zeitung in Philadelphia aufgebracht habe. Der Bund habe auch weder die Versenkung der „Lusitania" noch die Invasion Belgiens verurteilt. Dann sollen im Jahre 1904 die Mitglieder des Bundes in Zirkularen aufgefordert worden sein, auf die Ausdehnung des deutschen Sprachenunterrichts in den Schulen hinzuarbeiten, so daß das Englische nur mehr als fremde Sprache in Betracht komme. Die nach den Ver. Staaten eingewanderten Deutschen sollen auch aufgefordert worden sein, das Bürgerrecht zu erwerben, im übrigen aber „in Gedanken, Natur und Verhalten" Deutsche bleiben zu sollen.

Der Tauchbootkrieg

London, 27. Febr. — In vergangener Woche sind 14 britische Schiffe mit einer Wasserverdrängung von je über 1,600 Tonnen, vier mit einer solchen von je unter 1,600 Tonnen, und einige Segelschiffe versenkt worden. Während derselben Zeit liefen 2,272 Schiffe in britischen Häfen ein und 2,396 Schiffe aus diesen aus. Die Franzosen verloren in derselben Woche nur ein Schiff unter 1,600 Tonnen und die Italiener überhaupt keines.

Philadelphia, Ver. St. — Der Tankdampfer „Santa Maria", 8,300 Tonnen groß, ist, wie eine Kabelnachricht besagt, die hier eingelaufen ist, an der irischen Küste versenkt worden.

New York, Ver. St. — Der britische Frachtdampfer „Philadelphia", 5,120 Tonnen groß und der Leyland-Linie gehörend, ist von einem Unterseeboote torpediert und versenkt worden. Die Versenkung muß etwa am 21. Februar erfolgt sein.

Vier amerikanische Soldaten zum Tode verurteilt.

Washington, 28. Febr. — Vier amerikanische Soldaten, die auf Posten schlafend in den ersten Schützengräben an der französischen Front angetroffen wurden, sind zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist dem Kriegsdepartement zur Bestätigung oder Nichtbestätigung zugesandt worden.

Zuchtsauen

können von der landwirtschaftlichen Abteilung der Provinzialregierung bezogen werden.

Regina, Sask. — Die landwirtschaftliche Abteilung der Provinzialregierung hat bekannt gegeben, daß Farmer Saskatchewans nunmehr von ihr trächtige Mutterschweine beziehen können, die im April und Mai werfen. Die landwirtschaftliche Abteilung hat ungefähr 450 dieser Schweine abzugeben, und Bestellungen darauf müssen an „Professor A. M. Shaw, Commissioner of the Livestock Branch, Regina, Sask." gerichtet werden. Der Bestellung muß der volle Kaufpreis beiliegen. Der Versand wird prompt vorgenommen werden, und der Käufer muß die Fracht bezahlen. Die Schweine gehören zu den Yorkshire-, Berkshire-, Duroc-Jersey- und Poland-China-Mischlingen und sind von vollblütigen Ebern der verschiedensten Rassen belegt worden. Sie befinden sich augenblicklich auf den Gefängnisfarmen zu Regina, Prince Albert und Moosomin und auf der Farm der Irrenanstalt zu Battleford und sind in ausgezeichneter Verfassung. Ueber die Anzahl der Schweine, die von einzelnen Farmern bezogen werden können, ist keine Beschränkung auferlegt worden.

Achtung!

Für solche, die mit Personen in Ländern der Zentralmächte brieflich in Verbindung treten wollen.

Das Generalpostamt in Canada hat bekannt gegeben, daß die von der Firma Thos. Cook & Son, in Montreal für das Uebersenden von Briefen nach Ländern der Zentralmächte in Anrechnung gebrachte Gebühr von 25 Cent sich als zu niedrig erwiesen habe, und daß in Zukunft eine Gebühr von 35 Cent per Brief in Anrechnung gebracht werden müsse. Im übrigen gelten die Bestimmungen, wie sie bereits von uns im Courier vom 6. Februar (1. Seite) bekannt gegeben worden sind. Allen brieflichen Anfragen, die an die Firma Cook gerichtet werden, müssen Briefmarken für Rückantwort beiliegen, widrigenfalls die Beantwortung der Schreiben unterbleiben wird. Auch muß sich jeder, der keine Verzögerung oder ein vollständige Unterlassung der Absendung von Briefen nach Europa verursachen will, genau an die Instruktionen halten, die wir bekannt gegeben haben.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."

C. E. Eymann
Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes.
P. O. Box 505 Telephon 8891

„Der Courier"
Die große Mittwoch-Ausgabe von 16 oder 20 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

Eure Notenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen", wie: Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten, usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsbriefen, gegen Vorausbezahlung für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig . . . 50 Cts.
für jede zweite Insertion . . . . . 25 Cts.
für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig . . . 75 Cts.
für jede zweite Insertion . . . . . 50 Cts
für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Correspondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

Saskatchewans „Farm Loan Board" braucht mehr Geld.

Wie notwendig viele Farmer in Saskatchewan Geldmittel brauchen, um die landwirtschaftliche Produktion zu vermehren, d. h. also, um ihre Farmbetriebe zu verbessern, was durch Anschaffung neuer und besserer Maschinen, durch Neubrechen größerer Flächen Ackerlandes, durch Errichten besserer Stallungen oder durch Anschaffung von mehr oder wertvollerem Rassenvieh geschehen kann, geht aus der Tatsache hervor, daß die Gesamtsumme der Applikationen um Gewährung von Hypotheken (Mortgages) auf Farmland, die bei dem von der Regierung ernannten „Farm Loan Board" eingelaufen sind, sich bereits auf mehr als sieben Millionen Dollar beläuft.

Nun ist zwar der Verkauf der vom Provinzial-Schatzmeister herausgegebenen Regierungs-Bondscheine bisher ein großer und unbestrittener Erfolg gewesen, da bereits für mehr als ein und eine halbe Million Dollars Bondscheine verkauft wurden. Infolgedessen konnte die Regierung das „Farm Loan Board" ermächtigen, Hypotheken bis zum Gesamtbetrage von $1,500,000 Dollar zu bewilligen. Da aber die Farmer Saskatchewans Applikationen für mehr als 7 Millionen eingereicht haben, ist klar ersichtlich, daß die Regierung noch sehr viel mehr von ihren Bondscheinen verkaufen muß, um auch nur die Hälfte der eingereichten Hypothekengesuche bewilligen zu können. Wie unsere Leser bereits wissen, werden alle durch den Verkauf von Regierungsbondscheinen erzielten Gelder nur als erste Hypotheken auf Farmland in Saskatchewan ausgeborgt. Die Gelder sind also in der denkbar sichersten Weise angelegt. Wir können deshalb nur unseren bereits oft erteilten Rat auf das dringendste wiederholen und alle unsere Leser, die Bargeld zur Verfügung haben, auffordern, Regierungs-Bondscheine zu kaufen.

Wenn Sie Ihr Bargeld im Keller oder in irgend einem Winkel Ihres Hauses versteckt haben, so ist es lange nicht so sicher aufgehoben, als wenn Sie Regierungs-Bondscheine dafür kaufen. Tausend Dollar, die Sie daheim liegen haben, bringen Ihnen nichts ein, während Sie, falls Sie diesen Betrag in Regierungs-Bondscheinen anlegen, in jedem Jahre $50 Zinsen dafür erhalten.

Wer sein Geld in der Bank liegen hat, erhält wenig oder gar keine Zinsen. Kaufen Sie jedoch Regierungs-Bondscheine, so werden Ihnen Zinsen zu 5 Prozent halbjährlich pünktlich ausgezahlt. Außerdem hilft jeder, der Regierungs-Bondscheine kauft, damit der landwirtschaftlichen Entwickelung unserer Provinz vorwärts. Das Geld, das Sie der Regierung für die Bondscheine geben, erhält ein anderer Farmer der Provinz als erste Hypothek auf sein Land.

Kaufen Sie Ihre Bondscheine durch Vermittelung des „Courier." Der Redakteur dieser Zeitung ist, damit unsere Farmer den Ankauf von Regierungsbondscheinen in deutscher Sprache erledigen können, vom Provinzialschatzmeister Saskatchewans als Agent für den Verkauf von Bondscheinen ernannt worden. Benützen Sie das Applikationsformular auf dieser Seite (Spalte 6 und 7 unten).

Die meisten Leute machen sich selbst bloß durch übertriebene Forderungen an das Schicksal unzufrieden. Bei den Klagen, daß sie etwas aufgeben müssen, was sie früher genossen, vergessen sie innerlich dafür dankbar zu sein, daß sie es bis dahin ungestört genossen.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada:-

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Rede des Herrn Dr. Uhrich, Hague, vor der Konvention der Schulvorsteher in Saskatoon.

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren! Nur mit einer gewissen Zurückhaltung unternehme ich es, zu dieser Versammlung von Schulvorstehern, die hier zur Konvention zusammen gekommen sind, über eine Frage zu sprechen, die äußerst schwierig ist und deren Lösung nicht leicht zu sein scheint. Während der letzten paar Jahre haben wir in den Zeitungen und von den Rednertribünen sehr viel über diese Sache gehört. Es ist eine Frage, der manche Leute gern aus dem Wege gehen möchten, während andere wieder extreme Ansichten dafür oder dagegen halten. Diese Frage ist bereits bis zu einem gewissen Grade von einigen führenden Erziehern unserer Provinz besprochen worden, und zwar von Männern wie Dr. Black, Schulinspektor Anderson, Herr Musselman und anderen. Die Sache ist gewiß wichtig genug, um vor dieser Konvention zur Beratung zu kommen. Die Frage, auf die ich Bezug nehme, ist die sogenannte Sprachenfrage in unseren Schulen. Lassen Sie uns diese Sache ohne Voreingenommenheit und ohne Vorurteile behandeln. Sicherlich bin ich auf dem rechten Wege, wenn ich Sie nur um Ihre ernsthafte und gerechte Berücksichtigung der Sache bitte.

Wir sind alle canadische Bürger und wir sehen uns heute vor die Aufgabe gestellt, den Konsequenzen, die diese stolze Tatsache einschließt, gerecht zu werden. Seit langem haben wir uns der Vorteile erfreut, die unser canadisches Bürgertum mit sich bringt. Heut ist es unsere Pflicht, unsere Verantwortlichkeit als Bürger zu fühlen, ja vielleicht die Notwendigkeit Opfer zu bringen.

Obgleich der Krieg in Europa, übergewaltig in seiner blutdürstigen Erscheinung, die Gedanken der Menschheit mit unbeschreiblichem Grauen erfüllt, ist er doch nicht ohne Begleiterscheinungen, welche die Welt gern und willig vergessen würde, — nicht ohne Lehren, die zu lernen für uns gut ist. Eine solche Erscheinung ist die allgemeine Vaterlandsliebe, die in einer Stunde Schwierigkeiten und Unterschiede überbrückte, welche die Bevölkerung der britischen Inseln bis an den Abgrund des Bürgerkrieges geführt hatten. Unterschiede von viel bedeutenderer Größe als es die sind, die uns hier in unserer Provinz entgegen treten. Eine andere Erscheinung ist der hohe Heldenmut einer neutralen Nation, bereit, lieber ihre gesamte Manneskraft zu opfern als auch nur den geringsten Flecken an ihrer Nationalehre zu dulden oder zu erlauben, daß einem verbrüderten Lande ein Unrecht geschieht. Eine weitere Erscheinung überwältigender Größe bietet uns Frankreich, das glorreiche Frankreich!

Der Geschichtsschreiber wird vergeblich nach dem Beispiel eines Volkes suchen müssen, das die nationalen Tugenden edelsten Opfergeistes, ausdauernsten Mutes und der Aufrechterhaltung einer unerschütterlichen Verteidigung besser zeigt als die braven Söhne Frankreichs sie in ihrem unvergleichlichen Kampfe in diesem Kriege bewiesen haben. Ihr Opfermut und ihre Dienstbereitschaft, ihr erhobener Mut und die hartnäckige Ausdauer, die wohl zum Tode aber nie zur Uebergabe bereit ist, krönen sie und Frankreich, jetzt und für alle Zeiten, so lange noch Mut und Standhaftigkeit in Geschichte und Sang auf den Lippen der Menschen weiter leben werden, mit der Krone unsterblichen Ruhmes. Aber die größte Erscheinung, die dieser Krieg hervorgebracht hat, zugleich diejenige, die uns als Canadier am meisten anspricht, ist das prächtige Bild der jungen, freien Nation des britischen Reiches, die sich auf allen Kontinenten des Erdballes wie ein Mann erhoben, um mit der starken Kraft der Jugend die Arme des Mutterlandes zu stützen und die zu dieser Unterstützung des Mutterlandes, das ihnen für so viele Jahre Schutz gewährte, schon bereit waren, ehe noch der Ruf der Pflicht erscholl.

Wir sind in diese Halle eingetreten als eine zusammengehörende Einheit, Schulvorsteher zu einer Konvention versammelt, um Fragen zu besprechen, die sich auf Erziehung und auf unsere Schulen beziehen. Vor allem lassen Sie uns bei unseren Beratungen und Handlungen der Tatsache eingedenk sein, daß wir alle Canadier sind. Als Größtes und Höchstes erkennen wir alle das Eine an, an das wir alle gemeinsam glauben und das an Wichtigkeit jede andere Frage, die hier zur Beratung gelangen mag, weit überragt, nämlich unser Canadisches Bürgertum. Für diese große Sache, für unser Bürgertum, das in seiner Größe einen geheimnisvollen Zauber birgt, stehen wir Alle ein, ebenso für unsere Flagge, die mit geradezu magisch starkem Einfluß aus Männern aller Herren Länder Angehörige eines Landes, nämlich unseres Landes und aus Anhängern aller Flaggen der Erde Männer macht, die nur einer Fahne treu ergeben sind, nämlich unserer Fahne.

Wir hier in Saskatchewan sind nicht alle britischer Abstammung. Manche von uns sind französischer, manche österreichischer, manche deutscher, andere wieder slavischer Abstammung. Eine überwältigende Mehrheit aller der Leute jedoch, die anderer als anglo-sächsischer Abstammung sind, sind stolz auf das Land ihrer Wahl, das für viele bereits das Land ihrer Geburt geworden ist, und sie haben auch mehr als einmal ihre Treue und Ergebenheit den britischen Institutionen gegenüber gezeigt. Wenn sie einmal vom Geist der Demokratie, der seinen Ausdruck in jeder anglo-sächsischen Regierung findet, durchdrungen sind, haben sie nichts mehr gemeinsam mit einem überlebten Militarismus und mit Herrschern, die im Namen einer göttlichen Vorsehung regieren, oder mit Verfassungen, in denen kein Platz für das Volk ist. Sie sind einfach, fleißig, ehrlich; sie sind vor allem den Gesetzen gehorsam. Wären sie es nicht, so sollten und würden sie sich in den Gefängnissen des Landes befinden.

Lassen Sie uns daran denken, daß diese Männer und Frauen von anderer als englischer Abstammung genau so gute Canadier sind, wie Sie es sind. Sie sind Canadier, weil sie Recht und Gerechtigkeit, Freiheit und Gewissenhaftigkeit lieben. Sie sind Canadier, weil sie glauben, daß die Grundsätze, auf denen unser canadisches Staatswesen aufgebaut ist, das Fundament menschlicher Ordnung in dieser Welt bilden, und daß ohne dieselben die Millionen dieser Erde zurücksinken würden in Feudalismus, wenn nicht in Sklaverei.

Lassen Sie uns an unsere Mitbürger von anderer als englischer Abstammung glauben; wir erwarten und verlangen von ihnen ja auch volle Opferfreudigkeit unserem Lande gegenüber, wie sie gute loyale Bürger haben sollen. Lassen Sie uns diese unsere Mitbürger nicht durch Schmähungen verletzen, oder durch Argwohn kränken, weil es vielleicht ein paar Einzelpersonen unter ihnen gibt, die sich unglücklicher Weise zu feindlichen Demonstrationen gegen das Land ihrer Wahl haben verleiten lassen. Zeigen Sie mir einen Mann von Charakter, der des Namens „Mann" wirklich wert ist und der so unehrlich und verächtlich und alles Schamgefühls bar sein könnte, daß er eine feindliche Handlung gegen ein Land unternehmen würde, das ihm ein friedliches und gemütliches Heim geboten hat. Solch ein Mann gehört in ein Gefangenenlager, geradeso wie es der Spion verdient, erschossen zu werden. Für unsere loyalen canadischen Bürger von anderer als englischer Abstammung aber lassen Sie uns die Hand echter Kameradschaft bereit halten.

Lassen Sie uns daran denken, daß Vorurteile meistens aus der Unwissenheit geboren sind. Das Wesen der Gerechtigkeit erfordert es, das jeder Verurteilung eine gründliche Untersuchung vorausgehen muß. Eine ganze große Klasse loyaler canadischer Bürger zu verachten, weil sich vielleicht zufällig ein einzelner Verräter unter ihnen befinden mag, würde Mangel an gesunder Vernunft bedeuten. Aufrechte Charaktere und vornehme Seelen finden sich in jedem Volke. Genius, Fähigkeit und Ehre sind weder geographische noch ethnologische Eigenschaften. Der Charakter des Ehrenmannes ist nicht an eine besondere Sekte oder einen besonderen Glauben oder eine besondere Rasse gebunden.

Wenn wir uns also darin einig sind, daß die überwältigende Mehrheit dieser Leute loyale canadische Bürger sind, ist es dann nicht recht und sicher, anzunehmen, daß sie auch wünschen, daß ihre Kinder als loyale canadische Bürger erzogen werden? Das bringt uns zur Frage der Schulen und der Erziehung, wie sie durch die Volksschulen unserer Provinz vermittelt wird. Jeder von uns ist sich darüber klar, daß die einzig sichere und gesunde Grundlage einer Nation auf der Intelligenz ihrer Bevölkerung beruht. Erziehung bedeutet Fortschritt. Erziehung ist notwendig für die Entwickelung dieser Provinz, das Wohlergehen ihrer Bevölkerung und den Aufbau eines gesunden kräftigen Bürgertums. Das ist das Endziel und der Zweck der Volkserziehung. Sie muß umfassen:

1. eine ausreichende Elementarbildung für jedes Kind,

2. eine Schule für jedes Kind und die Garantie, daß ein jedes Kind die Schule besucht,

3. einen Lehrerstand der tüchtig ist und in seinem Beruf seine Lebensaufgabe sieht,

4. eine Erziehung in höheren Schulen für eine größere Anzahl unserer Kinder und die Garantie, daß diese höheren Schulen in enger Verbindung mit unserem ländlichen Leben stehen.

Ich behaupte deshalb, daß jedes Kind unserer Provinz eine gründliche Elementarbildung erhalten muß. Dabei ist es wichtig, daß die denkbar größte Sorgfalt darauf verwandt wird, daß jedes Kind eine gründliche Kenntnis der englischen Sprache erhält, sodaß es dieselbe nicht nur lesen und schreiben, sondern auch sprechen kann. Canada ist ein britisches Land. Werden Personen rein englischer Abstammung, die für sich selbst eine gute Kenntnis der französischen oder ruthenischen oder der deutschen oder irgend einer anderen Sprache erworben haben, denken und fühlen, daß sie durch Erlernung einer oder mehrerer anderer Sprachen weniger loyale canadische Bürger geworden sind? Ich erwarte eine Antwort. Macht die Tatsache, daß Sie außer der englischen Sprache noch eine andere Sprache sprechen können, Sie vielleicht weniger loyal Ihrem angestammten oder ihrem erwählten Lande gegenüber? Ist es für eine Person, die englisch und französisch oder englisch und deutsch oder englisch und irgend eine andere Sprache oder Sprachen spricht, unmöglich, gerade so loyal und patriotisch zu sein als es für eine Person ist, die nur die englische Sprache spricht?

Betrachten Sie als Beweis unseren kleinen Alliierten Belgien. Was ist die Nationalsprache Belgiens? Ist es französisch oder ist es flämisch? Es ist französisch und flämisch. Wer aber würde den nationalen Charakter Belgiens je in Frage ziehen? Wer würde es je wagen, an Belgiens Loyalität und Patriotismus zu zweifeln? Die Ehre und Ritterlichkeit dieser Nation in der Aufrechterhaltung ihres Nationalbewußtseins überstrahlen das verwirrende Chaos des Krieges wie ein leuchtender Stern über sturmgepeitschten Wolken, — ein Vorbild für alle Nationen und die ganze Menschheit.

Ist die Bevölkerung der Schweiz patriotisch und loyal? Lesen Sie die Geschichte dieses Landes. Sogar Napoleon konnte die Schweizer nicht besiegen. Was ist die Nationalsprache der Schweiz? Ihre Nationalsprachen sind französisch, italienisch u. deutsch. Nach der Verfassung der Schweiz von 1871 werden diese drei Sprachen im nationalen Parlament gesprochen, und alle nationalen Gesetze werden in diesen drei Sprachen gedruckt.

Lassen Sie uns zu England selbst zurückkommen. Wales ist ganz ausgesprochen ein zweisprachiges Land. 60 Prozent seiner Einwohner sprechen „Welsch" außer der englischen Sprache. „Welsch" ist eine keltische Sprache und hat nichts mit der englischen Sprache gemeinsam.

Englisch ist die Sprache unseres Landes, deshalb ist eine gründliche Kenntnis des Englischen eine Hauptbedingung für den Erfolg im Leben für jede Person in dieser Dominion.

Nun gibt es einige, die der Meinung sind, daß in den ersten Schuljahren keine andere Sprache als die englische gelehrt werden soll, daß der Unterricht in einer zweiten Sprache für spätere Jahre zurückgestellt werden soll, daß ein solcher Sprachenunterricht in Wirklichkeit in das Gebiet der höheren Schulbildung gehöre und nur in den sogenannten „Hochschulen" und „Colleges" erteilt werden sollte. Nach meiner Meinung liegt gerade hier der Streitpunkt der ganzen Frage und die Tatsache, daß es eine Streitfrage ist, beweist, daß diese Sache debattiert werden kann und soll. Können wir diese Frage nicht besprechen, ohne uns gegenseitig in gehässiger Weise anzugreifen? Lassen Sie es uns versuchen. Meine Ansicht mag nicht dieselbe sein wie die eines anderen. Wenn er seine Ansicht aufrichtig und ehrlich äußert, kann ich sie achten. Dann bin ich vielleicht zu denselben höflichen Entgegenkommen meiner Ansicht gegenüber berechtigt.

Zunächst steht es wohl fest, daß kein Erzieher darüber streiten wird, daß die Kenntnis irgend einer Sprache am besten in der Kindheit erworben werden kann, — jedenfalls besser und leichter als in späteren Jahren. Das ist die pädagogische Seite der Frage. Ferner kann die Tatsache garnicht in Zweifel gezogen werden, daß eine Person, die zwei oder mehr Sprachen beherrscht, besser für unsere moderne Zivilisation ausgerüstet ist, als eine Person, die nur eine Sprache liest, schreibt und spricht. Es gibt Männer gerade hier in dieser Versammlung, die britischer Abstammung sind und die vor Jahren nach Saskatchewan kamen und nur eine Kenntnis der englischen Sprache besaßen, die jedoch im Laufe ihrer Geschäftserfahrung während einer Reihe von Jahren eine so weit reichende Kenntnis einer oder mehrerer anderer Sprachen sich angeeignet haben, daß sie dieselben ziemlich gut sprechen können. Ich bin sicher, daß es zur Erreichung dieses Zieles bedeutender Anstrengung und ehrlichen Wollens von ihrer Seite bedurfte; denn es ist nicht leicht, in späteren Lebensjahren weitere Sprachen zu erlernen.

Diejenigen, die da behaupten, daß eine zweite Sprache nur in späteren Lebensjahren erlernt und deshalb nur in den höheren Schulen gelehrt werden soll, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die Statistiken des Unterrichtsministeriums beweisen, daß nur drei Prozent der Schüler unserer Volksschulen jemals höhere Schulen erreichen. Wenn daher die Aneignung wenigstens der Grundlagen einer zweiten Sprache nicht in Konflikt gerät mit der Erteilung einer gründlichen Elementarbildung in englischer Sprache, wenn sie nicht in Konflikt gerät mit der Benützung der englischen Sprache als Unterrichtssprache in unseren Volksschulen oder mit dem Lehrplan, wie er von unserem Unterrichtsministerium vorgeschrieben ist, wenn sie nicht in Konflikt gerät mit der Erziehung unserer Kinder als gute loyale canadische Bürger, — warum sollten wir dann einen großen Prozentsatz unserer Kinder der Gelegenheit berauben, wenigstens diese Grundlagen einer zweiten Sprache in unseren Volksschulen zu erlernen, wenn sie und ihre Eltern es so wünschen? Wenn die Verhältnisse so sind wie ich sie hier klargelegt habe, — und ich behaupte daß sie es sind, — wo ist dann Raum für einen berechtigten Einwand? Wenn das Kind eine gründliche Elementarbildung in englischer Sprache erhält, so glaube ich nicht, daß das britische Reich zusammenbrechen wird oder daß die britische Flagge fallen wird, wenn es den Kindern, die es wünschen, erlaubt wird, eine kurze Zeit an jedem Tage dazu zu verwenden, lesen und schreiben in einer zweiten Sprache zu lernen.

Niemals ist ein wahreres Wort gesprochen worden als das von Herrn Musselman, einem der führenden Getreidebauer dieser Provinz, als er in einer Ansprache vor der Konvention der Lehrer Saskatchewans, die vor einem Jahre in Regina stattfand, sagte: „Wenige Rassen, wenn überhaupt eine, sind aus allen Teilen der Welt zu uns gekommen, von denen wir nicht irgend etwas von Wert für uns lernen können, wenn wir nicht durch eigene Selbstüberhebung verblendet sind."

Können wir dann nicht zu dem Schlusse kommen, daß, falls die kommende Generation dieser Provinz die ausgezeichnete Rasse wird, zu der sie ihre kosmopolitische Abstammung und das freie, kraftvolle Leben in unserem großen Westen machen sollte, es auch möglich sein sollte, daß die Verschmelzung bis zu einem gewissen Grade gegenseitig sei, daß sie nicht ausschließlich aus einem Verschlingen der Bevölkerung ausländischer Abstammung von seiten derjenigen, die unter der britischen Flagge geboren sind, bestehe.

Anm. der Schriftltg. des „Courier".

Wir haben bei der Konvention in Saskatoon die vorstehende Rede Dr. Uhrich's mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Der Redner nahm in äußerst feinfühliger Weise Rücksicht auf die Stimmung der Mehrheit der Versammlung. Mit großem diplomatischem Geschick versuchte er es, den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Er vertrat die Wünsche und Forderungen der Anhänger des zweisprachigen Systems in so maßvoller und kluger Weise, daß wir uns von seiner glänzenden Rede, die übrigens auch mit vollendeter oratorischer Kunst und dem Talent des geborenen Redners vorgetragen wurde, einen tiefen Eindruck versprachen.

Leider waren bei einem zu großen Teile der Versammlung die Leidenschaften von vornherein so erregt, und das Gefühl, daß man zu einem bestimmten Zwecke zusammen gekommen sei, so festgewurzelt, daß es einem der ganz gewöhnlichen Schlagwortredner, der Herrn Dr. Uhrich in der Debatte folgte, und der mit einem geradezu verblüffenden Mangel an Sachkenntnis eine Menge haltloser Behauptungen mit großer Vehemenz hervorsprudelte, und durch Anwendung theatralischer Geberden und zugkräftiger Phrasen eine billige Augenblickswirkung erzielte, gelang, den tiefen Eindruck der wohl durchdachten und überzeugenden Rede Dr. Uhrichs bis zu einem gewissen Grade zu verwischen. Wir gehen aber wohl kaum fehl, wenn wir annehmen, daß die Zeit kommen wird, in der man es noch lebhaft bedauern wird, Herrn Dr. Uhrich's Rede nicht die gebührende Bedeutung beigemessen zu haben.

Unsere Delegierten jedenfalls sprachen ihre uneingeschränkte Anerkennung und ihren lebhaften Dank dem Redner gegenüber aus. Es ist sicher ein erfreuliches Zeichen, daß unser hier in Canada geborenes Element jetzt lebhafter als früher die Zugehörigkeit zu den später eingewanderten Landsleuten fühlt. Wir sind stolz auf Männer wie Dr. Uhrich, der, — in Ontario geboren und in diesem Lande aufgewachsen und erzogen, — seine reichen Gaben und Fähigkeiten in dieser ernsten und schweren Zeit so bereitwillig in den Dienst der guten Sache seiner Landsleute stellt.

Neunzehntel unseres Glücks beruhen allein auf der Gesundheit. Mit ihr wird alles eine Quelle des Genusses; hingegen ist ohne sie kein äußeres Gut, welcher Art es auch sei, genießbar, und selbst die übrigen subjektiven Güter, die Eigenschaften des Geistes, Gemütes, Temperaments, werden durch Kränklichkeit herabgestimmt und sehr verkümmert.

In seinen jüngeren Jahren meint man, leben heiße sich selbst leben; später lernt man aus der Erfahrung, daß ein Sichleben nicht möglich ist, und erfährt nun wohl auch, daß es etwas Besseres und Beglückenderes gibt als dies, und daß leben heißt für andere leben.

The Merchants Bank of Canada
Gegründet 1864
Hauptbureau Montreal, Que.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Eingezahltes Kapital	7,000,000
Reserve-Fonds und nichtverteilte Gewinne	7,250,984

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt.

Die Bank macht Farmer- und Rancher-Geschäfte zu einer Spezialität, und ist stets bestrebt, ein besseres und größeres Gemeindewesen aufbauen zu helfen.

Wenn Sie Ihre Geschäfte in der englischen Sprache nicht erledigen können, so schreiben Sie oder sprechen Sie deutsch. Unsere Bank hat zu Gunsten der deutschsprechenden Farmer einige deutschsprechende Beamten angestellt, die Sie in Ihrer Muttersprache bedienen werden.

Prelate Zweig — W. G. Scott, Geschäftsführer
Prussia Zweig — M. A. S. Kenya, Geschäftsführer

UNION BANK OF CANADA

Halten Sie die Familienersparnisse in einem Gemeinsamen Konto in den Namen von zwei oder mehreren Mitglieder — Gatte und Gattin, Bruder und Schwester, Vater und Sohn. Es ist eine sehr große Bequemlichkeit, weil irgend einer von ihnen das Geld beheben oder deponieren kann und im Todesfalle geht das ganze Geld an den Ueberlebenden ohne weitere Formalität über. Auf diese Weise hat man immer eine Summe Geldes zur Verfügung.

REGINA ZWEIG
O. F. Seeber, Manager

Glauben Sie, daß es Ihre Pflicht ist, uns zu helfen?

Jedem, der die Ereignisse unserer Zeit und den Wechsel der Verhältnisse in unserem Lande aufmerksam betrachtet, muß sich mit immer größerer Klarheit die Ueberzeugung aufdrängen, daß sich neue Ideen und Gedanken in unserem demokratischen Lande nur durch die Macht organisierter Massen durchsetzen.

Wenn wir also als eine große Gruppe von Bürgern im canadischen Westen, die zusammen gehören, weil wir oder unsere Eltern hier eingewandert sind, weil wir dieselbe Sprache sprechen, weil wir in vieler Beziehung in der gleichen Weise denken und fühlen, — wenn wir also hier etwas erreichen wollen, wenn wir uns und unsere Ansichten durchsetzen wollen, brauchen wir Organisation, brauchen wir vor allem ein Band, das uns alle zusammen hält und den Gedankenaustausch zwischen uns vermittelt. Dieses Band stellt unsere Zeitung „Der Courier" dar.

Nun, es ist ja genugsam bekannt, daß unsere Zeitung jetzt einen äußerst schweren Stand hat und sehr viel angefeindet wird. Um unserem großen Leserkreise in der rechten Weisen dienen zu können, ist es eine dringende Notwendigkeit, daß wir auch geschäftlich und finanziell stark und unabhängig dastehen. Aus unserer Anzeige auf Seite 16 ersehen Sie, daß wir uns bemühen, unsere Leserzahl zu verdoppeln. Wenn es uns gelingt, dieses Ziel zu erreichen, so wird nicht nur unsere Stellung in geschäftlichem Sinne doppelt so stark sein wie bisher, sondern auch unser Einfluß wird um das Doppelte wachsen, und wir werden um soviel besser in der Lage sein, Ihnen und allen unseren Lesern und Landsleuten dienen zu können. Wir können jetzt nicht wie viele unserer englischen Zeitungen mit großen Wettbewerben vor unsere Leser treten und ihnen für Gewinnung neuer Abonnenten Preise anbieten. Wir sind jedoch überzeugt, daß dies auch nicht nötig ist. Unsere Zeitung hat sich als unerschrockener Vorkämpfer für unsere Landsleute einen so guten Ruf erworben, daß sie sich selbst empfiehlt.

Wir bitten unsere Freunde und Leser heut nur um etwas freiwillige Mitarbeit. Wenn Sie einsehen, wie dringend notwendig es für uns ist, daß der Courier eine starke und unabhängige Zeitung darsteht, so werden Sie sicher gern bereit sein, uns zu helfen. In jetziger Zeit sollte es nicht mehr vorkommen, daß zwei oder drei Leser einen Courier zusammen halten. Um der guten Sache willen sollte jeder seinen eigenen Courier halten und — bezahlen. Auch diejenigen unserer Freunde, die die Neuigkeiten aus englischen Tageszeitungen nehmen, sollten, um die gute Sache zu unterstützen, auch unserem Courier die Treue als gute und pünktlich zahlende Abonnenten bewahren.

Wenn Sie bedenken, daß wir in der Zukunft eine große Arbeit zu leisten haben und daß es notwendig ist, die Masse in voller Stärke zusammen zu bekommen, — wenn Sie erwägen, daß eine Verdoppelung der Abonnentenzahl des Courier nicht nur unserer Zeitung hilft, sondern indirekt Ihnen selbst einen Dienst erweist, so sollten Sie, wie jeder einzelne unserer Leser gern bereit sein, uns um der Sache willen zu helfen.

Wir richten heut die Bitte an unsere Freunde, daß jeder Courierleser unter seinen Verwandten, Freunden und Nachbarn uns wenigstens einen neuen Leser wirbt und uns den Abonnementsbetrag für den neuen Leser für ein Jahr einsendet. Jeder bemühe dafür den Bestellzettel, der unserer Anzeige auf Seite 16 beigefügt ist. Wer uns helfen will, schiebe es nicht auf. Die jetzige Zeit vor Ausgang des Winters, ehe unsere Farmer wieder mit der Frühjahrsarbeit beginnen, ist am günstigsten dafür.

Erwägen Sie noch einmal, daß es im Interesse der Allgemeinheit, mit dem Ihr eigenes persönliches Interesse so eng verknüpft ist, dringend notwendig ist, daß wir Alle mithelfen, unsere Zeitung so stark und unabhängig wie nur möglich zu machen. Wenn Sie dies erwägen und finden, daß es Ihre Pflicht ist, uns zu helfen, so gehen Sie unverzüglich an's Werk und helfen Sie uns, durch Gewinnung neuer Leser stärker und einflußreicher zu werden. Reichen Erfolg dem guten Werke!

(Siehe Anzeige auf Seite 16.)

Man benütze dieses Applikationsformular.

An Herrn C. E. Eymann,
Agent für Sask. Regierungs-Bondscheine,
c./o. „Courier", 1835 Halifax Str.,
Regina, Sask.

Werter Herr!
Eingeschlossen finden Sie .....
(Hier gebe man an, ob „Cheque", „Money Order", etc., geschickt wird.)

$..... in Bezahlung für den Kauf der folgenden Farmanleihe-Scheine:

..... zu $20 $.....
..... zu $100 $.....
..... zu $500 $.....
..... zu $1,000 $.....

Gesamtwert des Kaufes $.....

Senden Sie die Bondscheine an:

Hier gebe man an, an wen und wohin die Bondscheine gesandt werden sollen. .....

Achtungsvoll, ...
(Unterschrift des Käufers)

.....
(Adresse)

Datum .....

Gänzliche Prohibition in ganz Canada

Schon mit dem 1. April d. J. in Kraft und Geltung.

Sichern Sie sich jetzt schon einen entsprechenden Vorrat an Spirituosen, da die Preise mit jedem Tage steigen. Sein Sie aber wenigstens jetzt vorsichtig in der Wahl der Bezugsquellen und lassen Sie sich ja nicht durch prahlerische Offerten, billige Preise und scheinbar kostbare Geschenke marktschreiender Likör-Greisler irre führen. Decken Sie Ihren Bedarf und Vorrat für die nächst bevorstehende Prohibition nur bei bestbekannten Großhandlungen und tatsächlich verläßlichen Exporthäusern, und als eine solche eben empfehlen wir Ihnen unsere Firma:

The Kenora Distributing Co. Ltd.

Die von der Dominion-Regierung von Canada lizensierte Engroshandlung und bestrenomiertes Versandhaus von Bier, Spirituosen und Likören nach allen westlichen Provinzen Canadas, alleinige Vertreter in- und ausländischer Brennereien und Destillieranstalten.

KENORA, ONTARIO

Offenes Wort an Alle.

Unsere Großhandlung ist eigentlich ein Engros-Geschäft, außerdem aber betreiben wir in Kenora, Ont., der von der Provinz Manitoba nächst gelegenen Grenzstadt, ein erstklassiges Postbestell-Versandhaus sämtlicher Spirituosen nach allen westlichen Provinzen.

In der Provinz Manitoba erfreuen wir uns einer sehr beträchtlichen Zahl unserer Gönner, indem wir nämlich allezeit bestrebt waren, unsere geschätzten Abnehmer stets ehrlich und streng solid zu bedienen. Wir drücken unsere volle Hoffnung aus, umsomehr in der noch übrigen kurzen Frist, deren reichlichen Zuspruch erwarten zu dürfen, hoffen auch, daß unsere Gönner uns gefälligst ihren Nachbarn, Freunden und Bekannten empfehlen werden.

Was die Provinzen Saskatchewan, Alberta und Britisch Columbien anbetrifft, so bedauern wir sehr, bis dahin unserer Firma mittelst Preislisten und Geschäftsanzeigen nicht die nötige Reklame geschafft zu haben, wir verzichteten darauf leider einigermaßen aus dem Grunde, daß für diese Provinzen noch vor zwei Jahren sehr viele Versandhäuser fungierten, deren Zahl sich bis nun mehr als um das doppelte vermehrte, indem nämlich unter den verschiedenen effektvollen Namen sehr viele kleine Companien, eigentlich Likör-Versand-Greislereien, hinzukamen, die sonach mittelst Versendung von Tausenden marktschreienden Anzeigen billiger Preise, durch Versprechungen kostbarer Prämien, durch gutbezahlte Lokalagenten und auf alle möglichen sonstigen Weisen sich leichtgläubige Abnehmer schafften, dieselben gehörig ausbeuteten, nach einer gewissen Zeit aber den Namen der Firma änderten und dieses schändliche, zum Schaden der wenigen soliden Firmen gerichtete Geschäft straflos bis heute fortführen. Diese netten Gesellschaften wagen sogar selbst noch in ihren Preislisten die Leute vor gewissenlosen Händlern zu warnen und ihre billigen Preise argumentieren sie mit ihren riesigen Vorräten von Spirituosen, die sich in der Wirklichkeit aber kaum auf einige von Zeit zu Zeit angekaufte Fässer und einigen Dutzend Flaschen verschiedener Getränke beschränken.

Die richtige Hetzjagd wird aber erst jetzt losgehen und deshalb warnen wir alle aufrichtig.

Kaufen Sie nur bei gutbekannten Firmen

oder direkt bei Engros-Handlungen, wie tatsächlich alle in den Preislisten angeführten Spirituosen-Gattungen zu den wirklichen, gegenwärtig leider ziemlich hohen Preisen am Lager führen, bei denen Sie aber sicher sein können, für Ihr schweres Geld das zu bekommen, was Sie verlangen, in deren Anzeigen Sie die Humbug-Klausel nicht vorfinden werden, mittels der sich so manche billige Firmen, die den Ersatz momentan mangelnder bekannter Original-Getränke durch Getränke höherer (???) Qualität — in der Wirklichkeit aber gepantschtes, gänzlich wertloses Zeug — vorbehalten.

Gute Ware kostet heute gutes Geld.
Das billige ist beinahe wertlos.

Bitte auszuschneiden. Bitte auszuschneiden.

Bestellzettel

.....191....

The Kenora Distributing Co., Ltd.

P. O. Box 554. Kenora, Ont.

Einliegend übersende ich per Money-Order (bar in einem registrierten Briefe $..... und ersuche, mir per Fracht — per Expreß — Folgendes zuzusenden:—

Gallon	Flaschen	Gattung	In $	In c	Zusammen $	Zusammen c
		Zusammen				

Ich erkläre hiermit, daß ich die von mir bestellten Getränke laut Gesetzesverordnung nur für den eigenen Bedarf verwenden werde.

Vor- und Zuname .....

Post-Office .....

Bahnstation .....

Provinz .....

Unsere gegenwärtigen Wholesale- und Retail-Preise

In den Preisen ist die Kriegssteuer, Fässer, Krüge und Verpackung miteinbegriffen. (Jede Kiste enthält 12 Flaschen.)

Alkohol

	Flasche	Kiste	1 Gall.	5 Gall.
Reiner Spiritus, 65 O.P.			10.00	48.75
Gewöhnliche Quarts	2.00	22.00		
Imperial Quarts	2.75	30.25		
Reiner Spiritus 50 O.P.			9.50	46.25
Gewöhnliche Quarts	1.90	20.90		
Imperial Quarts	2.60	28.60		
Reiner Spiritus, 25 U.P.			4.75	22.50
Gewöhnliche Quarts	1.00	11.00		
Imperial Quarts	1.40	15.40		
Annis Whiskey (Hanesburka)			9.50	46.25
Gewöhnliche Quarts	1.90	20.90		
Imperial Quarts	2.60	28.60		
Tafel-Branntwein, Imp. Quarts	2.75	30.25	10.00	48.75

Rye und Malt Whiskies

	Flasche	Kiste	1 Gall.	5 Gall.
„K.D.C." Old, 3-yr.-old, gew. Qt.	.90	9.90		
„K.D.C." Old, 3-yr.-old, Imp. Qt.	1.25	13.75	4.25	20.00
„K.D.C." Extra, 5-yr.-old, gew. Qt.	1.00	11.00		
„K.D.C." Extra, 5-yr.-old, Imp. Qt.	1.40	15.40	4.75	22.50
„K.D.C." Extra, 7-yr.-old, gew. Qt.	1.15	12.65		
„K.D.C." Extra, 7-yr.-old, Imp. Qt.	1.65	18.15	5.25	25.00
„K.D.C." Extra, 10-yr.-old", gew. Qt.	1.35	14.85		
„K.D.C." Extra, 10-yr.-old, Imp. Qt.	1.75	19.25	6.00	28.75
Corby's „Special Selected" Rye	1.25	13.75	6.50	31.25
Corby's „Majestic" Rye	1.15	12.65	5.25	25.00
Gooderham & Worts „Special" Rye	1.25	13.75	6.00	28.75
Gooderham & Worts „Ordinary" Rye	1.15	12.65	5.25	25.00
Walker's „Canadian Club" Rye	1.50	16.50	7.00	33.75
Walker's „Imperial" Rye	1.25	13.75	6.00	28.75
Walker's Old Rye	1.15	12.65	5.25	25.00
Seagram's Star Rye	1.15	12.65	5.25	25.00
Seagram's „83" Rye	1.25	13.75	6.00	28.75

Scotch Whiskies

	Flasche	Kiste	1 Gall.	5 Gall.
„K. D. C." Special Imperial Quarts	$2.15	$23.65	$ 8.00	$38.75
„K. D. C." Special Liqueur, Imp. Qts.	2.60	28.60	9.00	43.75
Deveron Extra Special V.O.H., Qts.	1.50	16.50	8.00	38.75
Imperial Quarts	2.15	23.65		
Forbes Royal Sovereign, gew. Qts.	1.50	16.50	8.00	38.75
Imperial Quarts	2.15	23.65		
Kilmarnock, gew. Quarts	1.90	20.90	9.00	43.75
Imperial Quarts	2.50	27.50		
McGregor's Old Cloister, Quarts	1.75	19.25	8.25	40.00
Imperial Quarts	2.25	24.75		
McGregor's Meteor, Quarts	1.90	20.90	9.00	43.75
Imperial Quarts	2.50	27.50		
Train's „Veteran" Very Special	2.65	29.15		
Buchanan's Red Seal	2.50	27.50		
Buchanan's Black & White	2.75	30.25		
King George the Fourth, Cream Label	2.50	27.50		
King George the Fourth, Gold Label	3.00	33.00		
Peter Dawson's Extra Special	2.50	27.50		
Peter Dawson's Extra Special, Imp. Qts.	3.25	35.75		
Peter Dawson's Rare Old Liqueur	3.00	33.00		
Walker's Kilmarnock, White Label	2.65	29.15		
Walker's Kilmarnock, Red Label	2.75	30.25		
Walker's Kilmarnock, Black Label	3.25	35.75		
Whyte & McKay	2.50	27.50	12.50	61.25

Irish Whiskies

Kisten	Flasche	Kiste	1 Gall.	5 Gall.
Kenny's Three Star, gew. Quarts	1.50	16.50	8.00	38.75
Kenny's Three Star, Imp. Quarts	2.15	23.65		
Burke's Three Star, gew. Quarts	2.25	24.75		
Burke's Three Star, Imp. Quarts	3.00	33.00	9.00	43.75

Brandy

Kisten				
Magnier & Cie, Three Star	$1.50	$16.50	$ 8.00	$38.75
Seignette Pure Grape, 8-yr.-old	1.75	19.25	8.50	41.25
Seignette Three Star, 10-yr.-old	2.25	24.75	9.25	45.00
Seignette, 15-yr.-old	2.60	28.60	10.00	48.75
Seignette, 20-yr.-old	3.00	33.00	11.00	53.75
Hennessy, One Star	2.90	31.90		
Hennessy, Three Star	3.25	35.75		
Martel, One Star	2.90	31.90		
Martel, Three Star	3.25	35.75		
Fravin, 20-yr.-old	2,90	31.90		

Rum

Kisten				
„K.D.C." Rare Old Jamaica, gew. Quarts	1.50	16.50	8.00	38.75
„K.D.C." Rare Old Jamaica, Imp. Quarts	2.00	22.00		
„K.D.C." Best Procurable, gew. Quarts	1.75	19.25	9.00	43.75
„K.D.C." Best Procurable, Imp. Quarts	2.50	27.50		
Burke's Jamaica	2.50	27.50	9.50	46.25
Roß' Jamaica	2.50	27.50		

Gin

Kisten				
„K.D.C." Old Holland Gin, gew. Quarts	1.50	16.50	7.50	36.25
„K.D.C." Old Holland Gin, Imp. Quarts	2.00	22.00		
„K.D.C." Dry Gin	1.25	13.75	5.00	23.75
„K.D.C." Old Tom Gin	1.25	13.75	5.00	23.75
Booth's Tom Gin	2.75	30.25		
Gordon's Dry Gin	2.75	30.25		
Gordon's Sloe Gin	2.50	27.50		
Wolfe's Schnapps	1.75	19.25		
Gold Croß Holland Gin:—				
Imp. Quarts (15 Flaschen in der Kiste)	2.25	31.50	7.50	36.25
Medium Size (12 Flaschen in der Kiste)	1.50	16.50		

Liköre

	Flasche		Flasche
Creme de Menthe (Eine Gallone $7.00.)	$1.50	Blackberry Brandy (Eine Gallone $8.00.)	2.00
M.B. & R. Creme de Menthe	2.25	Cherry Brandy (Eine Gallone $7.00.)	$1.50
Cherry Whiskey Meagher (Eine Gallone $7.00.)	1.50	Pints	1.85
		Quarts	3.50
Cherry Whiskey Freny Fils	3.00	Pints	2.00
Benedictine, Pints	2.00	Quarts	3.75
Benedictine, Quarts	3.50	Kimmel (Eine Gallone $7.00.)	1.50

Portweine

	Flasche	Kiste	1 Gall.	5 Gall.
„K.D.C." Old Port	1.10	11.00	4.50	21.25
„K.D.C." Fine Old Port	1.25	12.50	6.00	28.75
„K.D.C." Rare Old Port	1.75	17.50	7.50	36.25
„K.D.C." Canadian Port	.60	6.60	2.50	11.25
„K.D.C." Niagara Falls	.70	7.70	2.50	11.25
Dixon's Double Diamond	2.75	30.25		
Cockburn's Old Vintage	2.50	27.50		
Abzug aus Faß (Canadian):—				
T. G. Bright & Co.'s Niagara Falls			2.50	11.25
T. G. Bright & Co.'s Concord			2.75	12.50
T. G. Bright & Co.'s Special Vintage			3.00	13.75

Sherry

	Flasche	Kiste	1 Gall.	5 Gall.
„K.D.C." Fino Sherry	1.50	15.00	7.00	33.75
„K.D.C." Amontillado	1.75	18.00	8.00	38.75
„K.D.C." Cooking Sherry	1.10	11.50	4.50	21,25

Bierpreise

wollen Sie aus unserer Anzeige in der Ausgabe vom 13. Februar dieses Blattes entnehmen.

Vor Taschendieben wird gewarnt

☞ Beachtenswerte Winke für alle Käufer. ☜

Wir erhielten neulich einige Anfragen, warum die Spirituosen-Preise unserer Engros-Handlung in Kenora, Ont., höher sind, als die vieler anderer Firmen in Winnipeg. Ohne irgend einer dieser Firmen nahe treten zu wollen, beantworten wir diese Fragen öffentlich damit, daß die Getränke, gleich den Schmucksachen, entweder echt oder unecht sein können, daß Spirituosen auf sehr leichte und billige Weise mit gewöhnlichem, bestenfalls aber destilliertem Wasser (Preis 20 Cent per 5 Gallonen) verdünnt werden können, und daß schließlich all die schönen Etiketten auf den Flaschen (Labels) in Winnipeg in der größten Auswahl und sehr billig (Preis $1.00 bis $2.00 per Tausend) zu haben sind.

Man soll ja nicht glauben, daß so manche Firmen wegen ihrer überfüllten Lager — die meistenteils nur auf dem Papier bestehen — ihre Preise deshalb niedrig stellen müssen. Wir erinnern nur an die Tatsache, daß die Marktpreise für Spirituosen beinahe mit jedem Tage in die Höhe gehen, trotzdem es noch auf 2 bis 3 Jahre genügend Vorräte an Spirituosen in Canada gibt, und dies ungeachtet der bevorstehenden Prohibition.

Man kann doch mit Bestimmtheit behaupten, daß keiner, wenn er auch Haufen voll von echtem Gold oder Silber hätte, dasselbe doch nicht zu Schleuderpreisen veräußern würde. Dasselbe läßt sich auch auf Getränke anwenden, mit diesem Unterschied nur, daß kein Goldhändler es wagen würde, 6-karätiges Gold als 14-karätiges oder noch höherwertiges anzubieten, da er weiß, daß darauf hohe Strafen stehen, während viele Spirituosenhändler ohne Gewissensbisse sogar ihre Getränke in der niederträchtigsten Weise verfälschen.

Derartige Händler kann man einfach als Taschendiebe bezeichnen, die nicht nur ihren vertrauensseligen Abnehmern in der skrupellosesten Weise das Geld aus der Tasche ziehen, sondern auch den Ruf solider Geschäfte in Verruf bringen.

Deshalb kann man das Publikum nicht oft genug warnen:

Sich vor solchen Taschendieben zu schützen.

Zur gefälligen Beachtung der Einwohner Saskatchewans, Albertas und Britisch Columbiens!

Die Expreßkosten von Kenora, Ont., sind von denen von Winnipeg, Man., nur sehr wenig höher.

Bitte unsere Firma keineswegs den obenbezeichneten gleichzustellen, vor allem aber uns nicht mit einer gewissen Winnipeger Firma ähnlichen Namens zu verwechseln.

Wir ersetzen nie bestellte Getränke durch andere. Alle Gattungen, die wir hier notieren, haben wir vorrätig.

Wenn Sie sonst welche Likörgattungen wünschen, die in diesem Preisauszuge nicht verzeichnet sind, verlangen Sie unsere vollständige Preisliste.

Bei Bestellungen von Spirituosen und Weinen in Gallonen im Betrage von $75 aufwärts gewähren wir 5 Proz. Rabatt

Vor Taschendieben wird gewarnt.

Bevor Sie sich welche Vorräte für die Prohibitionsdauer anschaffen, sollten Sie diese Warnung genau beachten.

Ueber 1,250,000 Likör-Zirkulare sind laut statistischen Angaben im Monat Januar nur von Winnipeg allein nach dem Westen versandt worden.

Die richtige Hetzjagd nach Abnehmern von Spirituosen anläßlich der nächst bevorstehenden Prohibition ist in vollem Trieb.

Lassen Sie sich ja nicht durch wohlklingende Offerten und billige Preise irreführen.

Beachten Sie Winke, die Sie auf der Umseite finden werden.

Co-operativer Verkauf von Vieh.

Während der letzten Jahre sind Farmer im Westen Canadas doch endlich zu dem Bewußtsein gekommen und beginnen es einzusehen, daß der Erfolg im Farmen genau wie in allen anderen Geschäftsunternehmungen ganz und gar von der Art und Weise abhängt, in der die hergestellte oder produzierte Marktware verkauft wird, und daß wissenschaftliche Methoden angewandt werden müssen, um die Produktion richtig zu betreiben. Seit Jahren wurde die Aufmerksamkeit einer besseren und größeren Produktion zugewendet. Erst in den letzten Jahren wurde man der Tatsache gewahr, daß Fortschritt allein in dieser Richtung nicht von materiellem Nutzen sein könnten, und als Folge dieser Wahrnehmungen ist ein verbessertes und umgeändertes Verkaufssystem eingeführt worden. Uns allen sind die großen Erfolge bekannt, die durch den genossenschaftlichen Verkauf von Getreide und Molkereiprodukten erzielt worden sind, und in vielen Distrikten ist auch das Prinzip des genossenschaftlichen Verkaufes von lebendem Vieh erfolgreich versucht worden. Erfahrung hat gelehrt, daß irgend ein System des Farmens, das Viehzucht nicht einschließt, im besten Falle nur von zeitweiligem Erfolge sein kann. Unsere Farmer können es sich aber nicht leisten, Viehzucht zu betreiben, wenn nicht ein direkter Gewinn von den gezüchteten Tieren zu erwarten ist. Einen gewissen Gewinn kann man ja wohl sicher erzielen, wenn Vieh auf dem gewöhnlichen Wege an einen Händler oder an den Fleischer verkauft wird. Die Einführung des co-operativen Verkaufssystems jedoch stellt diesen Zweig der Farmwirtschaft auf eine viel sicherere Grundlage, und der Zweck dieses Artikel ist, die Vorteile und Vorzüge des co-operativen Viehverkaufes zu erklären und unseren Farmern leicht verständlich zu machen.

Eine „Co-operative Viehverkaufs-Vereinigung" ist einfach eine Organisation, durch welche Viehzüchter eines Distriktes vereinigt werden und eine Waggonladung Vieh zusammenbringen, das sie unter der Aufsicht eines fähigen Geschäftsführers nach irgend einem zentralen Markte senden, wo große Konkurrenz herrscht und die Preise überboten werden. Diese Vereinigungen sind leicht zu organisieren und einfach zu verwalten. Sie brauchen kein Anfangskapital; die vereinigten Bemühungen der einzelnen Mitglieder genügen, um einen Erfolg zu sichern. Die Operationen, die sie im Interesse der Mitglieder machen, bestehen nur aus dem Aufsammeln des von den einzelnen Mitgliedern zum Verkauf gebotenen Viehs an irgend einem bestimmten Sammlungsort, dem Aufmachen von vollen Waggonladungen und dem Versenden dieses Viehs an irgend einen Kommissionsagenten, der für die Vereinigung an dem endgültigen Viehverkaufsmarkt als Verkäufer fungiert. Die Vereinigung bezahlt nachher an jedes Mitglied den vollen Preis, der für sein Vieh erzielt worden ist, abzüglich der Fracht- und Verkaufsunkosten.

Die Direktoren dieser Vereinigung bestimmen gewöhnlich einen Tag in bestimmten Zeiträumen, an dem das Vieh versandt werden soll. Der Geschäftsführer übernimmt eine jede Sendung und gibt einem jeden Mitgliede, der Vieh sendet, eine Quittung, auf der die Anzahl der Tiere, deren Gewicht und die ihnen eignen Merkmale genau angegeben sind. Vieh wird gewöhnlich so versandt, daß alle eines Eigentümers separat verkauft werden können. Schweine und Schafe jedoch werden von dem Geschäftsführer gewöhnlich gradiert, sobald er dieselben übernimmt, und beim Verkauf derselben wird kein Versuch gemacht, die Tiere auseinanderzuhalten und wie sie dem Eigentümer nach zusammen gehören zu verkaufen. Der Verlust an Gewicht wird nach der Verfassung, in der das Vieh abgeliefert wurde und nach dem Gewicht abgeschätzt.

Wenn alles Vieh beisammen ist, werden die Tiere verladen und nach einem bestimmten Markte versandt, wo sie sofort nach ihrer Ankunft ausgeladen, nach Graden sortiert, gefüttert und getränkt und dann an eine Kommissionsfirma abgeliefert werden, die alle Tiere zu den bestmöglichsten Preisen verkauft. Der Geschäftsführer leistet an die einzelnen Mitglieder keine Zahlung, bis der Erlös der Waggonladung von der Kommissionsfirma an den Geschäftsführer eingegangen ist. Dieser macht dann eine genaue Aufstellung für jeden einzelnen Sender, auf der das genaue Gewicht der Tiere und der Preis, für den dieselben verkauft worden sind, genau angeführt, sowie die Ausgaben vermerkt sind, die durch die Handhabung seiner Tiere verursacht wurden. Diese Aufstellung sendet er zusammen mit einem Scheck für den Nettoerlös an den Sender. Das Gehalt des Geschäftsführers besteht gewöhnlich aus einer bestimmten Kommission, die entweder auf das Gewicht der Tiere oder auf den erzielten Verkaufspreis gegründet ist.

Viele Verkaufsvereinigungen legen eine weitere Kommission von 2 oder 3 Cent per Hundert Pfund Gewicht zur Seite, um mit diesem Gelde einen Reserve- und Versicherungsfond zu gründen. Der Zweck dieses Extrafonds ist, außergewöhnliche Auslagen zu decken und Eigentümer für die Verluste oder die Verletzung der Tiere zu entschädigen, die etwa während des Transportes entstehen könnten, und für die weder die Transportationsgesellschaft (Eisenbahn) die Eigentümer noch die Geschäftsführer verantwortlich gemacht werden können. Vom Geschäftsführer wird gewöhnlich verlangt, daß er eine zufriedenstellende Bürgschaft leistet, um die Sender von Vieh zu schützen.

Die Vorteile dieser Verkaufsmethode können hier kurz angeführt werden und sind wie folgt:

1. Sie scheidet den lokalen oder reisenden Käufer mit der ganzen Arbeitsverdoppelung und den damit verbundenen Reise-, Gehalts- und Lieferungsunkosten aus. Diese Auslagen sind unumgänglich mit dem Geschäftsbetrieb dieser Leute verbunden, und der Farmer muß dafür bezahlen.
2. Sie bringt Züchter und Verbraucher einander um einen Schritt näher. Durch diese Annäherung erhält der Farmer bessere Preise und der letztere billigeres Fleisch.
3. Das Vieh eines jeden Farmers wird separat verkauft, jeder erhält den vollen Wert für seine geleistete Arbeit.
4. Der kleine Farmer erhält dieselben Vorteile und Preise wie der Großfarmer, der eine Waggonladung oder mehr auf einmal senden kann.
5. Das Zusammenarbeiten mit anderen, die unter denselben Verhältnissen die Viehzucht betreiben, spornt Mitglieder dieser Vereinigung zu einem freundschaftlichen Wettbewerb an, die das Züchten von besserem und hochgradigeren Vieh zur Folge hat, was schließlich einem jeden einzelnen Züchter persönlich einen materiellen Nutzen bringt.

Die „Hanley Farmers Stock Shipping Association, Limited", war die erste Organisation im Westen Canadas, die genossenschaftlichen Verkauf von Vieh versuchte. Diese Organisation wurde im März 1914 gegründet, und hat seit jener Zeit ein sehr erfolgreiches und blühendes Geschäft betrieben. Dieses Beispiel wurde bald von anderen Gruppen von Farmern nachgeahmt, nicht nur in Saskatchewan, sondern auch in Alberta und Manitoba. Die nachfolgende Tabelle zeigt die schnelle Ausdehnung und den Wachstum dieser Bewegung in Saskatchewan.

	Zahl der Viehverkaufenden Vereinigungen	Anzahl der verkauften Waggonladungen	Wert
1914	9	30	$ 42,034.22
1915	10	140	$150,512.76
1916	23	241	$323,171.25
1917	29	444	$876,340.56

Die nachfolgende Tabelle, die aus Berichten über Viehverkäufe von vier typischen Vereinigungen im Herbst 1916 Zusammengestellt wurde, ist von großem Interesse und zeigt die materiellen Ersparnisse, die nach Ansichten der Geschäftsführer gemacht worden sind.

Name.	Anzahl der Waggons	Anzahl der Sender	Gewicht.	Geschäftsführers Schätzung des erhältlichen Preises per Pfund.	Summe gespart
Guernsey Co-operative Association, Limited	9	78	147.640	¾	1,107.30
Rozillee Co-operative Association, Limited	17	240	298,004	⅝	1,862.50
Watson Grain Growers' Association, Limited	20	183	396,460	½	1,982.30
Young Grain Growers' Association, Limited	14	—	248.970	1½	3,734.55

Die Erfahrungen der Vereinigungen, die Viehverkauf betreiben, zeigen, daß nur ein Ding zu ihrem Erfolge unbedingt notwendig ist, und zwar eine gute und ehrlichgemeinte Unterstützung ihrer Mitglieder. Einige Vereinigungen gehen soweit, von ihren Mitgliedern zu verlangen, daß dieselben sich kontraktlich verpflichten, ihr Vieh nur durch die Vereinigung zu verkaufen. Diese Maßnahme mag etwas zu streng sein, doch ist es unbedingt notwendig und von überaus großer Wichtigkeit, daß alle Mitglieder ihre Vereinigung voll und ganz unterstützen, ganz besonders zur Zeit, wenn eine solche neue Vereinigung neu gegründet worden ist. Um diese Zeit hat eine solche Vereinigung gegen Viehkäufer, Kommissionshändler und andere Leute, in deren Interesse es liegt, daß eine solche Vereinigung vernichtet werde, einen schweren Kampf zu bestehen und muß sich gegen ihre Angriffe stets wehren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden solche Leute mit Preisbescheidung, dem Zirkulieren von irreleitender Information und irgend welchen anderen Hülfsmitteln, die aus dem Konkurrenzneid geboren werden, Mitglieder dieser neuen Vereinigung bearbeitn und dieselben zu beeinflussen versuchen, aus der Vereinigung auszutreten.

Die Anstellung eines fähigen Geschäftsführers ist eine weitere sehr wichtige Sache. Wenn irgend möglich, sollte ein Farmer, der schon Erfahrung im Viehverkauf hatte, für diesen wichtigen Posten gewählt werden, und es sollte ihm eine gute Bezahlung angeboten werden, damit er in den Stand gesetzt wird, einen guten Teil seiner Zeit den Geschäften der Vereinigung zu widmen. In einigen Vereinigungen herrscht die Sitte, daß der Reihe nach jedes Mitglied die Sendungen übernimmt. Eine solche Methode ist jedoch nicht empfehlenswert, weil durch die Anwendung derselben niemals die besten Erfolge erzielt werden können. Viele Mitglieder werden diese Reise als eine Vergnügungsreise ansehen oder als eine Gelegenheit betrachten, persönliche Geschäfte zu erledigen und den Geschäften der Vereinigung folglich nicht die notwendige Aufmerksamkeit und Zeit widmen. Wenn solche Mitglieder aber auch ihr Bestes versuchen würden und nur das Wohl der Vereinigung im Sinne hätten, könnte von ihnen doch nicht erwartet werden, daß sie das Geschäft so erfolgreich und günstig abschließen, wie eine Person, die beständig Geschäfte für die Vereinigung abschließt und durch Erfahrung mit den Marktverhältnissen und ihren verschiedenen Eigentümlichkeiten vertraut geworden sind. Viele Gesellschaften sind zugrunde gegangen, weil sie die Wichtigkeit eines tüchtigen Geschäftsführers nicht einsehen konnten oder wollten, oder nicht willens waren ihm für seine Dienstleistungen eine angemessene Entschädigung zu gewähren.

Wo eine neue Vereinigung gegründet wird, sollte der Geschäftsführer sich mit den Marktverhältnissen vertraut machen, die Entfernung der einzelnen Märkte, die Fassungskraft der Viehhöfe und der Schlachthäuser in einem jeden einzelnen Markte, sowie die Gebühren, die für das Wiegen, Füttern und Halten des Viehs im Viehhofe berechnet werden, ausfinden. Diese und andere kleineren Punkte werden auf den erzielten Verkaufspreis einen Einfluß haben. Die Fassungskraft des Marktes ist einer genauen und eingehenden Beachtung wert. In einigen Märkten gibt es mehr Käufer als in anderen, und wenn auf einem kleineren Markte manchmal mehrere Waggonladungen auf einmal ankommen, könnte dies infolge von Ueberfüllung einen Einfluß auf den Preis haben, während größere Märkte von diesen Zuständen nicht so leicht beeinflußt werden können. Vorausgesetzt, alle anderen Verhältnisse sind sich gleich, so ist doch ein größerer Markt mit der größeren Zahl von fremden Käufern vorzuziehen, weil auf einem solchen Markte aller Wahrscheinlichkeit nach bessere Erfolge erzielt werden können. Es sollte jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß, je weiter die Entfernung des Marktes ist, desto größer die Frachtunkosten sind und desto größer der Verlust an Gewicht ist, dem die Tiere während des Transportes unterworfen sind.

Folgende Informationen bezüglich Versandregulationen sind für alle Eisenbahnlinien im Westen Canadas gültig und sollten für Vereinigungen, die genossenschaftlichen Viehverkauf zum ersten Male anfangen, von besonderem Interesse sein.

Sender sollten ihre Waggons von ihrem nächsten Stationsagenten bestellen, und zwar schon zwei oder drei Tage, ehe sie dieselben brauchen, und dabei nicht vergessen, die genaue Größe und die Art der gewünschten Waggons anzugeben.

Sendungen von lebendem Vieh können nicht so gesandt werden, daß sie am Bestimmungsorte an eine dritte Person übertragen werden können, jedoch können solche Sendungen an den Sender selbst gesandt werden mit der Anweisung, daß die Ankunft der Sendung einer Kommissionsfirma oder irgend einer anderen Person mitgeteilt werde.

Wenn aus irgend einem Grund das Futter für das lebende Vieh von der Eisenbahngesellschaft geliefert wird, so werden die Kosten für dasselbe vom Empfänger der Sendung bezahlt werden müssen, ehe die Sendung an ihn ausgeliefert werden kann.

Alles lebende Vieh wird nur auf Risiko des Senders und des Empfängers verladen und ausgeladen.

Die Eisenbahngesellschaften sind nicht verantwortlich für irgendwelche Verluste oder Verletzungen, die von den Tieren selbst verursacht werden, noch für irgendwelche Verletzungen von Kälbern, Schweinen oder anderem lebenden Vieh durch Erstickung, Erschöpfung, Hitze oder Kälte, noch für irgend welches Vieh, das aus den Waggons entspringt.

Die Eisenbahngesellschaften unternehmen den Transport von lebendem Vieh nicht unter der Bedingung, dasselbe mit irgend einem bestimmten Zuge oder innerhalb einer bestimmten Zeit, oder in Zeit für irgend einen bestimmten Markt zu befördern, und sie werden sich auch für keinen Schaden verantwortlich halten, der durch die Weigerung irgend einer Verbindungslinie, die Sendung des lebenden Viehs anzunehmen und weiter zu befördern, nachdem sie die Sendung an besagte Verbindungslinie abgeliefert haben, entstehen könnte.

Für lebendes Vieh, das in Waggonladungen versandt wird, sind die Frachtraten auf das wirkliche Gewicht der Sendung gegründet, doch wird als Minimalgewicht für einen mit Rindvieh beladenen Wagen irgend welcher Länge oder Größe nicht weniger als 20,000 Pfund berechnet werden. Mit Schweine oder Schafen beladene Waggons haben ein Minimumgewicht von 1600 Pfund. Diese Waggons sind 36 Fuß, 6 Zoll lang, in der Innenseite gemessen. An längeren Waggons werden, wenn die Länge das vorher angegebene Maß überschreitet, per Fuß 5 Prozent Gewicht mehr berechnet.

Waggons mit Pferden oder Rindvieh beladen, die am Versandort nicht gewogen werden können, werden mit 22,500 Pfund berechnet und am Bestimmungsorte zu dem wirklichen Gewicht reduziert, doch darf das Minimum nicht weniger als 20,000 Pfund betragen. Waggonladungen von Pferden oder Rindvieh, die überhaupt nicht gewogen worden sind, werden nach einem geschätzten Gewichte von nicht weniger als 22,500 Pfund berechnet.

Wenn mehr als eine Art von Vieh in einen Waggon geladen wird, wird die höchste Rate und das niedrigste zulässige Gewicht für irgend eine Sorte Vieh berechnet.

Die Eigentümer oder deren Agenten müssen jede Waggonladung, die versandt wird, begleiten, wenn die Distanz über 100 Meilen beträgt, und ehe es ihnen gestattet wird, auf dem Zuge mit der Sendung zusammen zu reisen, müssen sie ein Formular unterschreiben, das von der Eisenbahnbehörde genehmigt ist, und durch das sie die Eisenbahngesellschaft von jeder Verantwortlichkeit für einen Unfall, der ihnen persönlich zustoßen könnte, entbinden.

Eigentümer oder Agenten, die Sendungen von lebendem Vieh machen und dieselben begleiten, dürfen frei reisen und erhalten von der Eisenbahngesellschaft auch einen freien Reisepaß für die Rückreise. Wenn die Sendung aus mehr als einer Waggonladung besteht, wird eine Anzahl von Personen, die diese Sendung begleiten müssen, je nach der Zahl der Waggons bestimmt. Für drei Waggons oder weniger, eine Person; für vier, fünf oder sechs Waggons, zwei Personen; für sieben, acht, neun oder zehn Waggons, drei Personen; für über zehn Waggons in einer Sendung vier Personen.

Um Farmorganisationen anzuspornen, diese Art Arbeit zu unternehmen und auszuführen, ist die genossenschaftliche Abteilung der Landwirtschaftsabteilung der Regierung der Provinz von Saskatchewan gern bereit, auf Verlangen einen erfahrenen Viehzüchter, der ein Angestellter der Regierung ist, zu senden. Dieser wird den Geschäftsführern bei der ersten Sendung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dieser Vertreter der genossenschaftlichen Abteilung wird dem lokalen Geschäftsführer auch auf seiner ersten Reise nach dem ausgewählten Markt begleiten und ihm helfen, mit den Marktverhältnissen und den Eigentümlichkeiten des Marktes vertraut zu werden. Diese Hülfe wird ganz kostenfrei gegeben, und die Abteilung wird einer neu gegründeten Vereinigung, die ihr Vieh auf eine genossenschaftliche Weise verkauft, einen Vorrat von Quittungsbüchern und Rechnungsformularen, der für ein Jahr reicht, frei liefern. Irgendwelche Anfragen wegen genauerer Auskunft und Erklärungen über diese Sache sollten adressiert werden an den

Director,
Co-operative Organisation Branch
Department of Agriculture
Regina, Sask.

Kontrollierung der Ernten.

Von Prof. John Bracken.

In der endgültigen Analyse sind die Ursachen geringer Ernten auf einen oder mehrere der sechs nachfolgenden unmittelbaren Gründe zurückführen: Reinheit und Qualität des Samens. Anpassung der Getreideart, vorrätige Pflanzennahrung im Boden, Feuchtigkeit im Boden, Temperatur des Bodens und der Luft, Luft im Boden.

Während nun diese oder einer oder mehrere von diesen Gründen die unmittelbaren Ursachen einer geringen Ernte sind, ist doch jeder einzelne dieser Gründe nur das direkte Resultat oder eine Kombination von Resultaten gewisser anderer Gründe, die wir, weil wir keinen besseren oder passenden Namen finden können, kurzweg hauptsächliche oder ursprüngliche Gründe nennen wollen. Nur zwei Darstellungen werden diesen Punkt klar machen. Die unmittelbare Ursache einer geringen Ernte ist in einem gewissen Felde der Mangel an Feuchtigkeit. Der ursprüngliche Grund kann entweder eine unzureichend und schlecht bearbeitete Brache sein oder Unkraut, trockene Winde oder irgend einer oder mehrere der Gründe, die verursachen, daß die Feuchtigkeit aus dem Boden verschwindet. Die unmittelbare Ursache in einem anderen Felde kann in der unzureichenden Menge vorhandener Pflanzennahrung bestehen. Der ursprüngliche Grund hierfür kann ein unfruchtbarer Boden, unpassende Bodenbearbeitung, fortgesetzte Bebauung desselben Bodens ohne Pflanzennahrung zuzuführen, oder irgend ein anderer Grund sein, der die im Boden vorhandene Pflanzennahrung entweder vermindert, aufbraucht oder nicht entwickelt.

Einige ursprüngliche Ursachen geringer Ernten

Ich will unsere Diskussion auf einige der ursprünglichen Ursachen geringer Ernten richten, weil dies die am meisten gebrauchten Erklärungen für eine geringe Ernte sind. Wir wollen einige dieser Ursachen näher betrachten:

Schlechter Samen. — Guter Samen ist Samen, der kräftig wachsen wird, der mit keiner Krankheit oder Unreinheit irgend welcher Art behaftet ist, und der von einer Art ist, die für den Distrikt, in dem dieser Samen gebaut werden soll, am besten paßt. Samen kann so schlecht sein, daß er überhaupt keine Ernte bringen wird, oder er kann so gut sein, daß er eine Maximum-Ernte bringen kann.

Zu frühes oder zu spätes Säen. Die beste Zeit zur Einsaat ist größtenteils durch die atmosphärischen Verhältnisse im Frühling oder im Herbst zu bestimmen. Wenn zu früh gesät, kann der Samen faulen oder die jungen aufkommenden Halme können abfrieren. Wenn zu spät gesät, kann die Ernte durch Frost im Herbst geschädigt werden. Unsere Getreidearten sind gegen Frühjahrsfröste ziemlich widerstandsfähig, doch werden sie von Herbstfrösten sehr leicht angegriffen. Mais, Wurzelpflanzen und Kartoffeln sind gegen Frühjahrsfröste sehr empfindlich. Mais und Kartoffeln werden auch von den ersten Herbstfrösten angegriffen, während Wurzel und Traubenarten sehr schweren Herbstfrösten standhalten. Die ausdauernden (mehrjährigen) Pflanzen und Alfalfa sind gegen beides, starke Frühjahrs- und Herbstfröste ziemlich widerstandsfähig.

Bestimmte Daten über die Zeit der Einsaat im Frühjahr in Saskatchewan sind bis jetzt noch nicht erhältlich. Die allgemeine Ansicht erfahrener Farmer ist jedoch, daß Weizen so schnell nach dem zehnten April gesät werden soll, als die Verhältnisse des Bodens es eben zulassen; Hafer und Gerste in ungefähr drei bis vier Wochen nach dem 25. April. Wir haben beobachtet, daß auf Feldern, die in guter Verfassung sind und gut bearbeitet waren, die Ernten umso geringer waren, je später der Weizen nach dem 1. Mai, und Hafer und Gerste nach Mitte Mai gesät worden waren. Bei den Untersuchungen, die während der letzten drei Jahre in Saskatoon abgehalten wurden über Daten, wann Weizen eigentlich am besten gesät werden soll, ist bewiesen worden, daß der 20. April ungefähr die beste Zeit ist, um Weizen auf Sommerbrache zu säen, während der 30. April für die Saat auf im Herbst gepflügtes Land am geeignetsten ist. Hafer, Gerste und Flachs brachten die größten Ernten, wenn zwischen dem 20. April und dem 20. Mai gesät. Winterroggen brachte die größten Ernten, wenn in den ersten Tagen des Monats September auf Sommerbrache gesät, oder am 20. August auf im Herbst gepflügtes Land gesät. Wurzelfrüchte und Kartoffeln scheinen die besten Resultate zu bringen, wenn in der letzten Hälfte des Monats Mai gesät, während Mais am besten gedeiht, wenn derselbe in den ersten Tagen des Monats Juni oder den letzten Tagen des Monats Mai gepflanzt wird. Gräser, Klee und Alfalfa bringen die besten Ernten, wenn während der Regensaison oder kurz vor den Juniregen gesät.

Quantität des Samens per Acker

Zu viel oder zu wenig Samen per Acker. Die Quantität Samen, die per Acker gesät werden soll, wird größtenteils durch die Menge Feuchtigkeit, die im Boden vorhanden ist, und die Lufttemperatur, die bei der Einsaat herrscht, bestimmt. Dünnes Säen ist erfolgreich in trockenen Gegenden, die eine mittelmäßige bis lange Wachszeit haben, während dickes Säen für Gegenden die feucht sind, am besten geeignet ist, ganz besonders wenn die Wachssaison nur kurz ist.

Die normalen Quantitäten von Samen, die auf mittelmäßigen Boden in Saskatchewan gesät werden, sind für Weizen, ein und einviertel bis ein und dreiviertel Buschel per Acker, Hafer, zwei bis drei Buschel, Gerste ein und einhalb bis zwei Buschel, Winterroggen, dreiviertel bis ein und einviertel Buschel, Flachs 25 bis 35 Pfund und Erbsen zwei bis drei Buschel.

Die Quantitäten, die in den verschiedenen Teilen der Provinz gesät werden, sind sehr verschieden und zwar schwankt der Unterschied im Weizen von dreiviertel Buschel bis drei Buschel, Hafer von ein bis fünf Buschel, Gerste von ein bis drei Buschel, Winterroggen ein halb bis ein und einviertel Buschel, Flachs von 20 bis 50 Pfund, und Erbsen von ein und einviertel bis drei und ein halb Buschel per Acker. Eine solch geringe Quantität wie ein halber Buschel Weizen und ein Buschel Hafer, die in einem trockenen Jahre auf leichtem Boden im südlichen Saskatchewan per Acker gesät worden sind, sollen nach Berichten gute Resultate gebracht haben, während soviel als zwei und einhalb Buschel Weizen und fünf Buschel Hafer per Acker auf Brache gesät in Alberta und im nördlichen Saskatchewan sehr erfolgreich waren.

Die Raten, die in den Untersuchungen angegeben worden sind, die die reichsten Ernten hervorgebracht haben, sind: auf Brache gesät: Weizen, ein und einhalb Buschel; Hafer, drei Buschel; sechszeilige Gerste, ein und dreiviertel Buschel; Winterroggen, dreiviertel Buschel; Flachs 20 bis 28 Pfund und Erbsen zwei und einhalb Buschel. Während einer trockenen Saison wurden in Saskatoon 20 Pfund Flachs, ein halber Buschel Weizen, und ein halber Buschel Winterroggen gesät, und jede Art brachte eine größere Ernte als andere dichter besäte Felder. Doch waren unsere besten Erfolge in Weizen und Hafer in einem nassen Jahre, wenn zwei und einhalb Buschel Weizen und vier Buschel Hafer gesät wurden. Westlicher Roggen und Bromgras wurden gesät zu 14 Pfund per Acker, Alfalfa von 2 Pfund bis 15 Pfund per Acker, Klee 5 bis 15 Pfund per Acker, Mais 6 bis 30 Pfund per Acker, und Kartoffel von 12 bis 25 Buschel p. Acker und scheinen bei dieser Samenmenge hier die besten Resultate zu bringen.

Die am besten geeigneten Arten

Ungeeignete Arten. Arten irgend welcher gewöhnlichen Sorte, die durch irgend eine Ursache, wie spätes Reifwerden, Empfindlichkeit gegen Frost oder Krankheit oder geringe Qualität für unsere Verhältnisse unpassend sind, erzeugen entweder eine nur geringe Ernte oder bringen einen nur niedrigen Preis. Die besten Arten unserer verschiedenen Feldfrüchte, die für unseren Boden und für unsere klimatischen Verhältnisse am besten passen, sind: Weizen: „Red Fife", „Marquis"; Hafer: „Banner", „Victory", „Gold Rain"; Gerste: „O.A.C. 21", „Hannchen", „Canadian Thrope"; Flachs: „Premost"; Erbsen: „Arthur", „Solo", „Gilden Vine"; Gras: „Western Rye", „Brome", „Timothy", „Alfalfa", „Grimm"; Wurzeln und Rüben: Kartoffeln: „Early Ohio", „Rochester Rose", „Irish Cobbler", „Wee MacGregor", „Gold Coin", „Carman No. 1"; Mais und Futter: „North Western Dent", „Longfellow", „N.D. White."

Frühjahrsfröste. — In diesem Klima müssen die meisten Feldfrüchte gesät werden, ehe noch die Gefahr von Frühjahrsfrösten verschwunden ist. Die einzige Möglichkeit, den Schaden durch späte Fröste, die kommen könnten, zu verringern, ist erstens, einen Samen von starker Keimfähigkeit bemühen, der den jungen Pflanzen jede nur mögliche Gelegenheit zur Erholung bietet, und zweitens, den Boden in der möglicht besten Verfassung zu haben, damit die geschwächten Pflanzen in ihrer Anstrengung, sich zu erholen, unterstützt werden.

Hagelstürme. — Dies ist ein Faktor, der den Ertrag der Ernte verringern, ja sogar vernichten kann, den zu kontrollieren der Mensch jedoch keine Kraft hat. Die einzige Möglichkeit, um sich gegen einen eventuellen Verlust einigermaßen zu schützen, ist Hagelversicherung. Es kommt selten vor, daß mehr als zwei bis drei Prozent einer ganzen Weizengegend durch Hagel vernichtet werden. Das Risiko kann von einer ganzen Gegend leicht getragen werden. Kein Farmer sollte es unterlassen, seine Ernte gegen Hagel zu versichern.

Verstreuung. — Wenn das Getreide anfängt reif zu werden, wird oft ein großer Teil durch Winde und Stürme aus den Hülsen gerüttelt und verstreut. Dieser Verlust wird beim Ernten durch das Handhaben der Garben noch vergrößert. Bei überreifem Getreide ist dieser Verlust am größten und bei nicht ganz reifen am geringsten. „Marquis" ist vielleicht die einzige Art, die sich nicht so leicht zerstreuen läßt.

Geringer Regenfall. — Der durchschnittliche Regenfall in Saskatchewan beträgt ungefähr 16 Zoll oder weniger, als die Hälfte der Quantität, die im Maisgürtel der Vereinigten Staaten, in Ontario und in den meisten Teilen Englands fällt. Die monatliche Verteilung ist sehr günstig, doch sind in Saskatchewan durch niedrigen Regenfall und Mangel an Feuchtigkeit mehr geringe Ernten zu verzeichnen, als durch irgend einen anderen Faktor. Jeder extra Zoll Feuchtigkeit, der im Boden aufgespeichert werden kann, bedeutet, daß die Durchschnittsernte um drei bis vier Buschel per Acker vergrößert werden kann.

Spätes Brechen — Einheimische Pflanzen und Gräser.

Spätes Brechen. — Während der letzten vier Jahre haben unsere Versuche in Saskatoon bewiesen, daß verspätetes Brechen roher Prairie nach dem ersten Juni die Ernte um einen Buschel per Acker per Woche vermindert.

Einheimische, ausdauernde Pflanzen. — Die langlebigen ausdauernden Pflanzen, die gewöhnlich auf der Prairie wachsen, sind oft die Hauptursache der geringen Ernten von Stoppelfeldern. Queckengras, „sweet" Gras und Rosenbüsche sind drei weitverbreitete Mitglieder dieser Gruppe. Solche ausdauernde Pflanzen vermehren sich sehr schnell durch Samen und durch kriechende Wurzeln. Das einzige sichere Mittel, dieselben zu vernichten und auszurotten, ist das Pflügen. Pflügen während einer trockenen Zeit ist mehr erfolgreich als Pflügen während einer nassen Zeit oder Regenperiode.

Im Jahre 1914 ernteten wir von einem mit Gras bewachsenen Stoppelfelde zwei Buschel per Acker, von einem nur mittelmäßig mit Gras bewachsenen Stoppelfelde sechs Buschel per Acker und von einem Stoppelfelde, das im Herbste gepflügt, geeggt und „gepackt" worden war, erreichten wir eine Ernte von 16 Buschel per Acker.

Wenn diese ausdauernden Pflanzen im Prairieboden enthalten sind, sollte letzterer gebrochen und die Erde umgeworfen werden. Das Land sollte zweimal gründlich gepflügt werden.

Wenn solche Unkräuter in der Brache aufkommen, sollte diese zweimal gepflügt werden, am besten flach im Herbst und tief im darauffolgenden Sommer. Wenn solche Unkrautpflanzen auf Stoppelland vorkommen, sollte es ebenfalls gepflügt werden, aber im Herbst gepflügt und Ha-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Saskatoon **Kommt alle** Saskatoon

Großer **Frühjahrsverkauf** 237-20th ST. WEST

zu dem

Großer **Frühjahrsverkauf** 237-20th ST. WEST

WEST SIDE DRY GOODS STORE

Ausverkauf beginnt Freitag, den 8. März 1918.

Einige Worte an unsere werten Kunden. — Unser großer Herbstverkauf in 1917 hatte uns viele neue Kunden und Freunde gebracht, und wer bei uns einmal ein Kunde ist, ist auch immer unser Freund. Warum dies? Weil wir uns stets bemühen, unseren Kunden immer die beste Ware für den niedrigsten Preis zu geben. Alle, die bei uns bis jetzt eingekauft haben, sind von dieser Behauptung überzeugt. Wir wissen auch genau, daß viele unserer Kunden vom Lande meilenweit nach Saskatoon kommen, um bei uns Geld zu sparen. Und dies können Sie nur bei **Max Teitelbaum.**

Wir haben jetzt wieder einen Frühjahrsverkauf veranstaltet, um unseren vielen Kunden Gelegenheit zu geben, die notwendigen Frühjahrswaren einzukaufen und dabei Geld zu sparen. Unser großes $50,000 Lager steht zu Ihrer Verfügung. Wir haben riesige Vorbereitungen getroffen, um diesen Verkauf zu einem Erfolg zu machen und unsere Kunden auf das beste zu bedienen. Fast alle unsere neuen Frühjahrswaren sind schon angekommen, und alles ist zu sehr ermäßigten Preisen gemerkt worden.

Kommen Sie selbst und überzeugen Sie sich. Es wird sich Ihnen lohnen, nach Saskatoon zu kommen und unserem großen Verkaufe beizuwohnen. Bitte, sagen Sie dieses auch Ihren Freunden.

Lesen Sie diese Anzeige sorgfältig! | Achten Sie auf das rote Schild!

Damenstrümpfe, regulär 35c. Frühjahrsverkauf 15c

Damenstrümpfe — Kaschmier, waschechte Farben, reg. 75c Frühjahrsverkauf 39c

Knabenstrümpfe, Herkules-Marke, reg. 60c. Frühjahrsverkauf 35c

16½c Druckkattune

Druckkattune, 8000 Yards, waschecht, alle Farben. Regulär 22½c bis 30c per Yard. Frühjahrsverkauf **16½c**

Handtücher, türkische, Reg. 25c. Verkaufspreis, 2 Yards für 35c

Knabenhosen, reg. 85c. Frühlingsverkaufspreis 39c

Overalls für Knaben, schwarz, 2 bis 11 Jahre, reg. 75c Frühjahrsverkauf 49c

Unterwäsche für Herren.

Geeignet für Frühling. Gemacht aus reiner Baumwolle. Guter Wert für $1.35. Wir verkaufen das Stück während unseres Frühjahrsverkaufes für nur 79c

28 Alaska Bieberpelze für Herren.

Einige Hundefellpelze in diesem Posten. Ein außergewöhnlich guter Kauf. Preise für Pelze werden immer teurer. Trotzdem verkaufen wir jeden Pelz in diesem Posten für nur den **halben Preisen.**

Herrensweaters

Nie wieder werden Sie eine solche Gelegenheit haben, Sweaters so billig kaufen zu können. Reg. $2.50. Frühjahrsverkauf **$1.25**

Overalls für Männer

Gemacht aus starkem schwarzen, blauen oder gestreiften achtfachem Zeug. Reg. $175. Frühjahrsverkauf **$1.19**

Herren-Mäntel.

28 Herrenmäntel zum schnellen Verkauf. Gemacht aus schwerem Bieber- oder Melton-Tuch. Reg. $22.50. Frühjahrsverkauf nur $9.95

Mackinawmäntel für Herren.

Gemacht aus reiner Wolle, sehr hübsch gearbeitet. Verschiedene Farben. Modern mit Gürtel. Reg. Preis $12.50. Frühjahrsverkauf nur $7.25

Verpassen Sie diese Gelegenheit nicht.

Handschuhe für Arbeiter

Gemacht aus bestem Pferdeleder „Acma"-Marke. Garantiert, im nassen Wetter nicht einzugehen. Regulär $1.75, Räumungsverkauf **$1.09**

Arbeitshandschuhe

500 Paar Handschuhe, geeignet für sehr schwere Arbeit. Reg. Wert bis zu $1.35 per Paar. Ein außerordentlicher Gelegenheitskauf, während unseres Frühjahrsverkaufes für nur **65c**

Herrenanzüge

Anzüge für die Osterfeiertage und für den Sommer. Wir haben eine große Auswahl. Alle Farben und neueste Muster und Stile. Arbeitsausführung garantiert erstklassig.

Regulär $15.50, Frühjahrsverkauf $8.95
Regulär $18.50, Frühjahrsverkauf 12.95
Regulär $25.00, Frühjahrsverkauf 17.50
Regulär $30.00, Frühjahrsverkauf 22.50

Wegen Raummangels können wir hier nicht alle Preise anführen. Aber kommt und seht!

Socken für Herren, regulär 65c. Drei Paar für **$1.00**

Frei! Kupon Frei!

Für jeden Kupon, den Sie uns bringen, geben wir Ihnen ganz frei ein hübsches Sonntagshemd.

Damen, die diesen Kupon ausschneiden und zu uns bringen, erhalten ebenfalls ganz frei eine hübsche seidene Bluse.

Frei! — Frei!

Hier ausschneiden und mitbringen.

Socken Regulär 35c. Frühjahrsverkauf **19c**

Damenkleider.

Gemacht aus guten, erstklassigen englischen blauen Sergestoffen, nach der neuesten Mode gearbeitet und zugeschnitten. Ausgeputzt mit hübschem weißen Satin. Ein sehr hübsches Damenkleid, das in einer nur sehr kurzen Zeit viel mehr Geld wert sein wird. Sie handeln klug, wenn Sie jetzt kaufen. Reg. $15.75. Frühjahrsverkaufspreis $8.45

Wir haben noch eine große Anzahl anderer Damenkleider, die wir wegen Raummangels hier nicht anführen können.

1c per Yard

Spitzen und Einsätze in weiß und schwarz. Reg. bis 15c per yard. Frühjahrsverkauf, per Yard nur **1c**

Sweaters für Kinder

in allen Farben und Größen. Reg. wert bis zu $2.00, Frühjahrsverkauf $1.19

Knabenanzüge

Kauft Euren Jungen einen Anzug für die Osterfeiertage. Am besten könnt Ihr bei **Teitelbaum** kaufen. Ihr werdet dort sicher Geld sparen.

Regulär $7.50, für $4.49

Knabenanzüge

Regulär $9.50, für $5.95
Regulär $12.00, für $7.95
Regulär $13.00, $14.00 und $15.00, für $9.85

In allen Farben und Größen. Beste Qualität.

Unterwäsche für Knaben.

Regulär 65c, Frühjahrsverkauf 39c

Ginghams und Saphiers

Alle in sehr hübschen Mustern. Werte jetzt 25c per Yard. Frühjahrsverkauf, per Yard nur

15 Cent

79c für Kinderkleider.

Gemacht aus sehr hübschem Gingham, hübsch aufgeputzt. Alle Größen. Reg. $1.25, Frühjahrsverkauf 79c

Damenröcke

Gemacht aus schwarzem Seidenpoplin. Hübsch gearbeitet. Größen 22 bis 36. Reg. Preis $4.75. Frühjahrsverkauf $3.19

Wir haben auch eine große Anzahl von Sergeröcken, die wir zu sehr billigen Preisen verkaufen.

Kindermäntel

Gemacht aus feinem Seidenpoplin in verschiedenen Farben, wie braun, weiß, blau, schwarz, usw. In allen Größen. Regulärer Preis $4.25. Verkaufspreis $2.45

Arbeitshemden Regulär $1.25, Frühjahrsverkauf 79c

Arbeitshemden Regulär $1.75, Frühjahrsverkauf 99c

Arbeitshemden Regulär bis zu $2.50, Frühjahrsverkauf 1.45

Damenmäntel Chinchilla-Stoffe. Reg. $22.50. Frühjahrsverkauf $12.95

Kindermäntel Regulär $13.50. Frühjahrsverkauf $7.95

Alle Regenmäntel werden verkauft zu nur halben Preisen.

Wir bieten Ihnen die besten Bargains. Niemand anders kann Ihnen solche Bargains geben.

Knabenschuhe

Alle garantiert.

Regulär $4.00, für $2.59
Regulär $4.75, für $3.15
Regulär $5.50, für $3.75

Damenschuhe

Zehn Zoll hohe Schuh. Verschiedene Farben. Regulär $8.50. Verkaufspreis $5.95

Damenschuhe

Ein sehr feiner Schuh, Patentleder, Tuch-Oberteil. Reg. $5.00. Frühjahrsverkauf $2.79

Alle Kinderschuhe zu sehr ermäßigten Preisen.

Kommt und überzeugt Euch selbst.

Feine Schuhe

in Knopf- und Schnürstilen. Baseur Kid. Reg. $7.50. Frühjahrsverkauf $5.65

Arbeitsschuhe

Gute, starke Schuhe, gearbeitet aus bestem groben Leder. Alle Größen. Reg. $6.00. Frühjahrsverkauf $4.25

Sonntagsschuhe für Herren

Gemacht aus gutem, starken Material. Gun Metal Leder. Knopf- oder Schnürstile. Alle Größen. Regulär $6.75. Frühjahrsverkauf $4.45

Canadische Provinzen

Saskatchewan

Reicher junger Farmer begeht Selbstmord.

Landis, Sask. — Louis Preston Barley, ein unverheirateter etwa $60,000 reicher junger Farmer, hat allem Anscheine nach in einem Anfalle von Geistesgestörtheit Selbstmord begangen. Es heißt, daß sich Barley mit einem Messer die Kehle durchschnitten und sich dann in einen brennenden Strohhaufen gestürzt habe. Der Strohhaufen muß zuerst von ihm angezündet worden sein.

Wegen Diebstahls und Entführung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Weyburn, Sask. — Jules Beston, einer aus dem Trio aus dem Willow Bunch-Distrikt, der sich vor dem hiesigen Schwurgericht auf die Anklagen des Pferdediebstahls und der Entführung von zwei jungen Mädchen zu verantworten hatte, ist zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Alle Kleinverkaufsgeschäfte sollen im Lizenzwege kontrolliert werden.

Daß die canadische Lebensmittelbehörde sich mit der Absicht trage, in der nahen Zukunft alle Kleinverkaufsgeschäfte, die Lebensmittel zum Verkaufe halten, zu lizenzieren, ist die Ansicht von A. G. Mantle, dem Sekretär der Saskatchewaner Abteilung der Lebensmittelbehörde. Herr Mantle sagte, daß man augenblicklich dabei sei, ein System zu entwerfen, durch das eine genauere Kontrolle über vorhandene Lebensmittel eingerichtet und eine strikkere Regulierung der Profite vorgenommen werden würde. Es sollen neue Bestimmungen über das Aufstapeln von Lebensmitteln, wie auch inbezug auf Verschwendung erlassen werden. Die Einführung einer Lebensmittelverteilung im wahren Sinne des Wortes dürfte jedoch in Canada nicht erfolgen.

Neue Bestimmungen haben ein Heruntergehen der Fischpreise im Gefolge.

Bestimmungen, die auf den Verkauf von Seefischen von der Küste des Stillen Ozean Anwendung finden, sind nunmer erlassen worden. Die Regierung spornt den Verkauf von billigeren Graden von Fischen an, und der Halibut, Salm und Saebelfisch sind von den Bestimmungen deshalb nicht betroffen. Die Preise, welche die Fischer an Dock erhalten, sind 1¼ bis 3¾ Cent per Pfd. Abgesehen von allen Versandausgaben dürfen die Kleinverkaufsgeschäfte in den Provizen Britisch Columbia, Alberta, Saskatchewan und Manitoba für sogenannte „Flat Fish", die von einem Boote einer Gesellschaft aus gefangen und in Eis verpackt oder gefroren worden sind, nicht mehr als 5 Cent per Pfund über dem Ankaufspreis in Anrechnung bringen, der den Fischerleuten gezahlt worden ist, und nicht mehr als 5½ Cent per Pfund für alle anderen Fische. Für Fische, die durch Benutzung eines sogenannten „independent boat" gefangen worden sind, dürfen die Kleinverkaufsgeschäfte außer entsprechenden Versandunkosten, die sie zur Anrechnung bringen können, nicht mehr als 3 Cent per Pfund über dem Betrage verlangen, der in Wirklichkeit von ihnen den Fischern ausgezahlt worden ist. Die Regierung wird für einzelne Fischsorten zwei Drittel der Versandkosten vom Fangplatze aus bis nach der Stelle, wo der Fisch zum Verkaufe gelangt, tragen.

Neues Steinschulgebäude in der Nähe von Humboldt.

Humboldt, Sask. — Vier Meilen nördlich von hier wird in aller Kürze aus Stein eine neue schöne Schule hergerichtet werden. Der Sekretär-Schatzmeister des betreffenden Schuldistriktes ist Herr Anton Jaeb.

Wegen Zeigens eines nichtzensierten „Moovie-Films" schwer bestraft.

Leipzig, Sask. — Joseph Schweda von hier ist vor einigen Tagen wegen des Ueberlassens eines nichtzensierten Films an ein Theater zu einer Strafe von $75.00 verurteilt worden.

Fertiggestellt.

Saskatoon, Sask. — Die vierte Hauptwasserleitung, die mit einem Kostenaufwande von $70,000 unter dem Flusse hergelegt wurde, ist vor einigen Tagen vom Stabe der städtischen Ingenieure fertiggestellt worden. Die Arbeit hat drei Jahre Zeit in Anspruch genommen, und zwei Bauunternehmer sind über dieselbe gestolpert, sodaß sie schließlich von den städtischen Ingenieuren fertiggestellt werden mußte.

Etwa 300 der neuen Farmtraktoren für Saskatchewan bestimmt.

Landwirtschaftsminister Hon. W. R. Motherwell hat vor einigen Tagen die Erklärung abgegeben, daß von den 1000 Fordtraktoren, die von der Dominialregierung für die Farmer Canadas aufgekauft worden sind, etwa 300 auf Saskatchewan entfallen dürften. Bei der Verteilung spielt natürlich der Umstand eine Rolle, wie das Angebot von den Farmern der Provinz aufgenommen werden wird. Es laufen bereits viele Anfragen bei der landwirtschaftlichen Abteilung der Regierung ein. Eine Verteilung von 333 der Traktoren in Saskatchewan würde 1332 Pferde ersetzen und eine Barausgabe von $264,735 in sich schließen.

Sitzung des Obergerichts zu Melville.

Melville, Sask. — Am Dienstag, den 19., wurde die diesmalige Sitzung des Obergerichts zu Melville eröffnet. Richter Lamont führte den Vorsitz. Während der ersten Tage der Verhandlungen wurde über einige interessante Fälle entschieden. Jakob Tucker, welcher der Vergewaltigung einer gewissen Lily Wylyman angeschuldigt war, wurde freigesprochen, da die Anklage nicht erwiesen hatte, daß die Tat nicht im Einverständnis mit Lily Wylman erfolgt war. Anton Kallychuk, der des Diebstahls von Teilen eines Binders angeklagt war, wurde ebenfalls freigesprochen. Oskar Renneburg, der sich schuldig bekannte, nach einem Bullen geschossen und das Tier leicht verwundet zu haben, wurde unter Strafaufschub entlassen.

Nachrichten aus Leader

Elizabeth Buchholz, Frau von Sam Buchholz, starb am Samstag vor acht Tagen in ihrem Heim 10 Meilen südwestlich von hier. Die Beerdigung fand am Mittwoch von der Zions-Kirche aus statt. Frau Buchholz hat an einem Herzleiden gelitten und erreichte ein Alter von nur 30 Jahren. Sie hinterläßt außer dem Gatten einen 4½ jährigen Sohn Reinhold genannt und eine Stieftochter, Elizabeth, welche fast 15 Jahre zählt.

Läßt sein Vieh frei herumlaufen und verfällt in schwere Strafe

Dieses ist eine Warnung für alle Farmer; dem bestehenden Gesetze muß man Folge leisten oder man kann dafür bluten müssen. Das hat zu seinem Leidwesen Herr M. Sautner erfahren müssen, welcher ungesetzlicherweise sein Vieh hat frei herumlaufen lassen. Eine Beschwerde mit Anspruch auf Schadenersatz wurde von L. Wirakowski eingereicht und vom Richter Smyth in Swift Current letzten Dienstag zu dessen Gunsten entschieden. Herr Sautner mußte eine Geldstrafe von $300.00 zahlen.

Oestliche Provinzen

Gesamtzahl der Toten des „Florizel" beträgt 92

St. Johns, Nfld. — Die Mannschaft des Neufundlanddampfers „Prospero", hat von dem auf Kap Race zerschellten Schiff „Florizel" 44 Ueberlebende gerettet. Das Schiff hatte 136 Personen an Bord, als es den hiesigen Hafen verließ, und es sind demnach 92 Personen ums Leben gekommen. Eine traurige Tatsache ist die, daß von den 12 Frauen, die sich an Bord befanden nur 2 gerettet worden sind und von den Kindern überhaupt keines. Kapitän William Martin und Major Michael Sullivan, welch letzterer sich auf der Fahrt nach Schottland befand, sind jedoch unter den Geretteten.

Hochwasser in Ontario richtet großen Schaden an.

Ingersoll, Ont. — Der Fluß Themse ist vor einigen Tagen durch das Tauen von Eis über die Ufer getreten und hat einen Schaden von Tausenden von Dollar angerichtet. Es befanden sich viele Familien in Gefahr zu ertrinken. Auf den Feldern sowohl wie in den Ställen sind eine Anzahl Rinder im Wasser umgekommen. Das Wasser stieg in einer Stunde neun Fuß hoch und im ganzen bis jetzt 15 Fuß. Im Londoner Distrikt ist ganz besonders großer Schaden angerichtet worden. Zu Ingersoll brachen die Schleußen des Smith-Dammes, und riesige Mengen Wasser strömten der Themse zu, die ohnehin schon ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Während der Nacht wurde wiederholt Feueralarm gegeben, um Männer herbeizurufen, die in Häusern bedrängte Familien retten sollten. Viele Häuser der Bürger waren urplötzlich vom Wasser umgeben. Die Eisenbahngeleise wurden so stark überflutet, daß alle Grand Trunk-Züge nach Paris, Ont., zurückmußten, von wo aus sie auf einer anderen Linie nach London geleitet wurden.

Bolshewiki in Canada

Toronto, Ont. — Am Sonntag Nachmittag unmöglichte die hiesige Polizei das Wunderland-Theater hierselbst und vereitelte dadurch, daß etwa 200 Russen von der Art der Bolshewiki eine Versammlung nach dem Muster der Bolshewiki abhalten konnten.

Zahlmeister des Militärdistriktes No. 10 wegen Unterschlagung verhaftet

Mine Centre, Ont. — Major G. H. Welsby, der Zahlmeister des Militärdistriktes No. 10, ist am Montag in Flenrichy unter der Anklage der Unterschlagung von etwa $4,000 verhaftet worden. Der Offizier leistete keinen Widerstand, als er verhaftet wurde. Major Welsby wird nach Winnipeg, dem Sitz des Militärdistriktes, zurücktransportiert werden. Vor Ausbruch des Krieges war Welsby Sergeant in der Zahlmeisterabteilung der stehenden Truppen. Er wurde später zum Distriktszahlmeister, dann zum Hauptmann und zum Major ernannt. Er hatte Winnipeg ungefähr eine Woche vor seiner Verhaftung verlassen.

Vereinigte Staaten

Senator La Follette wegen seines Standpunktes in Kriegsfragen vom Senat gerügt

Madison, Wis. — Der Senat hat vor einigen Tagen mit 26 gegen 3 Stimmen den von Senator La Follette dem Kriege gegenüber vertretenen Standpunkt scharf gerügt. Wie bekannt, waren über das Verhalten von Senator La Follette Beschwerden beim Senat eingelaufen, in denen man ein Ausschließen von La Follette aus dem Senat verlangte.

Heftiger Sturm fegte über New York hinweg

New York. — Vor einigen Tagen fegte ein außerordentlich heftiger Sturm über die Stadt New York hinweg. Leute, die sich auf den Straßen befanden, wurden umgeweht, Dächer wurden abgedeckt, Kamine umgeworfen und Schiffe, die sich vor Anker befanden, losgerissen. Zwei Mädchen, die sich gerade vor dem Woolworth-Gebäude auf der Straße befanden, wurden durch die Gewalt des Windes auf das Pflaster geschleudert. Sie wurden in schwer verletztem Zustande nach dem Hospital gebracht. Die Vorderwand eines dreistöckigen Gebäudes in der Stadt stürzte ein, doch wurde glücklicherweise niemand verletzt. Auf dem Wasser vor der Freiheitsstatue verlor die Mannschaft zweier Schiffe die Kontrolle über dieselben. Die Schiffe stießen zusammen, und eines derselben versank in den Fluten. Gebäude der „Midvale Stahl Co." stürzten ein, wodurch ein Schaden von etwa $75,000 verursacht wurde.

Ueberschwemmung. — Großer Schaden im Alleghany-Tale angerichtet

Pittsburg, Pa. — Man befürchtet, das heute erfolgte Austreten des Alleghany-Flusses über seine Ufer werde großen Schaden am Bahneigentum anrichten und vielleicht ernste Verkehrs-Unterbrechung auf gewissen Linien zur Folge haben. Heute Vormittag 8 Uhr standen bereits die niedrig gelegenen Gelände an der Nord-Seite unter Wasser und der Fluß war zu dieser Zeit noch im Steigen. Das Wasser hat die 27 Fußmarke überschritten und man erwartet, daß es mindestens auf 28 Fuß steigen wird. Die Geleise der Pittsburgh und Western und der Baltimore und Ohio-Bahn sind überschwemmt.

Todesurteil gegen den Knaben Chapman gefällt

New York. — Ohne mit der Wimper zu zucken hörte der 16 Jahre alte ehemalige Chorknabe Paul Chapman, welcher von den Geschworenen schuldig befunden wurde, Harry Regensburg von 636 Park Place ermordet zu haben, sein Todesurteil an, das Supreme Court-Richter Kapper über ihn aussprach.

Die Vollziehung des Todesurteils wurde auf die Woche beginnend mit dem 1. April festgesetzt.

Richter Kopper erklärte, daß er mit schwerem Herzen seine Pflicht tue und daß der Tag, an welchem er das Urteil aussprach, der trägischste seiner Amtsführung sei.

Eine letzte Anstrengung des Verteidigers des für schuldig befundenen Knaben, Matthew Wood, ihn vom Tode zu retten, schlug fehl; Distriktsanwalt Lewis, welcher die Anklage persönlich vertreten hatte, widersprach erfolgreich der Verwerfung der Anklage.

Der Gerichtsschreiber legte Chapman vor der Urteilsfällung die übliche Frage vor, ob er irgend etwas vorzubringen habe gegen die Verkündigung des Urteils, und der Jüngling verneinte. „Ich weiß, daß ich Strafe verdient habe," erklärte Chapman, „aber ich weiß auch, und Gott weiß es, daß ich nicht geschossen und daß ich niemand getötet habe. Ich bin fortgelaufen, ehe irgend ein Gewaltakt geschah, und ich habe davon erst am andern Morgen im Gericht gehört. Die Strafe, die Euer Ehren über mich zu verhängen im Begriffe steht, habe ich nicht verdient."

Ich habe das Geständnis über das, was ich getan habe, abgelegt, um zu beweisen, daß ich Niemand getötet habe und in der Hoffnung, Milde zu erlangen für das, was ich getan habe. Ich wußte nicht, was ich tat und alles scheint sich gegen mich gerichtet zu haben."

Erste amerikanische Schlachtflugzeuge nach Frankreich gesandt

Washington. — Die ersten in Amerika gebauten Schlacht-Aeroplane befinden sich auf dem Transporte nach Frankreich, nahezu um 5 Monate früher, als man erwartet hatte. Sekretär Baker gab dies bekannt und fügte bei, die Sendung sei zwar an sich nicht groß, beweise aber, daß die vielen Schwierigkeiten, welche dem Aufbau dieser neuen Industrie im Wege standen, schließlich überwunden worden seien. „Diese Flugzeuge," sagte er, „sind mit den neuen im Großen hergestellten Liberty-Motoren ausgestattet, welche, wie eine kürzlich vorgenommene Probe ergab, alle Leistungen an Schnelligkeit und Emporsteigen übertrafen." Die erst vor einem Monat begonnene Maschine-Produktion sei jetzt auf der Quantitätsbasis angelangt und werde in den nächsten Wochen ihre Höchstleistung erreichen.

Im übrigen warnte der Sekretär vor allzu großem Optimismus. Auf keiner Seite der westlichen Front seien zu gleicher Zeit mehr als 2500 Flugzeuge gewesen. Für jedes Flugzeug in der Luft seien 46 Mann am Boden nötig, also im Ganzen 115,000 Mann. Außerdem müßten für jeden in der Luft zwei Ersatz-Aeroplane da sein, sowie für jeden Piloten, der eventuell an die Front komme, ein Uebungs-Flugzeug mit einer Extramaschine für jedes Flugzeug.

Deutsche sollen versucht haben, Wolle in den Ver. Staaten aufzukaufen

New York. — Eugen Schwerdt, der reiche Wollkaufmann von New York und Boston, ist verhaftet worden und dürfte als feindlicher Ausländer bis zur Beendigung des Kriegs interniert werden. Schwerdt soll in Gemeinschaft mit andren riesige Mengen Wolle in den Ver. Staaten aufgekauft und aufgestapelt haben, um sie nach Deutschland auszuführen.

Kauft Vorrat jetzt,

da das Beziehen von Spirituosen laut neuem Gesetz nur noch bis zum 31. März dieses Jahres zulässig sein wird, und deshalb die Preise mit jedem Tage enorm steigen. Seid auch vorsichtig in der Wahl der Bezugsquellen derselben und lasset Euch nicht durch wohlklingende Offerten verschiedener unzuverlässigen Firmen irre führen.

Bestellen Sie Ihren Wein, Schnaps oder Bier bei

THE

Western Cut-Rate Liquor COMPANY

336 Colony Str. (vorher 405 Portage Ave.) Winnipeg, Man.

Großhandlung und Versandhaus von Bier, Wein und diversen Spirituosen

Sämtliche unserer Getränke sind garantiert erstklassiger Qualität. Lassen Sie sich keineswegs durch billige Preise bei so manchen kleinen Firmen irreführen, da Sie dort bei der gegenwärtigen, allgemeinen Teuerung und der jetzigen Knappheit an Spirituosen keineswegs Getränke von gewünschter Qualität, sondern im Gegenteil nur ganz wertloses Zeug bekommen werden. Indem wir uns mit dem geringsten Gewinne begnügen, seien Sie versichert, daß wir Ihnen im Verhältnis zu der anhandlosen Qualität unserer Getränke möglichst mäßige Preise offerieren.

Verlangen Sie unsere Preisliste, oder entnehmen Sie unsere Preise aus unserer Anzeige in den Dezember-Ausgaben des Courier, die auch noch für diesen Monat gelten.

The Western Cut-Rate Liquor Co.
WINNIPEG, MAN.

Lat di nich verblüffen!

Diese alte gute deutsche Wahrheit soll man besonders in Amerika beherzigen. Wenn Sie sich ein gutes Bier,

volle 6 Gallonen

für nur $1.50 herstellen wollen, dann müssen Sie den echten

Bairisch Bier-Extrakt

bestellen. Sie haben unsere Garantie für beste Qualität und wir liefern nur die großen Büchsen für 6 Gallonen, nicht die kleineren, im Preise niedriger, im Gebrauch teueren Packungen. Die echten Originalbüchsen sind nur zu haben bei

HAGEN IMPORT CO.
Box 111, Dept. C. St. Paul, Minn.

Wertvolle Bücher
für jedes deutsche Haus.
Alle zoll- und portofrei geliefert!

Das Buch der Weinbereitung.
Genaue deutsche Anweisung, wie man sich mit leichter Mühe zu Hause die köstlichen Obst- und Beerenweine herstellen kann: Apfel-, Erdbeer, Rhabarber-, Honig-, Tomaten-, Johannisbeerwein und viele andere Rezepte zur Selbstherstellung dieser viel begehrten Getränke. Preis 35c

Praktisches Tierarzneibuch.
Unentbehrlich für jeden deutsch-canadischen Farmer. Enthält praktische, zuverlässige Aufklärung über das Erkennen und Heilen von Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, und Rezepte in deutsch und englisch.— Erspart Ihnen oft den Tierarzt! — Das große Buch nur 75c

Deutsches Doktorbuch.
Guter, schneller Rat für alle menschlichen Krankheiten, und bewährte Mittel, die manchen Dollar Doktorkosten unnötig machen. Herausgeber Dr. Herzog. (253 Seiten.) Preis nur 60c

Deutsches Kochbuch nur 60c.
Das berühmte deutsche Kochbuch von Henriette Davidis (300 Seiten), mit tausend prächtigen Rezepten, nur .. 60c

Die schönen deutschen Volkslieder.
Große Sammlung der besten deutschen Volks- und Nationallieder mit Musikbegleitung. Buch über 200 Seiten stark, für nur 50c

Extra! Bei Bestellung aller 5 Bücher zusammen erhalten Sie kostenfrei nach Wunsch entweder unseren großen Kriegsatlas oder das kleinste neue Testament (so groß wie eine Briefmarke; Einzelpreis sonst 25c).

HAGEN IMPORT CO.
Box 111, Dept. C., St. Paul, Minn.

DON'T YOU KNOW

Wissen Sie nicht, daß die Schmerzen, die Ihnen aufgesprungene Hände verursachen, durch Anwendung von Zam-Buk schnell heilen können. Frau William Elstone von Haliburton, Ont., schreibt:

„Letzten Winter waren meine Hände sehr stark aufgesprungen. Ich gebrauchte eine Anzahl verschiedener sogenannten Heilmittel, aber meine Hände schienen nur noch schlimmer zu werden. Schließlich versuchte ich die berühmte Heilsalbe — Zam-Buk — und meine Hände wurden vollständig geheilt."

Frau M. A. Bateson von Sourier, Man., schreibt: „Ich gebrauchte Zam-Buk für aufgesprungene Hände und kenne nichts besseres, das dieser Salbe an Heilkraft und in der Linderung der Schmerzen gleichkommt."

Zam-Buk ist auch unübertrefflich für Frostbisse, Frostbeulen, aufgesprungene Hautstellen und Hautausschläge durch Kälte verursacht; ebenso gut für Ekzema, Skalp-Wunden, Geschwüre, Blutvergiftung, Blutgeschwüre, Brandwunden, Verbrühungen, Schnittwunden, sowie alle Hautverletzungen. 50c per Schachtel. Bei allen Drogisten und Händlern oder von der Zam-Buk Co., Toronto.

ZAM-BUK

Hochinteressante Lektüre

Neue Auswahl vorzüglicher deutscher Bücher!

Alle zoll- und portofrei geliefert.

Das Geheimnis der alten Mamsell.
Berühmter großer Roman der beliebtesten deutschen Romanschriftstellerin E. Marlitt (300 Seiten). 50c

Das Joch des Elends.
Fesselnde Erzählung aus den Tiefen des Lebens von F. W. Dahlmann .. 50c

Seemanns Abenteuer.
Eine packende Abenteuergeschichte von F. W. Dahlmann. 50c

MAX u. MORITZ
Die berühmte lustige Bubengeschichte von Wilhelm Busch, dem Meister des deutschen Humors. Schönste Unterhaltung für Jung und Alt. Mit vielen köstlichen Bildern, fein gebunden. $1.00

Prächtiger Novellenschatz.
Eine Auswahl hochinteressanter und reizender Erzählungen bekannter moderner deutschen Schriftsteller:

1. Berthold Auerbach. — Joseph und Benjamin.
2. —— Der letzte Hofmops.
3. Hermann Grimm. — Das Kind.
4. —— Der Landschaftsmaler.
5. Moritz Hartmann. — Die Ausgestoßenen.
6. Paul Heyse. — Vetter Gabriel.
7. —— Am toten See.
8. —— L'Arrabbiata.
9. —— Das Mädchen von Treppi.
10. —— Die Blinden.
11. —— Er soll dein Herr sein!
12. Wilhelm Heinrich Riehl. — Burg Neideck.
13. Heinrich Seidel. — Drei Rosen an einem Zweige.
14. —— Die goldene Zeit.
15. Theodor Storm. — Die Schwester.

Diese letzten 15 Bücher kosten je 35c oder je 3 davon $1.00, oder alle 15 für nur $4.50. Angabe der Nummern genügt.

HAGEN IMPORT CO.
Box 111, Dept. C., St. Paul, Minn.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Radikalheilung der Nervenschwäche:

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, Strikturen, Samenfluß, Pollutionen, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N.Y.

Man erwähne im Briefen den „Courier".

Allen Deutschen diene dies zur Nachricht,

daß wir die Agentur für sämtliches Prärieland, gelegen bei Earl Grey, Southey und Umgegend, übernommen haben. Ferner haben wir einige gute Viertelsektionen und einige halbe Sektionen kultiviertes Land mit guten Gebäuden auf leichte Baradzahlung wie auch auf halbe Ernteabzahlung, sehr preiswert zum Verkauf.

Wenn Sie Vorschuß brauchen, so wollen wir Ihnen gerne aushelfen. Wir nehmen „Agreements of Sales" wie auch „Mortgages", Pferde und Vieh als Anzahlung.

Wenn Sie einen „Loan" für längere Zeit oder auch nur auf ein paar Monate brauchen, so wenden Sie sich an uns und wir wollen Sie redlich bedienen.

Ph. Gross & Company

Phone No. 6 Box 74 Earl Grey, Sask.

Real Estate Brokers, Feuer- und Lebensversicherung,
Agenten für Deering und John Deere Implements,
Titan Engine und International Harvester Co. Separatoren,
Automobil-Agentur und Dampf-Dreschmaschinen.

Kalender für 1918

St. Josephs-Kalender (s. Katholiken)	$—.35
Amerikanischer Schweizer-Kalender	$—.45
Der Deutsche in Amerika	$—.40
Germania-Kalender (Milwaukee) gebunden	$—.50
Sozialist-Kalender (sozialistisch)	$—.35
Hausfreund-Kalender	$—.35
Des Lahrer hinkenden Boten Reiter in Amerika (Philadelphia)	$—.25

—Für die Hausfrau von großem Wert ist—

Davidis, Prakt. Kochbuch für Deutsche in Amerika. Deutsch- oder englisch. Reich illustriert. Gebunden.	$ 1.50
Fischer-Dückelmann, Die Frau als Hausärztin. Bester Ratgeber der Gesundheitspflege in der Familie. Reich illustriert. Fein gebunden.	$ 5.80
Buschhauer, Amerik. Geflügelzüchter. Reich illustriert. Gebunden.	$ 1.50
Buschhauer, Amerik. Gartenbuch. Illustriert.	$ 2.00
Buschhauer, Amerik. Bienenzucht. Gebunden.	$ 1.00
Stark, Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Amerik. Ausgabe. Gebunden.	$ 1.25

— Für die liebe Jugend! —

Hoffmann, Strähwelpeter. Illustr. Amerik. Ausgabe.	$—.80
Busch, Max und Moritz. Amerik. Ausgabe. Illustriert.	$—.95
Schritt für Schritt. Lehrbuch der deutschen Sprache, besonders für Kinder. Mit vielen Bildern.	$—.90
Grimm, Deutsche Märchen. Amerik. Ausg. Mit vielen Bildern. Ganzleinen	$ 1.35
Deutscher Sang — Eine Auswahl der beliebtesten Volks-Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. 112 Seiten. Gebd.	$—.85

Wir haben außer vorstehend aufgeführten Büchern noch Hunderte anderer Werke auf Lager. Katalog 5c portofrei.

International Book Company
75—77 Nassau Street, New York, N. Y.

Brauen Sie sich köstliches, schäumendes

Echtes Lagerbier

selbst zu Hause mit unserem unübertroffenen

Deutschen Bierextrakt

Leicht und ohne viel Kosten herzustellen. Einfache Gebrauchsanweisung in deutscher und englischer Sprache.

Verstößt nicht gegen das Temperenzgesetz.

Musterkanne ..... $ .50
Größere Kanne 1.25

Gegen Voreinsendung des Betrages liefern wir portofrei überall hin.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Vertreter und Agenten gesucht.

Alleinige Lieferanten:

Hop-Malt Company, Limited
92 King Street West.
Hamilton — Ontario.

Ich verkaufe mehr PERCHERON HENGSTE an die deutschen Farmer

als irgend ein anderer Pferdehändler. Leichte Bedingungen. Lien-Noten, für Züchter geeignet. Leicht verständlich. Für Buch von 100 Noten 50c. Hengstbuch 35c. Korrespondenz in Deutsch beantwortet.

J. H. GRAHAM
Ecke Ave. G. und 21. Straße,
Saskatoon, Sask.

Ideale Lage für deutsche Farmer!

Fruchtbares Farmland in Alberta, Alabama. Gesundes Klima, weiches Wasser. Im Winter warm und mollig. Sommer angenehm. Zwei bis drei Ernten im Jahr. Bester, nahe gelegener Markt. Wenig Geld notwendig zum Anfang. Korn, Hafer, Heu, Baumwolle, Weiße und Süß-Kartoffeln, Zuckerrohr, Gemüse, Orangen, Obst, Vieh, Schafe, Schweine, Geflügel, alles lohnend. Schulen, Kirche, geselliges Leben, alles dort. Verkaufen für bar oder monatlichen Zahlungen. Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250 per Acker. Freie Reise für Käufer. Mäßiger Preis.

Baldwin County Colonization Co.
911 Hartford Bldg., Chicago, Ill.

Das spezielle Vermessungsgesetz.

In der Sache der Blockgrenzen - Wiedervermessung des Teiles der Vermessung der Stadt Regina unter alten Plan 33.

Hiermit zur Kenntnisnahme, daß unter Verordnungen des obenerwähnten Gesetzes eine besondere Blockvermessung des obengenannten Teiles der Stadt Regina gemacht wurde, und daß Pläne von dieser Vermessung im Namen der Stadt von W. R. Reilly, S.L.S., dem Landvermesser, von dem diese Vermessung gemacht worden ist, bei mir eingereicht worden sind. Ein allgemeiner Bericht dieser Vermessung, zusammen mit allen Beweisen, die vom Vermesser erbracht worden sind, und eine genaue Kostenaufstellung dieser Vermessung sind bei mir ebenfalls eingereicht worden.

Und ferner, daß Duplikate solcher Pläne und Berichte bei dem Clerk der Municipalität von Regina ebenfalls eingebracht worden sind.

Und weiter zur Kenntnisnahme, daß irgend einer Person das Recht zusteht, gegen diese besondere Vermessung oder gegen die Pläne bei mir eine Beschwerde einzureichen, und zwar muß diese Beschwerde per Post oder auf irgend einem anderen Wege direkt an mein Büro im „Land Titles-Gebäude, Regina, und noch vor dem in dieser Bekanntmachung angegebenen Datum eingelegt werden. Diese Beschwerde muß aber schriftlich sein und die Gründe und Ursachen einer solchen Beschwerde enthalten.

Und ferner zur Kenntnisnahme, daß ich am Dienstag, den 26. März, A.D., 1918, zwei Uhr nachmittags in meinem Büro in dem „Land Titles Office"-Gebäude in der Stadt Regina solche Beschwerden untersuchen werde, und daß nach Anbruch der Beschwerden ich oder eine von mir für diesen Zweck ernannte Person alle Beweise aller beteiligten Personen oder irgend welche andere Beweise, die ich oder mein Vertreter als notwendig und zulässig erklären sollte, anhören werde, und daß Personen, die solche Beweise bringen, alle Aussagen unter Eid zu machen haben, und daß ich alle solche Beschwerden und Beweise untersuchen werde am Datum der Sitzung oder an irgend einem Tage auf den diese Sitzung weiter vertagt werden sollte, nach Bestimmungen des besagten Gesetzes.

Datiert in Regina, diesen 19. Tag im Monat Februar, A.D. 1918.

C. J. Milligan,
Master of Titles.

Amtliche Bekanntmachung

über den Verkauf von wertvollem Farmeigentum.

In der Sache der Nachlassenschaft des verstorbenen Bernhard Folk von Qu'Appelle, Sask.

wird in der Kegelbahn im Dorfe Odessa in der Provinz Saskatchewan, am

Dienstag, den 12. März 1918,

um 2 Uhr nachmittags (Mountain Standard-Zeit) durch öffentliche Auktion folgendes Eigentum verkauft werden:

Das nordöstliche Viertel von Section Zehn (10), Township Sechzehn (16) und Range Dreizehn (13) westlich vom zweiten Meridian in der Provinz Saskatchewan.

Bedingungen: Bar bei Ablieferung der Kaufurkunde.

Dieses Eigentum wird gänzlich schuldenfrei zum Verkauf geboten.

Wegen weiterer Einzelheiten, Bedingungen und Verkaufsverhältnisse schreibe man an:

Casey, Dawson & Hatcherson,
Rechtsanwälte, Darke Block, Regina, Sask
Rechtsanwälte für den Administrator.
Auktionator: H. Iceman, 1750 Hamilton Str., Regina, Sask.

Datiert in Regina, Sask., am ersten Tage des Monats Februar, A. D. 1918

Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Wir haben diese Arbeit für über zwanzig Jahre lang getan, und machen es gut.

Wenn Ihre Augen Ihnen Schwierigkeiten bereiten, oder sie schmerzen, kommen Sie zu uns.

Wir versprechen Ihnen vollständigste Zufriedenstellung, freundliche und zuvorkommende Bedienung und halten immer unser Versprechen.

1794 Hamilton Str., Regina, Sask.

A.G. ORCHARD
Erfahrener Optiker.
1794 Hamilton Str., Regina, Sask.
in Kellys Apotheke.

Bei Einkäufen erwähnt den Courier.

Fühlen Sie sich manchmal einsam?

Nicht, wenn Sie eine Home Music Box besitzen das neue wundervollste und billigste Home-Musik-Instrument. Bereitet mehr Vergnügen als eine Hundert-Dollar-Orgel. Ist stets zum Spielen bereit. Keine musikalischen Kenntniß erforderlich. Ein Kind kann damit vortragen Alle Käufer sind erstaunt und erfreut, weil ihr Erwartungen weit übertroffen. Spielt über 100 Stücke, wie die mit jeder Musik-Box geschickte Liste zeigt. Kann in Kirchen, Sonn Sonntagschulen, Logen, Gesang- und anderen Vereinen gebraucht werden, um den Gesang zu leiten. Verdient ihren Preis an einem Abend, indem sie die Musik für gesellschaftliche Unterhaltung liefert. Spielt alle die alten Choräle, Marsche, Walzer, Polkas, Quadrillen und Opernmelodien, wie auch die neuen Lieder. Spiel „Stille Nacht", „Ihr Kindelein kommet", „Die Wacht am Rhein", „Die Loreley" „Heideröslein", „Allein Gott in der Höh'", „O Tannenbaum", „Lauterbach" „Abendlied" usw. Sie können nach Belieben ein Stück wiederholen oder ein neues spielen. Nur $7.00 in schönem Gehäuse mit Musik. Wenn gewünscht senden wir die Musik-Box gegen Einsendung von $2.00. Der Rest zahlbar nach Empfang Agenten machen viel Geld damit. Sendet 2 Cents für Catalog.

STANDARD MFG. CO., Dept. S C. 98 Park Place, P.O. Box 1179, New York

Mitteilungen unserer Leser

Für alle unter dieser Rublik erscheinenden Berichte (Korrespondenzen und Eingesandt) übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Meyronne, Sask., 21. Feb.

Sehr geschätzte Redaktion!

Vergangene Wache mußte sich Frau Pauline Schüßler, Post Office Ville Bowier, im „Grey Nuns Hospital" in Regina einer Blinddarmoperation unterziehen, die soweit gut verlaufen ist.

Der größte Teil des von auswärts bezogenen Samenhafers enthält wilden Hafer.

Der Pferdebestand in hiesiger Umgebung hat in letzter Zeit viel Verluste aufzuweisen. Allem Anscheine nach scheinen die fast ausschließlich mit Weizenstroh ohne jegliche Haferzulage gefütterten Pferde dem jähen Temperaturwechsel gegenüber nicht widerstandsfähig genug zu sein. Sehr zahlreich treten auch Colikanfälle auf. Ferner haben sich wiederholt Pferde durch abliegen und nachheriges Rollen so in die Strohstöcke hineingearbeitet, daß sie ohne menschliche Hilfe nicht aufstehen konnten. Einige haben sich zu Tode gearbeitet.

Viele Farmer wären froh, wenn sie einen Teil ihrer Pferde verkaufen könnten; falls anderwärts Mangel an solchen sein sollte, wäre hier Gelegenheit geboten, einige Carloads auszuführen. Leider scheint es aber da dem Farmer gerade so zu gehen wie vor einigen Jahren mit der Schweinezucht. Nicht genug konnte man ihm die großen Profite vor Augen halten, und gar viele folgten dem Rate. Plötzlich hieß es, es sei Ueberproduktion, der Preis fiel natürlich, und sehr viele konnten ihre Schweine nicht einmal zu Schundpreisen los werden; sie verloren nicht bloß größere Summen Geldes, sondern auch den Mut; heute noch sagt gar mancher, er sei genug gebrannt worden und hält sich eben nur so viel, als er zur Deckung seines eigenen Fleischbedarfes braucht.

Bald nachher hieß es, der Pferdepreis werde infolge des Krieges für Jahre hinaus ein guter sein, die Farmer sollen durch Ankauf von guten Zuchthengsten ihren Pferdebestand vergrößern. Heute wären Hunderte von Farmern froh, wenn sie einige Pferde verkaufen könnten aber es ist keine Nachfrage da.

Wie steht es nun mit dem gegenwärtigen Verlangen nach mehr Schweine- und Rindviehzucht? Wird der Preis auf einer Höhe bleiben, um die großen Kosten teurer Fütterung zu decken? Der Farmer kann sich nur mit Sicherheit vermehrter Viehzucht widmen, wenn ihm ein den hohen Fütterungskosten entsprechender Preis für sein Vieh garantiert wird. Kann man den ohnehin mit ungeheuren Profiten Arbeitenden Fabrikanten für Kriegsmaterialien einen bestimmten Preis für langfristige Lieferungen garantieren, warum sollte man es nicht Farmern gegenüber tun können!

Kann sich der Farmer aus verschiedenen Gründen nicht zum Verkaufe seines überschüssigen Viehbestandes auf genossenschaftlichem Wege entschließen, so bleibt ihm nichts übrig, als es dem ersten besten Zwischenhändler anzubieten, der dann gewöhnlich zu sagen pflegte er könne gegenwärtig kein Vieh kaufen. Einige Ausreden hat er stets auf Lager. Der Zweck ist somit erreicht, der Preis heruntergedrückt. Der Zwischenhändler, der nebenbeigesagt nicht einmal eine Lizenz braucht, durch die doch auch wenigstens die allezeit geldbedürftige Regierung einen kleinen Nutzen hätte, heimst in wenigen Stunden weit mehr an Profit an einem ihm verkauften Stück Vieh ein, als der Farmer nach 2—3 jähriger Arbeit aus demselben an Nettoertrag löst. Die alljährlich meist in Regina abgehaltenen Viehausstellungen und Verkäufe kommen nur einigen Großfarmern und Großzüchtern zugute, während 80—90 Prozent nur den einzigen Nutzen davon haben, die gewonnenen Preise in den Spalten ihrer Zeitung bewundern zu dürfen. An Stelle der Unmasse papierener Ratschläge sollte etwas mehr praktische Arbeit geleistet werden durch bessere Verkaufsgelegenheit, raschere Beförderung des zu versendenden Viehes usw. Von großem Vorteil dürften auch solche Viehmärkte sein, die an zentralen und nicht zu schwer zu erreichenden Plätzen in der Provinz abgehalten würden. Käufer und Verkäufer könnten da mit gänzlicher Ausschaltung des Zwischenhändlers Vorteilhafte Geschäfte abschließen.

—t—

Leader, Sask., 25. Jan.

Werter Courier!

Ich möchte Ihnen auch einmal einen kleinen Bericht übersenden. Das Wetter war in unserer Gegend in diesem Winter sehr schön. Wir haben wenig Schnee, aber die Straßen sind sehr glatt, da bereits zweimal Regen niedergefallen ist, der natürlich fror. Ich grüße noch meine Freunde bei Walsh, nämlich die Herren Gottlieb Pfeffer und Konrad Stock.

In der Anlage finden Sie noch 35 Cent für den Courierkalender. Bitte übersenden Sie mir denselben baldigst.

Konrad Stock.

Onoway, Alta.

Werter Herausgeber des Courier!

(Verspätet) — Einliegend finden Sie eine Postalnote für den Courier als Vorausbezahlung, sowie 35 Cent für den Kalender. Ich bin wirklich erfreut über die Zeitung und lese sie sehr gerne. Ich möchte noch mitteilen, daß ich bereits über acht Jahre auf der Heimstätte arbeite, und daß es mir bis jetzt nicht möglich gewesen ist, meinen Titel für das Land zu erhalten, weil ich kein canadischer Bürger bin. Bekanntlich ist es augenblicklich schwer, die Bürgerpapiere zu erlangen. Ich habe eine große Familie zu ernähren, und die Zeiten sind ziemlich hart und schwer. Ich bin kaum im Stande, genug Lebensmittel zu beschaffen, und dabei die Kinder kaum etwas anzuziehen. Ich möchte den werten Courier höflichst ersuchen, dies in der Zeitung bekannt zu geben, sodaß sich vielleicht der eine oder andere erbarmt und uns einige Kleidungsstücke übersendet. Es macht nichts aus, was für Kleider es sind, oder welche Größe sie haben. Wir haben Kinder im Alter von zwei bis 15 Jahren, und meine Frau kann passende Kleidungsstücke daraus herrichten. Etwaigen freundlichen Gebern sage ich im Voraus herzlichen Dank.

Anton Thurner,
Onoway, Alta.

(Anm. d. Red. — Vielleicht ist einer oder der andere unserer Leser in der Lage, der Familie Thurner aus der Not zu helfen. Anscheinend ist alles an Kleidungsstücken willkommen. Wir empfehlen deshalb aufs dringendste, die milde Hand aufzutun und etwas vom Ueberfluß abzulassen.)

The Edenwold Meat Market & Implement Co.

macht hiermit ihre geehrten Kunden und die Bewohner von Edenwold und Umgegend darauf aufmerksam, daß sie jede Menge Viehes — ein Stück sowohl wie Hunderte — zu den höchsten geltenden Tagespreisen ankauft.

Es diene weiter zur Nachricht, daß von der Kompanie irgend eine auf der Farm benötigte Maschine zu haben ist, und dies zu den denkbar billigsten Preisen und bei vorzüglichster Bedienung.

Wenn Sie uns noch nicht kennen sollten, besuchen, schreiben, oder telephonieren Sie uns. Machen Sie einen Versuch, es macht sich für Sie bezahlt.

Jakob Mohr, Geschäftsführer.
Edenwold, Sask.
Telephon No. 43 r. 14, Balgonie-Central.

Goultown, Sask.

(Verspätet) — Nachdem wir für eine Zeit ziemlich scharfen Frost zu verzeichnen hatten, hat nunmehr gelindes, man könnte fast sagen, schönes Wetter eingesetzt. Besonders Wichtiges aus hiesiger Gegend zu berichten wüßte ich nicht. Ich lege Ihnen hier $2.00 in Bargeld für die Zeitung bei. Schreiben Sie mir den Betrag, bitte, gut.

Dietrich J. Penner.

Sturdee, Sask.

Werter Courier!

(Verspätet) — Ich habe bis jetzt den Courier meines Nachbars Herrn Melchior gelesen. Da ich ihn so ausgezeichnet gefunden habe, abonniere ich hiermit darauf und sende Ihnen in der Anlage $2.00 als Bezahlung für ein Jahr. Zählen Sie mich also, bitte, in Zukunft zu der großen Familie der Courierleser. Das Wetter ist bei uns kalt, und wir haben auch ein wenig Schnee. Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend, wenn auch hier und da das Heiratsfieber ausbricht.

Achtungsvoll
Jas. M. Kopp.

F. W. KUHN

908—910 Ingersoll St. Winnipeg, Man.
Käufer und Exporteur von Rindsleder, Kalbs- und Schaffellen, Wolle und allen Sorten roher Pelze und Felle.

Ich zahle die höchsten Marktpreise für Pelze und Felle; dieselben haben jetzt einen hohen Preis. Grüne Felle oder unaufgezogene nehme ich ebenfalls zu hohen Preisen. Viele Felle werden oft verdorben durch falsches Aufziehen und sehen nicht so groß aus, deswegen sollten sie unaufgezogen gesandt werden. — Eine Haut sollte per Expreß geschickt werden, nicht per Fracht. — Ich kaufe auch alle Farmprodukte von meinen Kunden.

Prompte Bezahlung.

Unsere organisierten Getreidebauer

Artikel unter dieser Rubrik gehen uns von der Zentrale der „Saskatchewan Getreidebauer-Vereinigung" zu. Wir übernehmen keine Verantwortung für diese Artikel, die wir jedoch gern zur Veröffentlichung bringen, da wir die segensreiche Arbeit der Getreidebauer-Vereinigung voll anerkennen und jederzeit gern zu fördern bereit sind. „Schriftleitung des „Courier".

Konvention der Getreidebauervereinigung, Regina, 12. bis 15. Februar 1918.

(Fortsetzung)

Eine der wichtigsten Konferenzen, welcher Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses beiwohnten, war eine von dem Nahrungsmittelkontrolleur Herrn Hanna einberufene, auf welcher die unverschämten Empfehlungen des Spezereihändler-Komitees erörtert wurden. Ueber diesen Punkt wird wohl im Laufe der Konvention noch eine Debatte stattfinden, wir möchten aber nicht verfehlen, auf dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß der organisierte Spezereiwarenhandel (Grocery) heute gegen die genossenschaftlichen Unternehmungen noch genau so Krieg führt, wie vor mehreren Jahren. In diesen Empfehlungen versuchten die Händler den genossenschaftlichen Unternehmungen den Todesstreich zu versetzen und für sich ein Monopol einzurichten für die Verteilung von Nahrungsmitteln, und dies wäre ihnen gelungen, wenn ihre Vereinigung nicht den Kampf mit der größten Hartnäckigkeit geführt hätte. In diesem Kampfe wurde sie von Freunden wahrer nationaler Oekonomie unterstützt. Zu beachten ist noch, daß dieser Kampf vonseiten der Händler unter der Flagge des Patriotismus geführt wurde. Dies beweist, daß nicht alle Feinde wahrer Demokratie auf der anderen Seite des Ozeans wohnen.

Unseren allgemeinen Grundsätzen folgend, an die Spitze einer jeden Abteilung unserer Unternehmungen einen Sachverständigen zu stellen, haben wir im Laufe des verflossenen Jahres Herrn H. H. McKinney als Organisationssuperintendent angestellt. Herr McKinney ist bereits vielen Mitgliedern der Vereinigung wohlbekannt, dadurch, daß er einer ganzen Anzahl von Distriktsversammlungen beiwohnte, sowie durch die verschiedenen unter seinem Namen ausgesandten Zirkulare. Wir hoffen, daß alle unsere Mitglieder mit Herrn McKinney aufs beste zusammenarbeiten und ihm helfen werden, seine Pläne für vermehrte Mitgliederzahl zur Reife zu bringen.

Zuwendungen wurden im vergangenen Jahre der Vereinigung nicht gemacht, mit Ausnahme von $5000 von seiten der „Saskatchewan Co-operative Elevator Co." Diese Kompanie, welche mit Ihrer Vereinigung so viele Interessen gemeinsam hat, hat sich auch im verflossenen Jahre wieder sehr großmütig benommen.

Während unserer scharfen Organisations- und Aufklärungsarbeit haben wir in den letzten Monaten große Fortschritte in der Verwendung von Tages- und anderen Zeitungen gemacht, um unsere Zwecke und Ziele auch zur Kenntnis des weiteren Publikums zu bringen. Der mit solchen Zeitungen abgeschlossene Vertrag legt der Vereinigung absolut keine Beschränkungen auf.

Unsere Meinung kann noch so sehr von der gewöhnlichen editoriellen Meinung des betreffenden Blattes verschieden sein, wir können in dem uns zur Verfügung gestellten Raume unsere Meinung frei und ungehindert ausdrücken. Auf diese Art und Weise wird jede Zeitung ein offizielles Organ der Vereinigung und kommt in die Hände von vielen tausend Lesern, die wir auf anderem Wege nicht erreichen können. Bis jetzt sind es nur etwa ein halbes Dutzend Zeitungen, mit denen solche Verträge bestehen, jedoch sind Verhandlungen mit anderen Zeitungen im Gange. Der ungeheure Umschwung in der öffentlichen Meinung wird wohl am besten dadurch gekennzeichnet, daß vor nicht allzulanger Zeit es beinahe unmöglich war, die Ansichten unserer Vereinigung durch die Zeitungen in die weitere Oeffentlichkeit zu bringen, während jetzt alle Zeitungen, die wir darum angegangen haben, gern unserem Wunsche entsprechen und so viel Nachrichten wie nur möglich von uns veröffentlichen.

Viel Gutes ist von der Frauenabteilung vollbracht worden. Ihre Tätigkeit wird besonders berichtet in den Versammlungen, welche für die Frauen abgehalten werden. Es herrscht vielfach noch die Meinung, daß die Frauenabteilung etwas Besonderes ist und nicht die allgemeinen Zwecke der Vereinigung verfolgt. Dies ist durchaus nicht der Fall. Die Frauen haben in unserer Vereinigung durch die Statuten dieselben Rechte wie die Männer und sind auch für jedes Amt wählbar. Die Einrichtung der Frauensektionen ist vielmehr nur in der Absicht getroffen worden, um die nötige Maschinerie zu besorgen, durch welche solche Sachen, die besonders im Felde der Frauentätigkeit liegen, besser gehandhabt werden können.

Außer einer großen Anzahl Saatausstellungen, die in der ganzen Provinz abgehalten wurden, wurde vergangenes Jahr wieder in Verbindung mit der Provinzialausstellung ein besonderer Saatgetreide-Wettbewerb abgehalten. Es ist sehr zu bedauern, daß die Anzahl der Aussteller, die im Jahre 1917 teilnahm, geringer war als die Zahl im Jahre 1916, denn im Grunde genommen, ist die Getreideproduktion doch 90 Prozent aller Beschäftigung, die zum Zwecke des Lebensunterhaltes getrieben werden. Folgende Preise wurden im Jahre 1917 zugesprochen:

1. Bulyea $100.00
2. Rockhaven $75.00
3. Assiniboia $50.00
4. Speers $40.00
5. Belbeck $30.00
6. Dafoe $25.00
7. MacRorie $20.00
8. Belmac $15.00
9. Keddleston $10.00
10. Hay Creek $5.00.

Besondere Preise waren noch: Ein Büffelhorn für Gerste, eine goldene Uhr für Hafer. Bemerkenswert ist noch, daß Rockhaven, welches im Jahre vorher den von der „Co-operative Elevator Co." gestifteten Schild gewann, dieses Jahr nur den zweiten Preis, jedoch besondere Preise für Weizen und Hafer errang. Der Ortsgruppe Bulyea ist zur Gewinnung des Schildes in diesem Jahre zur gratulieren. Im Jahre vorher gelang es Bulyea nur, den 14. Preis zu erringen. Dies Unternehmen sollte von allen Ortsgruppen in der ganzen Provinz aufs beste unterstützt werden, da derartige Ausstellungen, sowohl für die Vereinigung im allgemeinen als für die Ortsgruppen im besonderen von größtem Werte sein könnten.

Im Jahre vorher hatten wir zum ersten Mal einen interessanten Bauernwettbewerb veranstaltet, an dem 24 Ortsgruppen teilnahmen. Viele der Banner waren mit der größten Sorgfalt gearbeitet und stellten wahre Kunstwerke dar. Preise wurden wie folgt zugesprochen:

1. Melfort, 2. Dundurn, 3. Dunelthville, 4. Halcyonia, 5. Monarch. Interessant bei dem Banner der Vereinigung Dundurn ist die Tatsache, daß es fast ausschließlich von einer der Mütter in der Vereinigung hergestellt wurde, die zur Zeit 69 Jahre alt war. Wir empfehlen dringend, daß jede Vereinigung sich ihr eigenes Banner herstelle.

Die Anzahl der Briefe und persönlichen Besuche zwecks Auskunft über gesetzliche Sachen hat uns veranlaßt, einen besonderen Herren für dies Werk zu bestimmen. Die Korrespondenz mit dieser Abteilung ist sehr verschieden und zeigt sehr deutlich, in welcher Weise unsere Mitglieder von dieser Einrichtung Nutzen ziehen. So sollte es auch sein. Die Zentrale ist sehr häufig in der Lage, Mitgliedern wertvolle Ratschläge zu geben, wenn sie nur verlangt werden. Es ist jedoch dringend anzuraten, daß jedes Einzelmitglied, ehe es sich an die Zentrale wendet, zuerst die Angelegenheit seiner Ortsgruppe vorlegt. Es würde ein ganzes Buch erfordern, sich mit allen Anforderungen, die in dieser Beziehung an die Zentrale gestellt werden, zu beschäftigen. Einzelne Gegenstände sind „Mündliche Kontrakte, nicht innegehalten", „Kontrakt mit Knecht", „Auslegung eines Pachtvertrages", „Beilegung von Feuerversicherungsansprüchen" und so weiter. Eine große Anzahl von Ansprüchen gegen Maschinenkompanien gingen ebenfalls durch die Hände der Zentrale. In vielen Fällen gelang es durch die Vermittelung der Zentrale, einen gütlichen Ausgleich zu erzielen, während eine große Anzahl Fälle unserem Rechtsanwalt Herrn George E. Taylor übergeben werden mußten. Ueber sie wird später noch mündlich Bericht erstattet werden. Wenn diese wertvolle Arbeit dauernd weiter geführt werden soll, müssen unsere Ortsgruppen etwas freigebiger in ihrer finanziellen Unterstützung sein, da für diese Ausgaben ein besonderer Fonds existiert, von dem alle derartig entstehenden Ausgaben bestritten werden.

Trotz aller Hindernisse, über die wir an anderer Stelle schon berichtet haben und der Ungewißheit, welche sich aus dem Umstande ergab, daß bei der letzten Konvention eine Resolution angenommen wurde, welche sich zu gunsten der Uebernahme der Handelstätigkeit durch die „Co-operative Elevator Co." aussprach, können wir mit Stolz berichten, daß der genossenschaftliche Handel weitere Fortschritte gemacht hat, sowohl inbezug auf Bedienung wie in finanzieller Beziehung.

(Fortsetzung folgt.)

Neuigkeiten aus einzelnen Ortsgruppen.

Annaheim verbindet sich mit St. Gregor.

Die Mitglieder der Vereinigung Annaheim scheinen unter einer falschen Vorstellung zu leiden. Sie haben sich mit der St. Gregor-Vereinigung zusammengeschlossen, um ihre Handelsgeschäfte besser abwickeln zu können und scheinen infolgedessen zum Entschluß gelangt zu sein, daß eine weitere Notwendigkeit für ihr Weiterbestehen als Vereinigung nicht mehr vorhanden sei. Darin begehen sie aber einen Fehler. Handel ist wichtig, sogar nötig, jedoch müssen unsere Leute lernen, daß außer Brot noch etwas anderes zum Leben gehört. Die Menschen sind gesellige Geschöpfe, und infolgedessen muß auch für ihre Geselligkeit gesorgt werden. Sie brauchen Gesellschaft, Erholung, Aufklärung, und diese Sachen kann die Handelstätigkeit allein nicht besorgen. Handel hilft ja sicher, aber andere Sachen müssen in Verbindung damit getrieben werden, und deswegen sollte jene Vereinigung auch unter den veränderten Umständen weiterbestehen. Die eigene Vereinigung wird die Geselligkeit besorgen und zur selben Zeit dazu beitragen, die Mitglieder zu guten Bürgern zu machen und als solche zu erhalten. Es wird sich sicher lohnen, den Rat der Zentrale zu befolgen, der an sie ergangen ist. Der Sekretär schrieb uns wie folgt:

„Ich gestatte mir, Ihnen mitzuteilen, daß sich unsere Vereinigung mit der Vereinigung St. Gregor zusammenschließen wird. Einzelne haben an diese schon die Beiträge entrichtet und Anteilscheine derselben gekauft. St. Gregor liegt an der Hauptlinie der C. N. R., und da unser Platz abseits der Eisenbahnlinie liegt, wird es besser sein, wenn wir uns mit St. Gregor verbinden. Ich denke, daß viele Leute aus dieser Gegend sich in Zukunft dort anschließen werden. Zwei Waggonladungen Schweine wurden vergangene Woche von hier durch die Vereinigung versandt. Hoffend, daß dieser Wechsel Ihren Beifall finden wird, verbleibe

Hochachtungsvoll
Arnold Dank."

* * *

Anmerkung: Der Organisator für fremdsprachige Vereinigungen bedauert allerdings sehr die Entscheidung der Annaheimer. Es ist ganz richtig, sich mit einer anderen Vereinigung behufs besserer Abwicklung der Handelsgeschäfte zusammenzuschließen, jedoch sollte die Vereinigung deshalb nicht aufgelöst werden. Wenn ihre Mitglieder Anteilscheine der St. Gregor-Vereinigung kaufen, so ist dies ganz in Ordnung, deswegen brauchen aber keine Mitgliedsgebühren an die St. Gregor-Vereinigung bezahlt zu werden, sondern für die gesellige und kulturelle Arbeit sollte ein besonderer Sekretär da sein, da doch wegen der Entfernung von einander nicht oft gemeinsame Zusammenkünfte der Annaheimer und der Leute aus St. Gregor abgehalten werden können. Wenn Herr Dank es für nötig finden sollte, dann würde der Organisator für fremdsprachige Ortsgruppen einmal dorthin kommen und den Mitgliedern die Sache in ihrer eigenen Sprache erklären.)

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Den deutschen Farmern im Herbert-Distrikt diene zur Nachricht,

daß wir das Land- und Versicherungs-Geschäft von Wiens & McColl übernommen haben, und jetzt in der Lage sind, unsere deutschen Freunde zu bedienen.

Wenn Sie Farm-Land oder Stadt-Eigentum zu kaufen oder zu verkaufen wünschen, können Sie Geld sparen, wenn Sie bei uns vorsprechen. Wir können Ihnen auf eine besondere Weise helfen. Wenn Sie eine Anleihe für längere Zeit auf Grund-Eigentum wünschen, wenden Sie sich an uns und wir wollen Sie redlich bedienen.

Wir vermitteln die Uebersendung von Geldern von hier nach Rußland zu billigsten Raten, per Telegram oder per Post. Alle notariellen Papiere, wie Besitztitel, Kontrakte, Vollmachten, Testamente, usw. prompt und reell angefertigt. Feuer-, Lebens und Hagel-Versicherung zu besten Bedingungen.

WIENS & GUTWIN
Allgemeines Land-, Versicherungs- und Notariats-Geschäft.
Phone 33 Herbert, Sask.

Land für die Landlosen

Damit sie ziehen können
$2.21-Weizen, sowie fette Schweine und Rinder.

Wir haben als Testamentsvollstrecker und Eigentumsverwalter eine Anzahl sehr guter Farmen in Manitoba, Saskatchewan und Alberta, die wir zu sehr mäßigen Preisen und zu sehr leichten Bedingungen verkaufen. Diese Farmen müssen verkauft werden, damit es uns möglich ist, die Angelegenheiten zu regeln und abzuschließen.

Die Nachfrage war sehr groß und ist immer noch stark.

Wenn Sie einen guten Platz und eine gute Farm wollen, schreiben Sie an irgend eine der unten angeführten Zweigbüros wegen vollständiger Preislisten

THE STANDARD TRUSTS COMPANY
Winnipeg, Man.
Büros in: Saskatoon, Edmonton, Lethbridge und Vancouver

Ein sicheres Wurm-Mittel für Pferde

Leset, was Farmer schreiben über unsere berühmten Wurm-Kapseln „Rewvermifuge"

Werte Herren! Die Kapseln haben ein gutes Werk getan an meinen Pferden; ich habe 6 Kapseln meinen Pferden eingegeben. Es sind Hunderte von Bots und anderen Würmern mit dem Mist abgegangen. Jos. Artmann.

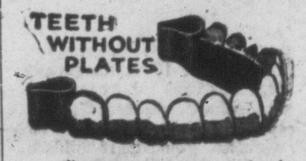
Werte Herren! Ich habe schon dreimal Ihre Kapseln bei meinen Pferden angewandt; sie sind so gut und übertreffen alle anderen Wurm-Medizinen. Schicken Sie mir noch ein Dutzend Kapseln. Henry Wertz.

Tausende von Tierärzten und Pferdebesitzern teilten uns in ihren Anerkennungsschreiben mit, daß dieses Mittel „Rewvermifuge" Hunderte von Bots und Pin-Würmern von einem einzelnen Pferde entfernten.

Zur Vorsicht schicken Sie sofort Ihre Bestellung ein. Preis $2.00 für 12 Kapseln. Zwei Dutzend, mit Instrument zum Eingeben, $5.00; vier Dutzend mit Instrument $8.00; portofrei mit Gebrauchsanweisung versandt Hütet Euch vor Nachahmungen.

Farmers Horse Remedy Company
Dept. P., 592 — 7. Str. — — Milwaukee, Wis

Die beste Zahnheilkunde der Welt



Zu Preisen, die Sie bezahlen können

Brückenarbeit. Ich mache eine Spezialität aus Gold- und Porzellan-Brückenarbeit. Dies ist sicherlich die beste, dauerhafteste und netteste Arbeit der zahnärztlichen Kunst. Lücken, wo einzelne Zähne fehlen, können durch künstliche Zähne ersetzt werden, die so natürlich aussehen, daß man sie kaum entdecken kann. In Wirklichkeit sehen diese künstlichen Zähne so natürlich aus, daß man den Unterschied von den echten Zähnen gar nicht sehen kann.

Kommt unbesucht mich.

Dr. G. R. Clarke
Zahnärztlicher Spezialist.
Zimmer 1 bis 10, Dominion Trust Gebäude,
Regina, Sask.
Dame in Aufwartung. Telephon 5821.

Für wenig Geld viel Musik!

Konzert, Gesang, Humor, Musik für Jedermann

COLUMBIA

The „Bijou"
Instrument von besonderem Werk Eiche Kasten 15¾ Zoll quadrat.
Preis $25.00

An den langen Winterabenden in dieser traurigen Zeit will ein jeder sich erheitern, will ein jeder die schönen

deutschen Lieder

hören, und dazu bieten wir auch dem Aermsten eine gute Gelegenheit. Nicht jeder kann viel Geld ausgeben, um Konzerte und berühmte Weltsänger zu hören. — Durch unser großartiges Angebot kann aber auch der Aermste dieses im eigenen Heime hören.

Für $3.00 Anzahlung und $22.00 Nachnahme

bieten wir unser schönes Grammophon an, mit prächtigem emaillierten Horn, starkem Motor, erstklassigen Reproducer; natürliche, lebendige Stimme; Kasten ist von Eiche, schön poliert.

Mit jeder Bestellung geben wir noch außerdem 12 Stücke—6 Doppel-Rekords Hier die allerneuesten Platten. — Wählen Sie sich Ihre Stücke aus.

„The Bijou"
15¾ Zoll Quadrat Eichen-Kasten.
Preis $25.00.
Loisachtaler Ländler.
Tölzer Trompeten Ländler.
Kommt ein Vogerl geflogen.
Schwarzwald-Lied.
Altniederländisches Dankgebet
Avancier-Marsch.
Winterlied.
Frühlingszeit.
Ich hab' dich gar so gern.
Pepi, Pepi, du bist mein Spezi.
Die Schönste von allen.
Wenn Zwei sich lieben.

Humoristische Platten
Gemeinderats-Sitzung.
Hochzeit am Lande.
Halt — Halo —
Deutsches Volkslied.
Kandidaten-Reden, No. 1;
Kandidaten-Reden, No. 2.
Märsche
Die Schlacht bei Custoza, 1. Teil.
Die Schlacht bei Custoza, 2. Teil.
Lieder
Die Arbeit hoch!
Lasalle - Marsch.
Eine feste Burg.
Großer Gott, wir loben Dich.

Rest für Grammophone auf Nachnahme.

Wir haben das größte Lager von deutschen Rekords in Canada und senden auf Verlangen unsere Kataloge frei aus.

Deutsche Buchhandlung
850 Main Straße. Winnipeg, Man.

Kontrollierung der Ernten.

(Fortsetzung von Seite 4.)

er oder Gerste angebaut werden. Diese Methoden sind die erfolgreichsten, die zur Kontrolle dieser Unkräuter angewendet werden können.

Allgemeine Kultivierungs - Systeme

Spätes Herbst-Kultivieren. — Auf Stoppelland, das gepflügt oder dessen Oberfläche im Herbst kultiviert werden soll, verrichte man diese Arbeit so schnell als eben möglich; denn je schneller dies getan wird, desto mehr Feuchtigkeit wird im Boden aufgestapelt und desto größer wird die Ernte. Diese Methode hat sich bei uns während der letzten Jahre viel mehr als bezahlt gemacht und hat auch bedeutend dazu beigetragen, die Unkräuter unter Kontrolle zu bringen.

Unterpflügen von schwerem Stoppelland oder grobem Dünger. — Diese Substanzen, wenn untergepflügt, tragen zu den organischen Bestandteilen des Bodens sehr viel bei, doch verfaulen dieselben in unserem trockenen Klima nicht schnell genug und lassen den Boden oft so locker, daß das Aufwärtsdringen der Feuchtigkeit verhindert wird, was dann eine etwas verringerte Ernte in dem darauffolgenden Jahre verursacht. Dies ist eines unserer schwierigen Probleme. Wo im Boden organische Bestandteile notwendig sind, sollte weder Stoppel noch Dünger verbrannt werden, sondern, nachdem dieselben untergepflügt worden sind, sollte das Land tüchtig bearbeitet und dicht „gepackt" werden. Für Getreidesorten sollte Dünger nie in dicken Schichten gestreut werden. Je dünner der Dünger für diese Getreidesorten gestreut wird, desto größer werden die Ernten.

Gepflügtes Land ungeeggt lassen. Unsere Versuche haben bewiesen, daß wenn gepflügtes Land ungeeggt gelassen wird, d. Feuchtigkeit aus demselben verschwindet und daß die Ernte ungefähr um zwei Buschel per Acker vermindert wurde. Wir sind der Ansicht, daß alles Land, mit Ausnahme von Flugland, nach dem Pflügen sofort oder so schnell als nur eben möglich, geeggt werden soll.

Zu spätes Pflügen der Brache. — Je länger die Brache ungepflügt gelassen wird, desto weniger Feuchtigkeit wird konserviert und je weniger Feuchtigkeit im Boden vorhanden ist, desto weniger wird die Pflanzennahrung im Boden entwickelt. Nach unseren hier angestellten Versuchen auf seichem Lande haben sich die Ernten um einen Buschel per Acker pro Woche verringert, nach jeder Verzögerung nach dem ersten Juni. Auf einem Lande, das sehr stark von Unkraut bewachsen ist, sollte es ratsam sein, die Samen und Pflanzen erst keimen und aufkommen zu lassen, ehe man es unterpflügt.

Schlechter Boden. — Boden kann schlecht sein aus verschiedenen Gründen. Gewöhnlich sind bei uns Felder schlecht und unproduktiv infolge des Mangels an organischen Bestandteilen und des Mangels an Pflanzennahrung im Boden. Dieser Zustand kann nur durch Anwendung folgender Methode verbessert werden: Ausstreuen von Stalldünger; Unterpflügen von grünen Gewächsen; Anbau von ausdauernden Gewächsen und Hülsenfrüchten auf wenigstens einem Teile der Farm.

Unkraut und Krankheiten der Pflanzen

Unkraut. — Die Zeit gestattet diesen Punkt nur ganz kurz zu behandeln. Ich werde hier nur die Prinzipien der Unkrautkontrolle berühren, von denen das erste und wichtigste ist, daß Unkraut dadurch unter Kontrolle gebracht werden kann, daß es am Auswerfen des Samens verhindert wird, das zweite, daß zweijährige Unkräuter dadurch unter Kontrolle gebracht werden können, daß das Land in jedem Jahre gepflügt wird und das dritte, daß dauernde Unkräuter durch ein häufiges Pflügen, das vornehmlich in der trockenen Saison des Jahres zu geschehen hat, unter Kontrolle gebracht werden können.

Krankheiten der Pflanzen. — Die gewöhnlichen Krankheiten, von denen Pflanzen im westlichen Canada befallen werden, sind: Rost, Brand, Kartoffel-„Scab" und Flachs-„Wilt", obwohl auch noch andere Krankheiten dem Farmer alljährlich ein gut Teil seines Gewinnes wegnehmen. Rost kann nicht unter Kontrolle gebracht werden, seine Verbreitung kann jedoch durch gewisse Bearbeitung des Bodens beschränkt werden. Die anderen angeführten Krankheiten, mit Ausnahme des losen Brandes an Weizen und Gerste, können entweder in der Verbreitung beschränkt oder durch Benutzung von Formalin vollständig verhütet werden. Der lose Brand, von dem eben die Rede war, kann durch eine Behandlung mit heißem Wasser unter Kontrolle gebracht werden.

Heiße Winde. — Die heißen Winde, die ab und zu im südlichen Teile Saskatchewans zu verzeichnen sind, erhöhen in großem Umfange das Austrocknen der Feuchtigkeit im Boden, wie auch das Austrocknen der Ausdünstung an den Blättern des Getreides. Wenn die Heftigkeit der Winde auf ökonomischem Wege vermindert werden könnte, z. B. durch den Gebrauch von Windfängen, so könnte großer Schaden verhütet werden. In der Praxis haben sich als einzige Mittel, die Schäden auf ein Minimum herunterzubringen die folgenden erwiesen: Das Einbringen und Halten von soviel Feuchtigkeit im Boden, wie nur möglich; das Anbauen von Zug verhindernden oder Zug widerstehenden Ernten, z.B. Mais, frühe Sorten, und weiter so viel wie möglich Einführung des sogenannten „Trocken-Farmens".

Leicht wegwehender Boden. — Frost.

Leicht wegwehender Boden. — Die Verluste, die durch leicht wegwehenden Boden entstehen, können dauernd nur durch das Aufbauen der organischen Bestandteile des Bodens beseitigt werden, wie bereits vorher beschrieben worden ist. Als vorübergehende Maßregel, um die Schäden, die durch leicht wegwehenden Boden entstehen, zu vermindern, mag das Folgende angeführt werden: Das Anbauen von dauernden Getreidesorten; das Anbauen von zweijährigen Getreidesorten wie Winterroggen; das Anbauen einer dünnen Weideernte auf dem Brachland und die Praxis, das Land in kleine Gräben zu legen, die Eggen weniger und größere Maschinen häufiger zu benutzen.

Frost. — Niedrige Temperatur richtet häufig im nördlichen Saskatchewan ernste Schäden an allen Getreidesorten und ab und zu auch an Getreidesorten in anderen Teilen der Provinz an. Die Saison, die dem Wachstum des Getreides zur Verfügung steht, ist kurz und da wir die Temperatur der Atmosphäre nicht kontrollieren können, so können wir Schäden durch Frost nur dadurch vermeiden, daß wir beim Anbau der Getreidesorten darauf achten, daß diese früher zur Reife gelangen. Es sind hier folgende 10 Punkte hervorzugeben: Das Land fest „packen", dick säen, frühe Sorten von Getreide anbauen, weniger häufig Bracharbeit verrichten, wenig tiefes Pflügen für Bracheland, späteres Pflügen des Brachlandes, das Brachland als Weideplatz benutzen, Anbauen von Getreidesorten, die Frost widerstehen können, das Anwenden der gemischten Farmerei oder das Betreiben der Viehzucht. Die Anwendung der ersten acht Punkte helfen uns, Frost vom Lande abzuhalten. Wo der Frost jedoch nicht verhindert werden kann, ermöglichen es die beiden zuletzt angeführten Punkte, so zu farmen, daß ernstliche Schäden durch Frost nicht zu befürchten sind.

Letzte Nachrichten über die Lage in Rußland.

(Fortsetzung von Seite 1.)

stadt der Ukraine, am Dniepr gelegen, wurde inzwischen, wie der deutsche Generalstab berichtet, besetzt, und die Bolsheviki sind daraus vertrieben worden. Borisoff, 60 Meilen nordöstlich von Minsk, ist von den deutschen Truppen besetzt worden. Ein offizieller, österreichischer Bericht besagt, daß 10,000 russische Truppen die Waffen gestreckt hätten, und daß eine beträchtliche Menge Munitionswagen und sonstige Beförderungsmittel erbeutet worden seien. In Esthland sollen sich einige Regimenter russischer Truppen den Deutschen angeschlossen haben. Allem Anscheine nach ist der Kampf an der russischen Hauptfront nunmehr eingestellt, und die Deutschen haben den Befehl erteilt, nicht weiter in russisches Gebiet einzudringen. Kurz vor Unterzeichnung des Friedensvertrages rückten die Deutschen auf die an der Moskau-Petrograder Eisenbahn gelegene Ortschaft Bologoie, eine Ortschaft, über die Petrograd hauptsächlich mit Nahrungsmitteln versorgt wird, vor. Es bestand anscheinend die Absicht, Petrograd durch ein Abschneiden der Zufuhr gefügig zu machen. Große deutsche Truppenabteilungen befanden sich auf dem Marsche nach Novosokolniki. Die Station zu Ksiostitsa, in der Richtung auf Petrograd, befand sich in ihrem Besitz. Ein deutscher Luftschiffer erschien über der Stadt Petrograd und warf Bomben, durch die drei Personen getötet und fünf verwundet wurden. Die Oesterreicher berichten, daß die Stäbe von zwei russischen Armeekorps und drei Infanteriedivisionen sich ihnen ergeben hätten, und daß die Beute, die ihre Armee genommen habe, bis jetzt aus 770 Geschützen, mehr als 1,100 Maschinengewehren und einer größeren Menge Munition und anderen Kriegsmaterialien bestehe.

Nachstehend geben wir die drei letzten deutschen Berichte wieder, die über die Kämpfe an der russischen Front herausgegeben worden sind:

Berlin, 1. März. — Unsere Truppen haben auf dem Vormarsch in östlicher Richtung den Dnieper erreicht. An der nördlichen Grenze der Ukraine, in der Nähe von Rzechitza, stießen sie auf starke feindliche Truppen, die eine Brückenkopfstellung verteidigten. Die Ortschaft und die Eisenbahnstation wurden im Sturm genommen, wobei wir einige Hundert Mann gefangen nahmen. Zu Mosier erbeuteten wir auf dem Pripetflusse eine Flotille, bestehend aus 6 bewaffneten Booten, 36 Motor- und 6 Hospitalbooten. Deutsche Truppen eilten polnischen Legionären zur Hülfe, die sich südwestlich von Starokonstantinov (in Wolhynien, 75 Meilen südwestlich von Zhitomir) mit dem Feinde, der an Stärke überlegen war, im Kampfe befanden. Der Feind wurde geschlagen. Oesterreichisch-ungarische Truppen sind auf den Hülferuf der Ukrainer an einer großen Front nördlich vom Pruth-Flusse in die Ukraine eingerückt.

Berlin, 3. März. — In Anbetracht des Unterzeichnens des Friedensvertrages von seiten der Delegierten Rußlands sind die militärischen Bewegungen in Groß-Rußland eingestellt worden.

Berlin, 4. März. — Die Deutschen haben auf ihrem neuen Vormarsch in russisches Gebiet 800 Offiziere und 57,000 Mann gefangen genommen, sowie 2,400 Geschütze, 5,000 Maschinengewehre, Tausende von Motorwagen, 800 Lokomotiven und Tausende von Eisenbahnwaggons erbeutet.

Die deutsche Presse begrüßt den nunmehr gekommenen Frieden mit den Russen und nennt ihn ein Meisterstück. Ueberall in Deutschland sind die Flaggen gehißt; auch ist ein Schulfeiertag verkündet worden. Der Berliner Korrespondent der „Leipziger Neueste Nachrichten" sagt, daß es nunmehr nur eine Frage von wenigen Wochen sei, und Serbien und Montenegro würden ebenfalls in Friedensverhandlungen eintreten.

Der deutsche Kaiser hat anläßlich des Friedensschlusses mit den Russen das nachfolgende Telegramm an den Reichskanzler gesandt: „Das deutsche Schwert, das von großen Armeeführern geschwungen worden ist, hat uns den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit zu Gott, der mit uns gewesen ist, sehe ich mit stolzer Freude auf die Taten unserer Armee und die treue Ausdauer meines Volkes. Es gereicht mir zur ganz besonderen Befriedigung, daß deutsches Blut und deutsche Kultur gerettet worden ist. Empfangen Sie meinen wärmsten Dank für Ihre aufrichtige und starke Beihilfe in dieser großen Arbeit."

Aus Petrograd wird unterm Datum vom 3. berichtet, daß die Friedensbedingungen hauptsächlich zugunsten der Türkei abgeändert worden seien. Rußland soll die Bezirke Batoum, Kars und Karaband an die Türken abtreten. Es bedeutet dies einen beträchtlichen Geländegewinn in Transkaukasien für die Türken.

Zustände in Rußland spotten jeder Beschreibung

Amsterdam, 28. Febr. — Ein Augenzeuge schildert in der Berliner „Tageszeitung" nach eigener Wahrnehmung und Anschauung die in Rußland herrschenden chaotischen Zustände. In Eisenbahnzügen sind Passagiere erfroren, da die Fenster zerbrochen waren und nicht ersetzt werden konnten. Die deutschen und österreichischen Delegaten in Petrograd hatten Tage lang kein Brot erhalten. Petrograd hat nur 2 Lokomotiven. Reparaturen sind fast um das Zwanzigfache gestiegen. Arbeiter an Dampfkesseln erhalten etwa 40 Rubel für drei- bis vierstündige Arbeit. Die Zahl der Arbeitslosen in Petrograd beträgt eine halbe Million. Die Industrie steht still und ihre Produktion beträgt etwa 5 Prozent der normalen Erzeugung.

In einigen Bezirken wurden die meisten Hochöfen gelöscht. Die Zuckerproduktion ist von 100 Millionen Pud (ein Pud gleich 36½ Pfund) auf 40 Millionen gefallen, und im nächsten Jahre wird sie noch nicht 10,000,000 Pud erreichen.

Der Chef des Finanzministeriums ist ein Student, der Führer der fünften Armee ein Schauspieler. Der Chef des Telegraphenamts war ein Schreiber. Der Berichterstatter der Regierung für die Finanz-Kommission in Brest-Litowsk war ein Schreiber, welcher, wie die Depesche sagt, „nicht die leiseste Ahnung von den einfachsten Handelsproblemen hatte." Der Führer des bekannten Paulow-Regiments ist eine Frau.

Lynchmorde stehen auf der Tagesordnung.

Graf v. Hertling

(Fortsetzung von Seite 1.)

einer Besprechung bereit sind — oder sie werden die Tollheit durch ihren kriminellen Eroberungskrieg fortsetzen.

„Unser Volk wird weiter aushören, aber das Blut der Gefallenen, die Qualen der Verstümmelten und das Elend und die Not der Völker werden auf das Haupt derer fallen, welche sich beständig weigern, die Stimme der Vernunft und der Humanität zu hören.

Von Anfang an waren die Alliierten auf Eroberungen aus. Sie kämpfen für die Abtretung von Elsaß-Lothringen an Frankreich. Ich brauche dem, was früher gesagt worden ist, nichts hinzuzufügen — es gibt keine Elsaß-Lothringen-Frage nach internationalem Begriff." —

Der Reichskanzler kündigte des weiteren an, daß die russische Regierung die deutschen Friedensbedingungen angenommen habe und daß der Friedensschluß innerhalb kurzer Zeit erfolgen müsse.

„Gestern traf die Nachricht ein," sagte der Reichskanzler, „daß Rußland unsere Bedingungen angenommen und seine Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litovsk geschickt hat. Folglich haben sich unsere Delegaten gestern Abend dorthin begeben. Es mag noch zu einem Disput über Einzelheiten kommen, die Hauptsache ist aber erreicht.

„Russischerseits wurde der Friedenswille ausdrücklich bekanntgegeben, unsere Bedingungen wurden angenommen, und der Friedensschluß muß innerhalb sehr kurzer Zeit erfolgen."

Was die englische Presse von der jüngsten Rede des deutschen Reichskanzlers hält.

London, 1. März. — Sehr abfällig wird von der englischen Presse die jüngste Reichstagsrede des deutschen Reichskanzlers, des Grafen von Hertling, besprochen und man schöpft aus derselben keine Hoffnung auf Frieden. Die „Westminster Gazette" liefert den folgenden Kommentar dazu:

„Mit was für einem Gesicht muß Graf Hertling, der ein Greis und religiös ist, vor den Reichstag getreten sein, mit der Erklärung, daß sein Herz für Humanität blutet und er Präsident Wilsons Gerechtigkeits-Appell gutheißt, wenn derselbe zu gleicher Zeit mit einer der cynischsten und infamsten Handlungen in der Weltgeschichte identifiziert ist. Die westlichen Völker, welche einen ehrenvollen und gerechten Frieden erstreben, müssen zurückgestoßen werden ob der Art und Weise, wie Deutschland zur Zeit mit Rußland umspringt. Jeder einzelne der Wilson'schen Grundsätze die Hertling in Worten preist, wurde in der deutschen Aktion gegen Rußland mit Füßen getreten."

Der „Globe" sagt, Graf Hertlings gegenwärtige Pflicht sei es, die Camouflage zu lüften, hinter welcher der deutsche Generalstab, die eigentliche souveräne Macht in jenem Lande, seine kriegerischen Operationen verberge. Es sei die Absicht des Grafen Hertling, einige der Alliierten in Unterhandlungen zu verstricken, wie Kühlmann es mit dem unglücklichen Rußland getan habe.

Der „Star" meint, es sei die Absicht des deutschen Reichskanzlers, einen Keil zwischen England und die Union zu treiben und die britische Regierung zu zwingen, sich derselben Sprache zu bedienen, wie es Präsident Wilson getan habe.

Die französische Presse sieht in der Rede nur eine Kriegsrede, und nur der Vatikan scheint einigermaßen zufriedengestellt zu sein.

Scheidemann sagt, Deutschland müsse auf einen Frieden hinarbeiten. Die deutschen Sozialisten sehnten sich nicht nach einer Demütigung des Feindes, auch nicht nach einem Frieden, der durch Waffengewalt erzwungen werde.

Regina und Umgegend

Prächtiges Mädel angekommen.

Frau Hans Schumacher aus Prelate, die vor einiger Zeit besuchsweise bei ihren Eltern und Geschwistern, der Familie Niederstadt, Halifax St., Regina, eingetroffen war, wurde am Samstag Abend gegen sechs Uhr ein prächtiges Mädel geboren. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, befinden sich Mutter und Kind den Umständen nach wohl. Das dralle Mädel soll volle neun Pfund wiegen. (Der „Courier" gratuliert den Eltern sowie den Großeltern des Sprößlings auf das herzlichste!)

Neuernennungen von Richtern in der Provinz

Die Provinzialregierung hat die Namen der Richter, die für die in der Provinz neugegründeten Gerichtshöfe den „Court of Appeal" und „Court of Kings Bench" ernannt worden sind, bekannt gegeben. Als Richter des obersten Berufungsgerichtes gelten: Sir Frederik Haultain, Oberrichter, und die Richter Newlands, Lamont und Elwood. Als Richter des Obergerichtes gelten: Herr Brown, Oberrichter, und die neuernannten Richter McDonald, Bigelow, Embury und Taylor sowie Richter McKay.

500 Mann verlangen Befreiung vom Militärdienste.

Ungefähr 500 Soldaten, die sich jetzt in den Kasernen zu Regina und Moose Jaw befinden, verlangen Urlaub und eventuelle Befreiung vom Militärdienste. Sie stützen diese Forderungen auf die Tatsache, daß sie entweder Farmer oder Farmarbeiter sind und zurück auf das Land wollen, um ihre frühere Beschäftigung wieder aufnehmen zu können.

Regina Theater.

Während der ersten drei Tage wird im Regina Theater „Maggie" gegeben. Frl. Phylis Nelson-Terry, unterstützt von einer Gruppe erstklassiger Schauspieler, bringt die Hauptrolle „Maggie" mit einer außerordentlichen Fertigkeit zur Darstellung. Dieses Stück ist vielleicht noch besser als das bekannte und überall beliebte Stück „Peg o' my Heart."

Während der letzten drei Tage dieser Woche wird das übliche Vaudeville-Programm aufgeführt. Der Besuch des Regina Theaters in dieser Woche ist sehr zu empfehlen.

Ein schlimmer Fall von Grippe. Herr Christ. Conrad, ein prominenter Farmer in Viola, Pa., schreibt: „Im letzten Winter hatte ich die Grippe; ich war so krank, daß ich zu nichts mehr nütze war. Ich las dann in meiner Zeitung über Forni's Alpenkräuter und ließ mir eine Probekiste davon schicken. Ich nahm die Medizin regelmäßig ein, und war bald wieder so gesund, daß ich von morgens früh bis abends spät arbeiten konnte, denn meine Farm von 360 Acker nimmt meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Alpenkräuter ist wirklich die beste Medizin, die ich je gebraucht habe; sie schmeckt gut, und die Hauptsache ist, daß sie nie ihre Wirkung verfehlt."

Diese wohlbekannte Kräutermedizin verbessert das Blut, reguliert die Lebensorgane und stärkt das ganze System, wodurch der Körper in den Stand gesetzt wird, die Grippe, sowie auch andere Erkältungs- und ansteckende Krankheiten, schnell zu überwinden. Dies ist der Grund, weshalb Forni's Alpenkräuter die beliebteste Familienmedizin geworden und über hundert Jahre in beständigem Gebrauch gewesen ist. Es ist keine Apothekermedizin, sondern wird dem Publikum durch Lokalagenten geliefert, die ernannt sind von den Herstellern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Es ist festgestellt worden, daß auf einem Quadratmeter nicht weniger als zehn erwachsene Menschen hinter- und neben einander stehen können.

Konvention der Schulvorsteher in Saskatoon am 20. und 21. Febr.

Leider sehen wir uns durch Raummangel gezwungen, den Schluß des Berichtes über die Konvention der „Schulvorstehervereinigung von Saskatchewan" für die Ausgabe nächster Woche zurückzustellen.

Unsere Leser fanden den ersten Teil dieses Berichtes in der Ausgabe voriger Woche (27. Febr.) auf S. 1 und 5. Ferner veröffentlichten wir in voriger Woche auf Seite 1 zwölf von der Konvention angenommene Resolutionen und auf Seite 5 einen Artikel über die Art und Weise wie die Konvention die wichtige Sprachenfrage behandelte.

In der heutigen Ausgabe finden die Leser auf S. 2 eine vollständige Uebersetzung der Rede Dr. Uhrich's, die dieser am zweiten Konventionstage in Saskatoon hielt.

In nächster Woche werden wir den Schluß des Konventionsberichtes auf Seite 11 und Dr. N. F. Black's Vortrag auf Seite 2 zum Abdruck bringen.

Kaffee ein Cent pro Pfund

Warum bauen Sie Ihren Kaffee nicht selbst an und sparen 25 Cents an jedem Pfund? Die neu entdeckte Kanada Kaffeebohne gibt ein köstliches, nahrhaftes Getränk für Jung und Alt. Es ist der beste Kaffeersatz, der je entdeckt wurde und Tausende erklären, daß er ebenso gut oder besser als der beste Kaffee schmeckt. Aroma und Farbe wie feiner braune Javakaffee. Die Pflanze wächst selbst in der kältesten Gegend ohne viel Pflege und liefert reiche Ernten. Ist ebenso leicht anzubauen wie Kartoffeln oder Bohnen und gedeiht auf jedem Boden. Diese treffliche Kanada-Kaffee erhält Ihre Gesundheit und erspart Ihnen viel Geld. 2 große Pakete senden wir Ihnen porto frei für nur 25 Cent, 10 Pakete für $1.00. Bestellen Sie jetzt! Auch Ihr Nachbarn werden gerne kaufen. Genaue Anweisung mit jedem Paket.

Western Seed House
657 East 4th Str., St. Paul, Minn.

Jumbo Kürbis
300 Pfund 300

Jumbo Wassermelone, 80 Pfund;
Jumbo Rettich, 15 Pfund;
Jumbo Kohl, 25 Pfund;
Jumbo Mais-Kolben, 1 Fuß lang;
Jumbo Musk, 20 Pfund.

Diese gewaltigen Riesengemüse können Sie in Canada selbst züchten, wie verreinzelte Farmer im Westen es voriges Jahr mit diesen neuen Arten bewiesen haben. Versuchen Sie einmal diese Riesensorten in Ihrer Gegend. Sie werden leicht eine Preis damit erringen.

Ein Sortiment von 6 Proben dieser prächtigen Samen nur 25 Cents — 5 Sortiment. $1.00 portofrei. Nehmen Sie diese seltene Gelegenheit wahr und bestellen Sie sofort:

Western Seed House
657 East 4th St., St. Paul, Minn.

Auktion

Pferde, Vieh, Maschinerie, Haushaltungsgegenstände, usw.
Dienstag, den 12. März 1918
von punkt 1 Uhr nachmittags
auf Sekt. 35—19—16 W. 2. Mer. 1 Meile nördlich von der Avonhurst-Station.

Pferde:
Wallach, 6 Jahre, 1400 Pfd.
Stute, 7 Jahre, trächtig, 1400 Pfd.
Stute, 7 Jahre, trächtig, 1400 Pfd.
Belgische Stute, importiert, 9 Jahre, 1600 Pfd.
Gespann Stuten, 8 Jahre, trächtig, 2500 Pfd.
Stute, 12 Jahre, 1400 Pfd.
Stute, 12 Jahre, 1400 Pfd.
Alte Stute, 1500 Pfd.
2 rassige Wallache, 9 Jahre, 15 Hände 3 Zoll hoch.
Rennstute, 6 Jahre, sehr feines Tier.
1 Fohlen, 3 Jahre alt.
2 Fohlen, 2 Jahre alt.

Rindvieh:
5 Milchkühe, frischmellig im Frühjahr.
9 Kälber, 2 Jahre.
2 Stiere, 2 Jahre.
2 Kälber, 1 Jahr.

Schweine:
10 Schweine, 5 Monate alt.
Einige Hühner.

Maschinerie:
2 Drills, einer neu.
Massey-Harris Binder, 7 Fuß.
Pferderechen.
3 Wagen.
2 John Deere Gangpflüge.
1 Scheibenpflug.
Kultivator, Satz Schleppeggen.
Düngerstreuer.
2 Buggies.
1 Schlitten.
2 große Schlitten.
Picker.
Pferdegeschirre.
Sahnseparator, De Laval.
Massey-Harris Gasmaschine, 4½ Pf.-kraft.
1 Wasserträger.
Fruchtmühle.
150 Bushel Gerste.
Verschiedene Haushaltungsartikel.
Nähmaschine, Küchenkabinett, usw.

Bedingungen: Bar. — Ohne Rückhalt.

Dies ist ein Räumungsverkauf. Verpassen Sie denselben nicht. Käufer, die mit Morgenzug ankommen, werden von Station abgeholt.

Mittagessen frei.

J. D. McCusker, Eigentümer. Geo. Westman, Auktionator.

D. V. RUNKLE
Auktionator.
Phone 5306, ring 6, Regina.
wird folgende Auktionen von Farmen, Pferden und Vieh abhalten:
Freitag, den 8. März:
Jack Bertwistle, 2½ Meilen südöstlich von Regina.
11. März:
Archie Clancy, 3 Meilen südöstlich von Richardson.
14. März:
Ludwig Kattler, 20 Meilen nördlich von Regina an Winnipeg Straße.
15. März:
Im alten Winterausstellungs-Gebäude, Regina, 25 Stück belgischer reinrassiger Pferde.
Bei jedem dieser Farmverkäufe werden Pferde, Vieh, Maschinerie, Haushaltungsgegenstände, usw., mitversteigert.

Der billigste Weg, das Beste Bauholz

von der Küste zu kaufen, ist durch Zusammenschluß und Bestellung einer Waggonladung von ungefähr Zwanzigtausend Fuß. Schicken Sie Ihre Bestellung an die

„Lumber Branch"
Saskatchewan Grain Growers Association
Regina, Sask.

Wir bieten ebenso unvergleichliche Bedienung in allen Baumaterialien, Farben, Eisenwaren, einschließl. Heuladern, zu Preisen frachtfrei zu Ihrer Station und wir verkaufen Ihnen Fenzposten und Fenzdraht zu Engrospreisen.

Schreiben Sie in irgend einer Sprache um den „Farmers Führer im Bauen" und das „Saskatchewan Farmers Plan-Buch", ebenso um Preise für unsere Baumaterialien. Alle Anfragen werden in Eurer eigenen Sprache beantwortet.

Musik erfreut des Menschen Herz

Es sollte kein Heim mehr geben, in dem sich nicht ein Musikinstrument irgend welcher Art befindet.

Kaufen Sie Instrumente, sei es Grammophon, Piano, Hausorgel, Violine, Phonograph oder irgend ein anderes Instrument, nur von einem als zuverlässig bekannten Musikaliengeschäft. Viele Firmen, die Musikinstrumente nur nebenbei verkaufen, geben Ihnen minderwertige Ware.

Unsere Firma verkauft nur Musikinstrumente aller Art, sowie Ersatzteile, Noten, Saiten etc.

Die besten Phonographen von $27.50 bis $365.00.

Schreiben Sie noch heute an die alte, berühmte Firma

HEINTZMAN & CO.
Regina Saskatchewan

Sauen zu verkaufen

Die Landwirtschaftliche Abteilung der Regierung von Saskatchewan wird eine Anzahl rassiger Yorkshire, Berkshire und Duroc-Säue an Saskatchewan-Farmer zu sehr mäßigen Preisen verkaufen. Diese Säue sind alle von reinrassigen Ebbern belegt worden und werden im April oder Mai Junge werfen.

Wegen näherer Einzelheiten schreibe man an

A. M. Shaw,
Live Stock Commissioner,
Regina, Sask.

AUCTION

Im Auftrage von John Bertwistle werde ich auf seiner Farm, Sekt. 4—17—19, 2½ Meilen südöstlich von Regina, gerade gegenüber dem Wege vom Wascana Country Club, am

Freitag, den 8. März, 1918

folgendes Eigentum versteigern:

Reinrassiger importierter Clyde Hengst.

15 Stück Pferde.
Hellbraune Wallach, 9 Jahre, 1750 Pfd.
Hellbraune Stute, 8 Jahre, 1750 Pfd.
Hellbrauner Wallach, 5 Jahre, 1400 Pfd.
Hellbrauner Wallach, 5 Jahre, 1400 Pfd.
Hellbrauner Wallach, 5 Jahre, 1300 Pfd.
Hellbrauner Wallach, 5 Jahre, 1300 Pfd.
Hellbraune Stute, 5 Jahre, 1300 Pfd.
Braune Stute und Füllen, 1100 Pfd.
Brauner Wallach, 8 Jahre, 1400 Pfd.
Fuchswallach, 8 Jahre, 1400 Pfd.
Graue Stute, 5 Jahre, 1300 Pfd.
Hellbrauner Wallach, 8 Jahre, 1500 Pfd.
Hellbrauner Wallach, 8 Jahre, 1500 Pfd.
Gespann rotbrauner Wallache, 2800 Pfd.
1 registrierter Hengst, Clydesdale, 10 J.
3 Stutfüllen, 2 Jahre.
2 Wallache, 2 Jahre.

Rindvieh.
Registrierter Shorthorn-Bulle.
2 rotbraune Kühe, tragend, kalben im März.
Schwarze Kuh, 3 Jahre alt, tragend, kalbt im Mai.
Alle diese Kühe sind gut.

Farmgerätschaften, Pferdegeschirre, usw.
2 Wagengestelle; schwerer Heurechen; ein Massey-Harris doppelter Disc-Pflug; ein 24-Disc Massey-Harris neue Saatmaschine; 14 Fuß, sechs Pferde Diffel Disc; ein Satz Schlitten; 12 Zoll P. u. O. Gang-Pflug; vier Satz neue Pferdegeschirre, niemals gebraucht; 1 Heizofen, und viele andere Gegenstände.

Verkauf beginnt punkt 1 Uhr.
Jedermann eingeladen.
Bedingungen: Bar. — Kein Rückhalt.

Jack Bertwistle, Eigentümer.
W. H. Gill, Clerk.
D. V. Runkle, Auktionator.
Telephon 5306, ring 6, Regina.

The Delta Wine Co., Ltd.
(Eigenes Lagerhaus)
Großhandlung und erstklassiges Versandhaus von Bier, Wein, Spirituosen und diversen Likören nach den Provinzen
Ontario, Saskatchewan, Alberta und Britisch Columbien.
187 Portage Ave. P. O. Box 424, Winnipeg, Man.

Zur gefälligen Beachtung!

Anläßlich der bereits mit dem 1. April ds. Js. in Kraft tretenden allgemeinen Prohibition gestatten wir uns, diese Woche einige Tausende unserer neuesten und zugleich letzten Preislisten an unsere geehrten Abnehmer und an die uns von denselben freundlichst übermittelten Adressen zu senden. Wir möchten hiermit alle die Herren höflichst ersuchen, dieselben ihrer werten Beachtung zu unterziehen und den Bezug ihres letzten Bedarfes unserer, von der Dominion-Regierung lizenzierten Engros-Handlung völlig anvertrauen zu wollen.

Erstklassige Qualität aller unserer Spirituosen und ehrliche Bedienung zugesichert. Herren, die von uns noch niemals Getränke bezogen haben, wollen sich gefälligst über unsere Firma erkundigen und beachten, daß sie es mit einer zuverlässigen und verantwortlichen Gesellschaft zu tun haben werden. Wer unsere Preisliste nicht erhalten hat, wolle dieselbe unverzüglich verlangen.

Schreiben Sie an uns in Ihrer Muttersprache.

Hochachtungsvoll
Frank Vanz, Manager.

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Zweiggeschäft für
Alberta u. Britisch Columbia
312 Tegler Building
101. Straße, über Ramsey's Warenhaus
P. O. Box 301 — Edmonton, Alta.
C. W. Schickendansz,
Generalagent für Alberta u. Britisch Columbia.

Der Courier, Organ der Deutsch-Canadier

Alberta Nachrichten

"THE COURIER
is the leading Canadian paper in the German language
BRANCH-OFFICE FOR
Alberta and British Columbia
Room 312 Tegler Building
101st Street, over Ramsey's Store
P. O Box 301 — Edmonton Alta
C. W. Schickendansz
In charge for Alberta and British Columbia.

11. Jahrgang | Mittwoch den 6. März 1918 | Nummer 18

Albertas Provinzialparlament in Sitzung.

Nach seiner Rückkehr aus Ottawa, wo Herr Stewart, Premierminister der Provinz Alberta, einer Konferenz beiwohnte, wurden die Parlamentssitzungen am Dienstag wieder eröffnet. Man stand allgemein unter dem Eindruck, daß die verantwortlichen Minister der westlichen Provinzen während ihres Aufenthalts in Ottawa einen starken Druck auf die Dominialregierung ausüben würden, um für die einzelnen Provinzen das Bestimmungsrecht über die Bodenschätze zu erwirken — hierüber jedoch ließ sich der Premier in seinem Bericht über die Konferenz nicht aus. Herr Stewart betonte hingegen, daß es jetzt die erste und vornehmste Bürgerpflicht wäre, so viel wie irgend möglich zu produzieren. Ein weiterer Punkt, der in Ottawa zur Besprechung gekommen, sei die Finanzierung des Landes. Es sei unbedingt notwendig, alle Provinzial- und Munizipal-Anleihen nach Möglichkeit zu vermeiden oder zu beschneiden. Bezüglich der Schulländereien brachte Herr Stewart das Versprechen seitens der Regierung in Ottawa mit, daß in Zukunft das Eintreiben rückständiger Zinsen energischer betrieben werden sollte; bekanntlich schuldet die Dominion der Provinz die bescheidene Summe von $800,000 für unbezahlte Zinsen. Bezüglich der Bodenschätze, sagte Herr Stewart, habe man bisher nichts Bestimmtes besprochen; es sei jedoch eine Konferenz, die sich mit dieser Frage beschäftigen soll, nach Schluß der Parlamentssitzung anberaumt worden.

Bezüglich der Ansiedlung der Veteranen auf dem Lande habe er Herrn Borden vorgeschlagen, Land in besiedelten Distrikten für diesen Zweck vorzusehen; Herr Borden habe ihm versprochen, dies im Parlament vorzubringen.

Miss MacAdams sprach als Abgeordnete für die Soldaten. Das Wohl und Wehe der zurückgekehrten Soldaten läge ihr besonders am Herzen. Gesetze sollten unverzüglich geschaffen werden, die den Soldaten, die für ihr Land in Frankreich ihren Mann gestanden hätten, das Ungewisse ihres jetzigen Schicksals nehmen würden. Es müsse sofort etwas unternommen werden. Die Dominionregierung und die Provinzialregierungen müßten sich einmütig mit dieser wichtigen sozialen Frage beschäftigen. Eine Kommission mit der nötigen Machtbefugnis müsse eingesetzt werden, die die industriellen, kommerziellen und landwirtschaftlichen Möglichkeiten und Gelegenheiten zum Wohle der Soldaten studieren solle. Land für die Soldaten solle nach Möglichkeit in besiedelten Gegenden und Munizipalitäten reserviert werden. Selbst wenn der letzte Platz besetzt wäre, würden immer noch tausende von Soldaten zurückkommen, für die die Provinz zu sorgen hätte; um dies tun zu können, müßten großzügige Pläne ausgearbeitet und befolgt werden. Herr Davis, Gleichen, befürwortete Ausdehnung des Telephonsystems in ländlichen Distrikten; Sparsamkeit wäre angebracht, doch wäre er für Ausgaben, die allgemeinen Nutzen brächten.

Hospital-Gesetz

Am Donnerstag brachte Hon. J. P. Smith ein neues Gesetz zur Abänderung des Hospitalgesetzes zur Verlesung. In Verbindung damit erwähnte er, daß in der letzten Sitzung das Hospital-Gesetz angenommen wurde, das sich aber in der bestehenden Form praktisch nicht bewährt hätte. Das Gesetz in der alten Form habe einen bestimmten Schul- resp. Munizipaldistrikt ermächtigt, einen Hospitaldistrikt zu bilden, während nach dem neuen Gesetz ein Hospitaldistrikt gegründet werden kann ohne Berücksichtigung der Munizipaldistrikte. Während nach dem alten Gesetz die Finanzierung in Händen der Munizipalität lag, liegt sie nach dem neuen in Händen des Hospitalausschusses.

Indianer-Reserven für Veteranen

Herr Hoadley, Führer der Opposition, machte das Haus darauf aufmerksam, daß die Indianerreserven in der Nähe von McLeod, ca. 100,000 Acker enthaltend, zum Verkauf angeboten werden sollten. Dies Land gehöre mit zum Besten Albertas. Das Haus nahm darauf eine Resolution an, die Dominialregierung zu ersuchen, diese Ländereien und weitere verfügbare Reserven für die Veteranen zu reservieren.

Herr McKay kritisierte die Premiers der westlichen Provinzen.

Hon. A. G. McKay sprach des längeren über die goldene Gelegenheit, die sich die Premierminister der westlichen Provinzen hätten entgehen lassen, der Dominialregierung das Bestimmungsrecht über die Bodenschätze abzuringen. Auch bedauere er sehr, daß die Premierminister keine Zeit gefunden hätten, gegen das Spezialverbot Lyergisch Protest einzulegen, das den Provinzen ihr Recht nimmt, während der Dauer des Krieges irgend welche Anleihen aufzunehmen.

Herr James Weir, unparteiischer Abgeordneter für Nanton, sprach sich in ähnlichem Sinne aus und meinte, alles was die Premiers in Ottawa bezweckt hätten, könne man mit einer 3 Centmarke kaufen. Herr Turgeon, Ribstone, setzte in Beantwortung der Rede des Herrn McKay dem Hause auseinander, daß die Konferenz in Ottawa nicht zu dem Zwecke einberufen wäre, über die Bodenschätze des Landes zu bestimmen; die Besprechung dieser wichtigen Frage wäre nur auf Wunsch des Herrn Stewart aufs Programm gesetzt, doch bis nach der Parlamentssitzung in Ottawa verschoben worden.

Spezialkomitee für Landwirtschaft.

Hon. Duncan Marshall, Landwirtschaftsminister, sprach sich vor dem Spezialkomitee am Freitag über die Schritte aus, die die Regierung bisher unternommen habe, um Arbeitermangel auf dem Lande zur Frühjahrsbestellung vorzubeugen. Arbeiternachweisebüros würden in Kürze in Edmonton, Calgary und Lethbridge eröffnet worden, auch in anderen Orten, falls erwünscht. Herr Marshall nimmt an, daß ca. 5000 Arbeiter für die Bestellung benötigt werden und rechnet auf Hülfe von den Staaten, wo die Saatzeit früher beendet ist; Vorzüge und Nachteile der „Ford-Tractors" kamen zur Diskussion. Herr Shandro, Abgeordneter für Whiteford, machte das Haus darauf aufmerksam, daß ca. 200 Leute aus seinem Wahlkreise jährlich nach Sask. gingen, wo sie höhere Löhne erwarteten. Falls man den Leuten, in Alberta ebensoviel Geld biete, würden sie lieber in Alberta bleiben. Herr Jas. Ramsay schlug vor, daß die Arbeitgeber in den Städten solchen Angestellten, die Farmarbeit verständen, Gelegenheit geben sollten, zur Saatzeit auf die Farm zu gehen unter der Zusicherung, daß sie ihre Stellung wiederbekommen sobald sie von der Farm zurückkehren. Herr Roß, Calgary stellte die Untersuchung der Arbeiterorganisationen in Aussicht, falls man den Leuten gute Unterkunft auf dem Lande versprechen könne.

Großfeuer in Edmonton

„Maryland"-Hotel, „Lines Brake"-Automobilhalle und „Monarch"-Billiardsaal fallen dem Feuer zum Opfer. — Schaden beläuft sich auf ca. $300,000.00

Das wohlbekannte 4 stöckige „New Maryland Hotel" (früher Empire Hotel), erst neuerdings aufs modernste eingerichtet und ausgestattet, ist heute ein Trümmerhaufen; der daran anstoßende Automobilschuppen der „Lines Brake Ltd." sowie der Billiardsaal im Parterre desselben Gebäudes wurden ebenfalls ein Raub der Flammen.

Bereits in den wenigen Tagen seit Beginn der Streiks der Feuerwehrleute verursachten verschiedene Brände einen Materialschaden von über $20,000. In der Nacht vom 23. zum 24. Februar entstand im obenerwähnten Billiardsaale aus bisher unaufgeklärten Gründen ein Brand, der in seinen Folgen und in seiner Wirkung einem jeden Bürger dieser Stadt die unhaltbaren Zustände vor Augen führen muß, die durch den Streik der Feuerwehrleute geschaffen worden sind. Nicht allein daß durch den jetzigen Brand ein Schaden von weit über $300,000 verursacht worden ist, es waren auch viele Menschenleben, ca. 150 Gäste, die sich im Maryland Hotel aufhielten, ernstlich gefährdet.

Das Feuer im Billiard-Saale wurde um 1 Uhr nachts entdeckt. Die Feuerwehr war schnell bei der Hand, und wenige Minuten später spielten bereits 2 Schläuche in das Billiardzimmer, ohne jedoch den geringsten Einfluß auf das Feuer auszuüben. Ein dichter Qualm stieg aus den Fenstern heraus, der die ungeübten Feuerwehrleute daran hinderte, in den Saal einzudringen und dem Feuer zu Leibe zu gehen. Fast eine Stunde lang wurde von der Vorder- wie von der Rückseite des Gebäudes aus ein infolge des ungenügenden Wasserdrucks und schlechten Arbeitens der Kraftpumpe sehr schwacher Wasserstrahl durch das Fenster gespritzt, der auf die langsame aber sichere Entwickelung des Feuers im Innern der Halle keineswegs einen Eindruck machte. Nach Ablauf von etwa 1½ Stunden brach das Feuer durch die Decke und setzte den Automobilschuppen in Brand, der ungefähr 40 neue „Fordcars" und weitere 120 Privatautomobile beherbergte; von letzteren konnten noch im letzten Moment 5 Automobile gerettet werden. Sobald das Feuer den Automobilschuppen erreicht hatte, dauerte es auch nicht lange, bis der ganze Schuppen sich in ein großes Flammenmeer verwandelt hatte. Das brennende Oel verursachte einen fürchterlichen Qualm und nach und nach erfolgten kleine Explosionen. Schon drohten die Flammen durch das Dach zu schlagen, als man noch keine Anzeichen dafür entdecken konnte, daß seitens der improvisierten Feuerwehr auch nur der geringste Versuch gemacht würde, das jetzt bedrohte Maryland Hotel zu schützen. Der Rauch war bereits in das Hotel eingedrungen, und 110 Gäste waren bereits mittels Leitern und der Feuertreppe in Sicherheit gebracht worden. Der Schreiber dieser Zeilen begegnete zwei jungen Damen, die aus dem zweiten Stockwerk des brennenden Hotels kommend, bei der Kälte ohne Fußbekleidung und im tiefsten Negligee einem benachbarten Hotel, zustrebten.

Die streikenden Feuerwehrleute erboten sich, unter ihrem früheren Chef das Feuer zu bekämpfen und das Hotel zu retten; ihr Angebot wurde jedoch vom Bürgermeister abgelehnt und zwar mit der Begründung, daß der hochwohllöbliche Stadtrat die Zustimmung geben müsse, was zur Nachtzeit, um 2 Uhr morgens, natürlich nicht möglich war.

Neuigkeiten aus Prince George, B. C.

Der Bürgermeister der Stadt, Herr H. G. Perry, ist nach Vancouver und Victoria gefahren in Angelegenheiten der Stadt und des unbesiedelten Landes in der Umgegend.

Die St. Michaelis-Kirche, Straße sieben, wird von heute an jeden Freitag Gottesdienst haben, beginnend 4 Uhr nachmittags.

Der Erzbischof von Calidonai wird hier Sonntag erwartet. Morgens wird er Gottesdienst in der St. Michaelis-Kirche halten und um 4 Uhr nachmittags in der St. Stephanis-Kirche in Süd-Ford George.

Frau W. P. Ogilvie serviert heute Nachmittag Tee, Kaffee, Kuchen usw. zum besten der Kriegsgefangenen. Tickets sind 25c.

Ein spezielles Programm soll am nächsten Sonntag in der presbiterianischen Kirche zur Ausführung gelangen, indem abends Gottesdienst mit guter Musik versprochen wird. Vormittags ist Gottesdienst wie gewöhnlich, nachmittags Sonntagsschule und abends ein spezielles Programm.

Die Feuerwehr wurde gestern morgen plötzlich zur Schule gerufen. Das Dach war neben dem Schornstein in Brand geraten. Der Schreck dauerte nicht lange, und das Feuer war bald unter Kontrolle.

Die Hochschule war eine Weile ohne Lehrer und die seiner Zeit an der öffentlichen Schule tätig gewesenen Lehrer mußten einstweilen Lücken ausfüllen. Es sind hier jetzt drei Schulen im Gange.

Zwei Soldaten kehrten hier vorige Woche aus dem Kriege zurück. Es ist ihnen anzusehen, daß sie durch schwere Strapatzen gegangen sind.

Auf der am Mittwoch abgehaltenen Ratsversammlung, auf der Herr Watson den Vorsitz führte, weil Bürgermeister Perry nicht daheim ist, wurden Rechnungen für $151.95 gutgeheißen und zur Bezahlung empfohlen. Das Nebengesetz der Feuerwehr wurde angenommen und das Nebengesetz für Milchverbreitung zeitweilig zu den Akten gelegt.

Herr J. H. Johnson kehrte von Vancouver zurück und berichtet, daß die Hafenstadt sehr geschäftigt sei. Er hatte dort auch Bürgermeister Perry getroffen und berichtet, daß er ein gutes Werk für die Stadt fortführe.

Der offizielle Preis für Kleie für B. C. ist auf $34.30 und für Schrot auf $39.30 festgesetzt worden. Heu kostet hier jetzt $26 bis $35 die Tonne.

Die „Pacific Great Eastern Eisenbahn", die auf eine Strecke von etwa 140 Meilen aus Vancouver in den Norden hineinläuft, hat den Verkehr eingestellt und die Angestellten abgelohnt. Die Regierung ist hinter ihr her, den Verkehr intakt zu halten, bis die Regierung die Bahn übernimmt.

Vorige Woche war es einige Tage kalt, und Sonntag hatten wir sogar etwas Wind. Die Kirchengänger fingen beim Heimgehen aus der Kirche ungeheuer an zu frieren, als sie an die Blizzards in Saskatchewan und Manitoba dachten, die dort in letzter Zeit wieder gewütet haben sollen. Dabei wurden ihnen die Gliedmaßen so steif, daß sie gleich mehr Holz in den Ofen taten, als sie erst heim waren.

Es haben sich in letzter Zeit mehrere einen Vorrat von Brennholz für eine lange Zeit eingelegt. Die Jungen des Schreibers dieser Zeilen wa-

(Fortsetzung auf Seite 12.)

Der Courier
Zweiggeschäft für
Alberta u. Britisch Columbia
C. W. Schickendansz, Generalagent.
101. Straße, über Ramsey's Warenhaus.
Office: Zimmer No. 312, Tegler Bldg.
Postadresse: P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
Alle Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbien sind an C. W. Schickendansz, P. O. Box 301, Edmonton, Alta., zu richten.
Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Freitag Abend der vorhergehenden Woche.
Der „Courier" kostet nur zwei Dollar das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die verbreitetste Zeitung im canadischen Westen und bringt die neuesten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.
Advertising Rates on Application

J. Erlanger
Deutscher Optiker und Augenspezialist
Empreß-Block
10133 Jasper Avenue,
Edmonton.
Augengläser sollten nur von Spezialisten angepaßt werden, die dieses Fach studiert haben und es verstehen, Augen wissenschaftlich zu untersuchen. Ich garantiere meine Arbeit und von mir verschriebene Gläser ohne jeden Rückhalt.

Farmer!
Wer Vieh zu verkaufen hat oder Vieh kaufen will, wende sich an
HERMANN SCHMIDT, Edmonton
Beste Preise. Reelle Bedienung.
(Vieh wird von den Farmern abgeholt.)
Hermann Schmidt,
12227—97. Str., Edmonton.
Eastwood Dairy.
Haustelephon 71441
Viehhof-Telephon 71666

Dr. P. KARRER
Zahnarzt
Diplomiert in der Schweiz, an der Universität Moskau u. Philadelphia. — Officestunden von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. — Telephon 5331.
302 Tegler Building, 101. Straße, über Ramsey's Dept. Store.
Edmonton, Alta.

Dr. C. H. Grunert
Fort Saskatchewan.
Praktischer Tierarzt
Diplomiert in Deutschland, Universität Leipzig; in der Schweiz, Universität Zürich.
Spezialität: Chirurg. Operationen.
Office: Fort Saskatchewan.
Tel. 54 oder 42. P. O. Box 32.

Robertson Winkler & Co.
Advokaten, Rechtsanwälte u. Notare.
Vollmachten, Erbschaften und sonstige gerichtliche Angelegenheiten erledigt.
Gariepy Block, Phone 6111.
Ecke McDougall und Jasper St.
Edmonton, Alta.
Deutsche Korrespondenz zu richten an H. A. Rasch.

Vergessen Sie nicht, bei uns vorzusprechen, wenn Sie Juwelierwaren oder Augengläser brauchen. — Lassen Sie sich unsere $5.50 Waltham Uhr zeigen.
H. B. KLINE & SONS, LTD.
Die besten Juweliere
Ecke Jasper und 99. Straße
Edmonton, Alta.
Heiratslizensen werden hier ausgemacht.

COLUMBIA HOUSE und Restaurant
Wenn Sie nach Edmonton kommen, besuchen Sie uns. Das älteste deutsche Haus in der Stadt — Saubere Zimmer und Betten; mäßige Preise und gute Bedienung. Jeder Deutsche freundlichst willkommen.
Mike Schlag und Frau Lubasch, Besitzer.

Becker & Schmidt
Box 301 Edmonton
Fornis Haus-Medizinen
Alpenkräuter $1.30 Porto 20c
Magenstärker 52c, Porto 8c
Heilöl 52c Porto 8c
Uterine (für Frauenkranke) $1.30 Porto 20c (bei mehreren Flaschen 20c und halbes Porto für die weiteren.)
Heureka Wurmkapseln
(Agenten für Alberta)
für Pferde (12 Kapseln $2.00, Porto 10c. Schreiben Sie uns wegen Lokalvertretung.)
BECKER & SCHMID
Box 301 Edmonton

Wie Frau Boyd eine Operation vermied.

Canton, Ohio. — „Ich litt an einer Frauenkrankheit, die mir viel Schmerzen und Leiden bereitete. Zwei Aerzte entschieden: ich müßte mich einer Operation unterziehen, wenn ich wieder gesund werden wollte.

„Meine Mutter, die durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound wieder hergestellt worden war, riet mir, diese Medizin zu versuchen, ehe ich mich zu einer Operation entschloß. Es linderte sofort meine Schmerzen und heilte mich schließlich, so daß ich jetzt alle meine Hausarbeiten selbst verrichten kann. Ich rate einer jeden Frau, die an irgend einer Frauenkrankheit leidet, zuerst Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu versuchen, und bin überzeugt, daß es für diese Frauen ebensoviel tun wird, wie es für mich getan hat." — Frau Mary Boyd, 1421, 5th Str., Canton, Ohio.

Manchmal ist eine Operation im Krankenhause das einzige und endgültige Mittel für eine Heilung. In vielen Fällen aber hat Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound geholfen und geheilt, wo die Aerzte sagten, eine Operation wäre notwendig. Jede Frau, die an irgend welchen Frauenkrankheiten leidet, sollte zuerst Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound versuchen, ehe sie in eine Operation, die oft sehr gefährlich sein kann, einwilligt.

Wenn irgend welche Zweifel herrschen, schreiben Sie an Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass., um Rat. Das geheime Leiter vieljährigen Erfahrung steht zu Ihren Diensten.

Aus Edmonton

Seit dem 22. Februar sind die Fordcars $100.00 in die Höhe gegangen, sodaß dieselben jetzt in Edmonton $660.00 kosten — die „Lines Brake Co." hatte sich in Erwartung der Preiserhöhung 55 neue Cars angeschafft, die alle in dem großen Feuer verbrannten.

Als direktes Resultat der Saatausstellung ist laut Bericht des Saatinspektors J. D. Smith viel Saatkorn verkauft worden, sodaß die meisten Saathändler ihre Lager zum größten Teile ausverkauften.

Die Ladeninhaber Edmontons haben der Regierung eine Petition eingereicht, in der dieselbe ersucht wird, kleine Ladeninhaber von dem sogenannten Fabrikgesetz („Factory Act") auszuschließen. Nach dem Gesetz müssen alle Ladeninhaber auch am Sonnabend um 6 Uhr ihre Türen schließen, womit die kleinen Ladeninhaber, die hauptsächlich am Sonnabend Abend ihr Geschäft machen, schwer betroffen werden.

Otto Klatt ist der erste, der unter dem Militärgesetz vom Magistrat zu 3 Jahren harter Arbeit verurteilt wurde, weil er es unterlassen hatte, sich zu melden. Herr Klatt hat appelliert; dieser Fall wird vor den höheren Gerichten entschieden werden.

Mutter läßt Kind mit $20.00 bei Woolworth.

Am letzten Donnerstag wurde im Eingang zum Woolworth-Laden ein Kind gefunden, an dem ein Zettel und $20.00 in bar befestigt waren. Auf dem Zettel stand: „Mein Kind ist noch nicht getauft. Jemand soll das Geld nehmen und für das Kind sorgen. Seine Mutter." Ein Bündel mit Kinderzeug lag nebenbei. Die Polizei sucht nach der Mutter, bisher jedoch ohne Erfolg.

Schwere Strafe für Besitzer alkoholischer Getränke.

Herrn E. Clarke, an der 102. Straße wohnhaft, wurden vom Magistrat $400 Strafe auferlegt, weil er im Besitze eines Koffers voll alkoholischer Getränke gefunden wurde. Der Beklagte will appellieren.

Vorsicht!

Viele falsche 10c-Stücke sind momentan in Edmonton in Umlauf; man kann sie leicht erkennen am blechernen Klang. In der guten alten Boom-Zeit hätte sich kein Mensch mit der Fabrikation falscher 10c-Stücke abgegeben; na, die Zeiten sind eben schlechts!

Kartoffeln
Wir werden Ihnen in kurzem Saat- sowie auch Eß-Kartoffeln liefern können. Während März können wir bereits ziemlich viele Kartoffeln verschicken. Schreiben Sie an uns wegen Preise. Auch wegen Preise für Saathafer, Gerste, Roggen, Flachs und Graslamen aller Art.
Wir sind im Markte, Western Roggen, Brome Graslamen, Felderbsen, Winter- und Sommer-Roggen, Flachssamen und Timothee-Graslamen zu kaufen.
Schreiben Sie an uns um unseren 1918-Katalog, worin Sie alle Sorten Garten- und Feldsamen finden werden.
J. J. MURRAY & CO.
10187 — 99th Street. Edmonton, Alta.

Pariser Rooms u. Restaurant
Gute Mahlzeiten — Saubere Betten
Gute Bedienung — Mäßige Preise
Fritz und Frau Breuer
98th St. — 10271 — Edmonton.

Aus der Provinz

Die Kohlenminen im Drumheller-Gebiete sind alle mit Ausnahme der Rosedale-Mine wieder in vollem Betriebe; die Arbeiter auf dieser Zeche wollen die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, bis sie bezüglich Stunden und Arbeitslohn auf dieselbe Basis gestellt werden, wie die übrigen des Gebiets.

Calgary. — Gelegentlich der Konvention der Bergleute in Fernie wurde eine Resolution abgefaßt, worin gegen das einseitige Vorgehen der Zechen-Inspektoren protestiert wird. Die Resolution ersucht die Regierung, in Zukunft auf der Mitte der Bergleute ihre Inspektoren zu nehmen.

Zu den kürzlichen Besuchern der Courier-Office gehören Herr Carl Riemann; Herr Theo. Probst, Matthews Crossing; Herr Julius Welk, Tomahawk; Herr Ferd. Schmidt, Süd-Edmonton; Herr Christian Lotthammer, Edmonton; Herr Heinrich Lux, Stoney Plain; Herr Ludwig Miller, Süd-Edmonton; Herr Jakob Oswald, Leduc; Herr Fred Wenzel und Herr Weiß, West-Edmonton.

Herr Hans Mecke, Süd-Edmonton, hat seinen kleinen Gastraktor gegen einen neuen großen „Happy Farmer" 12—24 umgetauscht; er will damit sein eigenes Land ca. 60 Acker pflügen, späterhin ca. 50 Acker Timothee brechen und auch für seinen Nachbarn, Herrn Busienius pflügen und brechen.

Herr Woodridge, Sekretär der „Vereinigten Farmer Albertas", hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten niedergelegt.

Aleander Tindnren, 70 Jahre alt, erhielt von Richter Taylor 6 Monate aufgebrummt; er hatte sich wegen Bigamie zu verantworten; er hatte 3 Frauen gehabt, von denen 2 noch am Leben sind.

Wegen Uebertretung des Schnapsgesetzes hatten sich eine Reihe von Schuldigen zu verantworten, die fast alle mit Strafen von $10 bis $25 davon kämen; einige mußten auch bis zu $200 blechen. John Leindecker gehört betrübenderweise zu denen, die man zu $200 Strafe verdonnerte.

Peace River. — Aus Peace River kommt die Nachricht, daß der letzte Brückenpfeiler in diesen Tagen gesetzt sein wird; die Brücke, wenn vollendet, wird ein wichtiger Faktor in Erschließung des weiten Nordens sein. Die Baukosten werden auf ca. $1,000,000 geschätzt.

Aus Britisch Columbien

Nachrichten aus Britisch Columbia

Vancouver, B. C. — Eine Doppeltragödie ereignete sich dieser Tage in Vancouver. Frau Mills, deren Mann in Portland wohnt, erschoß ihre 13 jährige Tochter mit einem Revolver und jagte sich dann eine Kugel durch den Unterleib und eine weitere Kugel durch die Stirn. Die Frau liegt im Hospital; es ist möglich, daß sie mit dem Leben davonkommt. Sie beging die Tat in einem hysterischen Anfall.

Nelson, B. C. — George Fisher, ein alter Fallensteller, wurde tot in einer Hütte aufgefunden, wo er sich vor der Kälte schützen wollte und erfror. Fisher war ein alter Pionier im Kootenay-Distrikte.

Fernie, B. C. — Die vereinigten Bergleute haben beschlossen, ihre Zeitung, den „District Ledger", wieder zu veröffentlichen; infolge schlechter finanzieller Lage hatte man die Zeitung vor zwei Jahren eingestellt.

Prince Rupert, B.C. — Amos Lane, ein Fischer aus Prince Rupert, strandete mit seinem Fischerboot an Pearsons Insel, wo er sich 8 Tage von einem kleinen Sack Hafergrütze ernähren mußte. Der Kapitän des Dampfers Amos sah seine Notsignale und rettete ihn aus seiner gefährlichen Lage.

Vancouver, B.C. — Der angedrohte Streik, der in den Schiffswerften beschäftigten Arbeiter ist vorläufig verschoben worden. Die Leute wollen dasselbe Geld verdienen, wie ihre Genossen in den benachbarten Staaten, jedoch erklärt die Regierung, daß es sich nicht durchführen lasse, ohne die Schiffsbauindustrie in B. C. empfindlich zu schädigen.

Man muß auf nichts so wenig vertrauen und an nichts so unablässig arbeiten als an seiner Seelenstärke und seiner Selbstbeherrschung, die beide die einzigen sicheren Grundlagen des irdischen Glücks sind.

Provinz Alberta
Freies Land
für Ansiedler

Schule für Landwirtschaft zu Olds
Die durch den Krieg verursachten Zustände bringen die Farmer zurück nach dem Land.
Die Provinz Alberta enthält Raum für Millionen
Freie Heimstätten sind immer noch zu haben in nächster Nähe von Eisenbahnverbindungen und Transportgelegenheiten, wo dem Farmer und Ansiedler außergewöhnlich günstige Gelegenheiten geboten werden.
Das Klima von Alberta ist unübertroffen und für den landwirtschaftlichen Betrieb jeder Art geeignet. Es hat den Hochstand in der Getreideproduktion wie auch in der Viehzucht für sich gewonnen.
Viehzucht und gemischtes Farmen
Obwohl Alberta sehr gut für das Ziehen von Weizen und anderen Getreidearten geeignet ist, ihre erste und Hauptindustrie war die Viehzucht und die Provinz hält heute noch den Höchst-Standard in dieser Beziehung. Die erfolgreichsten Farmer sind die, welche neben dem Weizenbau sich auch der Viehzucht und der Milchindustrie zuwenden.
Landwirtschaftliche Schulen. — Alberta ist, was Landwirtschaftliche Schulen, Demonstrations-Farmen, Eisenbahnen, Telephone und sonstige unter Regierungsaufsicht stehende öffentliche, den Ansiedlern zugängliche Annehmlichkeiten anlangt, führend.
Wegen genauer Information wende man sich an
CHARLES S. HOTCHKISS
EDMONTON, ALTA. Chief Publicity Commissioner

BECKER & SCHMID Box 301 EDMONTON, Alta.
Jetzt ist die Zeit, den Pferden die Würmer abzutreiben.
Wir sind die alleinigen Vertreter für Alberta und Britisch Columbia für die altbewährten und allein zuverlässigen
„Heureka"-Wurmkapseln für Pferde.
Hunderte von Zeugnissen stehen zur Verfügung. Schreibt noch heute um eine Schachtel mit 12 Kapseln und Gebrauchsanweisung.
Preis $2.00 das Dutzend — Porto 10c.
BECKER & SCHMID Box 301 EDMONTON, Alta.

Für unsere Farmer

Krankheiten und Behandlung des Rindviehes.

(Fortsetzung aus voriger Nummer.)

Die Hülfe besteht darin, die Ausdehnung des Magens zu beseitigen. Dies ist durch Medizin nur schwer zu erreichen, jedoch kann ein starker, stimulierender Trank, indem er in den vierten Magen gelangt, die Tätigkeit desselben erregen.

Einige Farmer geben solchen Kühen, die sehr gefräßig sind, einige Stunden ehe sie auf die Weide getrieben werden, einen stärkenden Trank ein. Als ein solcher eignet sich der folgende ganz besonders: Nimm pulverisierten Kümmelsamen ½ Unze, pulverisierten Anissamen ½ Unze und pulverisierten Ingwer ½ Unze. Mische mit einer Pint heißen Biers.

Im Falle der obige starke, stimulierende Trank nicht wirkt, das Tier vielmehr zu ersticken droht, müssen mechanische Mittel angewendet werden.

Einige treiben das Tier umher, wodurch der Magen aufgerüttelt wird, sich ein wenig öffnet und die Gase wie auch einen Teil des darin befindlichen Futters entweichen läßt.

Andere greifen zu einer Operation. Zwischen der letzten Rippe und dem Hüftknochen kann man den ausgedehnten Magen gegen die Flanken drückend fühlen. Man sticht mit einem scharfen Taschenmesser oder einer Lanzette in die Haut und die Seitenwand des Magens und die Gase entweichen alsdann mit zwischendem Geräusch samt etwas von dem im Magen befindlichen Futter. Die Flanken fallen daraufhin ein, das Wiederkäuen wird wieder regelmäßig verrichtet und das Tier ist wieder hergestellt. Die Wunde läßt man eine Zeitlang offen, damit neuerdings sich noch bildende Gase entweichen können; sie heilt nach einiger Zeit von selbst, oder wenn man ein wenig Heftpflaster darauf legt, sofort.

Gedärmentzündung mit Verstopfung ist eine Krankheit, welche sich leicht erkennen läßt. Das Tier legt sich fortwährend nieder und steht wieder auf und schlägt mit seinen Hinterfüßen nach dem Bauch aus. Der Leib ist hartnäckig verstopft, der Mist wird nur in kleinen Quantitäten ausgeleert, ist hart und oft mit Schleim und Blut bedeckt, der Urin wird nur mit Schwierigkeit abgelassen. Der Puls schlägt rascher als gewöhnlich und die Flanken heben und senken sich.

Anfall ist plötzlich, wie bei Kolik; das Tier verläßt seine Herde und versteckt sich unter einem Zaun. Ist es angespannt, so wird es plötzlich taub für die Zurufe des Treibers und unempfindlich für Schläge. Es zittert am ganzen Körper, die Haut wird heiß, Rücken und Lenden werden schmerzhaft, Ohren und Hörner sind heiß. Es sind alle Anzeichen von einem hohen Grad lokaler Entzündung und allgemeinem Fieber vorhanden.

Zunächst lasse man zur Ader und zwar kann man sechs bis acht Quart Blut ablassen. Gleich darauf gebe man starkes Abführmittel wie Glauberfalz und Krotomöl ein, und unterstütze dessen Wirkung noch durch alle sechs Stunden einzugebende halbe Dosen des Purpiertranks aus Glauberfalz und Kümmel.

Sektion nach dem Tode ergibt gewöhnlich, daß der dritte Magen oder Manypulz mit trockenem Futter vollgepfropft ist, das zwischen den Blättern sich befindet, aus denen der Magen besteht. Es ist nötig, das Futter tüchtig auszuwaschen, ehe eine gehörige Oeffnung zum vierten Magen hergestellt werden kann. Zu diesem Zwecke gebe man viel dünnen Haferschleim oder etwas erwärmtes Wasser ein, das, wenn das Tier es nicht saufen will, eingeschüttet werden muß. Gleichfalls gebe man Klystire von warmem Wasser oder von Haferschleim mit darin aufgelöstem Purgiermittel ein.

Sollte das Fieber, nachdem das Tier gehörig zur Ader gelassen worden, nicht aufhören, so muß dies noch ein oder selbst zweimal wiederholt und auf jeden Fall dafür gesorgt werden, daß die Verstopftheit beseitigt wird, da sonst keine Hoffnung vorhanden ist, das Tier zu retten.

Weicht nach der dritten Dosis Medizin die Verstopftheit noch nicht, so gebe man ein Pfund gewöhnliches Salz ein. Das Wasser oder irgend welche andere Flüssigkeit, welche das Tier säuft, wird helfen, es zu purgieren. Sollte auch dies noch nicht helfen, so gebe man ein und ein halbes Pint Castoröl ein.

Blutgeschwür, „Hawkes" oder „Gargyle" ist eine bei Rindvieh durchaus nicht seltene Erscheinung. Das Tier wird matt und schläfrig, die Augen werden rot, entzündet und tränend. Um die Augen herum und gelegentlich an anderen Teilen des Körpers fängt ein Geschwulst sich zu bilden an, gewöhnlich aber zeigen sich als charakteristisches Merkmal Blasen unter der Zunge oder am hintern Teil des Mauls, der Puls schlägt rascher als gewöhnlich, die Flanken bewegen sich mehr oder weniger und der Leib ist bisweilen verstopft. Werden nicht sofort Mittel gegen die Krankheit in Anwendung gebracht, so fließt häufig Geifer in reichlichem Maße aus dem Maule, der oft mit Eiter, Blut und stinkendem Auswurf gemischt ist. Das Tier wird schwach und mager und mag an rascher Vergrößerung der Zunge ersticken.

Man darf keinen Augenblick zögern, Hülfe zu leisten, sobald die Krankheit entdeckt wird. Das Mittel gegen dieselbe ist, die Bläschen an der Seite und unter der Zunge tief und von einem zum andern Ende zu durchschneiden. Dieselben sind mit klebiger Masse angefüllt und wenngleich sich starkes Bluten einstellen mag, wird dies nach und nach aufhören, die Geschwulst am Kopf und Maul verschwinden und das Tier erleichtert sein.

Ist die Vergrößerung der Zunge jedoch von Fieber begleitet, so ist es ratsam, fünf oder sechs Quart Blut abzulassen und einen abführenden Trank einzugeben; besonders aber, wenn am Tage nach der Operation das Tier noch fieberhaft sein sollte. Das Maul sollte mit einer Lösung von Chlorkalk in Wasser (im Verhältnis von einer Drachme Chlorkalk zu einer Quart Wasser) ausgewaschen werden, wenn übler Geruch vorhanden, und darauf mit gleichen Teilen Myrrhentinktur und Wasser, um die Heilung des Geschwürs zu beschleunigen. Dauert das Fieber noch an, so gebe man morgens und abends den Fiebertrank Nr. 1, halte den Leib offen mittelst des Purgiertrankes Nr. 1 oder des Schwefel-Purgiertranks Nr. 7

Sollte nach anscheinlicher Beseitigung des Fiebers noch bedeutende Schwäche und Appetitlosigkeit andauern, so kann man den stärkenden Trank Nr. 32 eingeben. Dies wiederhole man täglich oder nach Umständen täglich zweimal.

Endzündliches Fieber beschränkt sich fast ausschließlich auf Tiere, welche sich in sehr vollblütigem Zustande befinden. In manchen Fällen wird die Krankheit durch vorhergehende Symptome angezeigt, gewöhnlich aber macht sie plötzlich ihr Erscheinen. Ein heute noch munteres und anscheinlich gesundes Tier wird am folgenden Tag mit ausgestrecktem Kopf, schwer arbeitenden Flanken, heißem Atem, hervorstehenden Augen, trockener Schnauze, raschem und hartem Pulse gefunden, in Kürze mit Symptomen heftigsten Fiebers. Es stößt ein mattes, schmerzliches Brüllen aus, ist halb bewußtlos, steht stundenlang bewegungslos, oder falls es sich bewegt, gehen die Hinterbeine mit stolperndem Schritt. Nach und nach wird das Tier unruhig, ruht bald auf dem einen, bald auf dem andern Fuß, scheint schwach und legt sich dann nieder. Steht es auf, so fällt es gleich wieder zusammen und wird schließlich völlig bewußtlos.

Auf dem Rücken der Lenden oder auf einem der Hinterschenkel ist mehr oder weniger Geschwulst vorhanden, dies fühlt sich zuerst heiß und hart an und ist schmerzhaft, bald jedoch wird es nachgiebig und hat, wenn berührt, einen eigentümlichen knisternden Ton. Gleichzeitig vergrößert sich eines der Glieder, bisweilen in seiner ganzen Ausdehnung. Auch die Geschwulst ist zuerst fest, heiß und schmerzhaft, wird jedoch später weich und schlaff und behält die Grube vom Druck des Fingers. Bei Untersuchung nach dem Tode findet man das Glied voll roter, fauler Flüssigkeit, es ist wie abgestorben und scheint während der ganzen Dauer des Lebens des Tieres gefault zu haben. An diesem und andern Teilen des Körpers des Tieres brechen große Geschwüre aus, die fast sofort brandig werden. Stücke von mehreren Pfund Gewicht sind in dieser Krankheit abgefallen, ebenso drei Vierteile des Euters, oder sind so brandig geworden, daß es nötig wird, sie zu entfernen. Das ganze Tier wurde wie nur ein Geschwür. Der Atem stinkt furchtbar, ein unangenehmer, häufig eitriger und blutiger Geifer läuft aus dem Maul, der Urin ist dunkel oder blutfarbig, der Mist mit Blut gemischt und der Geruch desselben kaum ertragbar.

Das Tier bleibt bisweilen zwei oder drei Tage in diesem Zustande, in andren Fällen verendet es binnen zwölf Stunden nach dem ersten Anfall. In wenigen Fällen jedoch, wenn die Krankheit frühzeitig und gehörig behandelt wird, verschwinden diese schrecklichen Symptome nach und nach und das Tier wird wieder gesund.

Die Fälle von Heilung der Krankheit selbst sind sehr selten, glücklicher Weise jedoch kann man gewöhnlich derselben vorbeugen. Entdeckt man das Uebel, sobald es sein Erscheinen gemacht, so stelle man das Tier sofort in den Stall und lasse vier bis acht Quart Blut ab, je nach dem Alter und der Größe des betroffenen Tieres. Zwei Stunden darauf gebe man Purgirtrank (Glauberfalz und Kümmel in Haferschleim), der die nötige Stärke für junges Vieh von ein bis zwei Jahren hat.

Wird das Tier nicht wesentlich erleichtert, so wiederhole man das Aderlassen nach drei bis vier Stunden und lasse sogar zum dritten Mal zur Ader, wenn vorher das Fieber nicht beseitigt ist. Die Krankheit ist eben sehr gefährlich und es muß energisch gegen sie vorgeschritten werden, wenn das Tier ihr nicht unterliegen soll. Das Abführmittel muß gleichfalls wiederholt werden, bis es gehörig wirkt.

Sobald der Leib gut geöffnet ist, gebe man den folgenden Fiebertrank Nr. 1 ein und wiederhole ihn morgens, mittags und abends. Gleichzeitig gebe man außer ein wenig Kleie dem Tier kein Futter.

Gleich nach dem Erscheinen der Krankheit bähe man die hauptsächlich angegriffene Stelle im Laufe des Tages mehrere Male wenigstens je eine Stunde lang mit heißem Wasser. Zu diesem Zweck sollten zwei oder drei große Stücke Flannell in das Wasser gelegt werden, damit wenn eines wieder erkaltet, ein andres heißes Tuch zum Auflegen sofort bereit ist.

Sobald das Fieber augenscheinlich aufzuhören beginnt, das Tier wieder mehr zu sich selbst kommt und ein wenig frißt, sollte die Fiebermedizin nicht allzulange eingegeben werden. Man sollte bedenken, daß ein solcher Fall von hochgradiger Entzündung der bald vorübergeht, oft von Schwäche gefolgt ist, die fast so schlimm wie das Fieber selbst ist. Man lasse das Tier also nicht zu sehr herabkommen, sondern gebe nach Beseitigung des Fiebers den folgenden mildesten stärkenden Trank ein:

Enzian 2 Drachmen
Brechweinstein ½ Drachme
Salpeter ½ Unze
Salpeteratergeist ½ Unze.
Gib in Haferschleim ein.

Wird dadurch das Fieber nicht aufs neue verursacht, so gebe man den Trank täglich dem Patienten, bis er wieder wohl ist, oder man vermehre die Quantität Enzian und vermindere die von Brechweinstein, bis man schließlich letzteren ganz hinwegläßt und nur noch den Salpeter beibehält.

Ein Haarseil, womöglich aus schwarzer Rieswurz-Wurzel hergestellt, sollte durch die Wampe gezogen werden. Ist das Tier imstande zu gehen, so treibe man es auf magere Weide.

Wird die Krankheit nicht eher entdeckt, als bis die Geschwulst bedeutend ist und der knisternde Ton an einer oder der andren Stelle hörbar wird, so läßt sich nur selten Heilung erzielen.

(Fortsetzung folgt.)

Was ein bekannter erfolgreicher Farmer über die Heureka Wurmkapseln schreibt

An die Canadian Importing Co.,
P. O. Box 124, Regina, Sask.

Werte Herren:

Gerne möchte ich Ihnen einmal schreiben und danken, weil die verbesserten Heureka-Kapseln gegen Wurmplage bei Pferden so sehr gut sind. Vor mehreren Jahren war eins meiner Pferde sehr heruntergekommen. Es sah schlecht aus und wurde bissig und störrisch. Da las ich von den Heureka-Kapseln und dachte, ich wollte sie einmal bei diesem Pferde probieren. Durch die Kapseln wurden dem Pferde viele Würmer und Maden abgetrieben. Darauf fraß es wieder besser, erholte sich rasch und war für die Arbeit im Frühjahr so gut wie irgend ein anderes. Ich gab nun auch anderen Pferden einige der Kapseln, obgleich diese Pferde ganz gesund erschienen. Auch diese Pferde verloren daraufhin viele Würmer und Maden. Ich bin überzeugt, daß beinahe jedes Pferd Würmer hat, und daß es für jedes Pferd notwendig ist, im Winter eine Reinigungskur durchzumachen.

Die verbesserten Heureka-Kapseln sind das Allerbeste, um solch eine Kur für die Pferde durchzuführen. Wenn die Würmer den Pferden während des Winters abgetrieben werden, so sind die Pferde dann zum Frühjahr und Sommer viel gesünder und kräftiger und können besser arbeiten. Ein Pferd, in dem sich so viele Würmer mästen, kann auf die Dauer die Arbeit auf der Farm nicht leisten. Alle meine Pferde erhalten während der Wintermonate diese Kapseln, auch die tragenden Stuten und die Fohlen. Ich ziehe in jedem Jahr fünf bis acht Fohlen und kann sagen, daß kein Pferdezüchter versäumen sollte, sich durch einen Versuch zu überzeugen, wie gut und wertvoll die verbesserten Heureka-Kapseln sind.

Es hat mich sehr gefreut, daß ich jetzt beim Beziehen der Kapseln keine Schwierigkeit mehr mit dem Zoll habe. Es ist eine gute Sache für uns Farmer, daß Ihre Companie den Handel von den Vereinigten Staaten übernommen hat und das Zollgeschäft besorgt. Daß die Preise trotzdem nicht aufgeschlagen sind, muß man sehr anerkennen. Schicken Sie mir sofort noch zwei Dutzend zu.

Achtungsvoll Ihr
Kaspar Schramm,
P.O. Box 63, Grayson, Sask.

Der vorstehende Brief bildet eines der vielen Anerkennungsschreiben, die wir fast täglich erhalten. Beachten Sie unsere Anzeige auf Seite 10 dieser Ausgabe.

The Canadian Importing Co., Box 124, Regina, Sask.

Hohe Preise und große Nachfrage für Geflügel und Eier bringen ein gutes Einkommen in der Stadt oder auf dem Lande durch das Züchten von

Geflügel

und unser großer deutscher Katalog, das einzige Buch dieser Art zeigt Ihnen, das „wie" und „wenn" in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen deutschen Kunden. Illustriert und beschreibt die berühmten

"Successful" Brutmaschinen

und Aufzuchtsapparate. Seit 25 Jahren auf dem Markte; mit Hilfe unserer deutschen Anweisungsbücher sind Tausende angerichtet; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantirt. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lesen Sie Näheres über unsere wundervolle Offerte einer

$25.00 Lehrkursus in Deutsch—Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb in deutsch nur von uns herausgegeben. Unser freier deutscher Katalog offerirt auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Bruteier, sowie alle Behörtartikel für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Richtige Fütterung kleiner Küken, Enten, Gänse und Truthühner" 10 Cents

Des Moines Incubator Co.
497 Second Str. Des Moines, Iowa.

Das Federnfressen der Hühner.

Das gegenseitige Abfressen der Federn bei Hühnern ist keine Krankheit, sondern nur eine üble Gewohnheit, die häufig bei Haubenhühnern beobachtet wird, doch auch bei haubenlosen Hühnern vorkommt. Bei den Hennen sind die Federn am Kopfe, am Halse, an der Brust, auf dem Rücken und am Hinterteil, bei den Hähnen die Halsfedern am meisten diesen Angriffen ausgesetzt. Merkwürdig, daß sich die Hähne nie dieses Vergehens schuldig machen, aber stillhalten, wenn ihnen die Federn ausgezogen werden. Bei Hühnern, die einen freien Auslauf haben, wird man diese Ungezogenheit wohl kaum bemerken, am meisten zeigt sie sich bei solchen, die in Höfen eingeschlossen sind, mehr im Winter und zeitigen Frühjahr als im Sommer und Herbst, und ist daraus zu schließen, daß es sich nicht bloß um eine Unart handelt, die ein Huhn vom andern lernt, und die sich von Generation zu Generation überträgt, sondern daß bei den Hühnern ein Bedürfnis nach Stoffen vorliegt, welches sie durch das Fressen von Federn befriedigen wollen. Auch die Langeweile ist mit Schuld an dieser Unart. Um diesem Uebel vorzubeugen und obigem Bedürfnis abzuhelfen, ist ist anzuraten, dem Hühnervolke permanent Grünfutter und Fleisch zu verabreichen, es aber, nicht an Kalk fehlen zu lassen, und um die Tiere zu beschäftigen, wird empfohlen, jene Nahrungsmittel an Fäden oder Nägeln aufzuhängen, so daß sie recht lange daran herumzupfen müssen, die Körner aber mit Sand oder Erde zu vermischen, wodurch die Hühner zum Scharren genötigt werden. Gelingt es, den ersten Missetäter zu ermitteln, so schlachte man ihn ab; denn hat sich die Unart erst eingebürgert, so ist sie nicht wieder auszurotten. Die Hühner mit Fischtran oder Absud von Aloe zu bepinseln, ist ein Vorschlag, der nur bei einem ganz kleinen, nicht aber bei einem größeren Hühnerbestande ausführbar ist.

Das Eierfressen ist eine noch größere Untugend als das Federfressen. Um diesem Uebel vorzubeugen, lasse man kein Hühnerei im Nest liegen, sondern lege ein hölzernes oder ein Porzellanei hinein; auch werfe man den Hühnern die Eierschalen zerkleinert vor. Mit dem Ueheltäter mache man aber nicht lange Sache, sondern schlachte ihn ab, ehe er durch sein böses Beispiel den ganzen Hühnerbestand verdirbt.

Macht Geld mit Züchten von **Geflügel**

Rassenechte Zuchthühner, ausgezeichnete Legerinnen und gut betreuchtete Eier von 10 bestlohnenden Sorten Land- u. Wassergeflügel zu niedrigsten Preisen. Großes Deutsches, illustriertes, lehrreiches Zirkular frei.

OAK PARK POULTRY FARM
Dept. 5 J. Des Moines, Iowa

Zweiseitig fließendes Wasser

Das Geologische Vermessungsamt der Ver. Staaten hat im Verein mit Einzelstaats-Behörden allerlei bemerkenswerte Tatsachen über Ströme und Seen in einer Reihe westlicher Staaten ermittelt. Es hat u. a. festgestellt, daß im nördlichen Minnesota auf einem großen Gebiet sehr flacher Landes alle Gewässer abwechselnd in die Hudson-Bai und in den Golf von Mexiko fließen.

Gewisse Seen in diesem Gebiete haben zu Zeiten an beiden Enden Abfluß nach entgegengesetzter Richtung: der nördliche Ausstrom geht durch den Red River oder den Rainy River nach dem Winnipeg-See und von da aus nach der Hudson-Bai, und der südliche zugleich bis nach dem Mississippi und weiterhin nach dem Mexikanischen Golf.

Man glaube nicht, daß diese Feststellungen leichte Arbeit gewesen seien! Die Wasser-Scheidelinie zwischen dem Zuflußbecken des Mississippi und demjenigen der Hudson-Bai ist zum Teil eine sehr unbestimmte, und an gar manchen Stellen ist überhaupt noch keine Feststellung darüber möglich gewesen. Ob später eine solche noch gelingen wird, muß dahingestellt bleiben.

Jedenfalls werden die Forschungen weiterbetrieben werden, zumal sie nicht bloß einen wissenschaftlichen, sondern unter Umständen auch einen recht praktischen Wert haben: nämlich wenn es sich um die Ausnutzung dieser natürlichen Hilfsquellen für allerhand Zwecke und Bedürfnisse handelt! Sind keine bestimmten Ermittelungen möglich, so muß eben experimentiert werden, wenngleich damit mehr oder weniger Zeit und Geld vergeudet werden muß.

Zur Mast untaugliches Geflügel.

Wenn von vielen Züchtern, um einen möglichst hohen Gewinn herauszuwirtschaften, unseren Farmern bei jeder Gelegenheit der Rat erteilt wird, alles Geflügel der Mast, wäre es auch nur einer kurzen über wenige Tage sich erstreckenden, zu unterwerfen, ehe man es auf den Markt bringt oder für den eigenen Tischgebrauch dem Schlachtmesser übergibt, so wortet, so können wir dem nur zustimmen. Stillschweigende Voraussetzung muß jedoch in jedem der einzelnen Fälle sein, daß die Tiere völlig gesund und die Räume, in denen man sie zu Mastzwecken untergebracht, weder von Ungeziefer wimmeln, noch eine derartig schlechte ungesunde Luft enthalten, daß alle Mastversuche unserer Bemühung spotten. Ferner darf solches Geflügel, das mit einem scheindar nur unbedeutenden Schnupfen behaftet ist, unter keinen Umständen dem Mastverfahren unterstellt werden, da dieses so gut wie garnicht an Gewicht zunimmt, wir also an dem Mastresultat doch keine Freude erleben würden. Dieselbe Erfahrung würden wir machen, wenn wir Tiere von sehr lebhaftem, unruhigem Temperament, die in dem Bestreben, die Freiheit zu gewinnen, sich fast den Kopf an den Gitterstäben ihres Käfiges einstoßen, mästen wollten. Kurz, untauglich zur Mast sind alle von Natur schwächlichen, in der Entwicklung weit hinter dem Durchschnitt zurückgebliebenen, kränklichen oder von einer schwerenKrankheit genesenen Tiere, deren äußere Erscheinung schon auf den ersten Blick verrät, daß alle, auch die besten ihnen dargereichten Futtermittel kaum etwas bezwecken würden, als nur dem Körper die notwendigsten Säfte und Kräfte zuzuführen, die dieser absolut zu seinem Aufbau braucht, ohne noch ein übriges, in diesem Falle also den erwünschten Fleischansatz zustandezubringen.

— Jaso! „Weshalb hast Du Dich plötzlich verfärbt?" — „Ich lese eben in der Zeitung, daß ein Kassirer gesucht wird!" — „Das ist doch kein Grund zum Erschrecken?!" — „Es war aber meine Photographie daneben abgebildet!"

130-Egg Incubator and Brooder Both For **$15.75**

FREIGHT AND DUTY PAID

If ordered together we send both machines for only $15.75 and we pay all freight and duty charges to any R. R. station in Canada. We have branch warehouses in Winnipeg, Man. and Toronto, Ont. Orders shipped from nearest warehouse to your R. R. station. Hot water, double walls, dead-air space between, double glass doors, copper tanks and boilers, self-regulating. Nursery under egg tray. Especially adapted to Canadian climate. Incubator and Brooder shipped complete with thermometers, lamps, egg tester—ready to use when you get them. Ten year guarantee—30 days trial. Incubators finished in natural colors showing the high grade California Redwood lumber used—not painted to cover inferior material. If you will compare our machines with others, we feel sure of your order. Don't buy until you do this—you'll save money—it pays to investigate before you buy. Remember our price of $15.75 is for both Incubator and Brooder and covers freight and duty charges. Send for FREE catalog today, or send in your order and save time.

Write us today. Don't delay.

WISCONSIN INCUBATOR CO., Box 240, Racine, Wis., U. S. A.

Wichtige Information für die Farmer des Westens Canadas von McBean Bros.

Die Getreidebörse hat den Höchstpreis für Maihafer auf 90c gesetzt; dies hat indessen nichts mit Ihrem Hafer gegen Bar zu tun. Wir sehen voraus, daß unser No. 2 C. W. Kaffa-Hafer für bedeutend höheren Preis als einen Dollar pro Bischel verkauft werden wird, auf Lager in Fort William und Port Arthur. — Wenn Sie Getreide zu verschicken haben, machen Sie mit uns einen Versuch.

McBEAN BROS.

Februar den 23, 1918. WINNIPEG

Eine frische Sendung

echter russischer Banknoten

ist eingetroffen und können wir dieselben unseren werten Kunden und Deutschrussen zum Vorzugspreise von

$12.50 per 100 Rubel

überlassen. Versendung erfolgt gegen vorherige Bezahlung mittels Scheck oder Money Order. Auf Wunsch sind wir bereit, das bestellte russische Geld an eine Bank oder per Nachnahme (C.O.D.) abzuschicken, gegen 30 Prozent Angabe im Vorhinein.

Sofortige Aufträge, solange der billige Preis existiert, erwartet

L. KAUFMANN & CO.
Bank- und Wechsel-Geschäft

28 South 5th Avenue Chicago, Ill.

Aufnahme der Schiffahrt im Schwarzen Meere.

Wie Amsterdamer Blätter aus Berlin erfahren, wurde im Reichstage mitgeteilt, daß im Schwarzen Meere die Schiffahrt wieder aufgenommen werde, sobald die Minen entfernt sein werden.

Von Deutschen entkommen

Amsterdam. — Lt. Roland G. Garros, ein hervorragender französischer Flieger, und Lt. Antoine Marchal, welcher im Jahre 1916 über Berlin flog und einige Meilen von der russischen Grenze niedergehen mußte und gefangen genommen wurde, erreichten gestern Holland. Wie die „Nouvelles" von Maastricht sagten, sind sie aus einem deutschen Gefangenenlager entkommen.

Mackensen spricht im Tone des Eroberers.

London. — Auf ein Ersuchen Rumäniens, um gehörige Zeit für die Neubildung des rumänischen Kabinetts soll Feldmarschall v. Mackensen, der Höchstkommandierende der Verbündeten an der rumänischen Front, diktatorisch geantwortet haben, er erwarte, daß das Kabinett binnen 48 Stunden zustande komme und keine Staatsmänner enthalte, welche ausgesprochen feindlich gegen Deutschland und Oesterreich seien.

Februar und März

sind die Monate, in denen der kluge Farmer seinen Pferden

Verbesserte Heureka-Kapseln

eingibt, um die Pferde für die Arbeit des kommenden Frühjahrs und Sommers gesund und tüchtig zu machen.

Die Verhältnisse, unter denen der Farmer in Canada seinen Viehbestand halten muß, bringen es mit sich, daß

jedes Pferd Würmer hat.

Diese Würmer leben vom Pferde, entziehen ihm Kräfte und machen es matt. Werden die Würmer nicht beizeiten vertrieben, so verursachen sie mit der Zeit schwere Erkrankungen des Tieres.

Der vorsichtige Farmer,

der seine Pferde gesund, wertvoll und arbeitsfähig erhalten will, gibt jedem Pferde im Januar, Februar oder März

Verbesserte Heureka-Kapseln

ein. Diese Kapseln sind das einzig sichere Mittel, die Würmer und Maden gründlich zu vertreiben.

Wir garantieren Erfolg.

Wir garantieren Erfolg.

Ihre Pferde werden nach Gebrauch einer gründlichen Kur mit unseren

Verbesserten Heureka-Kapseln

wieder einen besseren Appetit zeigen und viel frischer und besser aussehen.

Wir besitzen Hunderte von Anerkennungsschreiben, die sich über die Qualität der Kapseln aussprechen und täglich treffen weitere unaufgefordert ein. — Wenn Sie glauben, daß Ihrem Pferde irgend etwas fehlt, versuchen Sie zuerst mit unseren Kapseln und Sie werden sehen, daß Sie keine andere Medizin zu kaufen nötig haben. Beinahe jedes Pferd hat Würmer und viele Krankheiten entstehen durch dieselben.

Ein gesunder Pferdebestand ist das „Rückgrat" des erfolgreichen Farmers

Wenn die Pferde krankheitshalber die Arbeit nicht leisten können, bleibt die Ernte für Sie aus.

Derjenige, welcher unsere Kapseln noch nicht kennt — es sind wenige — mache einen Versuch. Wir garantieren für vollen Erfolg.

Für tragende Stuten absolut ungefährlich.

Ein Dutzend kostet Sie nur $2.00 (für Porto 10 Cents extra). Wir bezahlen den hohen Zoll. Sie brauchen sich nicht darum zu kümmern, wie Sie das früher zu tun nötig hatten. Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

The Canadian Importing Co.

Regina, Sask. Generalagenten für Canada. P. O. Box 124

Für unsere Hausfrau

Die Sonne zieht unsere Kinder groß.

Einfluß des Steigens der Temperatur auf körperliche Entwicklung.

In der gesamten lebenden, höher organisierten Natur ist ein eigenartiger Rhytmus der Lebenserscheinungen wahrnehmbar; ein stetes Auf- und Abwogen bemerkt hier das Auge des Forschers. Im Laufe des Tages steigt auch beim Menschen die Temperatur des Körpers, steigt die Zahl der Pulsschläge und wächst die Zahl der Atemzüge, bis am Abend alle diese Erscheinungen ihren Höhepunkt erreichen, von dem sie im Laufe der Nacht wiederum auf das Minimum sinken. Man suchte diese Tatsache dadurch zu erklären, daß man sie mit dem Lauf der Sonne, dem Urquell des Lebens, in Verbindung brachte. Der mächtige Einfluß des Tagesgestirnes tritt aber am deutlichsten in dem Wachstum der Pflanzen zum Vorschein; diese Tatsache ist so augenfällig, daß sie keiner Begründung bedarf. Nur die Einzelheiten dieses Vorganges entziehen sich der flüchtigen, tagtäglichen Beobachtung, und so dürfte es vielen unbekannt sein, daß z. B. das Wachstum unserer Bäume in zwei Perioden zerfällt. Im April beginnen die Bäume zu sprießen und in die Länge zu wachsen; das Längenwachstum erreicht zwischen Mitte und Ende Mai sein Maximum, hört in der Mitte des Juni im Wesentlichen auf, und es tritt dann scheinbar eine Ruhepause in dem Wachstum der Pflanze ein. Scheinbar; denn der Baum wächst auch jetzt fort, aber nicht in die Höhe, sondern in die Dicke, und die Zunahme seines „Körpers" erreicht im Juli ihr Maximum.

Man hat oft den Menschen mit einem Baum verglichen, der im Regen und Sonnenschein gedeihe; das poetische Gleichnis ist berechtigter, als man denken sollte; denn in der Tat weist auch das Wachstum der Kinder dieselben Perioden des Längen- und Dickenwachstums auf.

Unsere Jugend wächst nicht stetig von Tag zu Tag, wie man allgemein glaubt. Die Gewichtsverhältnisse der Kinder unterliegen alljährlich drei Hauptperioden: einer Maximal-, einer Mittel- und einer Minimalperiode. Im August beginnen die Kinder an Gewicht am stärksten zuzunehmen, und dieser Vorgang währt bis Mitte Dezember; von da an bis zum Ausgang des April ist die Gewichtszunahme eine geringere, und vom Schluß des April bis zum Schluß des Juli währt die Minimalperiode, in welcher fast die ganze in den Monaten Januar bis April gewonnene Gewichtszunahme wieder verloren geht.

Aehnlichen Schwankungen unterliegt auch der Längezuwachs der Kinder. Etwa 3½ Monate, im August bis gegen Ende November, wachsen sie fast gar nicht in die Höhe; vom Schluß des November bis gegen Ende März wachsen sie nur mäßig, während sie vom Ausgang des März bis zur Mitte des August mit voller Kraft in die Höhe schießen.

Noch vor einigen Jahren waren diese eigenartigen Tatsachen dem Forscher völlig unbekannt, obwohl ihre Kenntnis eine große praktische Bedeutung zur Folge haben wird. Das Wachstum des Körpers hat auf alle Funktionen des Lebens einen so großen Einfluß, daß der Arzt und der Erzieher dasselbe bei der Feststellung der Schulkerien, der Prüfungen, der Anordnung von Erholungskuren usw. berücksichtigen muß.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Stärkung des Körpers dann am besten erzielt wird, wenn die derselben dienenden Mittel in der Maximalperiode des Wachstums zur Anwendung gelangen und der Arzt den natürlichen Vorgang regelt und nach Kräften unterstützt. Wie es Frühjahr und Herbst in dem Obstgarten gibt, so sind auch, wie wir jetzt erfahren, Zeiten des Blühens und der Ruhe in dem bildlichen Menschengarten, der Schule vorhanden.

Der Stand der Wissenschaft gestattet augenblicklich noch nicht, nach den neu gesammelten Erfahrungen allgemeine Regeln aufzustellen. Die Zahl der Beobachtungen über die Perioden im Wachstum der Kinder ist noch zu gering. Wir verdanken dieselben lediglich den mühevollen Arbeiten von R. Maling-Hansen, Direktor und Prediger an der kgl. Taubstummen-Anstalt in Kopenhagen, der seine neuesten Erfahrungen in dem Werke „Perioden im Gewicht der Kinder und in der Sonnenwärme" (Kopenhagen. Wilhelm Tryde's Buchhandlung) niedergelegt hat. Seine Schlüsse hat er auf dem Material fortgesetzter täglicher Wägungen und Messungen der Anstaltskinder aufgebaut. Er hat dabei vor allem bewiesen, daß die einmaligen monatlichen Wägungen, wie sie allgemein üblich sind, für die Lehre vom Wachstum des Körpers völlig ungenügend sind, und die Wissenschaft ist nunmehr auf diesem Gebiete vor eine ganz neue Aufgabe gestellt. Hoffen wir, daß das Beispiel des dänischen Forschers auch bei unseren Anstaltsdirektoren Nachahmung findet und durch Einführung täglicher Messungen und Wägungen der Kinder einer der wichtigsten physiologischen Vorgänge zum besten unserer Kinder erklärt wird.

Malling Hansen hat auch versucht, den Grund der Periodicität im Wachstum zu finden, und er glaubt dieselbe auf die gleichfalls periodischen Schwankungen in der Wärmestrahlung der Sonne zurückführen zu müssen. Er sagt darüber: „Die Sonne kehrt uns ihre am stärksten strahlende Seite zu, und in uns allen über den ganzen Erdball hin sind die verborgenen Arbeiter alle in der lebhaftesten und angespanntesten Tätigkeit. Die Sonne dreht uns allmählich die mattere Seite zu, und die Tätigkeit der Arbeiter läßt nach. Wir erzittern alle von einem Augenblick zum andern unter der Gewalt der Sonne; jede ihrer Pulsationen durchzuckt uns alle."

Des Kindes Frühstück.

Die Pünktlichkeit der Mahlzeit für die Gesundheit von großer Bedeutung.

Das pünktliche Einhalten der Mahlzeiten ist bei Kindern nicht nur eine Gesundheits-, sondern auch eine Erziehungsfrage. Bei Schulkindern ist das Frühstück ein sehr wichtiger Bestandteil ihrer Leibespflege. Daß man morgens nichts essen kann, ist sehr oft die Folge einer mangelhaften Verdauung oder einer Ueberfütterung am vorhergehenden Abend, meist aber Einbildung. Ein gesunder-Mensch ist am Morgen nach gutem ausreichendem Schlaf stets nahrungsaufnahmefähig und befriedigt.

Vor allem Kinder. Man achte darauf, daß die Kinder rechtzeitig aufstehen und ihnen genügend Zeit zu ihrem ersten Frühstück bleibt. Ein Kind, das mit befriedigtem Magen auf der Schulbank sitzt, ist viel aufmerksamer und lernfähiger, als das andere, das mit leerem Magen zu den Stunden kommt, und bei dem sich dann im Laufe der Zeit der Hunger einzustellen pflegt.

Etwas vom Gurgeln.

Wie unendlich notwendig es ist, daß unsere Kinder so früh wie irgend möglich damit vertraut gemacht werden, wie man ordnungsgemäß gurgelt, um Halskrankheiten vorzubeugen und bei dem Eintritt einer solchen den Heilungsprozeß wesentlich unterstützen zu können, darüber sind die Eltern zwar genau unterrichtet. Da sie sich aber nicht recht klar darüber sind, auf welche Art und Weise diese Kunst den Kleinen und Allerkleinsten beizubringen ist, so wird dieser Zeitpunkt leider oft viel zu lange hinausgeschoben. Tritt dann ein Krankheitsfall ein, bei dem die Halsorgane in Mitleidenschaft gezogen sind, dann ist die Versäumnis schwer wieder gut zu machen.

So schwierig, wie sich junge Mütter diesen Gurgelunterricht vorstellen, ist er jedoch keinesfalls. Im Gegenteil, wenn man jegliche Strenge bei dieser Prozedur außer acht läßt, das Ganze vielmehr dem Kinde wie eine lustige Kurzweil darstellt so wird Kleinchen mit Leib und Seele bei der Sache sein und sein Möglichstes tun, sich in der neuen Kunst so schnell wie möglich zu vervollkommnen. Ruhe und ein wenig Geduld, mit Heiterkeit gepaart, sind die Zaubermittel im Kinderzimmer, die auch das Schwerste gelingen lassen, geschweige denn etwas so Einfaches, wie es der Gurgelunterricht ist.

In folgenden sei auf eine ganz einfache, natürliche Art und Weise hingewiesen, wie selbst Kinder von einem Jahr das Gurgeln spielend lernen können.

Die Mutter nimmt auf einem Stuhle Platz, während das Kind der Länge nach auf ihrem Schoß ausgestreckt liegt, das Gesicht selbstverständlich nach oben gerichtet. Nun nimmt man ein Glas, mit reinem Wasser gefüllt, zur Hand und entnimmt demselben einen Teelöffel voll. Alsdann muß das Kind aufgefordert werden, rrrrr zu machen", d. h. hinten im Halse die Gurgellaute von sich zu geben. Nach einiger Uebung gerät es sehr bald. Sobald dies zur Zufriedenheit geglückt ist, gießt man in dem Augenblick, wo das Kind gerade rrrrr sagt, einen kleinen Teelöffel voll Wasser in den Hals; es ist ja selbstverständlich, daß dieses Wasser, wie es beim regelrechten Gurgeln der Fall ist, bei dem Rrrrrsagen mit gurgelt, alsdann allerdings hinuntergeschluckt wird, was ja aber vorderhand nichts schadet. Das Kleine wird sich vielleicht bei den ersten Malen ein wenig verschlucken, aber das macht nichts. Die Hauptsache ist, daß die Mutter es versteht, den ganzen Vorgang recht amüsant zu gestalten. Wenn das erste Gelingen heiteres Gelächter, großes Lob und Staunen hervorruft, dann sagt der kleine Künstler bestimmt unermüdlich: „Noch mal", und bemüht sich, seine Sache ganz vorzüglich zu machen. Selbst der ärgste Zappelphilipp wird nach der angegebenen einfachen Art und Weise die Grundidee des Gurgelns in kürzester Zeit tadellos bewältigt haben.

Hat man einige Tage hindurch auf die genannte Weise Vorübungen gemacht, so gilt es nun, dem Kinde beizubringen, das Wasser nicht hinunterzuschlucken nach dem Gurgeln, sondern dasselbe auszuspeien.

Zu diesem Zwecke läßt man das Kind aufrecht sitzen oder, wenn es das schon vermag, aufrecht stehen, stellt vor das Kind einen Eimer, worauf es den Auftrag erhält, den Kopf hintenüberzuneigen.

Nun wiederholt sich dasselbe, wie es in liegender Stellung geschah.

Das Kind hat rrrrr zu sagen; in dem Moment gießt die Mutter einen Teelöffel Wasser in das Hälschen: einen Moment gurgelt das Kind hiermit, worauf die Mutter rasch kommandiert: „Ausspucken" und das Köpfchen geschickt vornüberbeugen hilft. Gelingt dies auch nicht gleich beim erstenmal, das zweite und dritte Mal wird's schon besser werden, und nach einigen Versuchen hat der kleine Kerl die Sache kunstgerecht ausgeführt. Selbstverständlich gibt es nun eine kleine Belohnung, und wenn Baby sieht, wie Mama sich freut, dann macht ihm die Geschichte ungeheuren Spaß und erforderlichen Falles wird es ohne Schwierigkeiten gurgeln.

Sichere Genesung für Kranke durch das wunderwirkende

Exanthematische-Heilmittel

(auch Baunscheidismus genannt)

Erläuternde Zirkulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von

JOHN LINDEN

Spezial-Arzt und alleiniger Verfertiger der einzig echten reinen Exanthematischen Heilmittel.

Office und Res.: 3808 Prospect Ave., S. E. Letzer Drawer 396, Cleveland, Ohio.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Gute Rezepte.

Empfehlenswert zum Bereiten schmackhafter Gerichte und Speisen.

Sauerkraut einzulegen.

Es ist, wenn man Sauerkraut für den Hausgebrauch einlegen will, ratsam, dieses in mehrere Steintöpfe anstatt in kleine Fäßchen einzudrücken. Denn sobald man anfängt, das Kraut im Winter zu gebrauchen, wird es, je öfter man davon abnimmt, immer schwieriger, es in seiner ersten Güte und Schmackhaftigkeit zu erhalten. Darum ist es besser, wenn die Gefäße zur Aufbewahrung des Sauerkrautes nicht zu groß sind.

Frikassee von Champignons.

Die gehörige Anzahl sorgfältig verlesener Pilze wird geputzt, zerschnitten und gewaschen. Nach dem Ablaufen werden sie mit einem guten Stück frischer Butter einige Minuten gedünstet, dazu fügt man einen Löffel Mehl, nach Geschmack Pfeffer, Salz und ein Bündchen Petersilie, gießt etwas kräftige Fleischbrühe dazu und läßt das Ganze ungefähr 15 bis 20 Minuten kochen. Zuletzt zieht man die Sauce mit drei Eigelb ab und gibt einen knappen Eßlöffel Weinessig daran.

Fruchtsalat.

Zur Bereitung des Salates kann Frucht nach Belieben verwendet werden, wie zum Beispiel das Innere von Grape Fruit, Maraschino-Kirschen, Ananas, kleingestiftelt, frische Erdbeeren in Hälften geschnitten, Brandy Pfirsiche, in Scheiben geschnitten, das Innere von Orangen und in Scheiben geschnittene Bananen. Die zerschnittenen Früchte werden kalt gestellt, dann mit Zucker bestreut in hohen mit zerschlagenem Eis gefüllten Stengelgläsern serviert. Sie werden als separater Gang bei einem Festessen serviert und bilden einen besonders hübschen Tafelschmuck.

Wie lieb wäre uns manche Wirkung, wenn wir sie ohne Ursache haben könnten, wie lieb manche Ursache ohne ihre Wirkung!

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Schädlichkeit der Gewürze.

Die Gewürze gehören zu den Genußmitteln und sind als solche für den Körper ebenso nötig, wie die eigentlichen Bau- und Brennstoffe. Der Körper braucht eine gewisse Hilfe, einen Reiz, der von außen kommenden Appetit anregt und die Absonderung der Verdauungssäfte erhöht. Wir wissen alle, wie sehr der Geruch und der Geschmack eines Gerichts auf unsre Eßlust wirken können. Wenig oder gar nicht gewürzte Speisen würden uns wiederstehen oder nicht genügend verdaut werden, der Körper würde solche Nahrung sehr rasch ablehnen.

Den Gewürzen sind keine der nervenanregenden oder zerstörenden Gifte eigen, wie den alkohol- und alkaloidhaltigen Getränken, die man in erster Linie zu den Genußmitteln rechnet, ihre Wirkung beruht in der Hauptsache auf gewissen ätherischen Oelen, die ihnen die eigenartige Würzkraft geben. Aus dem Wert dieses sich rasch verflüchtigenden Bestandteils erklärt sich der Gebrauch, Gewürze immer in geschlossenen Behältern aufzubewahren, weil sie sonst ihrer Eigenart rasch verlustig gehen und ihre Wirkung nicht oder nicht genügend ausüben können.

Ueber die Schädlichkeit der Gewürze sind vielleicht hier und da übertriebene Vorstellungen verbreitet, während sie andrerseits wiederum eine hohe Wertschätzung genießen. Es ist wahr, daß ein geschickter Koch mit Gewürzen ganz außerordentlich viel erreicht. Er kann Gerichte, die sonst vielleicht entrüstet abgelehnt würden, durch kluges Würzen zu Leckerbissen machen, kann aus an sich wertlosen, ausgelaugten, ja verdorbenen Stoffen mit Hilfe solcher, den Geschmack verändernder Zutaten den Gaumen ganz außerordentlich reizende, scheinbar erlesene Speisen herstellen. Man braucht nur, um bekannte Beispiele herauszuheben, an Fälle zu erinnern, wo scharf gewürzte Wurstwaren bei der Kundschaft ganz außerordentlichen Beifall fanden, bis die chemische Untersuchung zeigte, was für Grundstoffe diese Leckerbissen zusammensetzten.

Eine Hausfrau, der das Wohl der Ihren am Herzen liegt, wird die Gewürze aus ihrer Küche auf keinen Fall verbannen, wohl aber wird sie sich hüten, durch unvernünftige Verwendung in Wettbewerb mit der Gasthausküche zu treten. Man gewöhnt sich leicht an scharf gewürzte Nahrung, auch Kinder werden leicht daran gewöhnt und finden dann alle andern Gerichte reizlos. So wertvoll die feinen flüchtigen Aele zu sich auch sind, so können sie doch, wenn sie in übergroßer Menge dem Körper zugeführt werden, einen allzu starken Reiz ausüben und dadurch Gesundheitsschädigungen hervorrufen.

Gewürze soll und muß man verwenden — im frischen, scharfen Winter wird der Bedarf vielleicht nicht ganz so groß sein, als im heißen Sommer, der die Verdauungsorgane eher erschlafft —, aber man darf die Anwendung nicht übertreiben und die ganze Nahrung, die dem Aufbau und der Ergänzung des Körpers dienen soll, dadurch zu einem Genußmittel stempeln, von dem man in erster Linie scharfe Geschmacks- und Nervenreize erwartet.

SANTAL CAPSULES MIDY

Diese kleinen Kapseln sind besser als Balsam of Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen u. heilen in 24 Stunden dieselben Krankheiten ohne Berufsstörungen. Ueberall erhältlich.

Die Vernunft ist das höchste Gesetz der Philosophie. Wahr ist ihr, was sie durch Vernunft- und Erfahrungsgründe — was auf eins hinausläuft — bewähren kann. Nicht das Heilige ist wahr, sondern das Wahre ist heilig.

Heilte seinen Bruch.

Vor einigen Jahren hob ich einen schweren Koffer und erlitt einen schweren Bruch. Aerzte sagten ich müßte operiert werden. Bänder halfen nichts. Schließlich entdeckte ich etwas was mich schnell und vollständig heilte. Jahre sind verflossen, und ich bin immer noch gesund und kräftig, trotzdem ich schwere Arbeiter bei verrichte. Ich unterzog mich keiner Operation hatte keinen Zeitverlust, keine Schmerzen. Ich habe nichts zu verkaufen, will Ihnen aber mitteilen, wie Sie ohne Operation geheilt werden können, wenn Sie an mich schreiben. Eugene M. Pullen, Aischler, 835 N. Marcella Avenue, Wanakenan, K. B. „Schneiden Sie diesen Artikel aus und senden Sie ihn anderen die an Bruch leiden. Sie könnten dadurch vielleicht ein Leben retten oder wenigstens das Elend eines Bruchleidenden lindern und ihr der Sorge und Furcht vor einer Operation entheben.

Gesunde, glückliche Kinder

und Erwachsene findet man in den Familien, wo

Forni's

Alpenkräuter

das Hausmittel ist. Es entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rotes Blut und festes, kräftiges, gesundes Fleisch.

Es ist bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern, und ist besonders für Kinder und schwächliche Personen geeignet.

Apotheker können es nicht liefern. Wegen näherer Auskunft schreibe man an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Gratis in Canada geliefert).

Bitte senden Sie Kupon unseres Blattes mit der Anzeige, daß Forni's Alpenkräuter oder erwähnte Heilmittel, jetzt allen Kunden in Canada zollfrei geliefert werden, wodurch eine große Ermäßigung des Kostenpreises eintritt.

Zu beziehen per Flasche $1.25

von der Deutschen Buchhandlung, 850 Main Straße, Winnipeg, Canada.

Der böse Schwiegersohn.

Schwiegermutter (die zu Besuch gekommen): „Nun, was hast Du dem Pudel denn alles gelernt?"
Schwiegersohn: „Suchs Apportl!"

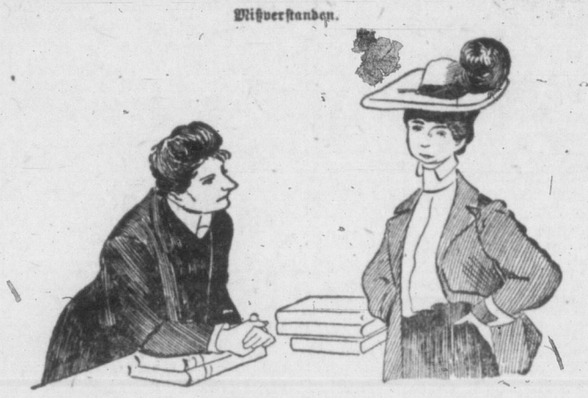
— Ein Optimist. „Nun, was haben Sie dazu gesagt, Herr Zwickel, als Drillinge bei Ihnen ankamen?
— „Lieber Gott, ich danke dir, daß es drei sind und nicht — vier!"

— Abgewiesen. Lyriker (der seine Gedichte zurück erhält): Also nur eine Seite darf beschrieben sein? Redakteur: Gewiß, doch würden Sie mich verpflichten, wenn Sie auch diese unbeschrieben ließen.

— Auf dem Standesamt. Sie (leise): Was der junge Mann für ein glückliches Gesicht macht! Er: Ja, der hat auch allen Grund dazu; der ist nur Zeuge!

— Darum. Fremder (zum Schulzen): Warum muß denn der Polizist, den Sie für Ihren Ort aufnehmen, durchaus ledig sein? Schulze: Aber ich bitt' Sie,... er muß doch a Courage haben!

Mißverstanden.



Backfisch: „Ich möchte einen Liebesbriefsteller haben!"
Kommis: „Für wieviel?"
Backfisch (entrüstet): „Für einen!"

— Der kranke Vater. „Kommt, Kinder, helft mir den Herrn Doktor, daß er mir's Bier nicht verbietet!"

— Gemüthlich. Kommandant einer Dorffeuerwehr, bei einem Brande: „Wartet's nur noch a paar Minuten mit dem Löschen, der Herr da will uns 'mal photographiren!"

— Gut versorgt. Fahrgast: „Haben Sie einen eigenen Chauffeur, Herr Datterer?" Autler: „Nein, — meine Schwiegermutter lenkt."

— Druckfehler. (Aus einem Schwurgerichtsreferat.) Präsident zum Angeklagten: „Haben Sie der Vertheidigung Ihres Herrn Anwaltes noch etwas hinzuzulügen?"

Seines Vaters Sohn.

„Karl, geh nur mit der Mutter!"
„Ach, mit der Mutter geh ich nicht gern, die kriegt gar nie Durst."

— Unverdrossen. Baronin: Der Herr Professor hatte mich eingeladen, die Sonnenfinsterniß zu beobachten. Assistent der Sternwarte: Bedaure sehr, die ist aber schon eine Stunde vorüber. Baronin (setzt sich in einen leerstehenden Sessel): 'Nun gut — warten wir auf die nächste!

— Ein guter Junge. Gefängnißdirektor (zum Sträfling): Sie haben auch einen Sohn? Sträfling: Ja! Und der ist so ein braver, anhänglicher Junge! Vor acht Tagen haben Sie mich eingeliefert, und heute beim Spaziergange hab' ich geseh'n, daß sie ihn auch schon bringen!

Erfüllte Prophezeiung.

„Haben Sie gehört, Herr Professor, Ihr ehemaliger Schüler Huber ist bei dem jüngsten Schiffsunglück umgekommen?"
Professor: „Ja, der hat im Griechischen immer sehr schlecht entsprochen; ich habe ihm deshalb schon in der Schule prophezeit, daß er dereinst Schiffbruch leiden werde!"

— Variante. Dame: „Meine Freundin hat mir etwas unter dem Siegel der Verschwiegenheit erzählt. Wenn Sie schweigen können, will ich Sie in das Geheimnis einweihen!"
Herr: „Sie wissen doch, Diskretion ist — Herrensache!"

— Aus dem Ballsaal. Jüngling: „Ach — gnädiges Fräulein haben wohl nichts zum Sitzen ..."
Dame: „Das schon — aber keinen Stuhl."

— Belehrung. Fritz: „Papa, was ist das eigentlich: Avatatit?"
Vater: „Das ist eine moderne Form des Selbstmordes!"

Widerspruch.

Gar seltsam um die Menschen ist's bestellt,
Nur Widersprüche gibt's bei Licht betrachtet:
Der Geizhals, der es nicht braucht, sie'rt nach Geld,
Das der Verschwender, der es braucht, verachtet.

Kleinstadt.

„Wer muß denn schon wieder befördert worden sein in unserer Stadt, daß wir schon wieder eine neue Köchin gekriegt hab'n?"

— Die höhere Privatschülerin. „Fräulein Anna, nennen Sie mir die Farben des Regenbogens!"
„Rot, blau, gelb, grün!"
„Recht! Und wie sieht nun der Regenbogen aus?"
„O! — schottisch!"

Verwechslung.

„Gustav, ick gloobe — ick hab' 'ne Reblaus."

— Reminisgenzen. „Ach, Adolar, weißt du noch, wie wir vor zwanzig Jahren diesen Weg machten, und wie wir Pilze suchten, und wie ich nach dem Genuß derselben totkrank wurde?"
Adolar (gefühlvoll): „Ach ja, es war 'ne schöne Zeit!"

Merkwürdiges Zusammentreffen.

Bäuerin: „Alle Täg' geht die Hubernanny im Wald Schwammerl suchen und find't keine."
Förster: „Und i such' alleweil mein' jungen Forstgehilfen und find'n ga net!"

— Am Stammtisch der Kolonisten. „Na, Sie haben sich jetzt auch einen Grund gekauft, Herr Knappnacht, was bauen Sie da? Ein Blockhaus oder ein Wohnhaus?"
„Na, Erdäpfel!""

— Pantoffel-Heldenschaft. Frau (keifend): Wann bist du gestern nach Hause gekommen? Besinn' dich, ich will es genau wissen — wann war's?
Mann (unsicher): Halb — halb — halb — (sich ermannend) — na halb war's!

— Kurz und bündig. Onkel (der seinen Neffen zum Heiraten animiert): „Also, Fritz, ermanne Dich und beweibe Dich!"

Nachlesen bringt Vorteil

Kleine Anzeigen des „Courier"

Inserieren bringt Erfolg

Patente

Patente verschafft, gekauft und verkauft. Senden Sie uns Skizze mit Beschreibung Ihrer Erfindung u. verlangen Sie unseren freien Rat über Patentierung derselben. Sie können in Patenten ein Glück machen, warum verwandeln Sie Ihre Idee nicht in Dollars? Schreiben Sie um freie Einzelheiten. **McMurtry Co.** Patentanwälte, 154 Bay Straße, Toronto, Canada.

Optiker

H. S. McClung, Office 1833 Scarth Straße, südlich von der Post-Office. Telephon 8597.

C. P. Church, professioneller Optometrist und Optiker. Wissenschaftliche Untersuchung von Gläsern zur Behebung von Kopfschmerzen u. Ueberanstrengung der Augen. 1747 Scarth Str., Regina, Sask.

Juweliere

Wir sind Expert-Uhrmacher und reparieren auch Juwelen. Wir haben ein vollständiges Lager von Uhren und Juwelen. Wir stellen Heiratslizenzen aus. Postbestellungen werden prompt ausgeführt. **Wir sprechen Deutsch.** Western Juwelers, 1909 So. Railway Str., Regina. Gegenüber C.P.R. Bahnhof.

M. G. Howe, Uhren-Reparatüren, Heirats-Lizenzen, Trauringe, freie Augenuntersuchung und Anfertigung von Gläsern, während man wartet. M. G. Howe, Juwelier, Scarth Straße, Regina, Sask.

Rechtsanwälte

Doerr & Guggisberg, Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundeigentum. Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina, Sask. J. Emil Doerr, LL.B., W. W. Guggisberg, B.A.

John P. Pfeiffer, Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. 1755 Scarth Straße, Regina, Sask.

McMurchy & Wilson, Rechtsanwälte, Advokaten und öffentl. Notare. Office: 47 Canada Life Building. Phone 3735, Regina, Sask.

Ernest Laycock, B.A., L.L.B Rechtsanwalt und Advokat. — Wilkie, Sask.

Balfour, Hoffman & Co. Rechtsanwälte, Advokaten, usw. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104, Darke Block. James Balfour, K.C. Charles W. Hoffman. Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

James F. Bryant, M.A., L.L.B. Rechtsanwalt, Advokat und Notar. McCallum Hill Gebäude, Regina, Sask., Canada.

W. B. Bashford, öffentl. Notar, General-Agent für erstklassige Anleih- und Versicherungs-Gesellschaften. Geld zu verleihen. Versicherungen aller Art. Kollektieren eine Spezialität. W. B. Bashford, Rosthern, Sask.

Martin, McEwen & Martin, Rechtsanwälte, Advokaten, etc., Leader Gebäude, Regina. Hon. W. M. Martin, W. H. McEwan, J. D. Martin.

H. B. Froste, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Merchant Bank Gebäude, Telephon 3056, Regina; Office auf in Francis, Sask.

A. F. Welsh, Rheuma-tismus, Lungenkrankheiten und allgemeinen Krankheiten. Medizin per Flasche $1.50. Ekzema und allanderen Hautkrankheiten. Keuchhusten geheilt während Sie warten. Sprechstunden: 11 bis 12, 3 bis 5, 7 bis 8. Zimmer 13 Block Block, Regina.

Medizinische Aerzte

JOHN A. ROSE
M.A.; M.B.; C.M.; D.P.D.
Spezialist für Männer-, Frauen- und Kinderkrankheiten. Office: Western Trust Building, 11. Ave., (gegenüber Post-Office) Phone 1532 und 4406

Dr. L. Roy, M.D.C.M. studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Späzialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 12 Canada Life Gebäude, Elfte Ave., und Cornwall Str. Telephon 2548, Wohnung 2636 Victoria Ave., Telephon 2407, Regina, Sask.

Dr. Hendricks Spezialist — Chirurgie — Geburtshilfe. Frauen- und Kinderkrankheiten. Büro 209 McCallum-Hill Gebäude. Sprechstunden: 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Büro-Telephon 5466. Haustelephon 5463.

Apotheken

Die **Deutsche Apotheke**
Maple Leaf Block
empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Zahnärzte

Dr. Ralph Lederman, Zahnarzt. 105—108 Westman Chambers, Rose Straße. Telephon 2937. Regina, Sask.

Dr. A. Gregor Smith u. W. Smith. Stellenweise und allgemeine Betäubungsmittel für schmerzloses Zahnziehen. Gregor Smith Block, Hamilton Straße, gegenüber dem Rathaus, Regina, Sask.

Dr. C. H. Weicker, Zahn-arzt, 304 Westman Chambers an Rose Str., gegenüber City Hall, einen Block südlich vom C.P.R. Bahnhof. Empfehle mich als erstklassiger Zahnarzt und besonders für Zahnziehen. Mehrere Sprachen werden hier gesprochen. Telephon: Office 4962, Wohnung 2025.

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Größtes und bestes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigarren und Tabak. Billiardhalle und Badezimmer. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser: R. Knorn, Eigentümer.

— Für Kupons —
die Sie mit jedem Einkauf bei Greens Zigarren- und Tabaksladen erhalten, bekommen Sie nützliche Geschenke.
Reichhaltiges Lager von Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, u. s. w. Billigste Preise.
N. L. Green.
Vier Zigarren-Läden in Regina.

Photographen

Rossie's Atelier, Regina Größtes photographisches Atelier im Westen.

Photographien die wirklich gut sind und die künstlerisch ausgeführt sind, erhält man bei billigsten Preisen im **ROYAL PHOTO STUDIO, Regina** Ueber Woolworths 5—15c Laden Elfte Ave., nahe der Postoffice

Notleidende in Rußland
Helfet Euren Landsleuten. — Russisches Geld ist jetzt billig. Wir besorgen die Uebersendung prompt und sicher per Telegramm oder Post. — Schiffskarten von hier nach Rußland. — Feuerversicherung auf Stadt- und Land-Gebäude. — Alle notarischen Akte, wie Besitztitel, Kontrakte, Vollmachten, Testamente, u. s. w. prompt und reell in unserer Kanzlei angefertigt.
J. G. Kimmel, Notar und General-Agent. Die älteste, jetzt einzige deutsche Firma in Winnipeg. — Etabliert 1905.
J. G. Kimmel & Co.
834 Main St. Winnipeg, Man.

Wenn Sie in Regina sind und eine gute
Photographie
von sich selbst oder von Ihrer Familie wünschen, besuchen Sie das „Saskatchewan Studio", gegenüber der Postoffice an der Elften Avenue. Geöffnet Tag und Nacht. Wir kopieren auch Photographien, machen Vergrößerungen und entwickeln Amateurplatten und Bilder innerhalb von 24 Stunden. Postbestellungen beste Aufmerksamkeit gewidmet.
Leopold Beicher.

Zu verkaufen

Günstige Gelegenheit. Gut gehendes Versicherungs-, Notariats- und Grundstückhandelsgeschäft in einem der besten deutschen Distrikte Saskatchewans preiswert zu verkaufen. Nur Leute, die eine beträchtliche Baranzahlung leisten können und Erfahrung im Geschäft haben, mögen Offerten richten an: Box 78, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Achtung! Jetzt ist es Zeit gutes, reines Land zu bekommen. Halten Sie es rein, bearbeiten Sie es gut und werden Sie reich. Das Land verlangt es von Ihnen. Ich habe gutes Land zu verkaufen und besseres können Sie in der ganzen Provinz nicht erhalten. Meine Preise sind niedrig und die Zahlungsbedingungen sehr leicht. Schreiben Sie an mich wegen näherer Einzelheiten.
J. H. HASLAM
1770 Scarth St., Regina, Sask.

Kaufen Sie Land! Jetzt ist es Zeit, Land zu kaufen, wenn die Weizenpreise hoch sind. Das Reich wünscht, daß Sie es jetzt tun. Wir haben einige sehr gute verbesserte und unverbesserte Farmen zu verkaufen. Wenn Sie kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, sagen Sie uns bitte, was Sie wollen. Schnelle und reelle Bedienung zugesichert. **Wir sprechen und schreiben Deutsch. — C. R. Hoff, 1770 Scarth Straße, Regina, Sask.**

Gelegenheitskauf. — Einzige Bäckerei, verbunden mit Confektion- und Ice Cream Parlor, gelegen in einer lebhaften Stadt Saskatchewans mit einer Einwohnerzahl von 2500, vorwiegend Deutsch. Ist anderen Unternehmens halber sofort und sehr preiswert zu verkaufen. Umsatz im letzten Jahre nachweisbar $28,000. Gefl. Offerten erbeten an **Box 64, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.**

Zu verkaufen. Ganz ohne Anzahlung, ein gutes Geschäft, wenn Käufer gute Bürgschaft stellen kann. Ware Wert etwa $4,000. Laden und Wohnzimmer etwa $1,000. Dies ist die letzte Gelegenheit für Käufer, die in Mennoniten-Reserve Geschäft kaufen möchten. Angebote sofort zu richten an **John Driedger, Osler, Sask.**

Farbe! Farbe! Eine neue Farbe für weniger als den halben Preis, was alte Farbe kostet. Wird zweimal so lange dauern. Sie bildet einen harten, zementartigen Ueberzug und ist einfach und leicht mit Wasser zu mischen. Besonders nützlich für Innenwände, weil Farbe gewaschen werden kann. Diese Farbe heißt „Pulverfarbe". Proben und vollständige Informationen auf Verlangen. Agenten für den Westen Canadas. **McCollom Lumber & Supply Co., Merchants Bank, Winnipeg, Man.**

Zu verkaufen ist eine ½ Sektion erstklassigen unverbesserten Farmlandes, drei Meilen südlich von Estuary. Jeder Acker kann gepflügt werden. Wegen Zahlungsbedingungen, Preis, usw. schreibe man an **Arthur Poirier, Maple Creek, Sask.**

Farmbedarfsartikel. — Von Fabrik an Gebraucher zu Fabrikpreisen. Zucker, Salz, Zement, Pflaster, Kalk, Bauholz, Zaunpfähle, Zaundraht. Beste Farbe zu weniger als der Hälfte der gewöhnlichen Preise. Schreiben Sie an **MacCollom Lbr. & Supply Co., Merchant Bank Bldg., Winnipeg, Man.**

Stets reichhaltige Auswahl und ein vollständiges Lager.
Möbel
Wir verkaufen auf Teilzahlungen und geben Rabatt für Bar.
REINHORN BROS.
Im alten „Sanitary Market"-Laden, Elfte Ave., gegenüber Quebec Bank. Phone 3433. Regina Sask.

Zu verkaufen, 2000 Buschel guten Hafers. Wegen Preise schreiben Sie an **Ch. Siegmund Karst, Zehner, Sask.**

Zu kaufen gesucht zwei frischmelkige junge Kühe. Gefl. Offerten erbeten an **Box 60, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.**

Schuhmachergeschäft in einem blühenden Städtchen mit guter und sicherer Kundschaft, ist krankheitshalber sehr preiswert zu verkaufen. Damit verbunden ist Haus mit vollständiger Einrichtung und zwei „Lots". Wegen näherer Einzelheiten schreibe man an **R. G. Box 40, Unity.**

Zu verkaufen, ein Vollbluthengst, 2000 Pfund schwer. Geboren im Jahre 1910 in Plumfeld, Antwerpen, Belgien. Farbe „Schweißfuchs". Kann gegen Bar oder auf gute gemeinsame Liennoten gekauft werden. Wegen näherer Einzelheiten schreibe man an **Daniel Kuß, Neudorf, Sask.**

Mehrere verbesserte Viertel und halbe Sektionen in der Nähe von Zehner und Edenwold, nahe Schule und innerhalb 4 Meilen von Station. Nur 15 Meilen von Regina.
Ganz modernes, sieben Zimmer solides Brick Cottage zu verkaufen. 37½ Fuß Platz. 1920 Halifax St. ¾ gut verbessertes Land in der nächsten Nähe von Davin, Schule in der Stadt. Nur 25 Meilen von Regina. Dieses Land kann für $27 per Acker gekauft werden. Angrenzendes Land ist vor drei Wochen für $40.00 per Acker verkauft worden.
Wir vermitteln Tauschgeschäfte. Was können Sie bieten und was wollen Sie? Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an die **Rink-Toma Land Co., 203 Darke Block, Telephon 2425, Regina.**

Offene Stellen

500 Oesterreichische und deutsche Männer werden gesucht, um das **Automobil- und Gastractor-Geschäft** zu erlernen in **Hemphills** staatlich genehmigten Motorschulen in Winnipeg, Regina, Saskatoon und Edmonton. — Militärzwang ist jetzt eingeführt, und Hunderte von Canadier, welche Automobile und Gastraktoren gefahren haben und auch Automobilmechaniker werden ihre Stellen verlassen müssen, um in die Armee einzutreten. — **Hier ist Ihre Gelegenheit, in kürzester Zeit ein gutes Handwerk zu erlernen.** — Nehmen Sie eine dieser Stellen, welche von $80.00 bis $200.00 pro Monat bringen. — Wir lehren praktisch Automobile, Transportautos, Gas-Traktoren, feste und fahrbare Maschinen zu handhaben und zu reparieren. — Nur 6 Wochen Lehrzeit. — **Handwerkszeuge frei.** — Unser freies Stellenvermittlungsbüro wird Ihnen eine Stelle verschaffen, wenn Sie den Kursus beendigt haben. — Säumen Sie nicht, kommen Sie sofort **Katalog frei.** — Besuchen Sie die nächste Schule entweder **Hemphills Motorschule, 220 Pacific Ave., Winnipeg,** oder **1827 So. Railway St., Regina,** oder **20th St. East, Saskatoon,** oder **101st St., Edmonton.**

Clerk Gesucht für Eisenwaren- und Implement-Handlung. Mann der Deutsch und Russisch kann, vorgezogen. Keine Erfahrung erforderlich. Muß jedoch arbeitswillig sein. Angebote mit Angaben früherer Tätigkeit und Gehaltsansprüchen zu richten, an **The Rhein Hardware Co., Rhein, Sask.**

Gesucht wird ein älterer Mann (Deutscher oder Oesterreicher) für nur leichte Arbeit auf dem Hofe. Gutes Heim für richtige Person. Angemessener Lohn. Gefl. Angebote an **Box 56, Courier, 1835 Halifax Straße, Regina.**

Gesucht Frau mittleren Alters, um Haushalt auf d. Farm zu führen. Gehalt von $15.00 bis $20.00 per Monat. Familie besteht aus drei Personen: Mädchen 10 Jahre alt, Knabe 15 Jahre alt, und mir selbst. Bin Schmied. Keine Arbeit außer der Hausarbeit zu verrichten. Angebote an **Theodor Jesse, Macklin, Sask.**

Gesucht wird ein junger Farmarbeiter, der mit Pferden, Disk und Eggen umzugehen versteht. Zahle $450.00 für acht Monate, beginnend Mitte März. Ständige Arbeit für Jahre für den richtigen Mann. Angebote zu richten an **P. Wm. Kobizsch, Hardistu, Alta., Box 429.**

Gesucht Haushälterin für eine kleine Farm nahe bei Stadt. Stellung für den ganzen Sommer. Angebote mit Angabe der Lohnansprüche erbeten an **Box 134, Estuary, Sask.**

Besuchen Sie Hemphills Barbier- oder Motorschule: 1827 South Railway Straße, Regina

Gesucht Oesterreicher, Deutsche, und Männer u. Frauen anderer Nationen, um das Barbiergeschäft zu erlernen, weil Hunderte von canadischen Barbieren ihre Stellungen und ihre Barbierläden werden verlassen müssen, um in die Armee einzutreten. Militärzwang ist jetzt in Canada eingeführt. Jetzt ist ihre beste Gelegenheit, ein gut zahlendes Geschäft zu erlernen und selbst ein erstklassiges Geschäft anzufangen. Wir zahlen Ihnen guten Lohn, während Sie lernen, und verschaffen Ihnen erstklassige Stellungen, nachdem Sie ausgelernt haben, die Ihnen von $18.00 bis $25.00 per Woche einbringen werden, oder wir helfen Ihnen, selbst ein Geschäft anzufangen nach einem monatlichen Abzahlungsplan. Nur acht Wochen benötigt, um zu lernen. Hunderte von österreichischen deutschen Männer und Frauen haben bei uns das Barbiergeschäft gelernt und verdienen jetzt einen hohen Lohn, oder betreiben selbst Barbiergeschäfte. Sparen Sie Eisenbahnkosten, indem Sie unsere nächste Schule besuchen. Schreiben Sie sofort um unseren **freien Katalog. Hemphills Barbierschulen,** 220 Pacific Ave., Winnipeg, Zweigstellen in Regina, Moose Jaw und Saskatoon. — Wir unterrichten auch in Telegraphie, operieren von Wandelbildern und Damenhaarfrisur, in unseren Geschäftsschulen in **209 Pacific Ave., Winnipeg.**

Gesucht wird tüchtige Haushälterin für Farm. Schweizerin bevorzugt. Guter Lohn. Jahresstellung. Ferner gesucht verheirateter Mann, der mit allen Farmarbeiten vertraut ist. Briefe zu richten an **Box 104, Oban, Sask.**

Gesucht werden 2 Farm-arbeiter, die mit allen Farmarbeiten vertraut sind. Antritt sofort, oder spätestens 15. März. Gehalt $600 pro Jahr. Angebote an **Chas. E. Powell, Drawer 586, Maple Creek, Sask.**

Fachschule. Die Regina Dampf- und Gas-Maschinenschule, 1602 Zwölfte Ave., Ecke Halifax St., Regina, unterrichtet Sie in einem Kursus in der Gas- und Dampfmaschinen-Branche. Wir lehren Sie durch wirkliche praktische Versuche an den Maschinen. Keine Bücher. Die älteste und zuverlässigste Schule über Dampfmaschinen im Westen. Hüten Sie sich vor Nachahmern. **Denton Bros & Smith, Eigentümer. Tel 6034**

Gesucht wird Gasolin-Engineer für einen 10—12 P.K. Titan Traktor, für die Zeitdauer von sieben Monaten. Gehalt 880 per Monat. Dienstantritt 1. April. Mann ist eigener Herr und wird sehr gut behandelt. Muß Deutsch können. Angebote an **Christ. Weber, Punnichy, Sask.**

Deutschsprechender Farmarbeiter gesucht. Lohn $600.00 per Jahr oder monatlich nach Uebereinkunft. Dienstantritt sofort. Angebote an **J. M. Siegel, Reidpath, via Herbert, Sask.**

Gesucht für sofort oder später älteres Mädchen oder Witwe z. Führung eines ländlichen Haushaltes für zwei Junggesellen. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten von **Bernstein Bros., Friedenstal, Alta**

Haushälterin gesucht für Farm. Keine Kinder. Mädchen oder Witwe zwischen 25 und 35 Jahren, die Absicht hat, eigenes Heim zu gründen, vorgezogen. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten erbeten an **Box 76 Courier, 1835 Halifax Str., Regina.**

Gesucht wird ein erfahrener Farmarbeiter, Lohn nach Uebereinkunft. Dienstantritt Mitte März. Angebote erbeten an **Otto Riecken, Girvin, Sask.**

Ausfahrjunge gesucht per sofort. Guter Lohn. Anzufragen bei **Fuhrmann & Co., 1505—Zehnte Ave., Regina.**

Haushälterin gesucht. Frau mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Soll Haushalt auf kleiner Farm führen. Lohn $20.00 bis $25.00 per Monat. Gefl. Offerten an **Jos. Backes, Bruno, Sask.**

Gesucht Mann, der in Vorstandt von Regina eine Schweinezucht anfangen will. Ich stelle sieben Plätze zur Verfügung und liefere Schweine und ein Pferd. Mann soll Rest selbst besorgen. Angebote zu richten an **2333 Cornwall St., Regina**

Zu pachten und verpachten

Verheiratete Leute ohne Kinder, suchen eine vollständig eingerichtete Farm mit allen notwendigen Arbeitsmaschinen und Pferden zu pachten, oder möchten Farm eventuell selbständig bearbeiten. Wenn Farm nur bearbeitet werden soll, wünschen wir entweder Lohn oder Anteil. Ausgedehnte Erfahrungen und gute, erstklassige Empfehlungen. Ausführliche Antwort, alle Einzelheiten genau angebend erbeten an **E. W. Warner, Mellowdale, Alta.**

Zu pachten gesucht ½ oder ¾ Sekt. guten Farmlandes in Saskatchewan oder Alberta. Mit Pferden und Maschinerie bevorzugt. Gefl. Offerten erbeten an **P. Walden, 10271—98. St., Edmonton, Alta.**

Hotel zu verpachten Nettes, 14 Zimmer großes Hotel in aufblühendem Städtchen und großer deutschen Ansiedlung zu billigem Preise zu verpachten u. alle Möbel zu sehr mäßigen Preisen zu verkaufen. Nur $700.00 Baranzahlung. Gutes Geschäft. Nehme Auto als Teilzahlung an. Hotel wird verpachtet, weil Eigentümer auf Farm muß. Gefl. Angebote erbeten an **Estuary Hotel, Estuary, Sask.**

Ein junges Ehepaar wünscht in Saskatchewan eine Farm (¼ oder ½ Sektion) mit Maschinerie und Pferden gegen Abgabe der halben Ernte zu pachten. Gefl. Offerten erbeten an **Box 58, Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.**

Stellengesuche

Junger gebildeter Reichsdeutscher, mit praktischer Erfahrung in der Farmerei, sucht Stellung auf einer Farm zum Frühjahr. Möchte Anschluß an anständige Familie. Kann auch Unterricht in der Musik, Piano und Orgel, erteilen. Gefl. Offerten erbeten an **Box 73, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.**

Stellungsgesuch. Deutscher Lehrer, während der letzten drei Jahre an öffentlichen Schulen in Saskatchewan tätig, sucht Stellung als Privatlehrer. Gefl. Offerten erbeten an **Box 51, Courier, Regina.**

Stellung sucht erstklassiger Gasolin-engineer. Hat Zeugnis erster Klasse. Möchte Stellung auf Farm ab Frühjahr. Lohn vorgezogen per Meile. Angebote erbeten an **George Ludescher, Bluesky, Alta.**

Junges Ehepaar sucht Arbeit auf einer Farm. Frau kann kochen und Haushalt führen. Haben ein drei Jahre altes Kind. Gefl. Offerten erbeten an **John Scharnetzki, 9346 98. St., Edmonton, Alta.**

Entlaufen—Verloren

Entlaufen von Sec. 17-23-17, Markinch, eine schwarze Stute, 3 Jahre alt, Brandzeichen M.G. auf der rechten Hüfte. Halfter an. Belohnung $10.00. Gefl. Nachrichten über Verbleib des Tieres erbeten an **Jakob Silzer, Markinch, Sask.**

Kuhhirt für die Sommermonate ist Gregoire Nikusari, 422 Victoria Ave., Regina. Wenn Sie Kühe auf Weide schicken wollen, sehen Sie mich. Habe auch Bullen. Wer Kühe belegt haben will, bringe dieselben zu mir. Mäßige Raten.

The Regina Mechanics, Neues Verfahren der Oxy-Schweißung. Irgend welche zerbrochenen Maschinenteile zusammengeschweißt. Erfahrene Maschinen-Arbeiter. Gasolinmaschinen repariert. F. W. Thomas, Geschäftsführer. Telephon 2366. **Crapper Bldg. 1825 Lorne Straße, Regina.**

Pool-Room und Kegel-bahn, erstklassig eingerichtet. Wir haben verschiedene Marken Zigarren, Zigaretten, Tabak und „Soft Drinks" auf Lager. **Fiesel & Lutz, 1528—10. Ave., Regina.**

SMITH & PHILLIPS
Ingenieure und Landvermesser (Surveyors) empfehlen sich für alle Facharbeiten, wie Wegeverlegungen, Ausarbeiten von Plänen für Wasserversorgung und andere Munizipalarbeiten; übernehmen auch Leitung für umfangreichere Erd- und Brückenbauten, usw. Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an **Smith & Phillips, D.L.S., 1855 Scarth Str., Regina, Sask. Phone 2032.**

Deutsches Restaurant
1324 Zehnte Ave. Regina, Sask.
Mathias Brunner, Besitzer.
Gute Mahlzeiten zu 35c, gute Betten zu 35c. Alle meine Bekannten und Farmer werden besonders ersucht, mich zu besuchen. Der besten und freundlichsten Bedienung können Sie schon im Voraus versichert sein. Telephon 5476.

Neuigkeiten aus Prince George, B.C.

(Fortsetzung von der Alberta-Seite.)

von auch dabei. Sie hatten sich einen guten Platz außerhalb der Stadt gesucht, wo sie dachten, daß sich niemand darum kümmern würde, und als sie etwa zwölf Cord gefällt hatten, erschien der Eigentümer auf dem „Niemandsland" und ließ sie 25c per Cord Steuer bezahlen. Sie waren aber dennoch froh, daß sie ihr gefälltes Holz doch heimfahren konnten. In wenigen Jahren wird man am Ende hier auch noch von Mangel an Heizmaterial sprechen können. Das Brennholz hat diesen Winter einen ungeheuren Preis, $6.00 bis $8.00 die Cord.

Die Pelzhändler haben es diesen Winter nicht so geschäftig, weil nicht viel gefangen worden ist; der Schnee hat den Fallenstellern die Fallen immer verschneit. Doch wurde hier eines Mannes Winterernte diese Woche verkauft, und er nahm für seine dreimonatliche Arbeit einen Reingewinn von $6200 ein. Beinahe soviel wie die Weizenfarmer auf den Prärien in dieser Zeit einnehmen. Leider aber kann dieser Mann sich kein Automobil kaufen, wenigstens würde ein solches hier nicht angebracht sein, um in die Wälder zu dringen und die wilden Tiere aufzustöbern. Da muß man wohl manchmal Entsagungen der Gemütlichkeit üben.

Herr Alouis Weiser war neulich auf der Prärie und berichtet, daß es dort kalt war. Seine sonst weiße Gesichtsfarbe bestätigte das auch, indem sie etwas brauner erschien.

Frau Krönind von Bruno, Sask., stattete dieser Gegend neulich einen angenehmen Besuch ab und sagte, sie komme um Ostern wieder.

Frank Unger von Nord-Edmonton schreibt, daß er in einigen Wochen mit drei Carladungen Sachen ankommen werde. — P. H. Neufeld von Winkler, Man., berichtet, daß im April von dort aus ein ganzer Zug Mennoniten nach Vanderhoof durchgehen wolle.

Herr Rudolph Blassing, der hier auch etwas Land gekauft und den Winter zur Probe hier verlebt hat, wird sich in einigen Tagen noch für einige Zeit nach Banff begeben und dann wieder für den Sommer zurück nach Denzil, Sask., gehen, um noch eine Ernte in Saskatchewan zu nehmen. Von Denzil wird Herr Allenbach hier im Frühjahr erwartet. Herr Hogg, der hier auch den Winter zur Probe verlebt hat, wird sich auch bald auf die Rückreise begeben. Er sagt, diese Gegend gefalle ihm.

Pastor Hager wird nächste Woche nach Edmonton zur Predigersitzung fahren. Er wird sich dort etwa zwei Wochen aufhalten.

Frau S. Peters, die auf den Winter ihre Verwandten besuchte, will nächste Woche zurück nach Saskatoon fahren. Sie sagt, es gefalle ihr hier sehr gut, und entweder werde Prince George oder Vanderhoof ihre Heimat werden.

Mehrere Sägemühlen waren für einige Wochen geschlossen. Die meisten sind wieder im Gange. Das Holz hat einen guten Preis.

Die Familie Laubenstein kam vor einigen Tagen an, um sich hier heimisch einzurichten.

Als der Schreiber dieser Zeilen vorgestern aus einem Frachtzuge nach Vanderhoof fuhr und der Zug plötzlich hielt, zeigte es sich, daß ein großer Rehbock sich ihm gegenüber gestellt hatte. Die Folge davon war, daß der Kopf des Bockes irgend wo in den Schnee geschleudert worden war. Der Rumpf mit den vier Schinken war in der „Cabuse" bald verteilt, und etwas davon geriet zwischen die Zähne der Angestellten. Die an Hand gehaltene Schlachtergerätschaft und die Kaltblütigkeit der Angestellten bewies, daß solche Begebenheit hier nicht selten ist.

Herr E. B. Smith, der Vertreter des Schreibers dieser Zeilen in Vanderhoof, war vorige Woche in der Stadt, um einige Chevrolet-Autos zu verkaufen, da er die Vertretung dafür für diesen Distrikt übernommen hat. Er konnte zur Zeit nur vier Autos verkaufen. Es sollen hier ungefähr drei Fordautos verkauft worden sein und bald hereinkommen.

Herr G. Kroening, der neulich nach Winnipeg gefahren war, berichtet, daß im Frühjahre viel Landsucher kommen wollen. Die Grand Trunk wird anfangs April auch wieder die Landsucherraten einführen.

Ein kleines Pamphlet über das Land bei Vanderhoof ist jetzt fertig und wird jedem auf Verlangen zugesandt. Wer mir schreibt, benutze den vorgeschlagenen Fragebogen. Jemand sandte mir 47 Fragen zur Beantwortung. Ich schrieb unter jede Frage die Antwort. Dies ist ein sehr vernünftiges Verfahren.

P. P. Kroeker,
Prince George, B.C., 23. Feb. 1918.

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
1835—1837 Halifax Str., Regina, Sask.
P. O. Box 505.
Zweiggeschäft für Manitoba:
208—222 Grain Exchange, Winnipeg.

Manitoba Rundschau

des „Courier"

"The Courier"
is the leading German paper in Canada
1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.
P O Box 505
BRANCH OFFICE FOR MANITOBA:
208—222 Grain Exchange - Winnipeg.

11. Jahrgang | Mittwoch den 6. März 1918 | Nummer 18

Dienstableisung der Regierung von Manitoba

Einer von mehreren Artikeln, eingesandt von verschiedenen Beamten des Regierungsdienstes in Manitoba.

Winter- und Früjahrspflege der Zuchtsau.

In diesem Jahre besteht mehr als je zuvor Grund genug, weshalb der Zuchtsau und auch, wenn sie Junge geworfen hat, diesen die größte Fürsorge zugewandt werden sollte.

Es ist ein großer Fehler, der Sau, wenn sie tragend ist, nicht genug Futter zu geben. Während des Zeitraumes, in dem die Sau ihre Jungen trägt, sollte sie, wenn sie eine noch junge Sau ist, jeden Tag bis zur Zeit des Wurfes ein Pfund zunehmen. Bei Sauen, die schon über ein Jahr alt sind, sollte die Gewichtszunahme bis zur Würfzeit täglich ein halbes Pfund betragen. Etwa zwei Wochen bevor die Jungen erwartet werden, sollte die Sau ein eignes Lager oder einen Verschlag erhalten, der rein, gut mit Streu ausgelegt und frei von jeglichem Zuge sein sollte. Das Futter für diese Zeit kann aus etwa gleichen Teilen geschroteten Hafers und feiner Kleie mit einem Zusatze von Weißerüben und Mangoldwurzeln, wenn solche zu haben sind, bestehen. Wenn man jeden Tag etwa zwei Pfund des Getreides zu einem warmen Breifutter zurecht macht, so wird das Tier in guter Verfassung bleiben, nur muß es sehr reichliche Bewegung haben.

Wenn das Wetter sehr kalt ist, so mögen Unannehmlichkeiten dadurch entstehen, daß die neugeborenen Schweine sich erkälten. Junge Schweine können nicht soviel Kälte vertragen als andere Tiere, da ihre Mütter sie nicht belecken, wie Kühe und Schafe es tun. Aus diesem Grunde ist es besser, es so einzurichten, daß junge Schweine erst kommen, wenn der Winter vorüber ist. Im Frühling werden Mutterschweine und Junge sehr behaben in einer Koje oder einem geschlossenen Verschlage sein, solange diese rein und frisch sind und das Sonnenlicht genügend zulassen. Wo diese Verhältnisse aber nicht vorherrschen und das Wetter außerdem kalt ist, sollte man persönlich darauf achten, daß den jungen Schweinen, wenn nötig, Hülfe und besondere Fürsorge zuteil werde. Die Hülfe, deren ein junges Schwein bedürfen könnte, würde darin bestehen, es sofort nach der Geburt zu nehmen, es trocken zu reiben und es dicht zu der Mutter „Eskorb" zu legen. Im Falle ein junges Schwein eine Art Schüttelfrost bekommt, kann man es wiederbelehen, indem man es einige Minuten lang im warmes Wasser taucht und es dann sorgfältig trocken reibt. Ein junges Schwein kann, nachdem es geboren ist, vier bis acht Stunden ohne Nahrung verbleiben, aber wenn es nach drei Stunden noch nicht beginnt zu saugen, so solltees mit der Zitze im Maule in Positur gelegt werden. Man versuche niemals, ein junges Schwein mit künstlicher Nahrung zu füttern; wenn es nicht auf natürliche Weise seine Nahrung zu sich nimmt, sobald ihm Gelegenheit dazu gegeben ist, so hat es nicht viel Wert, den Versuch zu machen, es aufzuziehen.

Wenn die Schweine geboren worden sind, so achte man darauf, daß sich nirgends eine große Strohanhäufung bildet. Wenn dies nämlich geschieht, so können sich die jungen Tiere nicht leicht und frei bewegen und laufen Gefahr, erdrückt zu werden. Ein vorstehendes Brett, das ungefähr einen Fuß über dem Boden horizontal angebracht wird und etwa 10 Zoll aus der Wand hervorragt, leistet sehr gute Dienste. Es verhindert das Mutterschwein, wenn es sich dicht an dasselbe anlegt, die Kleinen in dem Winkel zwischen sich und der Wand zu erdrücken; die Jungen schlüpfen einfach unter das vorspringende Brett.

Unter keinen Umständen versuche man je, eine Sau, die ihre Jungen geworfen hat, fortzubewegen. Dieser Vorgang würde sie nur bösartig und unruhig machen, und man läuft Gefahr, unvergleichlich mehr junge Tiere einzubüßen, als wenn man sie da beläßt, wo die Jungen geboren wurden.

Nachdem die Ferkel geboren und zur Ruhe gekommen sind, sollte man das Mutterschwein vier bis sechs Stunden ungestört lassen. Darnach gebe man der Sau einen dünnen warmen Futtertrank aus Wasser und feiner Kleie. Für etwa drei Tage sollte sie mit einem Brei aus geschrotetem Getreide gefüttert werden etwa von der Dicke wie „gruel" und in Mengen, die sie vollständig vertilgen kann. Darnach kann etwas dickeres Futter gegeben und zugleich Hafer hinzugefügt werden, sodaß eine Mischung von halb Hafer und halb feiner Kleie (shorts) entsteht. Diese Diät kann einen Monat lang fortgesetzt werden, worauf man Sau und Ferkel auf ein Weidestück treiben kann, das man zu diesem Zwecke vorbereitet hat. Diese Behandlung wird die Schweine daran verhindern, zu fett zu werden und wird sie zwingen, sich die notwendige Bewegung zu machen.

Während des zweiten Monats werden die jungen Schweine lernen, mit der Mutter am Troge zu fressen. Dies sollte man in jeder Weise ermutigen. In diesem Monate kann die Sau einen dicken Getreidebrei und nach der Fütterung eine Quantität Wasser haben. Bald werden die kleinen Ferkel lernen, sich einen Anteil am Futter zuzueignen. Eine Sau mit ihren heranwachsenden Ferkeln wird während des zweiten Monates nach der Geburt der Jungen täglich 12—16 Pfund Getreidemischung zu sich nehmen. Sind die Ferkel etwa fünf Wochen alt, so kann ein besonderer Trog für sie in den Hof gestellt werden, und, nachdem die Sau gefüttert ist, kann man den Jungen etwas entrahmte Milch in diesem Troge verabreichen. Es lohnt sich sogar der Mühe, einen sogenannten „Unterkriecher" (creep) d. h. einen kleinen abgeschlossenen Platz innerhalb des Geheges herzurichten, mit einer Oeffnung, die groß genug ist, die Ferkel durchzulassen, aber zu klein für die Sau.

In diesen „Unterkriecher" stelle man den Trog, sodaß die Ferkel ohne jegliche Störung fressen können.

Nach etwa acht Wochen können die jungen Schweine entwohnt werden.

Verhandlungen im Provinzial-Parlament Manitobas.

In der Sitzung am Montag, den 25. Februar, appellierte Hon. Th. H. Johnson, der Generalanwalt der Provinz, an die Vertreter im Hause wie an die Bevölkerung der Provinz, alles in ihrer Kraft zu tun, um die Produktion im Lande zu fördern. Er machte die offene und Aufsehen erregende Bemerkung, daß, wenn Canada sich seiner Aufgabe nicht gewachsen zeigen würde, die Alliierten Gefahr laufen würden, an Lebensmitteln Mangel zu leiden. Herr Johnson sagte, daß die Zeit gekommen sei, offen zu reden, da Zahlen und Tatsachen dem Feinde sowieso sehr wohl bekannt seien. Premier Norris bat ebenfalls die Vertreter im Hause, in ihren Distrikten dahin zu wirken, daß alles geschehe, um eine größere Produktion zu erzielen. Er sagte, daß damit den Truppen der Alliierten am meisten geholfen werden könne, um schließlich den Sieg zu erringen. Es wurden einige Methoden anzuwenden empfohlen, um eine größere Produktion zu erzielen.

Premier Norris brachte die Vorlage, über die bereits mehrfach gesprochen worden ist und nach der unbesiedelte Ländereien mit einer besonderen Steuer belegt werden sollen, ein. Es werden, wenn das Gesetz zur Annahme gelangt, in Manitoba 6,285,000 Acker Landes, die unbebaut sind, betroffen. Die Steuerrate soll 5 vom Tausend betragen; einige Abgeordnete sind jedoch der Ansicht, daß die Rate zu niedrig sei. In derselben Sitzung erhielten einige Vorlagen ihre zweite und dritte Lesung, unter anderem die Vorlage, durch die es den Verkäufern von Farmmaschinen zur Pflicht gemacht wird, eine geschriebene Garantie dafür zu geben, daß die verkauften Maschinen eine gewisse Arbeit verrichten.

Die Sitzung am Dienstag war von kurzer Dauer. Hon. G. A. Grierson brachte eine Vorlage ein, durch welche die Einsetzung einer Kommission verlangt wird, um über eine Entwässerung einzelner Teile der Provinz zu berichten. Außerdem beantwortete Hon. E. Brown, der Finanzminister der Provinz, eine Reihe von Fragen, die von einigen Abgeordneten über Finanzangelegenheiten an ihn gestellt wurden. In der Sitzung am Mittwoch verteidigte Hon. E. Brown die Finanzpolitik der Provinz in längerer und scharfer Rede. Er ging im besonderen auf die Vorschläge und Anträge der Opposition ein, $602,000 von der Ausgabenveranschlagungsliste zu streichen. Das Hauskomitee nahm an diesem Tage Nachträge zur Ausgabenveranschlagungsliste an, unter anderem bewilligte es $100,000 für patriotische Zwecke und weitere $100,000 für die Durchführung des vom Landwirtschaftsminister Winkler in der vorjährigen Sitzung der Legislatur durchgebrachten Gesetzes, eine Hülfe für Farmer durch Verteilung von Vieh betreffend. Herr Brown griff die Herren der Opposition an, die in der letzten Sitzung, nicht einverstanden mit der von ihm eingebrachten Ausgabenveranschlagungsliste, den Sitzungssaal verlassen hatten. Er sagte, daß er stets eine Kritik willkommen heiße, daß er aber das Verhalten einiger Herren der Opposition als ungerechtfertigt bezeichnen müsse. Herr Brown sagte, daß die Opposition es darauf abgesehen gehabt habe, die vom Finanzministerium gezogene Bilanz zu kritisieren und daß sie damit gehofft habe, das Vertrauen des Volkes in die Regierung zu untergraben. Da Tatsachen den Behauptungen der Opposition entgegenständen, müsse der Versuch täglich scheitern. Herr Brown wurde in seiner Rede von Herrn Baskerville, dem Abgeordneten für Emerson unterstützt, der die Verwaltung der einzelnen Regierungsabteilungen verteidigte. Er sagte, daß er sehr wenig Gewicht auf Schauspielerstückchen mit Zahlen lege, die von der Opposition vorgeführt würden. Die Herren hätten in dieser Hinsicht bei der früheren Regierung Grund gehabt, zu intervenieren; sie hätten es jedoch damals nicht als eine so ernste Aufgabe betrachtet. Er wies auf die Gimli Wegebauskandale hin, für die einige der augenblicklichen Mitglieder der Opposition damals, ohne mit der Wimper zu zucken, eingetreten seien.

Konnte die Kopfschmerzen nicht vertreiben.

Bis sie endlich „Fruit-a-tives", die aus Obstsäften hergestellte Medizin, versuchte.

112 Tobourg St., St. John, N.B.

„Ich erachte es als meine Pflicht, Ihnen mitzuteilen, wie viel Gutes ich durch den Gebrauch Ihrer Medizin „Fruit-a-tives" erreicht habe.

Jahrelang litt ich an schrecklichen Kopfschmerzen und konnte keine Linderung oder Heilung finden.

Ein Freund riet mir, „Fruit-a-tives" einzunehmen, das ich mit großem Erfolge tat. Jetzt bin ich, dank Ihrer wunderbaren Medizin von Kopfschmerzen gänzlich befreit."

Frau Alexandra Shaw.

50c eine Schachtel, 6 für $2.50. Probegröße 25c. Bei allen Händlern, oder portofrei nach Empfang des Preises von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Verteilung von Saatgetreide

Winnipeg. — Die Dominialregierung, welche die Absicht hat, in diesem Jahre eine größere landwirtschaftliche Produktion zu erzielen, hat damit begonnen, Saatgetreide an Farmer in den Prärieprovinzen zu verteilen. Farmer können, um die Arbeit der Regierung zu erleichtern, Formulare von irgend einem Postamt beziehen, diese ausfüllen, unterzeichnen und an den „Commissioner of Immigration", J. Bruce Walker, Winnipeg, einsenden.

Stadtrat wünscht Abschaffung der „Jitneys"

Winnipeg, Man. — Auf einer vor einigen Tagen abgehaltenen Spezialversammlung des Stadtrats ist beschlossen worden, bei der Legislatur der Provinz um die Machtbefugnis einzukommen, die „Jitneys" auf dem Straßen Winnipegs abschaffen zu dürfen. Aller Voraussicht nach dürfte dem Wunsche der Stadt stattgegeben werden, und damit wäre das Schicksal der „Jitneys" besiegelt und dem „Boom" der Straßenbahn wieder auf die Beine geholfen.

Canadische Weizenpreise werden durch die Maßnahme in den Ver. Staaten nicht betroffen

Winnipeg. — Die Festsetzung des Weizenpreises für das Jahr 1918 in den Ver. Staaten wird den Winnipeger Markt nicht beeinflussen, so hat sich vor einigen Tagen James Stewart, der Regierungsaufkäufer hierselbst geäußert. Stewart sagte, daß der Preis für den Weizen von 1918 in Canada erst festgesetzt werden würde, wenn über die Ernte von 1917 verfügt sei, was ungefähr im August der Fall sein dürfte. Er sagte weiter, es sei höchst unwahrscheinlich, daß der Preis geändert werden würde.

Eisenbahnangestellte verlangen kürzere Arbeitszeit und Lohnerhöhung

Winnipeg, Man. — Vor einigen Tagen fand im Labor-Temple hierselbst eine Versammlung der Eisenbahnarbeiter aus allen Teilen der canadischen Dominion statt, auf welcher der Beschluß gefaßt wurde, einen achtstündigen Arbeitstag sowie die Festsetzung eines Lohnes von $6.00 täglich zu verlangen. Alle transkontinentalen Linien sollen von dem Verlangen betroffen werden. Die Leute, die das Verlangen stellen, sind die Eisenbahnschuppenarbeiter aller Plätze von Halifax bis nach Vancouver.

Erhöhung der Brotpreise

Winnipeg, Man. — Vom 1. März ab ist der Preis für einen 16 Unzen wiegenden Laib Brot auf 7½ Cent gestiegen. Es werden nur Brote im Gewichte von 16 Unzen gebacken werden, und diese werden unumhüllt zum Verkaufe gelangen. Alle großen Bäckereien sind mit einer Erhöhung der Preise einverstanden.

Hingerichtet.

Portage la Prairie, Man. — Thomas Fletcher, welcher der Ermordung des Gordon Rastnussen, eines 10-jährigen Knaben für schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden war, ist am Dienstag morgen vergangener Woche im hiesigen Gefängnishofe durch den Strang hingerichtet worden. Der Henker verrichtete seine traurige Arbeit schmachvoll. Er verrechnete sich in der Höhe des Schaffots, nahm den Strick zu lang, und der Körper von Fletcher lag, nachdem er durch die Falltüre gefallen war, in knieender Stellung auf dem Boden. Es währten volle 44 Minuten, ehe der Tod eintrat. Die Aerzte behaupten allerdings, daß Fletcher durch den Sturz das Genick gebrochen habe, und daß er von dem Momente ab, wo er den Erdboden berührte, nicht mehr bei Sinnen war. Elliott, der Henker, wurde nach vollzogener Hinrichtung angewiesen, sofort die Stadt zu verlassen.

Einwohnerzahl Winnipegs auf 262,077 geschätzt.

Winnipeg, Man. — Das Henderson'sche städtische Adreßbuch für das Jahr 1918 gelangt augenblicklich in Winnipeg zur Verteilung. Nach Statistiken, die in dem Buche aufgestellt sind, ist die Einwohnerzahl Winnipegs seit dem Jahre 1914 ständig gestiegen. In 1916 betrug sie (Vororte eingerechnet) 239,079, im Jahre 1917 247,367 und im Jahre 1918 262,077. Die führenden Geschäftsleute in der Stadt sind der Ansicht, daß die Veranschlagung nicht zu hoch gegriffen ist. Es sollen sich augenblicklich weniger leerstehende und nicht bewohnte Häuser in der Stadt befinden, als zu irgendeiner Zeit seit dem Jahre 1914.

Nachrichten aus Manitoba

Zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilter widerspenstiger Militärpflichtiger stirbt im Zuchthaus

Winnipeg. — David Wells, der erste widerspenstige Militärpflichtige, der von Winnipeg aus nach dem Stony Mountainer Zuchthaus gesandt worden ist, ist in der Irrenanstalt zu Selkirk gestorben. Wells wurde, nachdem er sich nur vier Tage hinter den Mauern befand, irrsinnig. Freunde von ihm erklären, daß er sich der besten Gesundheit erfreut habe, als er nach dem Zuchthaus überführt worden sei. Er soll am 24. Januar, dem Tage, an dem er dort eingeliefert wurde, etwa 210 Pfund gewogen haben. Wenige Tage nach seiner Einlieferung ins Zuchthaus soll er jedes ihm vorgesetzte Essen und Trinken abgelehnt haben, auch habe er sich dagegen gewehrt, zu reden oder zu gehen. Mit Vorliebe wälzte er sich auf dem Boden, oder wenn man ihn ins Bett brachte, auf dem Sprungrahmen, nachdem er die Matratze heruntergeworfen hatte.

Unter schwerer Anklage.

Winnipeg, Man. — Frank Wolley, alias Adgerton G. Lang, ist auf die Anklage hin verhaftet worden, sich eines unnatürlichen Verbrechens an jungen Knaben schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte behauptet, nicht schuldig zu sein und hat den Richter um eine baldige Verhandlung. Das Verbrechen ist sehr schwerer Natur, und wenn die Tat bewiesen werden sollte, dürfte Wolley auf 5 Jahre ins Zuchthaus wandern. Wolley ist gegen Hinterlegung einer Sicherheit in Höhe von $400 auf freien Fuße belassen worden.

Sogenannter „Conscientious Objector" erhält 2 Jahre Gefängnis zudiktiert

Winnipeg, Man. — David Cook, ein Maschinist, ist wegen seiner Weigerung, den militärischen Befehlen Folge zu leisten, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Cook ist ein Mitglied der „International Bible Students Association", und sein Antrag um Befreiung vom Militärdienst war zurückgewiesen worden. Er sagte, daß nichts ihn dazu bringen könne, die Waffen gegen einen anderen Mann zu führen.

Offizielle Berichte der Hauptquartiere

Britischer Bericht

London, 28. Febr. — Britische Truppen richteten in vergangener Nacht einen erfolgreichen Ueberfall auf feindliche Laufgräben auf dem Grönland-Hügel nördlich vom Scarpe-Flusse. Sie nahmen einige Mannschaften gefangen und erbeuteten Maschinengewehre. Britische und schottische Truppen überfielen ebenfalls deutsche Stellungen im südlichen Teile des Houthoulst-Forstes. Diese Truppen nahmen 12 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. In der Umgebung des Havrincourt-Waldes und südlich vom Scarpe-Flusse entwickelte die feindliche Artillerie eine rege Tätigkeit. Während des ersten Teiles der Nacht war die beiderseitige Artillerie östlich von Ypres tätig.

Französischer Bericht

Paris, 28. Febr. — Französische Patrouillen, die im Bezirke von Beaumont (an der Verdun-Front) und in Lothringen operierten, haben einige Mannschaften gefangen genommen. Nördlich von Hügel 344 auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf etwas lebhafter. An den übrigen Teilen der Front verlief die Nacht ruhig.

Deutscher Bericht

Berlin, 28. Febr. — Die Briten fahren an vielen Stellen der Front fort, Erkundungsstreifzüge zu unternehmen. Während der Nacht griffen sie nach vorausgegangener heftiger Artillerievorbereitung den Houtholst-Forst sowohl, wie auch Stellungen nördlich vom Scarpe-Flusse an. Die Angriffe wurden jedoch im Nahkampfe abgeschlagen. In der Nähe von Les Eparges und Avocourt haben unsere Truppen bei erfolgreich unternommenen Ueberfällen 27 Mann gefangen genommen. Im übrigen ist nichts von Wichtigkeit zu berichten.

Britischer Bericht.

London, 27. Febr. — In vergangener Nacht haben canadische Truppen in der Nähe von Lens einen erfolgreichen Ueberfall auf feindliche Stellungen unternommen. Wir erlitten keinerlei Verluste. Die feindliche Artillerie entwickelte heute im Laufe des Tages südlich von Cambrai, südlich vom Scarpe-Flusse, in der Umgebung von La Bassee und Armentieres und östlich von Ypres eine ziemlich lebhafte Tätigkeit. Unsere Artillerie bombardierte feindliche Infanterietransporte, die in der Nähe von St. Quentin vorgenommen wurden.

Französischer Bericht.

Paris, 27. Febr. — Zwei von den Deutschen nördlich von Chemin des Dames unternommene Ueberfälle blieben erfolglos. In der Champagne versuchten die Deutschen nach einem voraufgegangenen heftigen Bombardement die französischen Stellungen an zwei Punkten zu erreichen, und zwar in der neuen französischen Linie südwestlich von Butte des Mesnil. Der Angriff wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Im Cheppy- und Avocourt-Walde fanden gegenseitige Artilleriebombardements ziemlich lebhaften Charakters statt. An den übrigen Teilen der Front verlief die Nacht ruhig. Deutsche Aviatiker haben in vergangener Nacht Nancy bombardiert. Es wurden, wie berichtet worden ist, zwei Personen getötet und 11 verwundet. Ein am Abend herausgegebener Bericht lautet: Im Bezirke von Butte des Mesnil und auf dem linken Ufer der Maas fanden zeitweilig heftige Artilleriekämpfe statt. Am 26. Februar haben unsere Aviatiker drei feindliche Maschinen zu Fall gebracht. Unsere Bombardierungsgeschwader haben Explosivstoffe im Gewichte von 4,500 Kilogramm auf die Eisenbahnstationen zu Metz-Sablons und Warmeriville geworfen. An der mazedonischen Front haben britische Truppen bei einem Ueberfalle, der im Bezirke vom Butovna-See unternommen wurde, einige Mannschaften gefangen genommen. Serbische Truppen haben in der Umgebung von Sokole feindliche Kundschafterabteilungen zurückgetrieben. Auf dem rechten Ufer des Cerna-Flusses haben unsere Aviatiker die Station zu Cestova bombardiert.

Deutscher Bericht.

Berlin, 27. Febr. — Am Flusse Yser haben unsere Truppen einige Belgier gefangen genommen. Am Abend nahm das Feuer der Artillerie an der Flandernfront, hauptsächlich auf beiden Seiten des Scarpeflusses, in der Champagne und auf dem östlichen Ufer der Maas eine heftigere Form an. Es haben sehr viele heftige Kämpfe in der Luft stattgefunden. Angriffe britischer Aviatiker auf unsere Ballons an der Oise und der Aisne sind abgeschlagen worden. Gestern haben wir 15 feindliche Aeroplane und drei Fesselballons zu Fall gebracht. Hauptmann Ritter von Tutschek hat seinen 24. Sieg in der Luft davongetragen. Ein gewöhnlicher Soldat, der Flieger Kaffher, brachte zwei Fesselballons zu Fall.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 27. Febr. — Zwischen dem Etsch- und dem Brenta-Flusse hat der Artilleriekampf eine heftigere Form angenommen. Italienische Aviatiker haben Cles, Mezzolombardo und Bozen, alles unbefestigte Ortschaften weit hinter der Front, mit Bomben beworfen.

Türkischer Bericht.

London, 27. Febr. — Ein offizieller Bericht aus dem türkischen Hauptquartier von Dienstag lautet: Palästina-Front: An der Küste fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. Gestern näherten sich zwei Kavallerieschwadronen unserem Zentrum. Sie zogen sich jedoch wieder zurück. An der ganzen Front war eine lebhafte Patrouillentätigkeit zu verzeichnen.

Irak: Der Feind näherte sich Hit und Kubisa, zog sich jedoch wieder nach den Stellungen zurück, von denen er ausgegangen war. Feindliche Aviatiker haben Hit und Salihie ohne Erfolg angegriffen.

Britischer Bericht.

London, 26. Febr. — Abgesehen von einer Tätigkeit der feindlichen Artillerie an verschiedenen Stellen, hauptsächlich in der Umgebung von Flesquieres und nordöstlich von Ypres, ist nichts von besonderer Wichtigkeit zu berichten. In der Montag-Nacht haben unsere Aviatiker 1200 Bomben geworfen. Die Hauptziele, die angegriffen wurden, waren die feindlichen Aerodrome, südlich von Ghent, westlich von Tournai und in der Umgebung von Courtrai, ebenfalls Quartiere in der Nähe von Douai und östlich von St. Quentin. Alle unsere Maschinen gelangten nach ihren Auffliegorten zurück. Vom 1. bis 22. Februar haben unsere Aviatiker 75 feindliche Flugzeuge zu Fall gebracht und 39 in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Außerdem haben unsere Abwehrgeschütze und die Infanterie sechs weitere Flugzeuge heruntergeholt. Gegenüber diesen 120 Maschinen, die der Feind verloren hat, vermissen wir nur 28. Wir haben in der vorangegebenen Zeit nicht weniger als 16 Tonnen Bomben geworfen. An der italienischen Front sind seit dem Eintreffen britischer Luftschiffer an dieser Front 58 feindliche Maschinen zu Fall gebracht worden. Die meisten hiervon waren deutsche. Die Briten verloren während derselben Zeit nur acht Aeroplane. Es sind außerdem viele feindliche Maschinen in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen worden.

Französischer Bericht.

Paris, 26. Febr. — Nördlich vom Chemin des Dames und auf beiden Ufern der Maas, hauptsächlich in den Gebieten von Hügel 304, Le Mort Homme, Beaumont und Chambrettes, war eine beträchtliche Zunahme in der Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie zu verzeichnen. Infanteriekämpfe fanden keine statt.

In Mazedonien fanden Artilleriekämpfe an der Doiran-Front und westlich vom Vardar statt. An der übrigen Teilen dieser Front herrscht Ruhe.

Der belgische Bericht lautet: Während der letzten paar Tage war die Artillerie weniger heftig tätig. Der Feind versuchte, zwei Ueberfälle auf einen unserer vorgeschobenen Posten in der Nähe von Nieuport vorzunehmen. Unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer trieb ihn jedoch zurück.

Italienischer Bericht.

Rom, 26. Febr. — Im Posina-Astico-Gebiete haben unsere Batterien ihr Feuer auf feindliche Truppen gerichtet, die eine ungewöhnliche Bewegung auszuführen im Begriffe waren. Im Gebiete von Monte Asolone haben unsere Kundschaftertruppen die feindlichen Linien in Alarm versetzt. Der Feind nahm ein unnützes Feuer auf. Im Serena-Tale hat unsere Artillerie feindliche Truppen, die sich dort auf dem Marsche befanden, überrascht und bombardiert. Der Feind erlitt Verluste und mußte die Abteilung in kleinere Teile auflösen. An den übrigen Teilen der Front fanden weniger heftige Kämpfe statt.

Britischer Bericht.

London, 25. Febr. — Heute am frühen Morgen versuchte der Feind eine unserer Postenstellungen in der Umgebung von St. Quentin zu überfallen. Er wurde jedoch durch unser Feuer zurückgetrieben, ehe er an unsere Drahtverhaue herangelangen konnte. Eine andere feindliche Abteilung, die einen unserer Posten nördlich von Paaschendaele angriff, wurde ebenfalls zurückgetrieben. Am nördlichen Teile unserer Front haben wir einige Mannschaften gefangen genommen. Südwestlich von Cambrai, im Scarpe-Tale, südlich von Armentieres und nördlich von Ypres entwickelte die feindliche Artillerie eine ziemlich rege Tätigkeit. Unsere Artillerie hat durch ihr Feuer feindliche Arbeiterabteilungen in der Nähe von La Bassee vertrieben. Am Sonntag haben unsere Aviatiker Bomben auf die verschiedensten Ziele geworfen, unter anderem auch auf Transporte und auf Arbeiterabteilungen. Zwei unserer Maschinen werden vermißt. Nach Eintritt der Dunkelheit warfen unsere Flugzeugeschwader über 200 Bomben auf feindliche Aerodrome in der Nähe von Courtrai und auf Quartiere nordöstlich von St. Quentin. Alle unsere Maschinen gelangten nach ihrem Auffliegorte zurück.

Französischer Bericht.

Paris, 25. Febr. — In der Champagne und in der Gegend des Chamme-Waldes fanden gegenseitige Bombardements statt.

An der mazedonischen Front fanden Artilleriekämpfe im Bezirke von Doiran statt. Aviatiker haben feindliche Anlagen im Vardar-Tale und östlich vom Strumma mit Bomben beworfen. Am westlichen Teile dieser Front verhinderte ein heftiger Sturm jede Tätigkeit.

Der belgische Bericht lautet: In der Nacht vom 22. zum 23. Februar haben wir vier Versuche des Feindes, sich unseren Stellungen an den verschiedensten Teilen der Front zu nähern, abgeschlagen. An unserer ganzen Front war die beiderseitige Artillerie im Bezirke von Dixmude, wo wir schließlich einige feindliche Batterien durch unser vernichtendes Feuer zum Schweigen brachten, tätig.

Italienischer Bericht.

Rom, 25. Febr. — An der Front vom Etsch bis nach Astico hin fanden lebhafte Bombardements statt. An den übrigen Teilen der Front waren die Kämpfe weniger heftig. Auf dem linken Ufer des Piave-Flusses hat eine britische Patrouille einem feindlichen Truppenkörper beträchtliche Verluste beigebracht. Am Capo-Sile haben wir feindliche Abteilungen, die an einer großen Front eine Brückenkopfstellung angegriffen versuchten, zurückgetrieben. Während des Tages war über den ersten Linien eine lebhafte Tätigkeit in der Luft zu verzeichnen. Italienische und französische Aviatiker haben vier feindliche Flugzeuge zu Fall gebracht. Die Maschinen fielen im Bezirke von Monte Grappa zur Erde nieder. Eine fünfte feindliche Maschine, die von den Geschossen unserer Luftschiffabwehrbatterien getroffen wurden, fiel in der Nähe von Porto in Flammen zur Erde nieder.

Zur Nachtzeit haben unsere Aeroplane die Eisenbahnstationen zu Mattarello, südlich von Trent und Phimolano, wo ein starker Verkehr unterhalten wurde, bombardiert. Außerdem wurden feindliche Aviationsgelände in der Nähe von La Comino und Saint Fior di Sopra bombardiert. Feindliche Aviatiker haben erneut Bomben auf die Bewohner von Castelfranco, Mestre und Venedig geworfen.

Deutscher Bericht.

Berlin, 25. Febr. — An der franco-belgischen Front haben viele Artilleriekämpfe stattgefunden. Es fanden ebenfalls an dieser Front viele Zusammenstöße zwischen Patrouillen statt. Oestlich von Armentieres haben wir eine Anzahl Mannschaften gefangen genommen und Maschinengewehre erbeutet.

Britischer Bericht über die Kämpfe in Mesopotamien.

London, 25. Febr. — Britische Truppen, die in Mesopotamien operieren, haben Khana Buranat besetzt, ohne auf ernstlichen Widerstand der Türken gestoßen zu sein. Khana Buranat liegt 14 Meilen westlich von Ramadien. Unsere Patrouillen sind bis auf 10 Meilen an Hit heran (100 Meilen westlich von Bagdad) vorgerückt. Die Türken leisteten nur geringen Widerstand. Wir haben 30 Mann gefangen genommen.

Rußlands riesige Verluste
und die
Entscheidung an der Westfront
können Sie nur auf unseren großen Spezialkriegskarten verfolgen. Unser Kriegsatlas ist 10 bei 15 Zoll groß und enthält hervorragend gute Landkarten aller Kriegsschauplätze, auf der Sie die wahre Lage in dieser kritischen Zeit genau beobachten können. Dies wertvolle Buch enthält außerdem 30 hochinteressante Kriegsbilder und 4 extra große deutsche Kriegskarten. Alles zusammen portofrei für 50 Cent. Versand überallhin gestattet.
HAGEN IMPORT CO.
Box 111. Dept. C. St. Paul, Minn.

Die Hallerkows

Roman von Horst Bodemer

(11. Fortsetzung.)

Anna Hallertow hörte interessiert zu. Sie hütete sich, Fragen dazwischen zu werfen, die ihre Unkenntnis von Sport und Pferden verrieten. Nichtete der Baron, und das geschah öfters, das Wort an sie, so antwortete sie mit einem stummen Lächeln.

Nach dem Essen meinte Herr Solemacher, der Abend sei so wundervoll, wie geschaffen zu einem Spaziergang durch die meilenweiten Wälder, vielleicht werde man auch Hirsche und Schwarzwild sehen.

Ernst Hallertow stimmte eifrig bei und sagte zu seiner Schwester:

„Du bist ja so eine Naturschwärmerin, Dir wird's auch recht sein!. . ."

Herr Solemacher ging bald mit Ernst Hallertow voran. Der Baron folgte mit Anna. Immer mehr verlangsamte er den Schritt. Er dachte nicht im Traume daran, sich an die Kette legen zu lassen. Zeit gewinnen um jeden Preis hieß es jetzt für ihn. Und dabei die Augen offen halten, damit er auch ganz genau heraus bekam, welche Hintergedanken der schlaue Solemacher in diesem Spiele hatte. Den zog er noch einige Zeit hin!. . . Es war ja nur ein Rennen im Werte von zweitausend Mark, das er heute gelandet hatte, immerhin besser als nichts. Der Galopp war ganz ausgezeichnet für seine Stute „Kriegslust" gewesen, sie machte in der letzten Zeit sehr gute Fortschritte. Blieb sie auf dem Posten, so würde sie im Herbst hoffentlich ein paar wertvollere Rennen nach Hause schleppen können. . . Morgen früh wollte er ein ernstes Wort mit seinem Berliner Manichäer reden, ihm einfach die Pistole auf die Brust setzen und ungefähr folgendes sagen:

„Sie sehen, meine Pferde sind etwas wert! Herr Solemacher hat auch deutsch mit Ihnen gesprochen! Machen Sie Geschichten, flieg ich rein, aber nur der Frankfurter kommt zu seinem Gelde. Und ob sich der Staatsanwalt nicht noch extra wegen Wuchers mit Ihnen beschäftigt, mein Lieber, das macht ich denn doch nicht verschwitzen!"

Wenn man mit dieser Sorte „deutsch" sprach, nahm sie schon Vernunft an — und er hatte Schonzeit.

Also nun dem häßlichen Pusselchen den Hof gemacht!

„Bin ganz entzückt, mein gnädiges Fräulein, daß Sie Kochtopf und Freundinnen in Stich gelassen haben, — wirklich!" Ein kreuzunglücklicher Seufzer folgte; „Wissen Sie, ich bin nämlich ein sehr komischer Mensch entsetzlich verlegen in Damengesellschaft!"

„Abee das kann ich gar nicht finden", erwiderte Anna Hallertow lachend.

Da blieb er stehen, mochten die beiden da vorn noch ein bischen weiter wegwechseln.

„Ja, weiß der Himmel, mit Ihnen kann man aber auch reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist."

Anna wippte mit den Fußspitzen und versuchte, ein nedisches Gesicht zu machen.

„Das wird wohl daran liegen, Baron, daß Sie gute Damengesellschaft nicht gerade übertrieben oft gesucht haben!"

„O, o, meine Gnädigste! Was denken Sie eigentlich von mir?. . . Man hat einfach keine Zeit! Bei Tagesgrauen ist man bei der Arbeit in Karlshorst, kommt kaputt nach Hause! Dann sieht man sich das Laufen seiner Pferde an, aus Interesse und aus Geschäft, versteht sich — man muß doch beurteilen lernen, was die eigenen Schinder wert sind, um sie zu den richtigen Rennen zu nennen! Denn das kostet Einsatzgeld, Reisespesen, Sie glauben gar nicht, wie viele Unkosten an einem Rennstall hängen! Da kommt man das ganze liebe Jahr durch ganz Deutschland, ja woher noch Zeit nehmen, sich in gesellschaftlichen Trubel zu stürzen? Man kommt in die Jahre! Mitunter tauchen da recht sonderliche Gedanken auf. Zum Beispiel: Wie nett wär' es, du hättest jetzt 'ne recht vernünftige Frau an deiner Seite, die sich mit dir freut, wenn die Schinder gut abschneiden und dir lachend 'nen Kuß gibt, hängt sich einem das Pech an den Rock! Das kommt natürlich auch vor!"

Anna Hallertow sah hinauf zu den Baumwipfeln, hinein in den blauen Abendhimmel. Das war ja recht deutlich, was sie da zu hören bekommen hatte. Wenn das zehn Minuten so weiter ging, fiel ihr der Baron womöglich um den Hals. Das wär denn doch zu früh gewesen.

„Hoffentlich brachte gerade jetzt Ernst Herrn Solemacher bei, daß dem kleinen Kerl erst einmal ganz reiner Wein eingeschenkt wurde, wie es um die Eltern stand. . . Spielen wollte sie doch nicht mit sich lassen!. . .

„Nein, Baron, was haben Sie für ein überoolles Herz!" Anna lachte hell auf. „Das einer jungen Dame so gründlich auszuschütten, beim zweiten Zusammentreffen! Jetzt sag' ich: O, — o! Ist es überhaupt zu glauben, daß das Ihr Ernst ist?. .. Nun, wir werden uns ja wiedersehen!. . . Gespannt bin ich darauf, ob dann nicht der Wind aus einer anderen Ecke bläßt. Ich weiß es nicht, aber ich habe es gehört; die Männer sollen oft ein viel wetterwendischeres Geschlecht sein als die Frauen!. . . Aber nun kommen Sie! Sonst verlieren wir Herrn Solemacher und meinen Bruder noch vollkommen aus den Augen!"

Und da sie schon mit großen Schritten losmarschierte, ging Ralstow sehr zufrieden mit sich stumm an ihrer Seite. Man sollte ihm der Solemacher nur kommen! Da zog er einfach die Schultern hoch und sagte: „Ja, was wollen Sie denn, mein Lieber! Ich hab mir die allergrößte Mühe gegeben, aber die schöne Fee hat geantwortet. So schnell schießen die Preußen nicht!. . .

Als Ernst Hallertow gegen elf Uhr die Tür des elterlichen Hauses aufschloß, sah er nicht, daß auf der anderen Seite der Kaiserallee ein Mann auf und ab ging. . . Der hatte seinen Posten schon seit mehreren Stunden bezogen. Und am nächsten Morgen wußte der, daß die junge Dame kein Verhältnis, sondern Fräulein Anna Hallertow war. . . Da machte er sich den ganz richtigen Reim.

Elftes Kapitel.

Zwei Tage später ging Herr Solemacher wütend in seinem Zimmer auf und ab. Griff nach dem Briefe, der auf seinem Schreibtisch lag und las ihn zum drittenmal.

„Sie haben da eine nette Schiebung mit Fräulein Hallertow von der Kaiserallee vor. Ich will mitverdienen, sonst mach ich Ihren Plan kaputt. Binnen drei Tagen erwarte ich folgende Anzeige in der . . Zeitung (sie war genau benannt):

„Anna von der Kaiserallee, fünf Briefe lagernd.

Das soll heißen: Sie sind einverstanden, mir sofort fünftausend Mark als Geschäftsanteil auszuzahlen. . . Das weitere werden Sie dann von mir hören."

Wütend ärgerte sich Herr Solemacher über seine Dummheit! In welchen Kreisen der Erpresser zu suchen war, konnte er sich denken. Die Begrüßung auf dem Strausberger Rennplatz, das gemeinsame Abendessen in der Schlagmühle war eine Dummheit gewesen. Natürlich mußte er die Anzeige aufgeben und erst einmal versuchen, den Kerl zu fassen. . . Etwas anderes war aber viel nötiger; die Verlobung mußte nun sehr schnell stattfinden.

Er schrieb sofort an den Baron wolle sich heute in ganz dringender Angelegenheit mit ihm um zehn wieder im Weinrestaurant Münzer treffen. . . Und dann setzte er sich telephonisch mit dem Manne in Verbindung, dem der Baron seine Pferde in Berlin verpfändet hatte.

„Suchen Sie sofort Ralstow auf. Machen Sie ihm die Hölle heiß. Nehmen Sie ihm den letzten Pfennig ab, den er in der Tasche hat!"

* * *

Anna Hallertow hing der Himmel voller Geigen, nachdem ihr Ernst erzählt hatte, den Spaziergang durch den Strausberger Forst habe er benutzt, um nochmals, und zwar sehr eindringlich, Herrn Solemacher auseinanderzusetzen, wie die Dinge zu Hause lagen. Und der habe geantwortet, er sei ja schon im Bilde, der Baron wäre auch bereits von ihm informiert worden, der habe aber gelacht und gesagt: Ich heirate doch die Tochter und nicht die Eltern. Und wenn auch Fräulein Hallertow keine Schönheit ist, ein liebes Mädel, das ganz zu mir paßt, ist sie doch, ich mach ihr nach Strich und Faden den Hof. Aber mit einer anständigen Mitgift muß ich rechnen, ich bin Sportsmann, will meinen Rennstall auf breitere Grundlage stellen, damit ich mehr verdienen kann! Denn dann sind wir zwei, und nach menschlicher Berechnung werden wir im Laufe der Jahre auch noch ein paar mehr werden.

Da hatte Anna ihre Mutter die erste Andeutung gemacht. O, sie war gerissen! Sie war nicht mit der Tür ins Haus gefallen, sondern hatte von dem „lieben Jungen", dem Brüder Ernst, geredet, was für feinen Umgang er habe; unter seinen Freunden habe sie einen kennen gelernt, der einen sehr tiefen Eindruck auf sie gemacht habe. Vermögend sei er wahrlich auch und ein sehr vornehmer Herr.

Die rundliche Frau Christine hatte schmunzelnd zugehört. Die Verlobung ihrer Nichte Tekla lag ihr in den Gliedern, wenn Anna eine noch viel bessere Partie machte, so würde sie sich aber vergnügt die Hände reiben. Trotz allem Drängen war aber aus ihrer Tochter nicht mehr herauszubringen gewesen; sie waren aber vorläufig übereingekommen, dem Vater noch nichts zu sagen, denn für Herzensangelegenheiten hatte der eine viel zu grobe Hand. Besonders wenn es sich um einen vornehmen Herrn handelte, mußte ihm mit Tatsachen ins Gesicht gesprungen werden.

Das Endergebnis war folgendes: „Anna durfte mit ihrem Bruder nach dem berühmten „Schneideratelier" gehen, und Ernst bekam reichlich „Bewegungsgelder". Man mußte doch auch zeigen, daß die Hallerkows es dazu hatten!

* * *

Herr Solemacher wartete vergeblich auf den Baron. Wütend ging er gegen Mitternacht heim.

Am nächsten Morgen telephonierte er dem Halsabschneider. Was er da zu hören bekam, verbesserte seine Stimmung nicht. Ausgelacht habe ihn der Baron Ralstow. Keinen Pfennig rücke er heraus. Er solle, wenn er um sein Geld kommen wolle, getrost Krach schlagen. Eine gute Partie habe er in Sicht, aber vor den nächsten zwei Monaten werde die Verlobung schwerlich zum Klappen kommen. Jetzt zahle er erst einmal den Frankfurter aus, der sei ein viel anständigerer Kerl. Und im übrigen verreise er in den nächsten Tagen, seine Pferde liefen in der Provinz.

Das durfte auf keinen Fall sein! Aber was tun? So peinlich es ihm war, er mußte dem Baron selbst auf die Bude rücken.

Er traf ihn an.

„Wollte mal sehen, ob Sie verreist oder krank sind, weil Sie gestern nicht kamen!"

Der kleine Baron zwinkerte ganz niederträchtig mit den Augen.

„Rührend Ihre Teilnahme, wahrhaftig! Deshalb haben Sie mir wohl den Manichäer auf den Leib geschickt?"

Herr Solemacher schüttelte den Kopf, tat, als verstände er Ralstow nicht.

„Ach herrjeh! Jetzt spielen Sie sich auf den unschuldsvollen Engel aus! Da haben Sie bei mir aber kein Glück! Leider hab' ich schon mancherlei Erfahrungen, gerade aus Ihren Kreisen, sammeln müssen! Und nun tun Sie mir den einzigen Gefallen und teilen Sie mir mit, wie hoch sich Ihr Anteil an den Wechseln beläuft, die ich Frau von Prahmsringt habe ausstellen müssen! Nach und nach kommt selbst so ein dämlicher Kerl wie ich hinter solche Schliche!"

Ruhig, mit zusammengekniffenen Lippen, sah Herr Solemacher den Baron an. Hatte der vielleicht auch ein anonymes Briefchen bekommen? Jetzt hing das ganze Geschäft an einem spinnwebfeinen Faden. So viel Energie hätte er dem kleinen Ralstow gar nicht zugetraut.

„Wenn Sie das glauben, dann wird es das feste sein, ich überlasse Sie Ihrem Schicksal! Das hat man von seiner Gutmütigkeit!"

„Aber bitte, mein Verehrtester, tun Sie das ganz getrost! Ich bin nun einmal so ein undankbarer, hartgesottener Sünder, daß ich an Ihre „Gutmütigkeit" nicht glaube!"

Da schlug Herr Solemacher gelassen ein Knie über das andere.

„Dann sollen Sie meine Faust fühlen!"

Der Baron lachte ihn aus.

„Nee, mein Lieber, so dämlich sind Sie nun wieder nicht! Ich will mich von Ihnen nur nicht an der Nase spazieren führen lassen. Eine klare Antwort will ich haben, die lautet: Ja, natürlich ziehen Frau von Prahmsringt und ich an einem Strange! Und ordentlich wollen wir verdienen! Was Ihnen im übrigen von mir absolut nicht verdacht wird! Aber Schindluder, lasse ich nicht mit mir treiben! Haben Sie mich verstanden, Herr?"

Was half das alles? Wollte er den Leichtsinn in der Hand behalten, mußte er ihn auf andere Weise einwickeln.

„Ich hab wirklich nicht geglaubt, daß Sie so dämlich wären! So etwas weiß man doch, aber man spricht nicht darüber! Und wenn eines Tages irgendwo das Gebälk zu knacken beginnt, will man ruhig vor die Haustür springen können, ohne daß einem die Decke auf den Kopf fällt!"

„Nein, über was für eine bilderreiche Sprache Sie verfügen, Herr Solemacher! Da kann man ja fast Respekt vor Ihnen bekommen, mein Verehrtester! Die Hauptsache: wir sehen nun klar! Der eine ist einen Dreier wert, Sie nämlich; die andere, damit meine ich die „Standesgenossin", Frau von Prahmsringt, drei Pfennig! Ich schätze mich natürlich sehr hoch ein! Also, wenn ich in den sauren Apfel beißen soll, dann haben Sie die Güte und stellen Sie erst einmal einwandfrei fest, wieviel eigentlich dort zu holen ist! Und wenn Sie das getan haben, bemühen Sie sich, bitte, wieder zu mir! Und nun Adieu! Drei meiner Pferde werden heute nachmittag für Leipzig verladen, da möcht' ich dabei sein!"

Der Bogen durfte nicht überspannt werden. Dem Baron blieb er die Quittung schon nicht schuldig! Wer seine Zeit nicht abwarten konnte, der war ein Narr. . . Immerhin, es war zum Teufel holen! Mit solchen Schwierigkeiten hatte er nicht gerechnet! Nun, er war schon mit noch ganz anderen fertig geworden, das brachte das Geschäft so mit sich.

Da bummelte er erst einmal eine Stunde durch den Tiergarten, der Kopf mußte klar werden. Und als er das getan, gab er die Anzeige auf, genau so, wie sie gefordert worden war. Den Monsieur mußte er vor allen Dingen erst einmal zu packen bekommen . . .

Kaum war er wieder zu Hause, so meldete ihm der Diener Herrn Hallertow an. Einen Augenblick zuckte der Unmut über Solemachers Gesicht, der Jüngling durfte ihm in der nächsten Zeit nicht wieder ins Haus fallen, dann sagte er ruhig: „Ich lasse bitten!"

Recht verlegen trat Ernst Hallertow ein.

„Verzeihen Sie! Aber ich kam gerade in der Nähe vorbei! Da wollte ich mir die Frage erlauben, ob Sie zum Sonnabend und Sonntag auch nach Leipzig zu den Rennen fahren. Drei Pferde des Herrn Baron werden ja da abgeschossen! Ich dachte, wir könnten dann vielleicht in demselben Hotel wohnen!"

Daß ihm dieser anschmiegige Jüngling gerade in diesem Augenblick mit seiner Rederei ins Haus geschneit kam, war der erste Lichtblick in den letzten dreißig Stunden. Herr Solemacher setzte sein hochmütiges Gesicht auf.

„Mein lieber Herr Hallertow! Ich muß jetzt sehr ernst mit Ihnen reden und hoffe, Sie sind alt genug, mich zu verstehen. Sie dürfen dem Herrn Baron nicht zeigen, wieviel Ihnen an dem Umgang mit ihm gelegen ist! Da — entwertet man sich! Immer die Leutchen hübsch auf sich zukommen lassen! Findet man dann Gefallen aneinander, wird man allmählich wärmer!"

Eine Blutwelle schoß Ernst Hallertow ins Gesicht, er fing an zu stottern:

„So war das nicht gemeint — ganz gewiß nicht! Ich wollt nur sagen . . ."

„Ach lassen Sie doch die Ausreden," wehrte Herr Solemacher kühl ab. „Sie sind noch sehr jung. Entsinnen Sie sich, was ich Ihnen damals gesagt habe, als ich so schnell mit der Sprache nicht heraus wollte? .. Ja, da nicken Sie! . . . Nun, nun, das ist alles noch nicht weiter schlimm, aber Haltung, junger Freund, Haltung! . . . Ich würde Ihnen das nicht sagen, wenn ich nicht wirklich eine ganze Menge für Sie übrig hätte! . . . Kopfschmerzen hab ich gestern früh gerade genug Ihretwegen auszustehen gehabt!"

„Nei — meineswegen?"

„Ja; denn ich bin nicht der erste, beste, mein Lieber! . . . Und was für faule Köpfe auf dem grünen Rasen herumlaufen, das wissen Sie doch ganz genau! . . . Da nicken Sie schon wieder! . . . Man hat Sie beobachtet! Gesehen, wie Sie mit mir sprachen! Einer ist uns heimlich zur Schlagmühle gefolgt! Da Ihr Fräulein Schwester und der Herr Baron dabei waren, machte man sich einen Reim darauf! Gestern früh bekam ich folgendes Schreiben! Da, ich hab's in meiner Rocktasche!"

Ernst Hallertow las, sprang auf.

„Das ist ja eine Hundsgemeinheit!"

„Natürlich ist es das! Und trotzdem hab' ich die Anzeige eingerückt! Ich will mir den Kerl kaufen! Hätt' ich nicht Rücksicht auf Ihr Fräulein Schwester und den Herrn Baron zu nehmen, so wär' die Hochstapelei einfach der Kriminalpolizei zur weiteren Verfolgung von mir übergeben worden!"

Ernst Hallertow dachte im Augenblick nur daran, daß ihm ein Strich durch seine Rechnung gemacht werden könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann ist die Vorsehung des Weibes, das Weib die Vorsehung des Mannes, der Wohltäter die Vorsehung des Notleidenden, der Arzt die Vorsehung des Kranken, der Vater die Vorsehung des Kindes. Der Helfer muß mehr sein und mehr haben — wenigstens in der Beziehung, worin er Hilfe leistet — als der Hilfsbedürftige.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Kirchen-Anzeigen

Regina.

St. Mary's Kirche (Röm.-katholisch).
7 Uhr stille Messe, 8 Uhr erste Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 3.30 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.
Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.
Jeden Tag: 8.15 Uhr morgens stille Messe.

Ev.-Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.
Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.
Lutherliga: 1. und 3. Dienstag im Monat abends 8 Uhr.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder der Sonntagsschule zu senden.

Ev.-Lutherische Gnadengemeinde (ungeänderter Augsburgischer Konfession) in Regina.
Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.
Jeden Sonntag vormittags 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Winnipeg Strasse, zwischen 11 und 12. Avenue. Sonntagsschule um halb zwei Uhr nachmittags in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmandenunterricht Sonnabend nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

Reiseprediger der ev.-luth. Ohio-Synode für Saskatchewan: Pastor G. E. Spohr, 1134 Victoria Ave., Regina, Sask.
Derselbe bittet, Anfragen und Wünsche betreffs Gottesdienste oder sonstige Mitteilungen an ihn zu richten und sichert liebevolle und treue Bedienung zu.

Southeb Parochie, Missouri-Synode, Immanuels-Gemeinde in Southeb.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachmittags um 2.30.

Zions-Gemeinde, 11 Meilen nordwestlich von Southeb.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachm. um 2.30 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu erscheinen. — In Southeb, ist vom 1. Sept. bis zum 1. Juli Gemeindeschule. Alle Kinder sind willkommen.
A. H. Gallmeier, Pastor.

Missouri-Synode
Reiseprediger der Missouri Synode für Alberta und das nördliche British Columbia J. H. Meyer, 9608—110th Ave., Edmonton, Alta., ist stets bereit kirchlich Unversorgte zu bedienen, wenn man sich an ihn wendet.

Evang.-Luth. Christuskirche, Rosthern, Sask.
Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags halb drei Uhr. Geo. O. Jüttner, Pastor.

General Konzil
Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 249 Bohn Ave. Winnipeg, Man.

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Bei Orkney, (Ohio Synode) Gottesdienst jeden dritten Sonntag nachmittags 1 Uhr sechs Zeit. A. Krueger, Pastor.

Ev.-Luth. Trin. Gem. zu Fort Hill
Gottesdienst jeden Sonntag vormittag halb 11 Uhr, frühe Zeit. Jeder dritte Sonntag fällt aus. A. Krueger, Pastor.

Neudorf Parochie (Ohio Synode)
Folgende Gottesdienste werden abgehalten Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 1.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 5 Uhr Nachm. frühe Zeit.
St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr Vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Saskatoon (General Konzil)
Gottesdienst: Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche, Ave. J. zwischen 19. und 20. Straße.

Parochie Davin-Kronau (General-Konzil).
Pastor P. Dueme.
Gottesdienste finden in Davin und Kronau einen Sonntag um den anderen, morgens ½11 Uhr, statt. Sonntagsschule um 10 Uhr, und Samstagsschule in der Gemeinde, in welchen der Gottesdienst am Sonntag gehalten wird.

Evang.-luth. Trinitatis-Gemeinde, Rosthern (Ohio Synode)
Sonntags: Gottesdienste: Vormittags 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Hauptgottesdienst. 7 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch: 7 Uhr Bibelstunde; Jugendverein: Jeden zweiten Freitag, abends um 8 Uhr.

Ev.-luth. Markus-Gemeinde, Hanitain, Sask.
Gottesdienste: Jeden dritten Sonntag vormittags um 11 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
A. Schormann, Pastor.

Ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde, Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton
Gottesdienste: Jeden Sonntag, Vorm. 11 Uhr und abends ½8 Uhr.
Schule: Jeden Sonntag, Vorm. 10 Uhr. Sonntags-Schule. Jeden Samstag, Vorm. von ½10—12 Uhr und Nachm. von 2—4 Uhr. Deutsch Lesen und Schreiben. Unterricht in Katechismus, Bibl. Geschichte und Singen. Jeden Mittwoch, nachm. von ½5—½7 Uhr, deutsche Schule im Nordende der Stadt, im Hause von Mr. Saltusky, 11905—78. Str. Jeden Dienstag und Freitag, nachm. von 2—4 Uhr, Konfirmanden-Unterricht.
Jugend-Verein: Jeden zweiten Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung im Gasemeni der Kirche.
Fremde allezeit herzlich willkommen!
Pastor: H. M. Harms,
10719—96. Str., Tel. 71613

Hague, Sask.
Werde, so Gott will, jeden zweiten Sonntag nachmittags ½4 Uhr in der Mennonitenkirche zu Hague Gottesdienst halten. Jedermann ist herzlich willkommen.
Geo. O. Jüttner, luth. Pastor.

Deutsche Baptisten
Gottesdienste in Southeb, Sask., um 10 Uhr morgens auf dem Lande, um 2.30 Uhr nachm. in der Stadt. — Unsere Türen stehen offen für Alle. A. Knauth, Prediger.

Evangelische Gemeinschaft Edmonton.
Kirche Ecke von 94. Street und 113. Avenue.
Pastor J. S. Damm, 11410—95. St.
Gottesdienste jeden Sonntag vormittags 10 und abends 7.30 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag vorm. 11 Uhr.
Jugendverein und Gebetstunde jeden Donnerstag Abend 7.30 Uhr.
Unterricht im Lesen, Schreiben, Katechismus und Biblische Geschichte jeden Sonnabend um 1.30 Uhr im „Basement" der Kirche.
Ein volles freies Heil in Christo verkündigt. Alle Deutschen sind freundlichst eingeladen. — Die Kirche ist schuldenfrei.

Medicine Hat, Alta. — Wo Leute kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gerne bereit, selbige mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. R. Arndorf, 927 Elm Str., Medicine Hat, Alberta, Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

Achtung! Farmer! Achtung!

Kauft Eurere Waren in

Odessa oder Vibank

Bei der alten deutschen Firma

HUCK & KLECKNER

Wir laden alle Farmer von der Odessa- und Vibank-Umgegend ein, unsere Läden in Odessa und Vibank zu besuchen und unsere Waren und Preise zu prüfen. Wir können mit allem dienen und versichern Sie der besten Ware sowie der mäßigsten Preise. Unsere Bedienung ist Deutsch, höflich und zuvorkommend.

Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf ein großes Lager von P. P. Druckkattunen, Schuhen und Stiefeln, Hüten, Herrenanzügen, Mädchenhüten, Sommerregenmänteln für Herren und Damen, und bitten Sie, auch unserer Spezereiwaren-Abteilung, die sehr vollständig und stets frische Waren auf Lager hat, Ihre gefällige Beachtung zu schenken.

In jedem unserer Geschäfte haben wir auch Formalin und Blaustein.

In unserem Laden zu Vibank haben wir auch ein großes Lager von Möbeln und Pferdegeschirren.

Für Farmprodukte bezahlen wir die höchsten Preise.

Gallsteine

entfernt in

24 Stunden

ohne irgend welche Schmerzen.

Verdauungsstörungen, Magen- und Leberleiden, Blinddarm-Entzündung und Nierensteine sind oft die Ursache von Gallsteinen, die gefährliche Bestandteile im menschlichen Körper bilden und Personen oft irre führen zu glauben, daß sie von einem Magenleiden behaftet sind, von chronischen Verdauungsstörungen, bis schlimme Anfälle, die sogenannte Gallsteinkolik, auftritt. Dann erst sehen sie ein, was es für ein Leiden ist. 90 aus 100 Personen, die mit Gallsteinen behaftet sind, wissen es nicht. Suchen Sie Ihre Heilung gleich und vermeiden Sie eine Operation. Preis per Flasche $5.25 portofrei. Das Mittel kann nur bezogen werden von

W. Massig, Deutsche Apotheke.
Marie Beil Block.
P. O. Box 124. — Regina, Sask.

Das Original und einzig Echte

Schütze dich vor Nachahmungen, die oft ebenso gut verkauft werden wie

Minards Liniment

Berliner „Vorwärts“ will durch direkte Verhandlungen Mißverständnisse vermeiden.

Amsterdam, — Der Berliner „Vorwärts“ schreibt in einem Kommentar zur letzten Rede des britischen Premiers Lloyd George im englischen Unterhause, daß niemand in Deutschland in dem Hinweis des Reichskanzlers auf die britischen Kohlenstationen etwas anderes als eine ironische Auslegung der Prinzipien des Präsidenten Wilson erblickte, die, wenn logisch angewendet, „den Alliierten Amerikas selbst unbequem werden dürften.“ Dagegen habe der Reichskanzler die Preisgabe dieser Flottenstützpunkte nicht als eine der deutschen Forderungen bezeichnen wollen. Die Zeitung fügt hinzu, daß das Reden von der Freiheit der Meere nur neue Mißverständnisse schaffen müsse, statt die bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Es wäre daher besser, wenn die Kriegführenden direkt miteinander verhandeln wollten.

Krieg die einzige Möglichkeit, sagt die „Tägliche Rundschau.“

Die „Tägliche Rundschau“ meint, Präsident Wilson sei ärgerlich, weil Deutschland angeblich einen Teil des amerikanischen Gebietes an Mexiko zurückgeben wollte, was jedoch nur die unglückliche Idee eines Diplomaten gewesen sei, der in plötzlichem Schrecken die Ueberlegung verloren hatte. Der Zeitung zufolge ist es unmöglich, aus den Vorschlägen des Präsidenten einen Frieden abzuleiten, der nicht einer Niederlage Deutschlands gleichkäme. Es bleibe daher keine andere Alternative, als weiterzukämpfen.

Ueberschwemmungen richten in Südafrika Unheil an.

Johannesburg, Transvaal. — Schwere Regengüsse verursachen in Südafrika große Ueberschwemmungen. Der Bahnverwaltung wird berichtet, daß in Mazude, unweit Somkele, Zululand, 300 Personen ertrunken sind. Zwanzig, die sich auf das Dach eines Hotels geflüchtet hatten, wurden fortgespült.

Kapstadt. — Ungeheure Regengüsse sind im Transvaal, in Natal und in Mozambique niedergegangen. In einem Teil von Johannesburg fielen in der vergangenen Nacht vierzehn Zoll Regen, und das Stadtgebiet ist von mindestens 50 Millionen Tonnen Wasser überflutet. Zwei kleine Bergwerkdeiche sind geborsten, aber der an den Minen angerichtete Schaden ist geringfügig. Während des Regens stürzten Felsmassen auf einen von Eingeborenen besetzten Bahnzug und vierzehn Personen wurden getötet.

Villa läßt von sich hören.

El Paso, Texas. — Francisco Villa mit 3500 Truppen hat Jiminez und La Laz, Chihuahua, genommen, wie Nachrichten aus Chihuahua City besagen. Die Bundestruppen flohen, so besagt die Meldung, nordwärts und flüchteten sich nach Chihuahua City. Es wird erwartet, daß Villa Chihuahua City angreifen und dann gegen Juarez vorgehen wird.

Neuer siebenjähriger Krieg vorausgesagt.

Der jetzige Krieg ist noch nicht zu Ende und schon prophezeit der Astrolog-Professor Gustav Meyer von Hoboken, daß im Jahre 1942 ein Krieg, der sieben Jahre dauern wird, beginnt. Dieser Krieg soll zwischen Kapital und Arbeit ausgefochten werden und die Ver. Staaten werden beteiligt sein. Der jetzige Krieg, so sagt Prof. Meyer, dürfte im April auf eigentümliche, unerwartete Weise enden. Am 17., 18., 24. und 25. d. Mts. soll man sich in Groß New York vor Feuersgefahr hüten.

General Mannerheim wünscht Hilfe Europas gegen die Bolsheviki.

Stockholm. — General Mannerheim, der Kommandant der finnischen Truppen oder Weißen Garde, erklärte in einem Interview, das er dem Korrespondenten eines hiesigen Blattes gewährte: „Unser Ziel ist die Befreiung Finlands von der Anarchie. Wir werden einen Damm gegen die Bolsheviki-Welle errichten, um die Kultur und Freiheit Finlands zu sichern. Wir werden siegen, wenn auch der Kampf vielleicht länger dauern wird, weil es uns an Waffen fehlt. Wir erwarten sehnsüchtig Europas Hilfe, die, wie wir glauben, kommen muß, weil Europa gewiß erkennt, daß es an dem Kampf in Finland stark interessiert ist. Wenn die Anarchie den Damm zerbricht, den wir errichten wollen, wird eine Flut von Blut westwärts fegen.“

Die Truppen der nationalen Regierung Finlands verbessern ihre Lage beständig, wie aus Berichten aus Finland hervorgeht, obgleich keine Kämpfe in größerem Maßstabe gemeldet werden. Die Roten Garden sammeln große Kräfte in der Nähe von Haapanaki und Vilepula und man erwartet in kurzer Zeit ein entscheidendes Treffen. Flüchtlinge aus Helsingfors berichten, daß die Roten alle Vorräte der Bourgeoise beschlagnahmen und morden und plündern.

Deutscher Konsulatssekretär wegen Verschwörung verurteilt.

San Francisco, Cal. — Richter William C. Van Fleet hat im Bundesdistriktsgericht H. A. Schröder, früher Sekretär des deutschen Konsulats in Honolulu, der sich der Verschwörung zur Anstiftung einer Revolution gegen die britische Regierung in Indien schuldig bekannt hatte, zu $1000 Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis im Nichtzahlungsfalle verurteilt.

Roosevelt geht seiner vollständigen Genesung entgegen.

New York, 22. Febr. — Der heutige Tag war für „Colonel“ Roosevelt der schmerzloseste und ruhigste, den er seit seiner Operation verbracht hat, wie die behandelnden Aerzte erklären. Er konnte sich im Bett aufrecht setzen und durfte Zeitungen und Bücher lesen. Die Aerzte erklären, daß, wenn die Genesung so fortschreitet, der Patient das Hospital nach zwei Wochen verlassen kann.

Kleine Nachrichten

Die deutschen Sozialisten sollen sich, wie aus London berichtet wird, mit dem Gedanken tragen, am 1. März einen Streik in den Munitionsfabriken Deutschlands zu provozieren.

General Kaledines, der Führer der Kosaken in der Ukraine, der in letzter Zeit den Bolsheviki mit Truppen entgegengetreten ist, ist plötzlich verschwunden, und man kann keine Spur von ihm entdecken. Eine diesbezügliche Nachricht ist vom amerikanischen Konsul aus Tiflis eingetroffen.

Die Banken in Kiev, Rußland, sind von General Muravieff, dem Befehlshaber der Bolsheviki-Truppen in der Ukraine, ersucht worden, sofort 10,000,000 Rubel zur Auszahlung zu bringen, um die Familien der im Kampfe mit den Ukrainern gefallenen oder verwundeten Bolsheviki-Soldaten unterhalten zu können.

Im Yukon-Gebiete soll das kälteste Wetter herrschen, das seit Jahren zu verzeichnen gewesen ist. An einem Tage im Monat Januar sank das Thermometer bis auf 86 Grad unter Null. Eine diesbezügliche Erklärung haben drei R.N.W.M. Polizisten abgegeben, die aus dem Yukon in Vancouver eingetroffen sind.

Die Eroberungen der Briten im vergangenen Jahre betrugen, wie aus London berichtet wird, 168 schwere Haubitzen, 68 schwere Geschütze, 437 Feldgeschütze, 1,055 Schützengrabenmörser und 2,814 Maschinengewehre. Eine diesbezügliche Bekanntgabe ist ebenfalls vor einigen Tagen im britischen Unterhause erfolgt.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, so wird aus Rom berichtet, daß die Deutschen noch in letzter Stunde den Schauplatz des Angriffs an der Kampffront nach Italien verlegen werden. Man befürchtet, daß die Oesterreicher nicht in der Lage sein würden, den Italienern Stand zu halten, wenn keine Hülfe für sie eintreffen sollte.

Von der Handelskammer in London herausgegebene Statistiken beweisen, daß im Monat Januar dieses Jahres die Wareneinfuhr gegenüber dem Monat Januar vorigen Jahres im Werte von 8,465,000 Pfund Sterling gestiegen ist. Die Ausfuhr ist in demselben Zeitraume um einen Wert von 5,194,000 Pfund Sterling zurückgegangen. Die Einfuhr von Rohmaterialien, aus Metall hergestellten Artikeln und verschiedenen Bedarfsartikeln hat eine Zunahme im Werte von 13,000,000 Pfund Sterling, die Einfuhr von Lebensmitteln jedoch einen Rückgang im Werte von 6,000,000 Pfund Sterling zu verzeichnen gehabt.

Umsonst an Bruchleidende

5000 Leidende sollen freie Probe Plapao erhalten

☞ Nicht notwendig Ihr Leben lang nutzlose Bruchbänder zu tragen

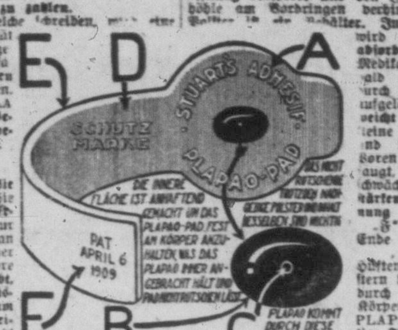
Dieses freigebige Anerbieten stellt der Erfinder einer wunderbaren „Tag und Nacht lang“ wirkenden Methode, welche gebraucht werden soll, um die erschlafften Muskeln zu stärken, und nachher die schmerzhaften Bruchbänder und die Notwendigkeit der gefährlichen Operation abzuschaffen.

Nichts zu zahlen.

5000 Leidenden, welche schreiben, wird eine genügende Quantität Plapao umsonst zugesandt, um sie zu befähigen, es einer strengen Probe zu unterwerfen. Für diese Probe PLAPAO wird keine Bezahlung verlangt, weder jetzt, noch später.

Hören Sie auf mit dem Bruchbande.

Jawohl, hören Sie auf damit, denn Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß es nur ein falscher Balken an einer fallenden Mauer ist, und daß es Ihre Gesundheit untergräbt, weil es den Blutkreislauf zurückhält. Warum sollten Sie es also weiterhin tragen? Es gibt eine bessere Art, und Sie können dies jetzt kostenlos erproben.



„A“ ist das erweiterte Ende des PLAPAO-PADS, welches über den absterbenden und geschwächten Muskeln liegt, um ein weiteres Nachgeben derselben zu verhindern.

„B“ ist das entsprechend geformte Polster, das derart anzubringen ist, daß es die Bruchöffnung versperre und den Inhalt der Bauchhöhle am Vordringen verhindere. In diesen Behälter wird eine wunderbar absorbente, adstringente Medikation getan. Sowald diese Medikation durch die Körperwärme aufgelöst wird, entweicht sie durch eine Oeffnung „C“ und wird durch die Poren der Haut aufgesaugt, um die geschwächten Muskeln zu stärken und die Oeffnung zu schließen.

„F“ ist das lange Ende des PLAPAO-PADS, welches über den Hüftenknochen zu pfeifern kommt, damit der durch dieser Teil des Körpergerüstes dem PLAPAO-PAD die nötige Festigkeit und Sicherheit verleihe.

Für doppelten Zweck gebraucht.

Erstens: Der erste und wichtigste Zweck der PLAPAO-PADS beruht in beständigem Anbringen an die erschlafften Muskeln der PLAPAO genannten Medizin, welche zusammenziehender Natur ist, und zusammen mit den Ingredienzien in der Medizinalmasse Erhöhung des Blutkreislaufes beabsichtigt, um auf diese Weise die Muskeln zu beleben und in ihre normale Stärke und Elastizität zurückzuversetzen. Dann, und nur dann können Sie erwarten, daß der Bruch verschwinde.

Zweitens: Da sie selbstanhaftend gemacht sind, absichtlich, um das Polster am Rutschen zu verhindern, haben sie sich also als ein wichtiges Adjunkt beim Zurückhalten von Brüchen bewährt, welche ein Bruchband nicht halten kann.

Hunderte Leute, alte und junge, stellten sich vor einem zum Abnehmen des Eides berechtigten Beamten ein, und schwörten, daß die PLAPAO-PADS ihren Bruch heilten — in manchen Fällen die schlimmsten Arten — welche schon lange Zeit bestanden.

Beständige Tag- und Nacht-Wirkung.

Ein bemerkenswerter Zug des PLAPAO PAD-Systems der Behandlung beruht in der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche es nimmt, um Resultate zu erzielen.

Dies kommt davon weil die Wirkung unausgesetzt ist, — Tag und Nacht lang, während der ganzen 24 Stunden.

Da gibt es kein Unbehagen, keine Unpäßlichkeit, keinen Schmerz. Dennoch, mag man schlafen oder wachen, arbeiten oder ruhen, flößt dieses wunderbare Mittel unsichtbar den Unterleibsmuskeln neues Leben und Kraft ein, deren sie bedürfen, um ihrem naturgemäßen Zwecke des Zurückhaltens der Eingeweide ohne die künstliche Stütze eines Bruchbandes oder sonstiger Vorrichtung zu dienen.

Erklärung des Plapao-Pads.

Der Grundsatz, auf welchem die Wirkung der PLAPAO-PADS beruht, kann an der Hand der beifolgenden Illustration, und der folgenden Erklärung leicht begriffen werden:

Das PLAPAO-PAD wird aus starkem biegsamen Material „E“ angefertigt, welches entworfen wird, um mit den Bewegungen des Körpers übereinzustimmen, und vollständig bequem zu tragen sein. Dessen innere Fläche ist anhaftend (ähnlich, aber dennoch sehr verschieden von einem Heftpflaster) — um das Polster „B“ am Rutschen zu verhindern.

Beweisen Sie dies auf meine Unkosten.

Senden Sie kein Geld. Ich will es an meine eigenen Unkosten beweisen, daß Sie Ihren Bruch bewältigen können.

Wenn die schwachen Muskeln ihre Kraft und Dehnbarkeit wiedererlangen —

Und die häßliche, schmerzende, gefährliche Geschwulst verschwindet —

Und das schreckliche „ziehende“ Gefühl und Nimmerwiedersehen verschwunden ist —

Und Sie Ihre Kraft, Lebhaftigkeit, Energie und Stärke wiedergewinnen, —

Und Sie besser aussehen und sich besser fühlen, und es Ihren Freunden auffällt, daß Sie besser aussehen,

Dann werden Sie wissen, daß Ihr Bruch überwunden ist, und Sie werden mir wohl stets dafür danken, weil ich so in Sie drang, diese wunderbare freie Probe jetzt anzunehmen.

Senden Sie heute um die freie Probe.

Versuchen Sie persönlich deren Wert. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe PLAPAO kostet Sie gar nichts, dennoch mag es Ihnen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit bringen, was mehr wert ist als wie viel Gold. Nehmen Sie diese freie „Probe“ heute an und Sie werden, solange Sie leben froh sein, wenn Sie diese Gelegenheit benutzten. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte, oder füllen Sie den Coupon aus, und Sie werden per Retourpost die freie Probe PLAPAO empfangen mit einem Geschenkexemplare des 48 Seiten Buches des Herrn Stuart über Bruch, welches volle Auskunft über die Methode enthält, der in Rom ein Diplom nebst Goldmedaille, und in Paris Diplom nebst 1. Preis zugesprochen wurde, welches jeder, der an diesem schrecklichen Gebrechen leidet, besitzen sollte.

5,000 Leser können diese freie Probe erhalten. Die Nachfrage wird gewiß groß sein. Um Enttäuschung zu vermeiden, schreiben Sie jetzt.

Senden Sie Coupon heute an
PLAPAO LABORATORIES, Inc.,
Block 1285 St. Louis, Mo.
für freie Probe PLAPAO und Buch über Bruch.
Name ....
Adresse ....
Wendende Post wird freie Probe PLAPAO bringen.

Ein Eisenbahnzug, der 12 Waggons umfaßte und Getreide für die Alliierten beförderte, ist südlich von Marlbourgh, im Staate New York, verunglückt. Der angerichtete Materialschaden soll sich auf $250,000 belaufen.

Der Militärsachverständige Repington und der Redakteur der Londoner „Morning Post“ sind wegen der Veröffentlichung nicht freigegebener militärischer Artikel mit je $100 bestraft worden.

Italien hat die Jahresklasse 1900 aufgeboten, wie kürzlich im offiziellen Journal bekannt gegeben worden ist.

Der österreichische General von Kuesmanek, der im Jahre 1915 von den Russen mit der Garnison Przemysl gefangen genommen wurde, ist freigelassen worden und bereits in Wien eingetroffen. General von Kuesmanek wurde von einer Anzahl hoher Militär- und Zivilbeamten auf dem Bahnhofe empfangen.

Rumänien verbündet sich mit Ukraine gegen Bolsheviki.

Petrograd. — Rumänien hat mit der ukrainischen Republik ein Bündnis geschlossen, das gegen die Bolsheviki gerichtet ist, und eine gemeinsame Armee gebildet und dem Kommando des Generals Schtscherbatschew unterstellt, wie Depeschen melden, die kürzlich hier eintrafen. Der Armee gehören auch mehrere russische Bataillone mit ihren Offizieren an. Diese Truppen haben bereits die Stadt Kischinew, die Hauptstadt der russischen Provinz Bessarabien, besetzt, wurden jedoch von Tiraspol am Dniester von Streitkräften der Bolsheviki vertrieben.

Den Depeschen in späteren Ausgaben der Morgenzeitungen ist zu entnehmen, daß österreichische und ukrainische Truppen sich der von den Bolsheviki besetzten ukrainischen Hauptstadt Kieff nähern. Polnische Legionäre sollen bei der Einnahme von Mink beteiligt gewesen sein.

Oesterreichs Sozialisten fordern sofortige Friedensverhandlungen nach Präsident Wilsons Plan.

Amsterdam. — Die Sozialistenpartei in Oesterreich-Ungarn hat den Ministerpräsidenten v. Seydler ersucht, die Erklärung von Präsident Wilson über die Basis von Erörterungen eines allgemeinen Friedens gutzuheißen. Der Premier soll sofort die Unterhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Ver. Staaten eröffnen.

Bomben fallen auf Innsbruck.

Buchs, Schweiz. — Fünf Flieger der Alliierten kreuzten am Mittwoch die Julischen Alpen und warfen auf Innsbruck, das durch Abwehrgeschütze nicht geschützt ist, Bomben ab. Sie trafen den Bahnhof und zwei neue Munitionsfabriken. Die überraschten Soldaten und Zivilisten liefen, an Luftüberfälle nicht gewöhnt, auf die Straßen hinaus, und viele wurden getötet. Das deutsche Konsulat wurde getroffen, und ferner wurden mehrere Truppenzüge auf ihrem Wege nach dem Trentino von geringer Höhe mit Maschinengewehren angegriffen.

Hilfs-Expedition nach Finland.

Haparanda, Schweden. — Aus Deutschland sind vier Dampfer mit finnischen Soldaten, die in der deutschen Armee gedient haben, sowie mit einer Anzahl deutscher Freiwilliger an Bord, in Wasa am Botnischen Meerbusen angekommen. Die Schiffe brachten auch eine große Menge Geschütze, Maschinengewehre, Gewehre und Munition.

Eine starke Offensive soll, wie gemeldet wird, von diesen Truppen gegen Tammerfors und Viborg unternommen werden.

Bibeln und Christliche Erbauungsschriften

Familien Handbibel mit Apogryphen Goldschnitt, nur	$2.00
Dieselbe, ohne Goldschnitt	$1.50
Prachtbibel, großes Format, mit vielen Bildern u. Erklärungen. Band fein verziert	$8.00
Hausbibel, klarer, recht lesbarer Druck, in Leder gebunden mit Sonntags-Evangelien und Apogryphen	$3.00
Lehrer-Bibel, in der alle Worte Jesu in Rotdruck sind	$4.00
Lehrer-Bibel — Schriftwort. — Durch Schriftwort erklärt mit Konkordanz und vielen Hilfsmitteln zum Studium der Bibel. Leinwand gebunden	$3.00
In Weichleder	$3.50
In Weichleder mit Inhaltsverzeichnis	$4.00
Neues Testament, mit Erklärungen	$1.00
Neues Testament, mit Rotdruck, wo alle Worte Jesu in Rot gedruckt sind	.75
In Weichleder	$1.50
Gottes Endplan mit der Welt	.25
Ohne Gott in der Welt	.15
Gott lebt noch	.10
Der Himmel	.20
Der Weg zu Gott	.20
Verborgene Kraft	.20
Wie beten wir	.20
Rührende Begebenheiten und Gebetserhörungen	$1.00
Ein Opfer der Armut	.40
Unter dem wechselnden Mond	.50
Serena Fair. Fesselnde Erzählung	$1.00
Blutzeugen. Helden des Glaubens	.60
Dr. Martin Luther's Leben	.50
Geburtstag der Reformation	.60
Nacht und Morgen	.50
Unser Erbteil. Gedächtnisschrift auf das 400jähr. Reformationsjubiläum	$1.10
Der Universal-Konflikt zwischen Gut und Böse, oder der Kampf zwischen dem Reiche Christi und dem Reiche des Teufels	.75
Der Fürst aus David's Hause. Adina-Buch, auch genannt: Sammlung von Briefen, welche Adina schrieb, in denen sie als Augenzeugin alle Begebenheiten und Vorfälle aus dem Leben Jesu berichtet	$1.00
Briefpapier mit ausgewählten Bibelsprüchen. Ein Dutzend mit feinen Couverten	.25

— Kalender 1918! —

Schweizer - Kalender	.40
Christlicher Volkskalender	.20
Evangelischer Kalender	.20
Nordwesten Kalender	.30

— Kataloge frei. —

Deutsche Buchhandlung
850 Main Str., Winnipeg.

Lynchjustiz.

Fayetteville, Ga. — Von einer entrüsteten Volksmenge wurde hier der Neger „Bud“ Cosby, der des Kindesraubes bezichtigt ward, an einem Baume aufgeknüpft. Der Farbige drang Samstag Nacht in das Heim der Frau Barnes McElvaney, unweit Aberdeen, und raubte, weil er keine Wertgegenstände fand, das zweijährige Kind der Frau. Als dies bekannt ward, rotteten sich die weißen Ortsbewohner zusammen, stöberten den farbigen Kindsräuber auf und vollführten die Lynchjustiz an ihm. Das Kind wurde unversehrt im benachbarten Felde entdeckt und der Mutter zugestellt.

Zur Unterhaltung und Belehrung

Der Hoffnungsstern.

Von Frau Franz Schneider, Vancouver, B.C.

Wenn die „Hoffnung“ nicht wär,
Dann lebt ich nicht mehr!
Drum „Hoffnung“ sei allzeit mein Stern.

Er leuchtet durch Dunkel,
Er leuchtet durch Nacht,
Ist nicht von der Erde,
Ist himmlische Macht,
Drum „Hoffnung“ sei allzeit mein Stern.

Wenn die „Hoffnung“ nicht wär,
Dann lebt ich nicht mehr!
Drum „Hoffnung“ sei allzeit mein Stern.

Erhellet den Weg hier
In dieser Zeit
Und gehet voran mir
Zur Ewigkeit
Drum „Hoffnung“ sei allzeit mein Stern.

Wenn die „Hoffnung“ nicht wär,
Dann lebt ich nicht mehr!
Drum „Hoffnung“ sei allzeit mein Stern.

Schon schwindet das Dunkel,
Schon schwindet die Nacht,
Des Sternes Gefunkel
Hat Licht mir gebracht,
Drum „Hoffnung“ sei allzeit mein Stern.

* * *

Es kommen wohl bei jedem Menschen Stunden der Niedergeschlagenheit vor, Stunden, in denen ihm Gegenwart und Zukunft trübe erscheint und er mit Bangen fragt: Wie wird das werden? Was wird die Zukunft mir bringen? So ungefähr war mir eines Tages zu Mute, und aus dieser Stimmung heraus habe ich obige Verse verfaßt. Als sie vollendet waren da war auch meine trübe Stimmung verschwunden, und ich war wieder wohlgemut. Da habe ich dem gedacht: „Diese Verse teilst Du den Lesern des „Courier“ mit; denn unter denselben befinden sich gewiß auch welche, die sich manchmal traurig fühlen, und wenn dadurch auch nur einem geholfen wird, daß er wieder froh wird, so fühle ich mich belohnt und die Verse hätten ihren Zweck erfüllt.“ Doch ich will Euch erzählen, wie die Verse entstanden sind: „Ich war also trübe gestimmt, die Sonne hatte sich verfinstert, und dunkle Schatten legten sich über den Weg. Auch die Pfade die sonst vom Lichte beschienen waren, lagen in Dunkelheit, und kein Stern strahlte am Himmel. War es denn aber ganz finster geworden? Nein! Ich richtete meinen Blick empor und blickte nach der Stelle am Himmel hin, wo sonst durch mein ganzes Leben hindurch der „Hoffnungsstern“ zu strahlen pflegte, und da gewahrte ich, daß diese Stelle nicht ganz dunkel war, und je länger ich darauf hinblickte, desto heller wurde sie, bis schließlich der „Hoffnungsstern“ wieder zum Vorschein kam und zu strahlen begann. Da aber entstand der erste Vers des Liedes. Auch auf den Wegen und Stegen war es jetzt nicht mehr dunkel, das Licht vom „Hoffnungsstern“ fiel auch dort hin und ich konnte sehen, wohin die Wege führten. Dankbar blickte ich hinauf zum „Hoffnungsstern“, und meine Gedanken strebten immer höher, weit hinauf, bis über die Sterne, und es entstand der zweite Vers. Jetzt aber war auch der letzte Rest der Dunkelheit verschwunden, überall, wohin ich blickte, war Licht, und am Himmel stand wieder wie früher, strahlend und funkelnd der „Hoffnungsstern“. Da aber entstand der dritte Vers.

Nun waren die Verse wohl fertig, doch kamen sie mir jetzt vor, wie ein Lied, das ich singen wollte, und ich hatte das Gefühl, daß das Wort allein nur flüchtiger Schall ist. Erst Musik gibt ihm die Seele, und so versuchte ich eine Melodie zu den Worten zu finden. Das war aber nicht so leicht, denn componieren kann ich nicht. So probierte ich denn hin und her und habe auch eine Melodie zustande gebracht, doch etwas Rechtes ist es doch nicht geworden, und ich gab es schließlich auf. Doch was denkt Ihr nun, wie es mir jetzt geht, schlecht geht es mir; denn das Gedicht verlangt jetzt von mir seine Seele, die Melodie und ich kann sie ihm doch nicht geben. Schrecklich ist es, immerzu geht es mir im Kopfe herum: „Wenn die Hoffnung nicht wär, wenn die — — —“ und ich habe doch keine Hoffnung mehr, eine Melodie finden zu können.

Doch jetzt ist mir ein rettender Gedanke gekommen: Ich habe nämlich beschlossen, mich an die Leser des Courier zu wenden, an die musikalischen unter ihnen, mit der Bitte, sich der Mühe unterziehen zu wollen und eine Melodie für die Worte zu componieren, in Noten niederzuschreiben und dieselben dann an den Courier einzuschicken. Auf welche Weise dann jedoch die Melodie den Lesern bekannt gemacht werden soll, weiß ich zwar nicht, doch da wird sich auch ein Ausweg finden. Ich denke es mir nämlich herrlich, wenn wir Deutsch-Canadier ein Lied singen können, welches wir selbst verfaßt und auch componiert haben. Das wäre übrigens schon das Geringste, was wir Deutsch-Canadier zu leisten hätten im Hinblick auf die anderen Aufgaben die heutzutage an uns gestellt werden. Wird doch von uns Landwirten verlangt, daß wir die Menschheit mit Brot versorgen sollen, eine Aufgabe, bei der unsere deutsch-canadischen Farmer ganz auf ihrem Platze sind, denn wie bekannt, gehören sie zu den besten Landwirten der Welt und tragen durch ihren Fleiß und ihre Schaffenskraft ein gut Teil dazu bei, der Brotnot auf der Welt zu steuern, darum: „Ehre dem Farmerstande!“

Doch nicht allein im Materiellen können unsere Deutsch-Canadier Tüchtiges leisten, auch auf idealen geistigen Gebieten sind sie zuhause. Findet man doch unter ihnen Schriftsteller und Dichter, Maler und Musiker und noch so manchen andern Künstler. Wenn nun auch von allen diesen in der breiten Oeffentlichkeit nicht viel zu hören ist, sie wirken darum doch und tragen in hohem Maße dazu bei, das geistige Leben unseres Deutsch-canadiertums zu vertiefen.

Und nun, bevor ich schließe, erinnere ich Euch nochmals: „Laßt den „Hoffnungsstern“ nicht der Vergessenheit anheimfallen, gebt ihm eine Melodie, damit wir von ihm singen und unsern Blick zu ihm erheben können, zu ihm, der da leuchtet: Durch Dunkel und Nacht!“

Mit freundlichem Gruß,
Frau Franz Schneider.

Wenn das Weib männliche Tugenden hat, so ist es zum Davonlaufen; und wenn es keine männlichen Tugenden hat, so läuft es selbst davon.

Unsere Rieke.

Eine Skizze von Käthe Schröter.

Ja, Rieke hieß sie, und unentbehrlich im wahren Sinne des Wortes war sie uns geworden durch die mehr als fünfzehn Jahre, die sie in unserem Hause lebte.

Als ganz unerfahrenes Mädchen war sie bei meiner Mutter in den Dienst eingetreten, hatte sich aber bald zum tüchtigen Mädchen, später sogar zur weit und breit berühmten Köchin ausgebildet. Ihre hervorstechendsten Eigenschaften waren aber ihre große Treue und ihr aufopferndes Wesen, und wir fünf Kinder hingen damals fast ebenso an ihr, wie an unserer Mutter.

Sie konnte aber auch herrlich mit uns spielen und verstand aus-gezeichnet mit jedem Einzelnen von uns umzugehen. Das Schönste für uns war, wenn Rieke sich herbeiließ, mit uns Mäuse zu spielen, was sie aber nur tat, wenn unsere Mutter nicht zu Hause war. Das war ein herrlicher Aufzug! Die kleine, kugelrunde Rieke als allte Maus auf allen Vieren kriechend und laut „piep“ rufend, und wir Fünf ebenso hinter ihr drein, durch alle Zimmer im unteren Stockwerk des geräumigen Pfarrhauses, unter allen Tischen hinweg. Wenn auch mein Vater, der fast immer in seiner Studierstube im oberen Stock hauste, gerade auswärts war, gings sogar noch die Treppe hinauf!

Doch wars nicht dieses Spiel, so wars etwas anderes. Rieke war nie verlegen drum, was mit uns anzustellen sei. Sie hatte viel Fröhlichkeit und Lebenslust in sich, was auch uns Kinder immer fröhlich stimmte und bereit machte zu allen möglichen Streichen. Wir Kinder hingen so sehr an „unserer Rieke“, daß sie sogar des Nachts in unserer Nähe sein, und in dem sehr geräumigen Schlafzimmer bei uns schlafen mußte. Oft hielten wir uns mühsam wach, bis auch sie zu Bette ging, denn dann erzählte sie uns noch ein Märchen oder sang uns Schlaflieder, bei denen sie meistens selbst einschlief, was uns immer wütend machte.

Ich muß gestehen, daß Rieke von allen meinen Geschwistern mich am liebsten hatte. Ich war ihr „liebes Lieschen“, wie sie sich ausdrückte, was so viel heißen sollte, wie ihr „Alles, was sie hätte“. Sie erntete dafür auch von mir die größte Anhänglichkeit, und wenn meine Mutter etwas an ihr rügte, stellte ich mich immer auf ihre Seite, und fing an zu weinen, wenn sie ausnahmsweise einmal Schelte bekam! Sie teilte auch alles mit mir, und wenn ich in ihrer Begleitung ihre alte Mutter besuchte, bekam ich jedesmal ein Zuckerbrot oder einen „Kartoffelpuffer“ und dergleichen, was mir zehnmal besser schmeckte, als alle heimatlichen Gerichte.

Abends nahm mich Rieke oft bei der Hand, ging mit mir zur Schmiede und zeigte mir dort die eigentümlichen blauen Flämmchen, die wie kleine Irrlichter herumsprangen. Oder sie nahm mich mit zu ihren Bekannten im Dorf, ein kleines Schwätzchen zu halten, und blieb auch zuweilen, besonders um die Weihnachtszeit, vor dem Allerlei-Schaufenster des kleinen Dorfladens stehen, um mir die Hampelmänner und Strickpuppen usw. zu zeigen, und mich bei der Gelegenheit zu fragen, was ich mir von diesen Sachen wünsche:

Schön wars auch, mit Rieke zum Jahrmarkt in das nächste Dorf zu gehen. Dort hat sie sogar einmal mit mir getanzt auf dem Tanzsaal unter der Linde, zwischen all den großen Leuten! Darauf war ich natürlich nicht wenig stolz, und noch heute bilde ich mir ganz viel darauf ein, daß Rieke mich damals würdig genug befand. Als wir an diesem Abend zu Bett gegangen waren, konnte ich noch lange nicht einschlafen, das Ereignis war zu groß gewesen! Ich hörte den Nachtwächter noch einige Male vorüberschlürfen, sein „Tut—tut“ blasen und seinen Vers singen:

„Hört Ihr Herren und laßt Euch sagen,
Unsere Glocke hat zehn (elf, zwölf) geschlagen.
Bewahrt das Feuer und das Licht,
Daß unserer Gemeinde kein Schaden geschieht!
Tut—tut“.

Dies Eigentümliche, halb Unheimliche und doch sich so Geborgenwissen beim Abruf dieses Verses kommt mir immer wieder, wenn ich nur daran denke. Wie herrlich wars da, so gemütlich im Bett zu liegen! Doch einmal im Winter hörte ich den Nachtwächter Frieder auch vorbeigehen, und das heiße Verlangen stieg in mir auf, ihn einmal zu sehen, nicht nur zu hören. Ich sah, hinter dem Verhang versteckt, auf die mondscheinbeleuchtete weiße Straße hinaus. Ein Schreck rieselte mir aber beim Anblick des Frieder durch die Glieder! Ganz eingehüllt in einen großen Mantel, die Mütze tief über die Ohren gezogen, unter dem Arm sein Tutehorn, mit einem großen Stabe bewaffnet, schlich er durch die stille Dorfstraße, in der sich nur hie und da ein aufgescheuchter Hund hören ließ. Schnell kroch ich wieder in mein Bett und war froh, als gleich danach Rieke ins Zimmer kam, um sich zur Ruhe zu begeben.

Wie müde mag unsere Rieke wohl abends immer gewesen sein, denn den Tag über wurde ihr Name unzählige Male gerufen, sie sollte überall sein! Natürlich fühlte sie auch mit Stolz, daß wir alle kaum noch ohne sie leben konnten. Jetzt, noch, nach vielen Jahren, wünschte ich dich, liebe Rieke, oft zu meinen eigenen Kindern. Und doch, würden wir uns wohl so gut verstehen, wie damals? Du bist inzwischen eine alte Frau geworden und würdest dich kaum in einem neuen Haushalt zurechtfinden. Die Zeiten ändern sich, aber ich will die früheren Zeiten immer in gutem Andenken behalten und hoffe auch von dir, liebe Rieke, daß du es ebenso tust.

Eigentümliche javanische Sitte

Unter den vielen eigentümlichen Sitten und Bräuchen auf Java ist das Abfeilen der Zähne im 14. bis 16. Jahre wohl eine der albernsten. Die nicht geringe Zierde des Gesichtes, worauf vernünftige Völker großen Wert legen, sowie die zur Zerkleinerung der Speisen so notwendigen Gebilde entfernt der Javaner frevelhaft und törichterweise. Es werden nämlich alle Schneidezähne, sowie auch die Hunds- und Eckzähne mittelst einer Feile bis zur Wurzel entfernt. Diese Operation geschieht ebenfalls in feierlicher Weise. Während aber das Beschneidungsfest nur seit der Einführung des Islamismus unter den Javanern herrscht, ist das Zahnabfeilen viel älteren Ursprungs, und scheint bis ins graue Altertum hinauf zu ragen. Der Javane legt großen Wert auf diese Operation, indem er nach derselben als mannbar angesehen wird, und sowohl als Zeuge bei Gericht auftreten als auch Kontrakte abschließen kann. Ich hatte, erzählt Dr. Friedmann, einen hübschen Jungen als Bedienten, der mich eines Tages um einige Tage Urlaub ersuchte, da seine Zähne jetzt abgefeilt werden müßten. Ich versuchte ihn zu bewegen, seine sehr schönen weißen Zähne stehen zu lassen. Doch vergebens. Er schien sich auf diese Operation zu freuen wie ein Fräulein, das zum erstenmal auf den Ball geführt wird. Nach einigen Tagen kam er entstellt zurück, denn beim Oeffnen des Mundes zeigten sich die großen Lücken mit dem entzündeten Zahnfleisch, das ihm ein altes Aussehen gab.

Das Liebeswerben der Buschmänner

Wie der Afrikareisende Aurel Schulze mitteilt, besitzen die Mossaro-Buschmänner in der Kalahariwüste trotz ihrer mangelhaften Nahrung eine bewundernswerte Ausdauer im Laufen; diese Eigenschaft und ihr wunderbarer Spürsinn setzt sie in den Stand, jedes verwundete Stück Wild zu verfolgen und einzuholen. Keiner dieser Buschmänner darf eher eine Frau nehmen, bis er gezeigt hat, daß er eine unverwundete Antilope im Dauerlauf einzuholen und zu erlegen vermag, was bekanntlich sehr schwierig ist bei der Schnelligkeit des Tieres, und oft einen mehrstündigen Dauerlauf nötig macht. Hartherzige Väter begnügen sich aber damit noch nicht, sondern verlangen sogar mitunter die Erlegung einer Giraffe, und der Heiratslustige muß dann oft tagelang hinter diesem Wilde herlaufen wie ein Bluthund, bis er sie endlich erreicht. Hat er sie erlegt, so schneidet er ihr den Schwanz ab, bedeckt das Wild mit Buschwerk zum Schutze gegen Raubvögel und kehrt zum Lager zurück; sofort brechen dann alle Stammesgenossen auf und folgen seiner Spur, bis sie das erlegte Tier erreichen, das sie in's Lager schleppen. Ohne sonstige Feierlichkeit wird das Wild verzehrt und nachdem dies geschehen, nimmt der Freier seine Erwählte an der Hand und führt sie nach seinem Lager.

Es ist der Fehler des Jünglings, sich immer für glücklicher oder unglücklicher zu halten, als er ist.

Der Vormarsch der Deutschen in Rußland.

Die Deutschen, die keine Zeit verloren, ihre Offensive gegen die Bolsheviki zu beginnen, als der Waffenstillstand an der östlichen Front ablief, nähern sich allem Anscheine nach mit Riesenschritten Petrograd, der Hauptstadt des russischen Reiches, die in aller Eile in einen Verteidigungszustand gebracht wird.

General Hoffmann, der militärische Vertreter Deutschlands bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk, hat der Regierung in Petrograd erklärt, daß Deutschland Rußlands nunmehrige Bereitwilligkeit, die deutschen Friedensbedingungen zu unterzeichnen, nur dann anerkennen könne, wenn sie in Form einer schriftlichen Erklärung gegeben werde, welche die Unterschriften Lenines und Trotzkys trage. Die drahtlose Botschaft, welche von der amtlichen russischen Nachrichtenagentur nach Berlin gekabelt wurde, könne nicht als offizielles Dokument betrachtet werden.

Daraufhin entschloß sich der Rat der Volkskommissäre, sofort einen Kurier nach Dünaburg zu senden, der dem dortigen deutschen Oberkommando das von Lenine und Trotzky unterzeichnete Dokument überbringen soll, das nichts weniger als die vollkommene Unterwerfung Rußlands unter die deutschen Bedingungen bedeutet. Auch wurde der Botschaft das Ersuchen hinzugefügt, die Antwort in russischer Sprache zu erteilen. Dieser Kurier hat wie berichtet worden ist, bereits vor einigen Tagen die deutschen Linien überschritten.

General Hoffmann's Antwort auf die drahtlose Depesche des Rates der Volkskommissäre lautet: Eine drahtlose Depesche von Nikolaus Lenin und L. Trotzky unterzeichnet, ist heute, Dienstag, um 9.12 vormittags, in Königswusterhausen eingelaufen. Sie wurde der Königlichen Regierung übergeben, obwohl eine drahtlose Depesche nicht als offizielles Dokument betrachtet werden kann, weil die Originalunterschriften fehlen. Ich bin ermächtigt, die Volkskommissäre an das deutsche Kommando in Dünaburg zu verweisen.

(Gez.) General Hoffmann."

Darauf antwortete die russische Regierung:

„Wir lassen heute von Petrograd einen Kurier nach Dünaburg abgehen, um die drahtlose Depesche, welche die Originalunterschriften von Lenin und Trotzky trägt, zu überbringen. Wir ersuchen Sie, uns den Empfang dieser Botschaft zu bescheinigen und uns zu informieren, ob sie prompt eingetroffen ist. Auch ersuchen wir Sie, die Antwort in russischer Sprache zu erteilen.

(Gez.) Rat der Volkskommissäre."

Am 21. Februar hatten die Deutschen bereits Werder in Esthland passiert.

Es heißt, daß Deutschland Petrograd als Pfand für die Aufrichtigkeit des russischen Friedensangebotes und außerdem einen dreißigjährigen Handelsvertrag mit Meistbegünstigung für die Zentralmächte, fordere.

Deutschland sieht anscheinend in dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten an der Ostfront eine einzigartige Gelegenheit, sich in den Besitz zahlreicher wichtiger Stellungen und der ungeheueren Vorräte zu setzen, welche die Russen an ihrer nun preisgegebenen Front aufgestapelt hatten. Die Kommissäre der russischen Regierung sind jedoch überzeugt, daß die deutsche Arbeiterschaft sich gegen jeden Versuch erheben werde, die russische Revolution zu vernichten.

Die russischen Truppen ziehen sich in vollständiger Unordnung zurück. Russische Kavallerie wird eiligst nach Norden gesandt, um zu versuchen, den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten. Der Rat der Volkskommissäre hat den russischen Truppen in Finland den Befehl erteilt, Finland zu räumen.

Dieser Befehl deutet an, daß die Bolsheviki die Absicht haben, die Eroberung der neuen Republik Finland für die Sache der Revolution und des Proletariats vorläufig aufzugeben, um diese Truppen gegen die vordringenden Deutschen verwenden zu können. Von großer Bedeutung wird auch die Haltung der Kosaken sein, die bisher gegen die Bolsheviki kämpften. Sie bilden die einzigen Truppen, die mit einiger Aussicht auf Erfolg den Vormarsch der Deutschen gegen Petrograd verzögern könnten.

London. — Während die russische Bolsheviki-Regierung bis jetzt nur fähig gewesen ist, der deutschen Dampfwalze auf Moskau und Petrograd zu mit Proklamationen und Worten zu begegnen, deuten kürzliche Depeschen aus Kopenhagen und Amsterdam an, daß die Bolsheviki Herzzweifelte Versuche machen, Deutschland zur Erwägung neuer Friedensbedingungen zu veranlassen. Nachrichten deuten an, daß Premier Lenine an Berlin appelliert hat, in neue Friedensunterhandlungen einzutreten.

In der Zwischenzeit versucht Krylenko, der Bolsheviki-Kommandant, einen Guerillakrieg gegen die vordringenden Deutschen in die Wege zu leiten, die jetzt Riefstfa, ungefähr 100 Meilen östlich von Riga, erreicht haben. Es wird jedoch für zweifelhaft erachtet, daß die Russen mehr tun können, als den Vormarsch der Deutschen etwas aufzuhalten.

Große Besorgnis um die Sicherheit der russischen Ostseeflotte wird gehegt, die teilweise in der Nähe von Reval und Helsingfors liegt, und in schlechtem Zustand infolge von Nichtbenutzung und Vernachlässigung ist. Ob diese Kriegsschiffe noch den Hafen von Reval, welche Festung auch bereits in die Hände der Deutschen gefallen ist, den letzten Hafen, rechtzeitig haben verlassen können, wird als fraglich angesehen. Es ist berichtet worden, daß russische Unterseeboote aus dem Hafen entkommen sind.

Militärsachverständige glauben, daß die Deutschen ihre Offensive nicht eher aufgeben werden, als bis sie bedeutend mehr russisches Territorium besetzt haben. Die Meldung, daß der deutsche Vorstoß unter der Leitung des Großherzogs von Hessen erfolgte, des Bruders der früheren Kaiserin von Rußland, hat das Gerücht bestärkt, daß der Kaiser plant, die Dynastie Romanoff wieder einzusetzen in einem Staat, der aus neu erobertem russischen Boden gebildet werden soll.

Leon Trotzky, der Auslandsminister der Bolsheviki, der hofft, daß eine Revolution der deutschen Sozialisten den deutschen Vorstoß beenden wird, hat sich nach Dünaburg begeben.

Ein „Höchster Verteidigungsrat" ist gebildet worden. Er besteht aus Premier Lenin, dem auswärtigen Minister Trotzky, sowie den Mitgliedern Stahn, Proshian und Narelin. Die Hauptstadt ist unter Kriegsrecht gestellt worden.

Das Hauptquartier der russischen Armeen der Westfront ist in aller Eile nach Smolens (500 Meilen südlich von Petrograd und 250 Meilen westlich von Moskau) verlegt worden. Auch haben, wie berichtet wird, die Gesandten der Alliierten Petrograd verlassen.

Die Bolsheviki und die anderen revolutionären sozialistischen Parteien der Linken, die im Zentral-Exekutiv-Komitee vertreten sind, haben beschlossen, Petrograd bis zum Aeußersten zu verteidigen. Die Mobilisierung aller Arbeiter wurde bereits in Erwägung gezogen. Es sind Proklamationen erlassen worden, durch welche die Todesstrafe allen denen angedroht wird, die sich weigern oder es verabsäumen, an der Herrichtung von Verteidigungswerken zu beteiligen.

Die Bourgeoisie in Petrograd scheint das Kommen der Deutschen mit Freude zu erwarten, indem sie hofft, daß es ihnen gelingen wird, Eigentum, welches sie vor der Revolution besaß, für sie zu retten.

„Verteidigung bis zum Tode" gegen die Deutschen ist in einer Proklamation der russischen Volkskommissäre angeordnet worden, meldet der Reuter-Korrespondent aus Petrograd. Die Kommissäre appellieren an die Soldaten, Bahnlinien und Vorräte zu zerstören und die Bourgeoisie unter Todesstrafe zu zwingen, Schützengräben anzulegen.

Nach der Erklärung, daß es die Pflicht der Arbeiter und Bauern sei, das Vaterland bis zum Tod zu verteidigen, heißt es in dem Appell:

„Der deutsche Militarismus will die Arbeiterklassen und die ukrainischen Massen unterdrücken, um das Land den Landbesitzern, die Fabriken und Werkstätten den Bankiers und die Macht einer Monarchie zurück zu geben."

Die Bolsheviki sind sehr beunruhigt und niedergeschlagen. Deutsch-Flugzeuge verbreiten, wie der Petrograder Korrespondent der Londoner „Times" mitteilt, Proklamationen, in welchen sie das russische Volk auffordern, sich ruhig zu verhalten, da die Deutschen nur kommen, um die Anarchie zu unterdrücken und sobald als möglich Nahrungsmittel herbeizuschaffen.

Pskov, etwa 160 Meilen von Petrograd entfernt gelegen, ist inzwischen von den Deutschen erobert worden. Die deutschen Truppen sollen sogar, wie Berichte besagen, bis Luga, etwa halbwegs zwischen Pskov und Petrograd gelegen, vorgedrungen sein. Die Berichte sind jedoch sehr ungenau und widersprechend. In einigen heißt es, daß in Pskov heftige Straßenkämpfe stattgefunden haben und daß die Deutschen wieder aus Pskov vertrieben worden seien.

Die Russen räumen bereits Pskow, das nur 150 Meilen südwestlich von der Hauptstadt an der Bahn Riga-Petrograd liegt, sowie Polotsk. Die Besetzung der Festung Minsk durch die Deutschen (wie in dem letzten Abendbericht der deutschen Obersten Heeresleitung gemeldet wird) gefährdet Mohilew und Homel ernstlich, wo sich riesige Vorräte von Munition und Lebensmitteln befinden. Die Oesterreicher haben die Festungen Lutsk und Dubno in Wolhynien besetzt.

Deutsche Regimenter von der Ekoon-Insel her kreuzten den Moon-Sund, marschierten in Estland hinein und besetzten Leal. Andere Abteilungen, welche längs dem Ufer des Riga-Golfs vordrängen, erreichten Pernigal und Lemsal.

Die Festung Rowno (Wolhynien) wurde von Russen gesäubert. Bahnzüge mit etwa 1000 Waggons, viele beladen mit Lebensmitteln, sowie Flugzeuge und ein unermeßlicher Vorrat von Kriegsmaterial sind dort erbeutet worden.

Zwischen Dünaburg und Pinsk dringen die Deutschen ostwärts vor. General von Linsingen's Vorwärtsbewegung dauert an. Wichtige Bahn- und Landstraßen-Kreuzungen sind besetzt worden.

Die Volkskommissäre, die das Bolsheviki-Ministerium bilden, haben eine Proklamation erlassen, worin sie erklären, daß sie einen Frieden mit den Zentralmächten mit enormen Konzessionen annehmen, um das Land vor gänzlicher Erschöpfung und die Revolution vor dem Ruin zu retten, wie aus Depeschen hervorgeht, welche heute hier eintrafen. Die Kommissäre betonen jedoch, sie würden die deutschen Bedingungen nur annehmen, „bis die deutsche Revolution dieselben ändere". Die deutsche Regierung ist mit ihrer Antwort auf das Friedensangebot in keiner besonderen Eile.

Die schriftliche Bestätigung der Annahme der deutschen Friedensbedingungen seitens Rußland, die von Lenine und Trotzky unterschrieben ist, befindet sich jetzt, wie eine Berliner Depesche meldet, in deutschen Händen. Die Uebersendung dieses Dokumentes an das deutsche Hauptquartier im Osten war die Bedingung für die Einstellung der Feindseligkeiten, welche die Deutschen stellten. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Deutschen auch Bürgschaften für die Sicherheit von Leben und Eigentum der deutschen Barone und Stadtbevölkerung in den baltischen Provinzen verlangen und diese Provinzen vollständig besetzen werden.

Der Landadel in der Provinz Esthland wurde nämlich von der Exekutive des dortigen Arbeiter- und Soldatenrates für geächtet und vogelfrei erklärt und die Verhaftung aller Männer im Alter von mehr als 17 Jahren und aller Frauen über 21, die der verfehmten Klasse angehören, angeordnet. Die Zahl der bereits Verhafteten übersteigt tausend. Gegen die Barone wird die Beschuldigung des Hochverrates erhoben. Sie sollen eine Abordnung an Kaiser Wilhelm gesandt und diesen um Intervention in Esthland ersucht haben, um die Provinz vor dem Ruin zu retten. Der Volkskommissär für Gerichtspflege hat gegen diese extremen Maßnahmen des Sowjet protestiert und die Schaffung eines Revolutions-Tribunals empfohlen, vor welchem die Beschuldigten prozessiert werden sollen.

In Livland soll ebenfalls eine Schreckensherrschaft inszeniert worden sein, und die deutsche Regierung hat, wie es heißt, diese Zustände als Vorwand genommen, um weiter in russisches Gebiet einzurücken und die Ordnung herzustellen.

Militärsachverständige haben erklärt, daß wahrscheinlich die deutschen Militaristen von Rußland infolge des deutschen Erfolges schärfere Bedingungen verlangen werden.

Die deutschen Invasionsarmeen werden von den Generälen v. Eichhorn und v. Linsingen kommandiert. Die großen Vorräte, die von den Deutschen mit der Gefangennahme von 10,000 Offizieren und Mannschaften beschlagnahmt wurden, zeigen, daß die russischen Streitkräfte wohlverproviantiert sind, daß ihnen aber ein leitender Geist fehlt.

Es würde hier keine Verwunderung hervorrufen, wenn Leon Trotzky, der Bolsheviki-Auslandsminister, gezwungen werden würde, zu resignieren. Es war seine Stimme, die entschied, daß die russischen Kommissäre die deutschen Bedingungen annehmen sollten, nachdem die Deutschen die Aufnahme des Krieges angedroht hatten, wenn die Bedingungen von Brest-Litovsk nicht angenommen würden.

Petrograder Depeschen deuten an, daß die Wogen der Entrüstung gegen Trotzky in Petrograd hoch schlagen.

Einige der deutschen Friedensbedingungen für Rußland

London. — Die deutschen Friedensbedingungen, welche Rußland anzunehmen bereit ist, wurden heute Abend hier bekanntgegeben, nachdem sie von Petrograd amtlich durch drahtlose Mitteilung gemeldet wurden.

Die ersten derselben lauten:

1. Der Kriegszustand zwischen Deutschland und Rußland wird als beendigt erklärt.

2. Die Gebiete westlich der von der russischen Delegation in Brest-Litovsk angegebenen Grenzlinie stehen nicht länger unter dem territorialen Schutze Rußlands. Von der Gegend von Dünaburg wird diese Linie zur östlichen Grenze von Kurland verlegt.

3. Livland und Estland werden sofort von den Russen geräumt und deutsche Polizei wird sie besetzt halten, bis die Sicherheit der Einwohner durch Verfassungen gewährleistet ist. Politische Gefangene werden sofort freigelassen. Rußland verzichtet auf jeden Anspruch sich in die Angelegenheiten dieser Gebiete zu mischen. Deutschland und Oesterreich werden in Uebereinstimmung mit den Einwohnern ihr Geschick bestimmen. Deutschland wird diese Gebiete nach der erfolgten russischen Abrüstung räumen.

4. Rußland wird mit der Ukraine Frieden schließen. Die Russen werden Finland und die Ukraine sofort räumen.

5. Rußland wird alles in seiner Kraft Stehende tun, der Türkei ihre östlichen anatolischen Grenzen wieder zu geben und die Aufhebung der türkischen Kapitulation anerkennen.

Wir sind Menschen. Die Gabe zu beten ist nicht immer in unserer Gewalt. Dem Himmel ist beten wollen auch beten.

F. Wilms
Oeffentlicher Notar
leitet das beste und zuverlässigste
Auskunftsbureau
Saskatchewans.
Office im „Courier"-Gebäude
1835—1837 Halifax Str. — Regina, Sask.

Urkunden, Testamente und Verträge aller Art angefertigt. — Rat und Auskunft schriftlich und mündlich erteilt. — Verwaltung von Nachlässen. — Schiffskarten, etc.

Heiratslizenzen ausgestellt.

Becker & Schmid Box 301 Edmonton, Alta.

Was ist Stello-Piano-Mandolette?

Die Stello-Piano-Mandolette ist das Wunderinstrument des 20. Jahrhunderts.

Die Stello-Piano-Mandolette vereinigt in sich Klavier, Harfe, Guitarre und Mandoline.

Die Stello-Piano-Mandolette ist unübertroffen als Solo-Instrument, Begleitinstrument und für Gesangsbegleitung.

Die Stello-Piano-Mandolette kann ein jeder spielen; Alt und Jung haben Unterhaltung und Freude daran.

Die Stello-Piano-Mandolette kommt mit 200 Musikstücken und kostet komplet mit Stimmschlüssel, 200 Musikstücken und Notenhalter $17.50

(Expreßkosten müssen Sie tragen.)

Sichert Euch eine Klavier-Mandolin-Zither
Instrument ist voll garantiert.

Becker & Schmid Box 301 Edmonton, Alta.

Wichtig für Deutsch-Russen

Alle diejenigen, die sich für „Bar-Rubel" interessieren, sollten sofort an uns schreiben und um Raten anfragen, weil nach den Wertsteigerungen der letzten zwei Tage der Rubel in kurzer Zeit wahrscheinlich seinen vollen Wert haben wird. Das Verbot, Reisepässe zu erhalten ist jetzt aufgehoben worden, und eine große Einwanderung nach Rußland ist im nächsten Frühjahr bestimmt zu erwarten.

Sie brauchen sich nicht zu sorgen, wie einen „schnellen" Reisepaß zu erhalten, vorausgesetzt, Sie verlangen unseren Rat. Schreiben Sie deshalb sofort an uns, wenn Sie die Absicht haben, in nächster Zeit nach Ihrer alten Heimat zurückzukehren.

Dominion Ticket & United Financial Corporation
707 Main Straße — Winnipeg, Man.
M. Hoffman — A. F. Schimnowski — Alfred Bonnegut
Vereinigte Geschäftsführer.

LUMBER

BY co-operating in buying from us you save the middleman's profit—and secure a higher grade of lumber—also

Save from $150 to $250 on every carload you buy.

Facts to Consider
High Quality
Immediate Shipment
Low Prices
Examination before Payment
Cluborders Loaded Separately

REMEMBER:—We furnish House and Barn Plans Free of Charge. No obligation on your part. We consider it a pleasure to serve you.

Write for Price List Delivered Your Station

Nor'-West Farmers Co-Operative Lumber Co., Ltd.
633 Hastings Street VANCOUVER, B. C.

Wer hilft uns, um die Leserzahl des „Courier" zu verdoppeln?

Während der letzten zwei bis drei Monate hat die Zahl der „Courier"-Leser gewaltig zugenommen.

Briefe wie den nachfolgenden erhalten wir jetzt täglich:

Roan Mine, Sask., den 13. Februar 1918.

An den „Courier", Regina, Sask.

Ich habe den „Courier" gelesen beim Nachbar, und er gefällt mir sehr. So bitte ich Sie, schicken Sie mir den „Courier."

Einliegend $2.00 für Vorausbezahlung bis zum Jahre 1919.

Frank C. Hermann.
P. O. Roan Mine, Sask.

Werte Landsleute! Sie wissen sicher, unter welch schwierigen Verhältnissen wir als eine in deutscher Sprache erscheinende Zeitung jetzt zu arbeiten haben.

Die Zeit ist da, deutsch-canadische Landsleute, in der wir an Sie appellieren, der Zeitung zu helfen, die so oft und energisch für Sie und Ihre Interessen eingetreten ist.

Der „Courier" streitet für das Deutsch-Canadiertum. Er vertritt den Fortschritt und kämpft namentlich für die Interessen des schwer arbeitenden deutsch-canadischen Farmers.

Deshalb erfüllen Sie auch Ihre Pflicht gegen den „Courier."

Sie können dies am besten tun, indem Sie außer der rechtzeitigen Erneuerung Ihres eigenen Abonnements uns das Bezugsgeld für einen neuen Leser einsenden

In der Masse liegt eine große Macht.

Je mehr Mitglieder eine Organisation oder je mehr Leser eine Zeitung hat, umso bedeutender und einflußreicher ist sie.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß unser Deutsch-Canadiertum für die Zukunft, besonders für die Zeit des Wiederaufbaues nach dem Kriege, eine einflußreiche und zugleich kampfbereite Zeitung dringend notwendig braucht.

Deshalb helft uns schon jetzt, den „Courier" noch stärker zu machen. Sicher weiß jeder unserer Leser noch einen Freund und Nachbarn, der bis jetzt noch nicht auf unsere Zeitung abonniert hat.

Wenn jeder unserer Leser uns nur einen neuen Leser zuführt, wird „Der Courier" die stärkste und gelesenste Zeitung zwischen Winnipeg und Vancouver sein, wie er schon jetzt die verbreitetste und bedeutendste aller deutschen Zeitungen Canadas ist.

Es liegt im Interesse unseres Deutsch-Canadiertums, daß Sie Alle uns nach besten Kräften mithelfen, um dieses Ziel recht bald zu erreichen.

Man trenne unten angefügten Bestellzettel ab und sende ihn mit dem Geldbetrage an unsere Adresse.

Für Uebersendung des Geldes benütze man am besten „Postal Notes", „Post Money Orders" oder „Expreß Money Orders." Wer Bargeld schickt, schreibe das Wort „Registered" auf das Kuvert und lasse den Brief vom Postmeister „Einschreiben", sonst ist die Uebersendung des Geldes nicht sicher. Man vergesse bitte nicht, Namen und Post-Office auf den Zettel zu schreiben, und klebe das Kuvert sorgfältig zu.

Bitte, hier abschneiden!

An den „Courier", Regina, Sask.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

Bezahlung für meinen „Courier" für ein weiteres Jahr $2.00
(Anmerkung: Wer seine Zeitung bereits für das ganze Jahr 1918 bezahlt hat, streiche die oben stehenden $2.00 aus.)

Herrn .....

Post-Office .....

Provinz .....

habe ich als neuen Leser gewonnen. Senden Sie den „Courier" für ein Jahr an seine Adresse und finden Sie dafür beiliegend $2.00

Zusammen: $

Mein Name ist .....

Meine Postoffice-Adresse ist .....

Provinz .....

Man adressiere das Kuvert, das diesen Zettel und den Geldbetrag enthält:

„Courier", 1835 Halifax Str. — Regina, Sask.